Krenner

Bavar.

1521 (8

<36603672060010

<36603672060010

Bayer. Staatsbibliothek

Bavar. 1521 (8

Krenner

Bavaricum pag. 1767. Jurisprudentia.

Baieriſche
Landtags-Handlungen
in
den Jahren 1429 bis 1513.

8ter Band.

Oberländiſche Landtäge,
im Münchener Landantheile.

Unter der Allein-Regierung des Herzogs Albrecht des IV. von 1470 bis zum Urſprunge des Löwlerbundes 1488.

München 1804.
im Verlage aller hieſigen Buchhandlungen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Landtag
des Münchener Landantheiles.

9:18.

Zu München, im Jahre 1470, im November.

(In Landes-Polizey-Sachen.)

Anmerkung. Aus der, unter den nächſtfolgenden Akten wegen der Gefangennehmung des Herzogs Chriſtoph eingerückten Antwort des Herzogs Albrecht an die Stadt Deckendorf vom 16. März 1471 erhellet, daſs die Herzogen Chriſtoph und Wolfgang auf dieſem Landtage an die Stände begehrt haben, im Falle ſie ſolche einberufen würden, auch auf einem Landtage bey ihnen zu erſcheinen, daſs aber die Stände dieſes abgeſchlagen haben.

Auſſer dem hat ſich von dieſem Landtage nichts, als das Reſultat der nachfolgenden zwey Landgebote vorgefunden.

1. Herzog Albrechts des IV. Landgebot zur Erhaltung der inneren Landesſicherheit.

Aus der Archival-Sammlung der älteſten Landgebote von 1446 — 1489.

Albrecht ꝛc.

Entbieten Jan von Metelzk Pflegern, und Michaeln Muckenthaler Richtern zu Dachau unſern Grus zu-

 vor,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

vor, liebe getreue. Als Wir euch vormalen geſchrieben und befohlen haben zu ſtreifen, und zu halten, auch zu gebieten, daß man in den Tafernen niemanden halte, man wiſſe dann wer die ſeyen; Desgleichen wo man Leute ſähe, die ungewöhnliche Wege reiten oder gehen, oder ſich ungebührlich halten, oder verbinden, daß man denen nacheile, und wo man ſie begreife, ſie anzunehmen, und zu halten, bis an Uns rc. wie dann ſolches daſſelbe unſer Geſchäfft innhält. Vernehmen Wir, wie dem durch euch und andere unſre Amtleute nicht ſo fleiſſiglich und ernſtlich nachgegangen werde, als die Nothdurft der Läufe halben iezt erheiſcht; Deſſen Wir keinen Gefallen haben. Hierum ſo ſind Wir mit ſamt unſern treflichen Räthen, auch unſrer Landſchaft zu Rath worden, und ſchaffen nochmal ernſtlich mit euch, daß ihr ſolchem unſern Gebot ernſtlich und ſtrenglich nachgehet, wie hernach geſchrieben ſteht.

Item ihr ſollt in der Wochen zu mindeſten zwey oder dreymalen ſtreifen und halten allenthalben, wo euch das Noth bedünkt, auch ſo deſſen Noth thäte, die nächſten Landleute zu euch beſcheiden, euch darinn Beyſtand zu thun, und wo ihr Leute ſähet, die hielten, oder ungewöhnliche Straſſen ritten oder giengen, verbunden, oder ſich ſonſt ungewöhnlich

wöhnlich hielten, dieſelben ſollt ihr annehmen bis an Uns.

Item ſollt auch vor der Schrannen, und zu Feyertägen vor den Kirchmanigen öffentlich berufen laſſen, daß man in dem Markt und allenthalben auf dem Lande in eueren Aemtern in den Tafernen, und auch ſonſt in den heimlichen Tafernen und Häuſern niemanden beherberge, einlaſſe, noch halte, dann Leute die wohl erkenntlich ſind, und davon man wiſſe zu antworten, und ſonders keinen Freyheit, oder fahrenden Schuler, oder ſolche fahrende Leute nicht behalte. Wo aber ſolche Leute in die Tafernen oder anderswohin kämen, die nicht bekanntlich oder geleumdet wären, oder Bettler die ſich ungebührlich hielten, nach denen ſoll man greifen, die annehmen, und euch die antworten. Und welche ſolches alſo handeln und thun, wer deren ſeyen, die ſollen deſſen gegen Uns und männiglich an ihrem Leibe und Gut unentgolten ſeyn. Wer aber ſolche Leute behielte, oder ſie hinſchub, und nicht nach ihnen griffe, den oder dieſelben wollen Wir an Leib und an Gut darum ſtraffen.

Mehr ſollt ihr auch öffentlich berufen laſſen, ob jemand Leute ſähe, die ungewöhnliche Straſſen ritten, oder giengen, oder ſich verbänden, und nicht zu erkennen geben wollten, oder jemand von ſolchen

Leuten

Leuten beſchädiget würde, wer das ſähe, deſſen gewahr, oder darinn angerufen würde, daß dann ein jeder von Stund an ein Landgeſchrey mache, und die Sturm läuten laſſe, dem oder denſelben Beſchädigern von Stund an nachzueilen, auch euch das ſonderlich zu wiſſen zu thun, denen nach wiſſen zu eilen, und dieſelben zu Handen zu bringen; Und welcher aber ſolches alſo nicht thäte, und nicht nacheilen wollte, den wollten Wir an Leib und an Gut darum ſtrafen.

Item ſollt auch alle ungewöhnlichen Furthen verſchlagen laſſen, und beſtellen, daß alle Brucken fürgeſehen und behütet werden.

Desgleichen wo Urfar in eueren Aemtern wären, ſollt ihr beſtellen, und daran ſeyn, daß man daran oder anderswo niemanden überführe, man wiſſe dann wer er ſey, und daß man von ihm wiſſe zu antworten, wo es aber darüber beſchähe, das wollten Wir ohne alle Gnade ſtraffen; Und ſonders ſollt ihr in eurem Amte ſchaffen, alle unnothdürftige Zillen dannen zu thun; welcher man aber nicht gerathen möchte, daß man dieſelben mit Ketten anhänge, und mit Schlöſſern verſorge, damit man die nicht ablöſen möge; Und wollet in ſolchem allen guten und ernſtlichen Fleiß thun, damit dem alſo allenthalben nachgegangen werde, als lieb euch unſre

Un=

Ungnade und Straffe ſey zu vermeiden. Deſſen verlaſſen Wir Uns ganz zu euch. Datum München am ſankt Elsbetentag (19. November) Anno ꝛc. 1470.

2. Herzog Albrechts Landgebot über die geſetzliche Art des Beweiſes der Morgengabe.

loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Richter zu Pfaffenhofen und lieben getreuen Wilhelmen Schaltdorfer, und füro einem jeden unſerm Richter, unſern Grus zuvor. Nachdem und bisher viele Klage geweſen iſt der Morgengab halben, daß eine jede Frau mit ihr eines Eid ihre Morgengab beſtätte, ſo viel ſie benennt hat, darob dann Gelter und andere Beſchwerung nehmen, hierum ſo ſind Wir von unſern trefflichen Räthen, und etlichen aus unſrer Landſchaft die von einer Landſchaft dazu gegeben ſind, zu Rath und einig worden, welche Frau füro ihre Morgengab beſtätten will vor Recht, daß ſie dann mit ihr eines Eid für ihre Morgengab nicht mehr noch höher beſtätten ſolle noch mag, dann nach der Bücher Sage. Darauf ſchaffen Wir mit dir, daß du das alſo vor den Schrannen öffentlich berufen laſſeſt, und dem füro im rechten nachgeheſt,

geheſt, und darnach richteſt, auch niemanden dawider oder anders geſtatteſt, Morgengabe auszutragen. Daran thuſt du unſre Meynung. Datum München am Sonntag Sankt Catharinätag (25. November) Anno ꝛc. 1470.

Anhang zum Jahrgang 1470.

(Eine Geldanlage zum Widerſtand gegen die Ketzer betreffend.)

Landgebot zur Einlieferung der auf eine päbſtliche Bulle erhobenen Geldanlage zum Widerſtand gegen die Ketzer.

Nach einem gefertigten Originalbefehl bey den L. S.

Von Gottes Gnaden Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober und Niederbaiern ꝛc.

Entbieten allen und jeglichen Pröbſten, Dechanten, Pfarrern, und Vikarien, auch unſeren Pflegern Richtern und Amtleuten unſers Lands in Ober Baiern, die mit dem, unſern Brief erſucht werden, unſern Gruß zuvor. Ehrſame und liebe getreue. Wir thuen euch zu wiſſen, daß des päbſtlichen Legaten Bottſchafft ſich des Gelds halben, ſo in dem benannten unſerem Oberlande zu Baiern wider die Ketzer angelegt, wo, und an welchen Enden dies be-

beſchehen iſt, mit Uns vertragen hat, daß Wir ſolch Geld allenthalben in unſerm Lande und Fürſtenthum zuſam bringen laſſen ſollen, als ihr deſſen durch deſſelben Legaten Bottſchafft, Brief, und Verwilligung hiemit auch berichtet werden, demnach ſo begehren Wir an euch, die Geiſtlichen, und ſchaffen mit unſern Amtleuten ernſtlich, wo und an welchen Enden Truhen, oder andere Behältniß geſetzt ſeyen, daß ihr dann die, denen das befolchen iſt, und die Schlüſſeln dazu haben, zu euch fordert, auch einen Notari und andere glaubwürdige Perſonen dazu nehmet, ſolche Behältniß aufthuet, das Geld mit Zahl und Aufſchreibung, wie viel deſſen ſeye, zu eueren Handen nehmet, und das unſerm Rentmeiſter in Oberbaiern Ulrichen Halder von unſern wegen antwortet, das Wir dann miteinander theilen werden. Und ihr Pröbſte Dechant und Pfarrer ſollet alsdann auf der nächſten Sonntägen vier, nach ſolcher Erhebung des Gelds durch euch ſelbſt, oder eure Verweſer und Vicari dem Volk auf der Kanzl öffentlich verkünden, und Troſtung thuen, daß ſolch angelegt und gehebt Geld, ſo viel Uns deſſen zuſtehen wird, an kein ander Ende, dann allein Uns, auch unſern Landen und Leuten zu gut, und Beſchirmung wider die Ketzer gebraucht werden ſoll, als dann dies des Legaten Bottſchafft verwilliget habe, und ihr alle wollet in ſolchen allen, ſo viel

uer

euer jedem gebührt, guten Fleiß thun. Daran thut ihr ganz unſern Willen, und Meynung. Deſſen Wir Uns zu euch verlaſſen. Datum München am Erchtag nach der eilftauſend Maidtag (23. October) Anno 1470.

Zum Jahrgang 1471, vom Monate März.

(Die Gefangennehmung des Herzogs Chriſtophs und den vorgehabten Landtag des Herzogs Wolfgang betreffend.)

Anmerkung. Nachdem Herzog Albrecht ſeinen Bruder Herzog Chriſtoph am Samſtag vor dem Sonntage Eſto mihi d. i. den 23. Februar dieſes Jahres im Bade gefangen genommen hatte, wollte der jüngere Bruder Herzog Wolfgang zur Bewirkung der Befreyung deſſelben einen Landtag nach München auf Samſtag vor Lätare (23. März) berufen, welches aber Herzog Albrecht nicht zugab. Zur Beleuchtung dieſes Vorganges dienen folgende Aktenſtücke.

1. Schreiben der Stadt Deckendorf an den Herzog Albrecht.

Nach dem Original.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt gnädiger Herr. Unſre unterthänige willige Dienſte ſind Euern fürſt-

lichen

lichen Gnaden allzeit voran mit allem Gehorſam bereit. Gnädiger Herr. Ew. Gnaden Bruder der hochgebohrne Fürſt Herzog Wolfgang ꝛc., unſer gnädiger Herr, hat uns geſchrieben, nachdem der hochgebohrne Fürſt Herzog Chriſtoph ꝛc. von Ew. Gnaden in Fängniß ſey genommen worden, und nun Wir aber dem genannten unſerm gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. und ſeinen Gnaden ſo viel zu thun pflichtig ſeyen, als Euern Gnaden, begehren ſeine Gnad bey derſelben Pflicht, damit wir ihren Gnaden als Landesfürſt gewandt ſeyen, ermahnend, unſre trefliche Bottſchaft in Ew. Gnaden Stadt München zu ſenden, und daß die auf am Samſtag vor dem Sonntag Lätare (23. März) ſchieriſtkommend bey andrer Landſchaft gehorſamlich erſcheinen, allda Wege zu betrachten, dadurch Ihre Gnad befinde unſern Gelübden genug gethan haben, und der gemeldte unſer gnädiger Herr Herzog Chriſtoph ſolcher Fangniß ohne Entgeld ledig gelaſſen werde. Und wo Ew. Gnad einigerley Spruch zu ihm vermeyne zu haben, oder daß ſeine Gnad ichts gehandelt, das ihm nicht gebührt hätte, darum ſey ſein Gnad, ſo er nun ledig gelaſſen iſt, Ew. Gnaden Recht vor einer Landſchaft zu nehmen und zu geben ſeiner mächtig; wo aber ſeiner Gnaden ziemliche Begehrung verachtet, und dem nicht nachgekommen würde,

müßte ſeine Gnad von ſeiner ſelbſt und Herzog Chriſtophs ꝛc. wegen Nothdurft fürnehmen, und ſo viel thun, als ſie ihren Gnaden ſchuldig ſeyen, mit mehr Worten ſeiner Gnaden Briefe. Gnädiger Herr. Seit dem Wir aber Ew. Gnaden als regierenden Fürſten diesmal in ſonderheit verpflichtet ſind, und weder in Rath ſo urbarig nicht endliche Antwort, ſondern auſſerhalb Ew. Gnaden erfunden, dadurch Wir gen ihren Gnaden möchten unſern Eiden und Treuen ein Genügen thun; Und bitten darauf Ew. fürſtlich Gnad als unſern gnädigen Herrn mit allem unterthänigen demüthigen Fleiß, Ew. Gnad wolle ſo gnädig ſeyn, uns hiemit gnädiglich in Geſchrift wiſſen zu laſſen, weſſen wir uns hierinn ſollen halten, dadurch wir gen Euern Gnaden, auch Ew. Gnaden Brüdern beſtehen mögen, und Ew. Gnad wolle ſolch unſer Schreiben gnädiglich aufnehmen, und uns befohlen haben, als unſer gnädiger Herr. Deſſen wir dann unzweifeltes Getrauen zu Ew. Gnaden haben. Das wollen wir mit aller Unterthänigkeit, als die euern, um Ew. fürſtlich Gnad mit Leib und Gut allzeit gerne verdienen. Datum am Pfinztag vor Oculi (14. März) Anno ꝛc. 1471.

Rath euer Gnaden Stadt Deckendorf.

2) Ant-

2) Antwort des Herzog Albrechts an die Stadt Deckendorf.

Nach dem Originalauffatze.

Albrecht ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, weiſe liebe getreue. Als ihr Uns iezt geſchrieben habet, wie euch unſer Bruder H. Wolfgang geſchrieben, und in eine Landſchaft hieher gen München gefordert habe ꝛc. mit mehr Worten eueres Briefes haben Wir vernommen, und thun euch zu wiſſen, daß unſre Brůder H. Chriſtoph und H. Wolfgang, als Wir am nåchſten unſre obere Landſchaft hier beyeinander gehabt *), desgleichen an ſie auch begehrt haben, ob ſich begåbe, daß ſie beyde eine Landſchaft fordern wůrden, ob ſie doch kommen wollten ꝛc. Darauf ihnen eine Landſchaft geantwortet hat, nachdem Wir einiger regierender Fürſt wåren, auch die Regierung unſers Landes mit ihrem Willen und Wiſſen håtten, verſtůnden ſie ſelbſt wohl, daß ihnen auſſerhalb Uns und unſers Wiſſen und Willen nicht gebůhret in eine Landſchaft zu kommen. Der Meynung ihr unſerm Bruder Herzog Wolfgangen auch antworten. Verſehen Wir Uns die andern unſre Stådte und Mårkte im Nie-

*) Beweis des vor der Gefangennehmung des Herzogs Chriſtoph vorhergegangenen Landtages zu München.

Niederlande und beſonders Straubing werden das dermaſſen auch alſo thun. Das verkünden Wir euch darnach wiſſen zu richten. Datum München am Samſtag vor Oculi (16. März) Anno ꝛc. 1471.

Denen von Deckendorf.

Anmerkung. Von dem Ausſchreiben dieſes vom Herzog Wolfgang vorgehabten Landtages, deſſen Ausfertigung die Stadtſchreiberey zu München beſorgt zu haben ſcheint, zeigt die Münchener Stadtkammer Rechnung vom Jahre 1471 folgende Spuren:

3) Auszug aus der Münchener Stadtkammer Rechnung vom Jahre 1471.

Item 50 dl. haben Wir bezahlt einem Bothen gen Hohenau zu etlichen des Rathes Thoman Rudolph, Balthaſar Ridler, und Balthaſar Pötſchner, als von einer Landſchaft wegen ꝛc. Samſtag vor Reminiſcere (9. März) Anno ꝛc. 1471.

Item 1 tt. 3 ß. 2 dl. haben Wir bezahlt für Bothen nach denen von der Landſchaft von Herzog Wolfgangs wegen, nämlich zu dem alten von Abensperg, Herrn Johannſen von Preiſing, Stephan von Schmiehen, Egloffſteiner, Diepold Ahaimer. und Heinrichen Seiberſtorfer, und nach den Prälaten den von Beuern, den von Steingaden, Undenſtorf,

ſtorf, und zu den Stådten Landſperg, Weilheim und Pfaffenhofen. Reminiſcere (10. März) 1471.

Item 2 tt. 12 dl. haben Wir bezahlt Hannſen Mainberger, der Stadt Sôldner, Zehrung gen Inſpruck zu unſern gnädigen Herrn Herzog Wolfgang mit der Landſchaft Briefen. Sonntag Låtare (24. März) Anno ꝛc. 1471. *)

Item 4 ß. dl. haben Wir bezahlt dem Stadtſchreiber und ſeinen Schreibern von etwa mannigen Briefen zu ſchreiben etlichen Prålaten, von der Ritterſchaft und von Stådten der obern Landſchaft zu Trinkgeld. Samſtag vor Judica (30. März) Anno ꝛc. 1471.

4) Herzog Albrechts Schreiben an Herzog Wolfgang.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift.

Hochgebohrner Fürſt, Herzog Wolfgang. Ihr habt Uns einen langen Brief geſchickt (dieſer Brief iſt noch nicht gefunden) unſern Bruder Herzog Chriſtophen berührend, in dem ihr Uns keinerley Freund-

*) Nach dieſem Datum ſcheinen doch einige Landſtände zuſammen gekommen zu ſeyn, und dem Herzog Wolfgang, welcher ſich in Innsbruck befand, geantwortet zu haben.

Freundſchaft noch brůderliche Liebe und Treue zu-ſchreibet, ſondern Urſache gebet, euch dermaſſen zu antworten. Und nachdem nun derſelbe Brief im Anfange innhält, daß Wir Uns gen den genannten unſern Bruder unbilliges fůrgenommen, gebraucht haben ꝛc. iſt unſre Antwort, daß Uns an ſolchem euerem Schreiben Unrecht beſchehe; ſondern der genannte unſer Bruder habe ſich gen Uns anders gehalten, dann ihm aus brůderlicher Treue und ehrbaren freundlichen Weſen gebůhrt, und etliche Fůrnehmen gehabt, Uns zur Fångniſſ, oder, ob das nicht geſeyn möchte, vom Leben zum Tod bringen, als Wir dann ſolches in unſerm Ausſchreiben, an etwa viel Fůrſten beſchehen, etlichermaſſen geläutert haben, und deſſen zu Recht genug iſt, ſo es zu ſchulden kommt, genůgſamlich beybringen mögen. So ihr nun unſer beyder Bruder, und Uns dazu mit ſonderen Verſchreibungen und Pflichten zu voran alſo gewandt ſeyet, daß ihr billig bey Uns ſtehen, und Uns nicht widerwärtig ſeyn ſollet, ſo befremdet Uns nicht unbillig von euch, daß Ihr euch durch etliche Buben, die euch und Uns weder Ehren noch Gutes gönnen, verhetzen laſſet. Vermeynend, daß euch nicht gebůhrt, alſo Widerparthey zu halten, Uns unverſchuldeter Dingen, und wider euere Verſchreibung zu verachten. Doch ſo laſſen Wir ſolches dieſer Zeit auf ihm ſelbſt beſtehen,

hen, in Zuverſicht, ihr werdet euch beſſer bedenken, den Buben, die euch unterſtehen zu verhetzen, und ihren eignen Nutzen ſuchen, nichts glauben, auch euch gen Uns, als ſich gebührt, brüderlich und nach Laut der Verſchreibung obgemeldt halten und beweiſen. Das wollen Wir herwiederum auch gerne und treulich thun.

Fürder ſetzet ihr in euerem Brief, Wir haben Uns leichtfertige Leute, die Uns allen keines Guten gönnen, verführen laſſen, und nennet des erſten Doctor Martin, darnach den Areſinger Domprobſt, und den Schluder, auch Balthaſarn Ridler, und Ulrichen unſern Kuchenmeiſter, und dazu insgemein unſre Räthe, auch die von München, vermeynend die um ſolche ihre Verführung zu ſtrafen, wie dann euer Brief an dem Ende innhält. Darauf iſt unſre Antwort des erſten, Doctor Martin antreffend; derſelbe Doctor iſt Uns alle ſein Lebtage weder mit Rath noch Dienſten nie verpflichtet geweſen, und noch nicht. Wir haben ihm auch nie zu erkennen gegeben, ob Wir unſern Bruder zu unſern Handen und Gewaltſame nehmen wollen, oder nicht, auch ſeines Rathes alle unſre Tage darinn nie gepflogen. So hat er auch für ſich ſelbſt Uns nie dazu gerathen, das Wir dann wie einem frommen Fürſten gebührt, wohl betheuren möchten; ſondern er hat allweg

nach ſeiner beſten Verſtändniß getreuen Fleiß angekehrt, damit Wir Brüder alle in brüderliche Treue gebracht, und in freundlichen Weſen beyeinander behalten werden möchten, als ſolches andern unſern Brüdern, auch unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen ꝛc. und unſrer Landſchaft, die dann auf den Tägen, deshalb gehalten, geweſt ſind, wohl wiſſentlich iſt. Und darum ſo beſchieht ihm an ſolcher Beſchuldigung ganz unrecht.

Darnach ſchreibt ihr, der genannte Doctor Martin habe Uns fürgehalten, daß Wir euch geiſtlich machen, und Herzog Chriſtophen aus dem Lande ſchicken ſollten, und ſo ihr und Herzog Chriſtoph das nicht verfolget, ſo habe er zuförderſt Uns gerathen, den genannten unſern Bruder zu fangen, und dies ſey dabey zu verſtehen, daß Wir zu Landshut von ihm geritten ſeyen, und von Stund an Herzog Chriſtophen darauf zu München gefangen haben. Unſre Antwort iſt alſo an dem Ende: als Wir, deſſen nun mehr als zwey Jahre erſchienen ſind, gen Rom reiten wollten, haben Wir Uns allhier zu München auſſerhalb Doctor Martins, und ohne ſeinem Wiſſen und Rath mit euch ſelbſt der Geiſtlichkeit halber unterredet, und einer Meynung vereiniget, ſind darnach zu dem obgenannten unſerm lieben Vettern Herzog Ludwigen gen Landshut

gekommen, und ſeiner Lieb in Beywesen Doctor Martins, und etlicher anderer zu verſtehen gegeben, wie Wir im Willen wären, Uns mit ſammt unſerm Bruder Herzog Chriſtophen gen Rom zu fügen, in Hofnung, eueren halb etwas bey unſerm heiligen Vatter, dem Pabſten, zu erlangen. Was aber das wäre, haben Wir nicht geoffenbaret, ſondern unſerm bemeldten lieben Vettern unſer Land und Leut in unſerm Abweſen befohlen. Alſo hat unſer Vetter, auch der Doctor die Sache dabey laſſen beſtehen, unſer Fürnehmen weder gelobt, noch verachtet, auch darnach nicht gefragt.

Dann von des Reitens wegen unſers Bruders Herzog Chriſtophs aus unſerm Lande, derſelbe unſer Bruder iſt allhier zu München zu Uns gekommen, und hat Uns mehrmals allein, auch zu Zeiten in Beyweſen etlicher der unſern zu erkennen gegeben, daß er im Willen ſey, ſich auſſer Landes, und nämlich zu unſern lieben Oheim, dem Herzogen von Burgund zu fügen, und Uns mit ſonderen Fleiß gebeten, ihm bey dem genannten unſerm Vettern Herzog Ludwigen Fürderniß an denſelben unſern Oheim zu erlangen, auch für Uns ſelbſt Fürderniß zu geben. Das haben Wir ihm unſers Theiles zugeſagt, und ſind mit ihm auf ſein hoh und fleiſſig Bete, als Uns nicht zweifelt euch wohl wiſſend ſey,

gen Landshut geritten. Da hat er ſelbſt in unſerm Beyweſen mit unſerm Vettern Herzog Ludwigen aus den Sachen geredet, und ſeine Lieb erbetten, daß er ſeine Bottſchafft zu dem von Burgund gethan, und die Sache mit ſammt Uns daſelbſt erlangt hat. Als Wir dann ſolches mit unſerm Vettern, auch unſern Räthen, denen von der Sache wiſſend iſt, deſſen zu Recht genug iſt, beweiſen könnten. Und ſo ſich die Sachen alſo und nicht anders begeben haben, ſo verſtehet Ihr wohl, daß Doctor Martin an ſolchen Beſchuldigungen ganz unrecht beſchieht. Ob Wir auch zu Landshut in ſeinem Hauſe vor dem, ehe Wir unſern Bruder angenommen hätten, geweſen wären, ſo iſt doch dabey nicht zu verſtehen, daß er Uns gerathen habe, unſern Bruder zu fangen, dann es iſt wiſſentlich, daß Wir in ſechs oder ſieben Jahren nie gen Landshut gekommen, wir ſeyen in ſeinem Hauſe geweſen; das dann unſer Bruder Herzog Chriſtoph, und andre geiſtliche und weltliche Fürſten, ſo daſelbſt erſchienen ſind, mehrmals auch gethan. Aber Wir haben in den obgemeldten Sachen nie keinen Rath von ihm begehrt, noch vernommen.

So haben auch die obgemeldten unſre Räthe und liebe getreue der Domprobſt und Schluder mit ſammt Balthaſarn Ridler und Ulrichen unſerm Ku-

chen-

chenmeiſter noch ſonſt jemand, dann allein unſer lieber Bruder Herzog Sigmund von den Sachen unſern Bruder Herzog Chriſtophen berührend, kein Wiſſen gehabt. So ſind auch desſelben Domprobſtens und Schluders Vätter, und ſie bey unſerm Anherrn, Vatter, Bruder und andern unſern Vorfahren löblicher und ſeeliger Gedächtniß in ſo hohen Glauben und Vertrauen bisher kommen, daß ſie und Wir deſſen von ihnen Lob Ehre und Nutzen gehabt, und als unſern Landen und Leuten wohl kündig iſt, ihres getreuen Rathes und Dienſtes wohl genoſſen und empfunden haben. Darum ſie ſolcher Schmähworte durch euere Buben auf ſie mit Unwahrheit erdichtet, daran ihnen Unrecht beſchieht, billigen vertragen wären, dann ſie ſolcher Beſchuldigung ganz keine Schuld haben, das Wir ihnen dann in Wahrheit geſtehen mögen. So ſind auch beyde auf die Zeit als Wir unſern Bruder Herzog Chriſtophen zu unſern Handen genommen haben, nicht hier zu München noch bey Uns geweſen.

Und auf daß man ſolches gar lauter verſtehe, ſo haben Wir nie keinen Gedanken gehabt unſern Bruder zu handhaben bis ſo lange Wir vor Faßnacht nächſt von Landshut gen München kommen, und alsdann daſelbſt zu München von glaublichen Perſonen Mannen und Frauen mehrmals und treulich

gewarnet worden ſind, wo Wir Uns nicht von Stund an fürſehen, würden Wir durch Herzog Chriſtophen gefangen, aus dem Land geführt und vom Leben zum Tode gebracht.

Und ob Wir gern jemanden Raths wollten gepflogen haben, ſo hat es Zeit ſolcher Warnung halb nicht wollen noch mögen erleiden, und ſind deshalb zur Rettung unſers Leibs und Lebens Uns ſelbſt ſchuldig geweſen, die Sache zu handeln inmaſſen beſchehen iſt.

Und daß Wir Doctorn Martin inſonderheit mehr verantwortet, das beſchieht darum, daß er um unſern willen, doch ſeinethalb ganz unſchuldig, in euerm Schreiben mehr dann die andern angezogen wird, und begehren auf das an euch mit ganzem Fleiß, daß ihr der Sachen halb niemand unterſtehet zu ſtraffen, angeſehen ihrer aller Unſchuld. Sondern ob ihr einigerley Forderung zu jemanden zu haben vermeynet, euch gegen denſelben an billigen Rechten begnügen laſſet, als Ihr euch ſelbſt und dem Rechten dies wohl ſchuldig ſeyet, wann Wir der unſern vor Uns und andern unſern Räthen zu Recht mächtig ſind. Dann wo aber ſolches nicht beſchähe, ſo gebet Ihr Uns und ihnen Urſache dagegen den Buben, die euch unterſtehen zu verhetzen, fürzunehmen, dadurch ſie Wiedergeltes werden, als

Wir

Wir auch der Billigkeit nach thun wollten, durch das ſich die Sachen beyderſeits vertiefen möchten, das Uns dann unſeres Theiles getreulich leid wäre. Und begehren deſſen euere richtige und lauter verſchriebene Antwort bey dem Bothen. Datum München am Samſtag vor dem Sonntag Vocem Jucunditatis (18. May.) Anno ꝛc. 1471.

Albrecht ꝛc.
an Herzog Wolfgangen.

5. Ausſchreiben des Herzogs Albrechts an die drey Städte Straubing, Deckendorf und Kelheim.

Anmerkung. Die drey gleichlautenden Exemplarien an die genannten drey Städte liegen in das reine geſchrieben im Archiv. Sie ſind aber mit keinem Siegel verſehen, alſo wahrſcheinlich nicht ausgefertiget worden.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Gruß zuvor weiſe liebe getreue. Als Ihr vernommen habet und wiſſet, wie ſich der hochgebohrne Fürſt unſer Bruder Herzog Wolfgang ꝛc. von Uns beklagt und unterſtehet Uns und die unſern gen euch und andere durch Schrift und Worte zu verunglimpfen, des Handels halben, ſo ſich

zwi-

zwiſchen Uns, und unſers Bruders Herzog Chriſtophs begeben hat, ſonders in ſeinem Schreiben von Regensburg ausgegangen, darinn er des erſten Uns, darnach den ehrſamen hochgelehrten Doctor Martin Mair, und fürder den würdigen in Gott, und unſern lieben getreuen Ulrichen Areſinger Domprobſt zu Freiſing, Petern Schluder, Balthaſarn Ridler, Ulrichen Kuchenmeiſter, andre unſre Räthe, und die von München ihrer Ehren und Glimpfes faſt hoh beſchuldiget, auch als an Uns anlanget, etlichen des Reiches Kurfürſten, Fürſten, und dazu euch und andern unſrer gemeinen Landſchaft ſolches dermaſſen auch zugeſchrieben, Uns und die obgenannten Perſonen faſt hoh zu verunglimpfen und zu ſchmähen unterſtanden, und thut das noch täglichs; daran Wir dann dem Rechten und der Billigkeit nach merkliches Mißfallen haben. Und nachdem Uns nun der genannte unſer Bruder Herzog Wolfgang mit ſonderen Verſchreibungen und Pflichten verwandt, und deshalben Uns zu verantworten, und nicht zu ſchmähen, auch Uns, und nicht unſerm Bruder Herzog Chriſtophen deſſen mit zu ſeyn ihm ſelbſt ſchuldig iſt, deren einer Abſchrift (ſ. 5ter Band Seite 319.) Wir euch hierinn verſchloſſen ſchicken, daran ihr das eigentlich vernehmen werdet; auch angeſehen, daß Wir Uns bisher inſonderheit gegen ihn freundlich und brüderlich gehalten,

ihm nie keine Untreue bewieſen, und ihm keinerley Urſache gegeben, noch ihn gedrungen haben von Uns zu fliehen, als ſein Schreiben davon berührt. Und darum, auf daß ihr unſers Glimpfs und Billigkeit erinnert, und der vorgenannten Perſonen Unſchuld gänzlich berichtet werdet, ſo ſchicken Wir euch Abſchrifft hierinn, wie Wir vormals unſern Glimpfen ausgeſchrieben, auch eine Abſchrifft wie Wir Uns und die gemeldten Perſonen auf Herzog Wolfgangs Schreiben gen ihm verantwortet und entſchuldiget haben, als ihr daraus vernehmen werdet. Und verſehen Uns wohl, derſelbe unſre Bruder habe ſolche unſre Schrifft und Antwort verdruckt und nicht geoffenbaret. Begehren Wir mit Fleiß von euch, daß ihr ſolches alſo in völligem euerem Rathe verhöret, und eigentlich vermerket, und Uns, auch Doctorn Martin, und die anderen Perſonen darauf für euch entſchuldiget habet; und wo ihr in den Sachen Rede höret, nach dem Beſten verantwortet, auch euch darinn unſrer, und der unſern halber in allweg dermaſſen haltet, beweiſet, und thut, als Wir euch ſonders wohl getrauen, und Uns deſſen gänzlich zu euch verſehen und verlaſſen. Daran thut ihr Uns ſonderes Wohlgefallen, das Uns mit allen Gnaden gen euch, und gemeiner unſrer Stadt (Straubing) (Kelheim, Deckendorf) gnädiglich ſtehet zu erkennen. Und wiewohl Uns Doctor

Mar=

Martin ganz nicht gewandt iſt, jedoch nachdem er von unſern wegen angezogen, und zu ſchmähen durch Zurichtung etlicher, die ihm aus Neid und Haß weder Ehre noch Gutes gönnen. und ihr Abentheuer darum beſtehen werden, unterſtanden wird, ſo ſind Wir ſchuldig, ihn mit der Wahrheit zu verantworten, und Wir haben es doch dafür, daß ſolches aus unſerm Bruder Herzog Wolfgangen ſelbſt nicht gehe, noch alſo geübt werde, ſondern aus etlichen die bey ihm, und bisher zu weniger Frömmigkeit geneigt geweſen ſind, und auch nicht viele Ehrbarkeit gerathen, und ausgerichtet haben. Datum München am Erchtag in der heiligen Pfingſt-Tagen (4. Juny.) Anno ꝛc. 1471.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger = und Landshuter Landantheile.

Zu München, im Jahre 1471, am Sonntag vor Michaelis (22. September.)

(Die nachgeſuchte Befreyung des gefangenen Herzogs Chriſtoph betreffend.)

Anmerkung Von dieſem Landtage hat ſich noch zur Zeit kein Aktenſtück gefunden, ſondern man weiſs nur aus einer, in dem 7ten Bande der Landtäge des Landshuter Landantheiles Seite 259. bereits eingerückten Stelle des zeitsgenoſſenen Chronikſchreiber Veit Arnpeck, daſs am Sonntage vor Michaelis 1471 ſammentliche Landſtände des Ober- und Niederlandes zu München die Befreyung des gefangenen Herzogs Chriſtoph, aber vergebens nachgeſucht haben; Aus den hieſigen Stadtkamerrechnungen, und aus den hier nachfolgenden zwey kaiſerlichen Mandaten beſtättiget ſich ſeine Exiſtenz, und daſs man die nähere Berichtigung des Gegenſtandes zum nächſtfolgenden, auf Martini beſtimmt wordenen Landtag verſchoben habe.

I.

1. Kaiſer Friderichs Verſchub des angeſetzt geweſenen Rechtstages, wegen dem entzwiſchen beſtimmten Landtage.

Nach dem Original im Archiv. Tom. XII. der Fürſtenſachen.

Friderich von Gottes Gnaden, römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Herzog zu Oeſterreich und zu Steyer ꝛc.

Hochgebohrne liebe Oheimen und Fürſten. Als Ihr Uns in eueren Schriften einen Abſchied zu Regensburg, auch einen Vertrag mit den hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Wolfgang euerem Bruder zu erkennen gegeben, und darauf gebeten habt, unſre Ladung euch durch den hochgebohrnen unſern und des Reiches Fürſten und lieben getreuen Wilhelmen Grafen zu Hennenberg überantwortet, mit ſammt anderen Ladungen ungefährlich, jedwedem Theil unvergriffentlich an ſeiner Gerechtigkeit bis auf Sonntag nach ſankt Michaelstag ſchieriſt (6. October.) anzuſtellen ꝛc., in der Zeit ihr Uns zu Ehren euere gemeine Landſchaft auf Sonntag nach ſankt Mathäustag (22. September.) nächſt gen München gefordert, und den hochgebohrnen Ludwigen Pfalzgrafen

bey

bey Rhein, und Herzogen in Baiern unſern lieben Oheim und Fürſten auch dazu gebeten habet, der Irrung halb ſo ſich zwiſchen euch und Herzog Chriſtophs und Herzog Wolfgangs, und beſonders Herzog Chriſtophs Fangniß halber halte; Und als ihr hoffet, es ſolle durch den genannten unſern lieben Oheim und Fürſten Herzog Ludwigen, auch euere Landſchaft ſo viel Fleiß angekehrt, damit ihr Brüder in brüderlicher freundlicher Einigkeit gebracht, auch ſolchen Rechtens gegeneinander ferner zu üben entladen werdet ꝛc. Solche euere Schrift und Hofnung des freundlichen Vertrages haben Wir mit beſonderen Wohlgefallen verſtanden, und damit ſolcher Vertrag deſto richtiger und förderlicher beſchehen möge, ſo ſtellen Wir die vorgemeldte Ladung an, und erſtrecken und verlängern ihr Ziel acht Tage nach Michaelis nächſt; als ſolches der genannte unſer Oheim Herzog Wolfgang in ſeinen Schriften auch von Uns gebeten hat, in ganzer Zuverſicht, der Fleiß des benannten unſers lieben Oheims und Fürſten Herzog Ludwigs auch der gemeldten euerer Landſchaft werde faſt fruchtbarlich erſchieſſen, und euch mit dem genannten Herzog Chriſtoph und Herzog Wolfgang euern Brüdern zu freundlicher und brüderlicher Einigkeit bringen. Wir begehren auch, daß ihr allen Theilen zu Guten euch zu ſolcher Richtung im Beſten beweiſet, und

finden

finden laſſen wollet, daß ſolche Vereinigung geſche=
hen möge. Und weſſen Wir ſolches zu Förderung
mit dieſem unſern Anſtellen und Erſtrecken oder an=
dern zu thun wüßten, wären Wir um Freundſchaft
und Einigkeit und beſonderlich euch Gebrüdern zu
machen und zu halten, ganz gutwillig und geneigt.
Geben zu Regensburg am Freytag vor Exaltationis
Crucis (13. September.) Anno ꝛc. 1471. Unſers
Kaiſerthums im 20ten Jahre.

Ad Mandatum proprium Domini Impe=
ratoris.

Den hochgebohrnen Sigmunden und Albrechten
Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in
Baiern unſern lieben Oheimen und Fürſten.

2. Kaiſer Friderichs weiterer Verſchub des angeſetzten Rechtstages, wegen einem neuerdings angeſetzten Landtag.

Nach dem Original loc. cit.

Friderich von Gottes Gnaden römiſcher
Kaiſer ꝛc.

Hochgebohrne liebe Oheimen und Fürſten, als
Ihr Uns ietzt geſchrieben habt, wie auf den Abſchied
nächſtmals zu Regensburg zwiſchen Euer, und des
hochgebohrnen unſers lieben Oheims und Fürſten
Herzog Chriſtophs von Baiern euers Bruders ꝛc.
be=

beſchehen, ein Tag mit euerer gemeinen Landſchaft gehalten worden, dabey auch des hochgebohrnen unſers lieben Oheims und Fürſten Herzog Ludwigs von Baiern ꝛc. Räthe geweſen, und die Sachen dermaſſen gelaſſen, daß durch euere niedere Landſchaft auf die Mittel brüderlicher und freundlicher Vereinung ein Bedenken genommen, und deshalben ein neuer Landtag auf ſankt Martinstag ſchieriſt künftig (11. November.) beſchloſſen ſey, dabey dann der obgenannte unſer lieber Oheim und Fürſt Herzog Ludwig in eigener Perſon ſeyn, und daſelbſt ſoviel Fleiß gebraucht, dadurch ihr ganz in unzweifentlicher Hofnung ſeyet, daß ſolche Irrung, Spänne und Zwietracht hingelegt und darum Rechtfertigung nicht Noth werde, und bittet darauf unſre kaiſerliche Ladungsbriefe, vormals wider euch ausgegangen, bis auf den nächſten Gerichtstag nach der heiligen dreyen Königtag ſchieriſt künftig aufzuſchieben und anzuſtellen, haben Wir unter mehr Worten vernommen, und zweifeln nicht ihr habt in den Tagen, nächſtmals zu Regensburg durch Uns und unſre und des Reiches Churfürſten und Fürſten zwiſchen euer gehalten, an unſerm Gemüth und Willen gemerkt, daß Wir ſolche Irrung Spänn und Zwietracht zwiſchen euer gern in brüderlicher Einigkeit und Beſtand wüſten, haben auch in ſolchem Weſen,

darein

darein ſich dieſelbe Sache nach unſerm Abſchied auf dem vorberührten Landtag, zwiſchen Euer beſchehen, geſetzt und geſtellt hat, ſonderes Gefallen, und darauf die obgemeldten unſre kaiſerliche Ladungen und Sachen bis auf den nächſten Gerichtstag nach der heiligen dreyen Königtag aufgeſchoben und angeſtellt, nach Laut unſers kaiſerlichen offenen Briefes, ſo Wir euch hiemit ſenden, in unzweifentlichen Vertrauen, der genannte unſer Oheim und Fürſt Herzog Ludwig werde ſoviel Fleiß zwiſchen euer ankehren, euch auch ſelbſt dermaſſen in die Sachen ſchicken, damit ſolche Irrungen Spänne und Zwietracht zwiſchen euer gütlich hingelegt, und zu beyder Seite zu brüderlicher Einigkeit und Freundſchaft gebracht, und auf unſer vorausgegangene Ladung fernere Rechtfertigung nicht Noth werde. Und begehren darauf an Ew. Lieb mit ernſtlichen Fleiß Ihr wollet euch ſelbſt zu gut, gütlich und dermaſſen in den Sachen halten und beweiſen, damit die obgemeldte Irrung, Spänn und Zwietracht zwiſchen euer abgethan, und in brüderlicher Liebe und Freundſchaft geſetzt, auch von mehrerer Mühe Zehrung Koſten und Schaden verhütet werden; als Ihr euch und dem Hauſe zu Baiern dies ſelbſt ſchuldig und pflichtig ſeyet. Daran erzeigt ihr Uns ſonderen Gefallen, und wollen Uns deſto lieber gegen euch in ziemlichen Fürderungen und Gnaden halten, und

das

das gnädiglich gegen euch erkennen. Geben zu Wien, am Erchtag nach ſankt Colmanstag (15. October) Anno ꝛc. 1471 unſers Kaiſerthums im 20ten Jahre.

Ad Mandatum proprium Domini Imperatoris. An die Herzogen Sigmund und Albrecht ꝛc.

Zum Jahrgang 1471, vom October.

(Die Appanage des Herzogs Wolfgang betreffend.)

Herzog Albrechts neuerlicher Appanagevertrag mit dem Herzog Wolfgang.

Nach dem Originalauffatze im Archiv. Tom XII der Fürſtenſachen.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht Pfalzgraf bey Rhein Herzog in Obern und Niederbaiern ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit dem Brief für Uns und alle unſre Erben und Nachkommen; Als von der Spänne, Zwietracht und Irrung wegen, ſo der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Bruder Herr Wolfgang auch Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Obern und Niedernbaiern ietzt gehabt hat, darum dann der genannte unſer lieber Bruder Herzog Wolfgang von unſerm allergnädigſten Herrn dem Römiſchen Kaiſer ꝛc. Ladung zum Rechten auf Uns erlangt hat; um dieſelben Spänne und Irrungen alle und ihrer jegliche mit Uns gerichtet und geeinet

iſt, und deshalb iezt noch fůro nichts mehr zu einander zu fordern noch zu ſprechen haben ſollen noch wollen in keine Weiſe; Und nachdem der vorgenannte unſer lieber Bruder Herzog Wolfgang merklich erkennt und empfindet das lobliche gute Regieren, das Wir bisher Uns allen Brůdern, auch unſern Landen und Leuten unverdroſſentlich gethan haben, und, ob Gott will, auch fůro thun wollen, ſo hat er Uns aus ſonderer Liebe und Treue, auch mit zeitigem wohlbedachten Muth guten Rath und Wiſſen ſeinen Theil alles ſeines Erbes und Gutes, Land und Leute, befohlen ein- und ůbergeben, inmaſſen er Uns das vor auch verſchrieben hat, nach Laut und Innhalt eines Briefes deſſen Datum ſteht am Montag nach dem Sonntag Låtare Anno ꝛc. 1468 *), doch alſo und mit ſolcher Unterſcheid, daß Wir deſſelben unſers lieben Bruders Herzog Wolfgangs Erbtheil unſer aller Land und Leute von Dato des Briefes bis auf den nåchſtkůnftigen Montag der da kommt nach dem Sonntag nåchſt, als man in der heiligen chriſtlichen Kirche ſingen wird Låtare Jeruſalem in der Faſten des Jahres als man zåhlet ꝛc. 1472 acht ganze Jahre nåchſt nacheinander folgend, innhaben, regieren, nutzen und nieſſen ſollen und mögen in aller Maas, gleich als

*) Iſt im 5ten Bande Seite 304 eingerückt.

als unſern Erbtheil, ohne alles Widerſprechen ſei-
ner Liebe, und männiglichs von ſeinen wegen, nach
Laut der Verſchreibung, ſo er Uns deſſen herent-
gegen gegeben hat. Und wiewohl Wir dem vorge-
nannten unſerm lieben Bruder Herzog Wolfgangen
nach Laut der vorgemeldten Verſchreibung, ſo Wir
vor von ihm haben, deſſen nicht ſchuldig wären,
noch dannoch der ietztgemeldten erſten Verſchreibung
unvergriffen, und ohne Schaden, auch aus brüder-
licher Liebe und Treue, ſo haben Wir ihm eine
freundliche brüderliche Fürſehung verheiſſen zu thun
inmaſſen hernach folget; Nämlich daß Wir dem-
ſelben unſern lieben Bruder Herzog Wolfgangen
die vorgeſchriebene acht Jahre eines jeden Jahres
mit ſamt dem Schloß Greifenberg und ſeiner
Gilt und Nutzung ausrichten und bezahlen ſollen
und wollen dreytauſend rheiniſche Gulden Lan-
deswährung, alſo daß Wir nun zu der nächſtkünf-
tigen Quatember in der Faſten als man zählen wird
von Chriſti Geburt 1472 Jahr anfangen und ſeiner
Lieb ſollen bezahlen 725 Gulden rheiniſch, und
darnach zu einer jeglichen künftigen Quatember die
vorgenannten acht Jahre ganz aus 725 Gulden
rheiniſch ohne Abgang bezahlen und ausrichten ſol-
len und wollen, daran er dann ein ganzes und
völliges Begnügen haben ſoll. Und als oft ihm
eine Bezahlung der vorgeſchriebenen Summa Geldes

beſchieht, ſo ſoll er Uns allweg darum nothdürftiglich quittiren.

Wir haben auch dem oftgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Wolfgangen die ſondere Liebe und Freundſchaft gethan, alſo daß Wir ihm das Schloß Hegnenberg auf unſer lieben Frauen Lichtmeſſtag als man von Chriſti unſers lieben Herrn Geburt zählen wird 1472 Jahr mit aller ſeiner Zugehörung Renten Gilten und Nutzen ohne alle Entgeldniß von Ulrichen Adelzhauſer einantworten und übergeben wollen, daſſelbe Schloß die vorgenannten acht Jahre innzuhaben, zu bewahren und zu nieſſen, doch Uns vorbehalten die Obrigkeit der Regierung an den Leuten und Gütern zu demſelben Schloß gehörend, inmaſſen Uns das an dem Schloß Greifenberg vorbehalten iſt; Und daß er auch dazu mit demſelben Schloß Hegnenberg und ſeiner Zugehörung auch ſonſt wider Uns nicht ſeyn, und davon keinen Krieg anfangen, desgleichen niemand zu Krieg da halten, oder davon zu thun geſtatten ſoll, ohne unſern Rath oder ſonderen Geſchäfft, Wiſſen und Willen.

Es ſoll auch die Verſchreibung, ſo Wir vormals der Regierung halber von ihm haben, in den andern Stucken bey allen Ehren und Würden bleiben, als er die dann mit ſamt den andern Verſchrei-

bungen,

bungen, ſo Wir andrer Sachen halben von ihm haben, bekräfftiget und befeſtiget bey Würden zu halten in allen und jeglichen Punkten und Artikeln als ob ſie auf heutigen Tag dato des Briefes, den er Uns gegen dieſen unſern Brief ietzt gegeben hat, von ihm ausgegangen und gegeben worden wären. Mit Urkund des Briefes den Wir unſerm lieben Bruder mit unſerm anhangenden Inſiegel verſiegelt gegeben haben, darunter Wir Uns bey unſern fürſtlichen Würden und Worten verbinden, alles das wahr und ſtätt zu halten, das der Brief innhält. Gefährde und Argliſt gänzlich ausgeſchieden. Beſchehen am Mittwoch vor Allerheiligentag (30. October) Anno ꝛc. 1471.

Anmerkung. Am Tage dieſes geſchloſſenen Vertrages haben beyde Herzogen ſowohl bey dem R. Kaiſer, als bey dem Erzkanzler die wegen den Appanagial-Differenzen beſonders ergangene Rechtsladungen abgeſchrieben, und daſs ſie im Vergleiche ſtehen, inſinuirt.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.
Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.
Zu Straubing, im Jahre 1471, auf Martini (11. November.)

(Die Differenzen mit dem gefangenen Herzog Chriſtoph und zugleich die Beſtättigung der Freyheiten der Niederland = Straubinger Landſchaft betreffend.)

Anmerkung. Daſs dieſer Landtag zu Straubing auf dem kurzvorhergehenden Landtage zu München, und zwar hauptſächlich wegen den Differenzen mit dem HerzogChriſtoph beſtimmt war, iſt hievorne S. 31 zu erſehen, und daſs er wirklich gehalten worden ſey, iſt aus der dem Niederlande-Straubing am Montag vor Eliſabetha (18. November) ertheilten Freyheitsbeſtättigung, welche im 10ten Bande folget, auſſer allem Zweifel. Daſs aber dieſer Landtag gemeinſchaftlich mit dem Oberlande geweſen ſey, hiefür geht nur die Vermuthung aus der Aufſchrift eines Schreibens hervor, welches Johann von Degenberg an die dort vom Ober und Niederlande verſammelte Landſchaft ſtyliſirt hat, und welches auch im 10ten Bande eingerückt werden wird.

Zum

Zum Jahrgang 1472, vom Monate July.

(Eine Kriegsrüſtung gegen die Böhmen, zur Hilfe des Herzogs Ludwig von Landshut betreffend.)

1. Herzog Ludwigs von Landshut Schreiben an den Herzog Albrecht von München um Beyſtand gegen die Böhmen.

Nach dem Original im Archiv Tom XII der Fürſtenſachen.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Wir ſind wahrlich berichtet worden, daß die Böhmen in merklicher Zahl an dem Böhmerwald in der Cron verſammelt ſind, und fürgenommen haben, unverzogentlich über den Wald heraus in deutſche Landen Uns und die unſern mit Macht zu überziehen und zu beſchädigen, wiewohl Wir inſonderheit nicht wiſſen mit ihnen zu thun haben, auch ihnen Rechtens nie wider geweſen, und nochmals an billigen Enden und nämlich nach Laut euerer und unſrer Einung nicht vor ſeyen, wann Wir von ihnen darum erſucht würden, dazu ihr unſer, auch wie ſich nach Laut der bemeldten unſrer beyden Einung gebührt, mächtig ſeyn ſollt, das Wir euch dann hiemit zuſchreiben.

Nun ſind Wir im Willen mit der Hilfe Gottes, auch euerer und anderer guten Freunde und unſer

ſelbſt

ſelbſt Macht den gemeldten Böhmen chriſtlichen und fürſtlichen Widerſtand zu thun, und ſie, ob ſie unſrer wartend ſind, zu beſtreiten, deshalben Wir Ew. Lieb um Hilfe mit Macht nach Laut unſrer obgemeldten Einung zu ermahnen hätten, das Wir aber diesmal, doch unvergriffen derſelben Einung nicht thun wollen, Ew. Lieb mit freundlichem Fleiß bittend, euch auch dabey der obgemeldten unſer beyder Einung gütlich erinnert, daß ihr Uns 400 zu Roſſ und 2000 zu Fuß auf Montag nach ſankt Peterstag ad Vincula (3. Auguſt) ſchieriſt zuſendet; alſo daß dieſelben bey Uns auf denſelben Tag zwiſchen Regensburg und dem Kloſter Prüfling im Wald ſeyen, mit Wägen, Harnaſchen und anderer Nothdurft in ein Feld und zum Streit geſchickt, auf daß, ob die Böhmen unſer erharren und erwarten werden, daß Wir ſie mit der Hilfe Gottes auch den eueren und andern obgemeldten deſto fruchtbarlicher beſtreiten, und chriſtlichen Sieg erlangen möchten, euch auch mit Aufbieten der eueren und ſonſt zurichtet, ob Uns Noth thun würde, daß Ihr Uns dann mit Macht nach Laut unſrer vorgemeldten Einung zuziehen, und getreue Hilfe und Beyſtand thun möchtet, und wollet euch hierin beweiſen, als Wir euch ungezweifelt getrauen. Das ſteht Uns um Ew. Lieb freundlich zu verdienen. Und deſſen euere verſchriebene Antwort. Datum Ingolſtadt

ſtadt am Sonntag nach Alexi (19. July) Anno ꝛc. 1472.

Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Niedern und Obern Baiern ꝛc.

2. Herzog Albrechts Ausſchreiben zur Kriegsrüſtung.

Nach dem Originalaufſatz loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern günſtlichen Grus zuvor fürſichtige weiſe, liebe getreue. Der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. hat Uns geſchrieben ihm Hilfe und Beyſtand wider die Böhmen zu thun, nach Innhalt der eingeſchloſſenen Copie, die ihr wohl vernehmen werdet; Und nachdem und er in ſeiner Geſchrift die freundliche Vereinigung anzieht, darinn Wir mit ſeiner Liebe ſind, ſo haben Wir ihm wiederum zugeſchrieben, daß Wir ſeiner Liebe Hilfe und Beyſtand, und mit unſrer ſelbſt Perſon alſo bey derſelben ſeiner Lieb auf Montag nach ſankt Peterstag ad Vincula im Felde nach Laut ſeines Schreibens ſeyn wollen.

Darauf ſo begehren Wir mit Ernſt von euch, daß ihr euch alſo darnach richtet, und Uns auf

ſankt

ſankt Peterstag obgenannt Sechszig Pferde wohl erzeugt und gerüſtet, ſchicket hieher gen Straubing, füro mit Uns in das Feld zu ziehen, inmaſſen Wir dann mit euerer Rathsbottſchaft jezt hier *) davon geredet haben.

Daran thut ihr unſern Gefallen und Meynung. Dazu Wir Uns verlaſſen gnädiglich zu erkennen. Datum Straubing am Montag vor Maria Magdalena (20. July) Anno ꝛc. 1472.

Denen von München.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wir thun euch zu wiſſen, daß Uns der hochgebohrne unſer lieber Vetter Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. geſchrieben hat, wie daß ihn und die ſeinen die Böhmen überziehen wollten, und an Uns begehrt ihm Hilfe und Beyſtand wider dieſelben Böhmen zu thun; Wir ſeiner Lieb darauf zu thun zugeſagt haben. Demnach ſchaffen Wir ernſtlich mit euch, daß ihr von Stund jedermann in dem Gericht (Pfaffenhofen) Stadt,

*) Alſo war damals eben eine Münchener Rathsbottſchaft in Straubing. Allein von einem zu dieſer Zeit gehaltenen Landtage zeigt ſich ſonſt nicht die geringſte Spur.

Stadt, Märkten und auf dem Lande aufbieten laſſet, daß ſich jeder darnach richte, wenn man ihnen in 8 oder 10 Tagen Bottſchaft thut, daß ſie dann zu Roſſ und zu Fuß mit Harnaſch, Reiſewägen, und allen Sachen auf und gerichtet ſeyen, zu Uns in ein Feld zu ziehen. Und thuet darin guten Fleiß. Deſſen verlaſſen Wir Uns zu euch. Datum ut ſupra.

Dem von Pfaffenhofen, Pfleger und
Kaſtner, und der Stadt.
Kaſtner und Richter zu Vohburg.
Pfleger zu Rietenburg.
Pfleger zu Mainburg.
Neuenſtadt.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Wir thun dir zu wiſſen, daß Uns der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. geſchrieben hat, wie daß ihn und die ſeinen die Böhmen überziehen wollen; und von Uns, als ſeinem freundlichen Vetter begehrt, ihm Hilfe und Beyſtand wider die Böhmen zu thun, das Wir ihm dann freundlich zu thun zugeſagt haben. Demnach ſo begehren Wir mit ſonderem Fleiß von dir, wann Wir dir noch in 8 oder 10 Tagen ſchreiben werden, daß du dann

dar=

darnach gerichtet ſeyeſt, zu Uns, ſo ſtärkeſt du mögeſt, wohlgerüſtet kommeſt, mit Uns in ein Feld zu ziehen, und nicht ausbleibeſt. Daran thuſt du unſre Meynung und Gefallen, deſſen Wir Uns zu dir verlaſſen gnädiglich zu erkennen. Datum ut ſupra.

Dem von Abensberg.
Heinrich Seiberſtorfer.
Matheuſen Wildenwarter.
Ulrich Edelmann.
Hanns Tanner zu Lenting.
Sigmund Layminger.
Ulrich Hächſenacker.
Chriſtoph Muracher.

Anmerkung. Dieſer Kriegeszug iſt nicht zu Stande gekommen, ſondern vom Herzog Ludwig am Mittwoch nach Jakobi (29. July) wieder abgeſchrieben worden.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu Regensburg, im Jahre 1472, zu Michaelis (29. September.)

Anfangs nach München auf Jakobi beſtimmt, aber ſodann auf obige Stadt und Zeit verlegt.

(Die Regierungsverzicht des Herzogs Chriſtoph, und ſeine Befreyung aus der Gefangenſchaft betreffend.)

Vorhergegangene Aktenſtücke.

1) Herzog Ludwigs von Landshut erſte Vermittlung eines Compromiſsgerichtes.

Nach dem Original im Archiv. Tom XII der Fürſtenſachen.

Vermerkt die Abrede, ſo durch Uns Herzog Ludwig zwiſchen unſern lieben Vettern Herrn Otten und Herrn Albrechten Herzogen in Baiern ꝛc. mit ihrer beyder Wiſſen und Willen in den Sachen unſern lieben Vettern Herzog Chriſtophen berührend beſchehen iſt, lautend als hernachfolgt.

Des Erſten ſoll unſer lieber Vetter Herzog Albrecht ſeine Obere und Niedere Landſchaft au

ſankt

ſankt Jakobstag ſchieriſt (25. July) zu München beyeinander verſammelt haben. *)

So wollen Wir Herzog Ludwig förderlich unſern lieben Vetter den Pfalzgrafen, desgleichen unſre lieben Schwäger Herrn Ernſten und Herrn Albrechten Herzogen zu Sachſen ſchriftlich oder durch unſre Bottſchaft bitten, daß ſie alle drey perſönlich oder durch ihre Räthe auf den genannten ſankt Jakobstag ungefährlich zu München erſcheinen, und mit ſamt Uns, ob Wir auch dahin kommen, oder ob Wir nicht dahin kämen, mit unſern Räthen, die Wir alsdann auch daſelbſt haben werden, getreuen Fleiß ankehren, dadurch der obgenannte unſer lieber Vetter Herzog Chriſtoph auf der hernachfolgenden zweyen Mitteln eines ſeiner Gefängniß entlediget, und auch unſre liebe Vettern Herzog Sigmund und Herzog Albrecht der Sachen halb verſichert werden.

Mit Namen, ſo haben unſre Räthe die um ſankt Michaelstag nächſtvergangenen (1471) in der Landſchaft zu München geweſen ſind, etliche Mittel und Wege zur Entledigung Herzog Chri-

*) Dieſer Landtag iſt nicht zu Stande gekommen. S. die zweyte Vermittlungsurkunde hier nachfolgend Numer 3.

Chriſtophs, auch zur Verſicherung der Brůder aller vier, nåmlich Herrn Sigmunden, Herrn Albrechten, Herrn Chriſtophen und Herrn Wolfgangen Herzogen in offener Landſchaft den ietztgenannten Herzog Sigmunden und Herzog Albrechten auch Herzog Chriſtophen im Beywesen etlicher der Landſchaft fůrgehalten, alſo ſoll ſolche Meynung des erſten auf den obgenannten Tag dem Pfalzgrafen, beyden obgenannten Herrn von Sachſen, und Uns, oder ihrer aller und unſern Råthen fůrgehalten, und getreuer Fleiß angekehrt werden, die Sache dermaſſen zu erlangen.

Ob aber einige Irrung deſſelben Mittels halben entſtůnde, alſo daß ein Theil vermeynt es wåre auf einem, und der andre Theil es wåre auf einem andern Theil fůrgehalten worden, ſo ſollen Wir obgenannte Fůrſten die Unterthaidinger, oder in unſerm Abweſen, unſer aller Råthe, ſo Wir da håtten, die aus der Landſchaft, ſo auf dem obbemeldten Landtage geweſen ſind, und ſchieriſt auf ſankt Jakobstag dahin kommen werden, darum verhören, und ihre Unterrichtung, wie daſſelbe Mittel fůrgehalten ſey, empfangen, und dann Macht haben eine Låuterung darin zu thun; Und wie ſolche Låuterung alsdann beſchieht, darauf ſoll Fleiß angekehrt werden, die Theile zu richten wie vor ſteht.

Ob

Ob aber in demſelben Mittel an der Landſchaft Gebruch erſchiene, ſo ſollen die obgenannten Pfalzgraf, Herzogen zu Sachſen und Wir, oder ihre und unſre Räthe, die alsdann auf dem benannten Tag erſcheinen werden, Macht haben, ſich etlicher Mittel und Wege zu vereinigen, und dieſelben, deren ſie ſich alſo vereinen werden, alsdann zu offenbaren, dadurch Herzog Chriſtoph entlediget, und die obgenannten Herzog Sigmund und Herzog Albrecht verſichert werden, und wie die nächſtgenannten Pfalzgraf, beyde Herzogen zu Sachſen, und Wir Herzog Ludwig, ob Wir alle perſönlich auf vorbenannten Tag erſchienen, oder, ob ſie und Wir nicht erſchienen, ihre und unſre Räthe, die alsdann von ihren und unſern wegen geſchickt würden, Uns und ſich ſolcher Entledigung und nothdürftiger Verſicherung halben Mittel und Wege vereinen fürnehmen und offenbaren werden, demſelben ſollen Herzog Sigmund und Herzog Albrecht vorgenannt ſchuldig ſeyn nachzukommen.

Und ſo fern Herzog Chriſtoph ſolche Mittel und Wege ſeines Theils aufnimmt, ſoll er verpflichtet ſeyn den Sachen dermaſſen nachzukommen, wie von Herzog Sigmunden und Herzog Albrechten hievor geſetzt iſt. Ob er aber ſolche Mittel und Wege nicht aufnehmen würde, ſo ſoll Herzog Otto fürder Herzog Chriſtophs der Sachen halben müſſig gehen.

Doch

Doch ſo ſollen in Vereinung und Offenbarung der nächſtgemeldten Mittel beyde obgenannte Herrn von Sachſen, oder ob ſie auf dem bemeldten Tag nicht erſcheinen würden, ihre Räthe ſo ſie ſchickten, nicht mehr dann eine Perſon bedeuten, desgleichen ſoll es mit des Pfalzgrafens Räthen eine, und unſre Räthe ſo geſchickt würden, auch eine Perſon bedeuten.

Und ſolches alles zu halten und zu vollziehen, hat Herzog Albrecht obgenannt für ſich ſelbſt zugeſagt, und ſich dazu gemächtigt, daß Herzog Sigmund dem alſo ſeines Theiles auch genug thun und nachkommen ſoll.

Item es iſt auch dabey beredet, daß unſer benannter lieber Vetter Herzog Otto auf dem benannten Tag perſönlich, oder durch ſeine Räthe erſcheinen, und Herzog Chriſtophs Theil ſeyn möge; Und ſo ferne er oder ſeine Räthe alſo dahin kommen würden, ſo ſollten ſie bis gen München, auch daſelbſt, und wieder von dannen bis an ihre Gewähr, ungefährlich an den Enden da Herzog Albrecht zu geleiten hat, mit freyem Geleit von demſelben Herzog Albrecht nach Nothdurft verſichert werden.

Und auf das ſoll aller Unwillen, der ſich zwiſchen Herzog Otten und Herzog Albrechten und allen

andern, die beyderſeits darunter verdacht und verwandt, in was Standes Würden und Weſen der und die ſind, der Sachen halb aufgehebt und ab ſeyn, auch hinfür in Arg nicht mehr geäffert noch gerächet werden, weder mit noch ohne Recht, noch ſonſt in keinem Wege.

Und deſſen zur Urkund haben Wir dieſer Abrede drey Zettel in gleicher Laut, mit unſerm Secret ſecretirt, begreifen laſſen, die eine Herzog Otten, andere Herzog Albrechten übergeben, und die dritte Uns behalten. Geſchehen zu Landshut am Freytag nach ſankt Erasmentag (5. Juny.) Anno ꝛc. 1472.

2. Herzogs Otto von Neumarkt in der obern Pfalz Zuſchrift an einige (vielleicht alle) Städte und Märkte im Münchenerantheile, Straubingerantheile und auf dem Nordgaue.

Loc. cit.

Otto von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, ehrſame weiſe liebe beſondere. Wir ſind ungezweifelt, euch ſey des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herzog Chriſtophs von Baiern Gefängniß, die Herzog Albrecht ſein Bruder unerfordert noch unerinnert einigerley Sachen, auch ohne alles Rechten an ihn gelegt hat,

ganz

ganz mißhelig und leid. Wann aber auf dem vergangenen kaiſerlichen Tag zu Regensburg gehalten durch unſern gnädigſten Herrn den römiſchen Kaiſer etlichen Churfürſten und Fürſten geiſtlich und weltlich merklicher Fleiß durch Bette, fürgeſchlagene redliche Mittel, auch mehr wann überflüſſige Rechtgebote an Herzog Albrechten zur Erledigung ſeines Bruders gelangt ſind, iſt bisher unfruchtbarlich, doch allweg die Hofnung geweſen, er werde ſich recht bedenken, die Billigkeit für Augen nehmen, auch brüderliche Treue anſehen, und ſeinen Bruder von ſolcher Gefängniß, ſondern zu ſeinen Erbtheil gütlich kommen zu laſſen; dieweil er aber deſſen ſparrig iſt, und Herzog Chriſtophen nunmehr über Jahr und Tag gefänglich gehalten hat und noch thut, gebührt keinem Fürſten ſolches gegen fremden oder niedereren Standes, noch viel minder gegen einen Bruder zu handeln: Wiewohl Herzog Albrecht ſeinem Bruder etliche vermeynte Urſachen zumißt, hätte er ihn deren billig anfangs erinnert, und in rechtliche Verfügung gebracht, deſſen er gute Statt vor und nach erfunden, auch mehr Lobes und Beyſtandes dadurch erholet hätte, ungezweifelt ſo Herzog Chriſtoph ledig und unverbunden ſeyn ſollte, er wüſte und würde ſich aller Beſchuldigungen Sachen und Handlungen wohl zu verantworten, als ein frommer Fürſt; dann doch je kein Uebel von

ihm erhört iſt, ſondern er hat ſich allweg nicht anders gehalten, dann ein junger fröhlicher Fürſt, niemand zu Schmach noch Ungut. Und wo er der Dinge Vertrag gehabt hätte, und, als Wir zu Gott hoffen, gewinnen ſolle, wäre kein Zweifel, er würde die Schickung und Gnad von Gott dem Allmächtigen gewinnen, und als Wir ihn erkennen, daß er nicht zu den mindeſten Fürſten im Reich, ſondern etwas für andere zu Tapferkeit wachſen und kommen, auch ſein Land und Leut bey Gleich und Billigkeit behalten möchte, ſolches mag vielleicht Herzog Albrechten mehr, wann ſeine vermeynte Urſachen, bewegt haben, ſeinen Bruder zu fangen, Alleinherr und von ihm ungeirrt zu bleiben.

Iſt in dem abzunehmen, daß er die andern Brüder Herzog Sigmunden und Herzog Wolfgangen nach ſeinem Willen geſetzt hat; aber Herzog Chriſtoph iſt nicht der Folge, ſondern des Gemüthes geweſen, dem und den ſeinen ſelbſt vorzuſtehen, und billig: darum hat er ſich müſſen fangen laſſen. Doch empfangt kein Bruder ſonderes Lob den andern zu verletzen, das Recht brächte mehr Ehre und Nutzen, und es iſt in dem heiligen Reich beſonders unter Fürſten ein unerhörlicher und ungebührlicher Handel, auch einem jeden hoh und niederen Standes zu erbarmen, ſolche Unbilligkeit in Geduld zu halten;

halten; dann einem jeglichen frommen Menſchen ſein Gemüth bewegen ſollte, ſolch Uebel in Verfügung zu bringen.

Gröſſerem Unrath vorzukommen, und nachdem Wir an Herzog Chriſtoph allweg einen freundlichen Vettern gehabt, auch in aller Redlichkeit erkennt, und ſonderlich das Unrecht zuſammt Herzog Albrechts Verachtung alles Rechtens betrachtet, haben Wir eine Verſuchung gethan Herzog Chriſtophen zu erledigen, dadurch gröſſere Mühe auch Aufruhr vermieden bliebe; und mögen dieſelbe vor Gott und der Welt viel beſſer verantworten. Iſt doch unſer Fürnehmen allein geſtanden Herzog Chriſtophen zu erledigen, und Herzog Albrechten weder nach Leib oder Gut zu ſtellen. Und haben ihm mehrmals perſönlich geſagt, allen Fleiß zur Erledigung Herzog Chriſtophs nicht zu ſparen; auch darnach geſchrieben und freundlich gebeten, Herzog Chriſtophen ſeiner Gefängniß gütlich ledig, und zu ſeinem Erb brüderlich kommen zu laſſen; mit Erbietung gut zu ſtehen, daß Herzog Chriſtoph ihm Rechts, wie ſich in allweg gebührt, nicht vorſtehen ſolle, das doch mehr dann zu viel iſt. Sind auch darnach der Dinge halben mit ihm auf des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herrn Ludwigs Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in niedern und obern Baiern

Er:

Erſuchen und Anlangen für ſeine Lieb zu gütlichen Tagen gekommen, und zu Bericht gebracht worden, nach Innhalt einer Abrede, durch denſelben unſern Vetter Herzog Ludwigen beſchehen, die unter andern klärlich einen Tag, auf ſankt Jakobstag nächſtvergangen gen München zu kommen, innhält, auch ſonderlich anzeigt, wie und auf was Meynung Herzog Chriſtoph ſeiner Gefängniß ſollte gelediget, und Herzog Albrecht mit ſammt dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vetter Herzog Sigmunden nothdürftiglich verſichert werden; derſelben Abrede unſer lieber Vetter Herzog Ludwig Uns beyden unter ſeinem Secret Geſchriften gegeben hat, der nachzufolgen Wir ſeiner Lieb zu beyden Theilen glaubliche Zuſagung gethan, auch Wir unſers Theiles gehalten und vertröſtet haben.

Nichts minder hat ſich Herzog Albrecht in der Zeit an vielen Enden mit Leuten beworben, auch allen Dingen zum Krieg gerichtet, und den bethaidigten Tag kurz hinterſtellig gemacht, mit einer Glimpf Schöpfung, die nicht viel Grundes hat, wann ihn anders ſonſt gemeynt wäre, ſeinen Bruder von ihm kommen zu laſſen.

Hat auch verfügt, daß Uns etliche zu Böhmen aus und in ſeine Schloß und Gebiet überzogen, mit

Brand

Brand Nahme und anderem beſchädiget; will doch der Dinge nicht Schuld haben.

So langet Uns an, er meſſe Uns etliche vermeynte Urſachen zu, deren Wir doch von ihm nicht erinnert werden, dann er weiß wohl, daß Wir dieſelben ſeine fürgenommene Urſachen viel beſſer in der That wiſſen zu verantworten, wann er Uns nachreden mag.

Wiewohl er ſich eines anderen Tages, als Wir vernehmen, erbietet, geſchieht allein zu einen Schein und Aufenthalt, doch des Fürſchlages, Uns zu übereilen, und dermaſſen zu dringen, Uns Herzog Chriſtophs fürder zu müſſigen, dadurch er ihn hinfür nach ſeinem Gefallen gefänglich halten möge; Iſt bey dem zu vermerken, wäre ihm ſinnlich ſeinen Bruder von ihm kommen zu laſſen, ſo giebt unſers lieben Vettern Herzog Ludwigs Abſchied ſoviel Anzeigen, daß Herzog Albrecht dem Tag und Mittlung billigen Verfolg gethan hätte.

Fallen Wir der Dinge über die obgeſtimmten Berichte in täglichen merklichen Schaden, der Uns unleidentlich ſeyn will, und müſſen fürder ihm zu Widerſtand Handlung thun, deren Wir gar gern Vertrag gehabt hätten; wollen doch Gott auch unſre Herrn und Freunde zu Hilfe nehmen, und

ſon=

ſonderlich Herzog Albrechts unrechte Handlung betrachten und nichts verſparen, unſern lieben Vetter zu erledigen, auch ſeines Erbtheiles zu verhelfen, und unſers Schadens einzubekommen.

Ob nun die Dinge, Uns zu Unglimpf an euch gelangt wären, oder würden, und euch Herzog Albrecht um Hilfe wider Uns angeſinnte, bitten Wir euch unſre Verantwortung zu haben, und kein unziemliches von Uns zu glauben, auch Herzog Albrechten nicht bewegen laſſen, ihm Folge wider Uns, ſondern Uns in dem Handel Rath Hilfe und Beyſtand und zu der Billigkeit darinn zu thun. Als Wir euch wohl getrauen, angeſehen daß ihr Herzog Chriſtophen ſolches als euerem Erbherrn dem ihr gleich ſo wohl als Herzog Albrechten gelobt und geſchworen, vor Gott und der Welt ſchuldig ſeyet; wollen Wir in allem Guten gegen euch bedenken und erkennen. Auch ſo, ob Gott, als Wir hoffen, verfüget, daß Herzog Chriſtoph ledig würde, euch eueres getreuen Fleiſſes ihn zu erledigen, gegen ihm berühmen, das er nimmermehr vergeſſen, ſondern allweg zu gut halten, und bedenken ſolle. Und begehren hierauf euere förderliche verſchriebene Antwort. Datum Cham auf Vincula Petri (1. August.) Anno ꝛc. 1472.

Anmerkung. Von dieſem Ausſchreiben hat der Rentmeiſter auf dem Nordgaue Michael Wallrab ſogleich am 3ten Auguſt eine Copie an den Herzog Albrecht eingeſandt mit der Anzeige, daſs dieſe Schrift nach Lengenfeld und auch an andre Städte und Märkte auf dem Nordgaue gekommen, daſs er aber nicht wiſſe, ob ſie auch in das Niederland geſandt worden ſey.

Zu gleicher Zeit ſchickten der Markt Mainburg, die Stadt Deckendorf, die Stadt Sulzbach, die Stadt Neuſtadt, und der Markt Rietenburg, Copien ein, mit der Anfrage, ob und was ſie antworten ſollten.

Bey den Acten liegt folgender Auſſatz einer ſolchen Antwort, welcher auf die erwähnten Anfragen zu einem Formular mitgetheilt worden zu ſeyn ſcheinet.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt ꝛc. Euer fürſtlichen Gnaden Schreiben Uns ietzt gethan, haben Wir mit Unterthänigkeit vernommen, und Uns iſt ſolche Widerwärtigkeit zwiſchen unſern gnädigen Herrn und Landesfürſten ein getreues Leid, und ſo viel an Uns iſt, wollen Wir Uns, ob Gott will, darin halten, als frommen Leuten wohl zuſteht. Solche unſre Antwort wolle Ew. fürſtlich Gnad von Uns als einfältigen frommen Leuten nicht anders dann gnädiglich aufnehmen und vermerken. Datum.

3. Herzog Ludwigs von Landshut zweyte Vermittlung eines Compromiſsgerichtes.

Loc. cit.

Als Wir Herzog Ludwig in niedern und obern Baiern ꝛc. zwiſchen den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern Herrn Otten, und Herrn Albrechten beyden Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Baiern, vormals mit ihrer beyder Wiſſen umd Willen in den Sachen unſern lieben Vettern Herzog Chriſtophen berührend eine Abrede gethan haben, nach Innhalt dreyer gleichlautenden Zettel mit unſerm Secret ſecretirt, deren Datum ſteht hier zu Landshut am Freytag nach ſankt Erasmentag nächſtvergangen; *) Und wann nun der Tag, ſo auf ſankt Jakobstag auch nächſtvergangen in Kraft derſelben Abrede zu München geweſen ſeyn ſollte, nicht Fürgang gewonnen hat, alſo haben Wir wiederum der obgemeldten Sachen halb, doch abermals mit der obgenannten unſrer Vettern Herzog Otten und Herzog Albrechts Wiſſen und Willen beredet, inmaſſen hernach folgt.

Des Erſten, daß die obgemeldte Abrede, wie die nach Laut der berührten dreyer Zettel begriffen und geſetzt iſt, in allen und jeden ihren Punkten

und

*) ſ. hievorne Seite 45.

und Artikeln kräftig bleiben, und vollzogen werden ſoll. Doch, nachdem der vorgemeldte Tag, ſo auf ſankt Jakobstag wie vor ſteht, zu München geweſen ſeyn ſollte, verſchienen iſt, ſo ſoll unſer Vetter Herzog Albrecht ſeine obere und niedere Landſchafft auf ſankt Michaelistag ſchieriſt (29. September.) beyeinander verſammelt zu München haben, und alsdann in den Sachen unſern Vetter Herzog Chriſtoph berührend gehandelt werden gleicherweiſe und in aller Maas, als auf den obgenannten Sankt Jakobstag nach Laut der gemeldten Abrede beſchehen ſeyn ſollte.

Wir Herzog Ludwig wollen auch unſern lieben Vettern den Pfalzgrafen, desgleichen unſre lieben Schwäger Herrn Ernſten und Herrn Albrechten Herzogen zu Sachſen bitten, daß ſie alle drey perſönlich oder durch ihre Räthe auf den genannten ſankt Michaelstag ungefährlich zu München erſcheinen, und mit ſammt Uns, ob Wir auch dahin kämen, oder ob Wir nicht kämen, mit unſern Räthen alsdann daſelbſt handeln und thun, wie ſich dann nach Laut des mehrgemeldten Abſchieds ihrer und unſrerhalben gebührt.

Und auf das ſollen beyde unſre Vettern Herzog Ott und Herzog Albrecht ihrer jeder mit ſeinen Unterthanen und den ſeinen, die dann des andern

of-

offene abgeſagte Feinde ſind, von Stund an ſchaffen und darob ſeyn, damit ſie ſolche Fehde und Feindſchaft unverzüglich abſtellen. Der genannten Fürſten einer ſoll auch wider den andern ſonſt niemand, der des andern abgeſagter Feind ſey, dieweil dieſelbe Fehde währet, wiſſentlich hauſen, herbergen, enthalten, noch hinſchieben.

Und deſſen zur Urkund haben Wir Herzog Ludwig dieſer Abrede drey Zettel in gleicher Laut begreifen, mit unſerm Sekret verſecretiren, den benannten Herzog Otten, und Herzog Albrechten ihrer jeden einen übergeben laſſen, und die dritten Uns behalten.

Und Wir Otto und Wir Albrecht von Gottes Gnaden beyde Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Baiern ꝛc. bekennen, daß ſolche Beredniß mit unſer jedes Wiſſen und Willen beſchehen iſt, und darum hat unſer jeglicher bey ſeinen fürſtlichen Worten und Würden verſprochen, und verſpricht auch in Kraft dieſer Zettel, die alſo ſeines Theiles zu halten, und der ſtracks und aufrecht nachzukommen. Alles getreulich und ungefährlich. Und deſſen zu mehrerer Befeſtigung auf jeglich obgemeldte Zettel ſein Secret auch thun drucken; Geſchehen zu Landshut am Pfinztag nach ſankt Oswaldstag (6. Auguſt.) Anno ꝛc. 1472.

4. Herzogs Otto von Neumarkt beſondere Erklärung, welche von den nach Neumarkt gekommenen Räthen der Herzogen von Sachſen, und des Herzogs Ludwig eingeſandt worden iſt.

Loc. cit.

Wir Otto von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern bekennen mit dieſem Brief. Als unſer Vetter Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. und Wir in Unwillen und Aufruhr gegeneinander geſtanden ſind, unſers lieben Vettern Herzog Chriſtophs Gefängniß berührend, und nun der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herr Ludwig Pfalzgraf bey Rhein Herzog in niedern und obern Baiern ſolche Aufruhr nicht gerne geſehen, ſondern zur Erledigung desſelben unſers lieben Vettern einen anderen Tag auf Michaelis ſchieriſt gen München beſtimmt, doch an Uns begehren laſſen hat, ob es ſich mit dem Sterben zu München alſo machen würde, daß ſeine Lieb unſers Theiles Macht hätte, eine andere Stadt des beſtimmten Tages auſſerhalb München zu benennen; Setzen und verwilligen Wir ſolches ganz in ihm; dann ſeine Lieb mag den beſtimmten Tag zu München in Fürgang ſeyn laſſen, oder an eine andre Stätte beſtimmen. Demſelben wollen Wir unſers Theiles auf die Abrede Nachfolge thun, getreulich und ungefährlich. Und deſſen zur Urkund haben Wir unſer Secret thun drucken in die-

dieſen Briefen, Ende der Geſchrift. Geben zu Neumarkt am Samſtag nach Oswaldi (8. Auguſt.) Anno ꝛc. 1472.

5. Herzog Ludwigs Schreiben an den Herzog Albrecht wegen Verlegung des Landtages von München nach Regensburg.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt lieber Vetter. Als Ew. Lieb in Kraft der jüngſten Beredniß durch Uns und unſrer lieben Schwäger von Sachſen Räthe zwiſchen euch und unſern lieben Vettern Herzog Otten von Entledigung wegen unſers lieben Vettern Herzog Chriſtophen beſchehen, gewilliget hat, euere Landſchaft auf ſankt Michaelstag ſchieriſt gen München zu fordern, ob aber zu beſorgen wäre, daß der Sterben alsdann daſelbſt ſeyn würde, ſo ſollten Wir Macht haben, ſolchen Tag an eine andre Ende zu ſetzen; Und nachdem Wir berichtet ſind, daß der Sterb iezt zu München, auch zu beſorgen ſey er werde daſelbſt in Kürze nicht nachlaſſen, ſo haben Wir den obgemeldten Tag gen Regensburg fürgenommen, auf dem genannten ſankt Michaelstag alles daſelbſt zu handeln und zu thun, das nach Laut der vorgeſchriebenen Beredniß zu München gehandelt und gethan worden ſeyn ſollte,

Ew.

Ew. Lieb mit freundlichen Fleiß bittend, daß ihr euerer oberen und niederen Landſchaft ſolches verkünden, und daran ſeyn wollet, damit ſie auf euere Forderung alsdann zu Regensburg erſcheinen, den Sachen obgemeldtermaſſen nachzukommen. Das ſteht Uns freundlich um Ew. Lieb zu verdienen. Datum Landshut am Mittwoch nach Bartholomäi (26. Auguſt.) Anno ꝛc. 1472.

Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc.

Aktenſtücke des Landtages.

6. Landtagsausſchreiben.

Nach dem Originalauſſatze loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, lieber getreuer. Als durch den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen von Baiern ꝛc. und unſrer lieben Schwäger von Sachſen Räthe zum jüngſten eine Beredung geſchehen iſt, zwiſchen unſer und Herzog Otten von wegen unſers Bruders Herzog Chriſtophs; Demnach begehren Wir ernſtlich von dir, daß du der Sachen halb auf ſankt Michaelistag ſchieriſt

zu

zu Uns, und unſrer gemeinen obern und niedern Landſchaft gen Regensburg kommeſt, dahin der benannte unſer lieber Vetter Herzog Ludwig ſolchen Tag hat haben wollen, und deſſen nicht ſäumig ſeyeſt. Daran thuſt du unſre Meynung. Datum Straubing am Freytag nach Egidi (4. September.) Anno ꝛc. 1472.

Den Städten und Märkten. — Begehren Wir ernſtlich von euch, daß ihr euere trefliche Rathsbottſchaft der Sachen halb auf ſankt Michaelstag ſchieriſt zu Uns, und unſrer gemeinen obern und niedern Landſchaft gen Regensburg ſchicket.

7. Entwurf des nachgefolgten Compromiſsſpruches.

Loc. cit.

Item Herzog Chriſtoph und auch die andre Gefangene ſollen auf eine Urfehde ihrer Gefängniß ohne Entgeldniß ledig, auch ihnen ihr Hab und Gut wieder gegeben werden.

Item ſie ſollen zu Gott und den Heiligen ſchwören, die Gefängniß, und was ſich darinn begeben hat, nicht zu ahnden, zu äffern, oder zu rächen, noch niemand von ihren wegen. In ſolcher Maas ſoll Herzog Wolfgang auch einen Brief geben.

Und

Und darauf ſollen ſie und alle, die darunter ver⸗dacht oder gewandt ſind auf beyden Theilen, auch alles das, darum ſolches Gefängniß geſchehen iſt, gerichtet ſeyn.

Item die Verſchreibungen und Verträge, die Herzog Albrecht und Herzog Chriſtoph, auch Her⸗zog Albrecht und Herzog Wolfgang gegeneinander haben, das Regiment antreffend, ſollen bey ihrem Werth ungefährlich beſtehen.

Item die Thaidigungsleute nehmen ihnen für aus freundlicher Meynung, nachdem ſie in allem gewandt ſind, auf daß der Unwillen erlieſſe, und ſie in ihrem Gemüthe ringerte, daß dann unſer gnädigſter Herr der Kaiſer und die Thaidigungs⸗leute Herzog Chriſtophen erſuchten und bäten, gen Burgund zu reiten, daß er dem alſo völlig thäte, mit Hilfe ſeines Bruders Herzog Albrechts, und ſich daſelbſt oder anderswo enthielte, die Zeit der Verſchreibung, ſo er mit Herzog Albrechten hat; ſo ſollte ihm Herzog Albrecht ziemliche Fertigung thun, als einem Fürſten von Baiern mit einer ſol⸗chen Anzahl Pferde, als vormals angeſehen iſt, aus dem Lande zu reiten ziemt, mit Silbergeſchirr, Kleidung und anderem. Auch um das, das er ihm jährlich zu geben verſchrieben iſt, Ausrichtung zu thun zu gebührlicher Zeit, und ihm das beſſern, als

das angeſehen iſt, und unſer gnädigſter Herr der Kaiſer durch ſein Erſuchen, und Wir die Thaidigungsleute durch unſre Bete an Herzog Albrechten erlangt haben.

Item unſer gnädigſter Herr der römiſche Kaiſer ſoll über die obgemeldte Artikel eine Verſchreibung machen, und die mit ſeiner Gnaden auch der Thaidigungsleute Inſiegeln beſiegeln laſſen. Denſelben Brief ſollen auch die obgenannten vier Brüder und Fürſten von Baiern verſiegeln, und ſich unter ihren Inſiegeln, auch bey ihren Treuen an eines geſchwornen Eides ſtatt verpflichten in Kraft deſſelben Brieſes die gemeldte Verſchreibung zu halten, und der nachzukommen.

Item es ſoll auch eine nothdürftige Verſchreibung zwiſchen den genannten Brüdern gemacht werden, daß ſie hinfür alle vier freundlich und brüderlich miteinander leben, und in der That mit Unfreundſchaft geneinander nichts zu ſchicken haben, alle Gefährde darin ausgeſchieden. Und ob der Brüder einer oder mehr das verbräche, der oder dieſelben ſollen in die nachgeſchriebene Pön, nämlich ꝛc. gefallen ſeyn; Und ob zwiſchen ihnen Irrungen entſtünden, alſo daß ihrer einer oder mehr vermeynten der oder die andern hätten ſolche Richtung verbrochen, und wären in die Pön gefallen, und der oder

die andern vermeynten, daß ſie ſolche Bericht nicht verbrochen noch in die Pön gefallen wären, das ſoll ſtehen zu rechtlicher Erkanntniß auf den Austrag deſſen man ſich dann vereinen würde.

8) Compromiſsſpruch der vermitttelnden Fürſten, und Beytritt der ſammentlichen herzoglichen Brüder wegen Befreyung des gefangenen Herzogs Chriſtoph.

Nach einer Abſchrift aus dem 16ten Jahrhunderte im Archiv bey den L. S.

Wir **Ludwig** von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc. und ich Conrad von Helmſtadt Vizedom zu Amberg, ich Erhard Rornſtetter Ritter, des hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn **Fridrichen** Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Baiern ꝛc. des heiligen römiſchen Reiches Erztruchſeſſen und Churfürſten, und ich Caſpar von Schönberg auch Ritter, und ich Appel von Tettau der hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn **Ernſten** auch Churfürſten, und Herrn **Albrechten** Gebrüdern Herzogen zu Sachſen, Landgrafen zu Thüringen, und Markgrafen zu Meiſſen unſrer gnädigen Herrn Räthe und Machtbottſchafft in der hernachgeſchriebenen Sache, bekennen und thun kund offentlich mit dem Brief gen allermänniglich:

Als der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter und gnädiger Herr, Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. den hochgebohrnen Fürſten auch unſern lieben Vettern und gnädigen Herrn, Herrn Chriſtophen auch Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. ſeinen Bruder in ſeine Gewaltſame angenommen hat, deshalb dann zwiſchen dem hochgebohrnen Fürſten auch unſerm lieben Vettern und gnädigen Herrn, Herrn Otten auch Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern ꝛc. und dem benannten Herzog Albrechten Irrung entſtanden iſt, deren ſie dann beyderſeits bey unſern benannten lieben Vettern, Schwägern, und gnädigen Herrn dem Pfalzgrafen, und den obgenannten Herzogen zu Sachſen, und Uns Herzog Ludwigen in der Gütigkeit geblieben ſind, alſo daß Wir Herzog Ludwig einen Tag ſetzen, darauf dann die bemeldten Pfalzgraf, von Sachſen, und Wir perſönlich oder durch unſre Räthe, und der obgenannte Herzog Albrecht auch perſönlich, und Herzog Otto, ob er wollte, von Herzog Chriſtophs wegen erſcheinen, auch der genannte Herzog Albrecht ſeine obere und niedere Landſchafft fordern, und daſelbſt durch Uns obgemeldten Unterthaidingern von der Landſchafft eine Verſchreibung zu erlangen, getreuer Fleiß angekehrt werden ſolle, dadurch Herzog Chriſtoph

ſtoph ſeiner Enthaltniß entlediget, und auch ſonſt die hochgebohrnen Fürſten, unſre liebe Vettern und gnädige Herrn, Herr Sigmund, die obgenannten Herr Albrecht und Herr Chriſtoph, auch Herr Wolfgang Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. alle vier Gebrüder fürder in brüderlichen freundlichen Weſen und Einigkeit bleiben werden, inmaſſen dann ein Zettel, durch die benannten Herzog Otten, Herzog Albrechten, und Uns Herzog Ludwigen verſecretirt ſolches innhält.

Darauf haben Wir obgenannte Unterthaidinger eine Verſchreibung, wie die berührte Landſchafft die thun, auch ſonſt wie die Brüder alle vier geneinander in freundlichen und brüderlichen Weſen seyn ſollen, mit derſelben Gebrüder Willen erlangt und fürgenommen, als von Wort zu Wort hernach folgt:

Des Erſten ſo ſoll der genannte unſer Vetter und gnädige Herr Herzog Albrecht den obgenannten unſern Vettern und gnädigen Herrn Herzog Chriſtoph ſeiner Enthaltniß auf eine alte ehrbare Urphede, das dann derſelbe Herzog Chriſtoph thun ſoll, ſobald er es gethan, und die Briefe, davon hernach geſetzt iſt, wie ſich dann nach Laut dieſer unſrer Bericht gebühret, ſeines Theiles verſiegelt hat, ohne Entgeldniß ledig zählen und laſſen.

Item

Item die obgenannten vier Fürſten Gebrüder ſollen ſich auch geneinander verſchreiben, bey ihren fürſtlichen Würden, und ihren anhangenden Inſiegeln, nach Laut der Copien hierbey, daß ihrer keiner den und die andern von ihnen vom Leben zum Tode bringen, noch tödtlich wunden noch fangen ſoll. Welcher oder welche aber das überführen, der und dieſelben ſollten ſeinen, und ihren vätterlichen Erbtheil mit der That verwirkt haben, und der und dieſelben Erbtheile dem und den andern Brüdern unter ihnen, die dann ſolches Ueberfahren nicht gethan hätten, fürder zugehören, heimgefallen, und gewartend ſeyn.

Es ſoll auch die nächſtgemeldte Verſchreibung innhalten, daß der vorgenannten vier Herren Gebrüder keiner einen oder mehr mit Heereskrafft überziehen, welcher und welche aber ſolchen Ueberzug thäten, der und dieſelben ſollen dem und den andern, der und die alſo überzogen würden zu Pön 60000 fl. rheiniſch verfallen ſeyn. Und dieſelbe Pön ſoll bezahlt werden in dreyen Monaten nach der Zeit an zu rechnen, als der oder die, der und die ſolchen Ueberzug gethan hätten, von dem Theil der überzogen wäre, darum nach ſolchem Ueberzug ermahnt würde. Wo er und ſie aber ſolche Bezahlung in der genannten Zeit nicht thäten, ſo ſollten des und derſelben Herrn Zölle, Mäuten, und andre ſein und

ihr

ihr Zinß, Gilt und Nutzung dem und den andern Gebrüdern, die alſo überzogen geweſen wären, zuſtehen und folgen, auch ihm und ihnen von denen, die ſie einnehmen und geben, gereicht werden, bis ſo lange die obgenannte Pön bezahlt wird.

Item die bemeldte Verſchreibung ſoll auch innhalten, daß der obgenannten vier Herren keiner den und die andern ſeine Gebrüder befehden, noch bekriegen ſolle; Welcher und welche aber ſolches thäten, der und dieſelben ſollten auch in eine Pön nämlich 50000 fl. rheiniſch gefallen und ſchuldig ſeyn, dem und den andern Gebrüdern, die alſo befehdet und bekriegt wären, dieſelbe Pön von den Mäuten Zöllen, Zinſen und Zugehörungen, wie vor ſteht, auszurichten. Ob aber ſolcher Befehdung und Bekriegung halben zwiſchen ihnen einigerley Irrung entſtehen würde, alſo daß ein Theil vermeynet, der andere Theil wäre in die Pön der obgemeldten 50000 fl. rheiniſch gefallen, und der andere Theil vermeynet er wäre nicht darein gefallen, darum ſollten ſie durch ihre Räthe beyderſeits verſuchen laſſen, ſich miteinander gütlich zu vertragen. Ob aber die Gütlichkeit nicht erlangt würde, ſo ſollte der Theil, der da vermeynt in ſolcher Pön nicht gefallen zu ſeyn, wann er von ſeinem Widertheil erfordert würde, ſchuldig ſeyn in zweyen Monaten,

den

den nächſten darnach folgend, durch ſich ſelbſt, oder ſeinen vollmächtigen Anwald zum Rechten vor einem römiſchen Kaiſer oder König, der alsdann wäre, im Recht zu erſcheinen, und die Sache ſolcher Irrung daſelbſt zwiſchen ihnen mit Recht entſchieden werden. Würde dann daſelbſt erkannt, daß der Theil der als vorſtehet gefordert, in ſolche Pön gefallen wäre, ſo ſollte er ſchuldig ſeyn dieſelbe Pön darnach in zweyen Monaten, abermal nächſtfolgend, ſeinem Widertheil auszurichten. Wo er aber das nicht thäte, ſo ſollte man denſelben Widertheil mit des ungehorſamen Theiles Zöllen, Mäuten, Gilten, Zinſen, und Zugehörungen gewarten, und ihm die reichen, wie hievor ſteht.

Item es haben auch die vorgenannten obere und niedere Landſchafft uns Unterthaidingern zugeſagt, und wollen dazu jedem Herrn einen ihren verſiegelten Brief in gleicher Laut geben, innhaltend, ob der Herren einer oder mehr den Sachen allen, oder eines Theiles, wie vorſtehet, nicht nachkommen, daß ſie dann dem und den andern Herrn, die ſolche Sache berührt, gehorſam und gewärtig ſeyn wollen, wie ſich dann nach Laut eines jeden Artikels hievor geſetzt, gebührt und die Notel, darüber begriffen, ausweiſet. Und ſolches der oberen und niederen Landſchafft Zuſagen iſt geſchehen mit Wiſſen und

guten

guten Willen der obgenannten vier Herren Gebrüder aller, und ihrer jeglichens in ſonderheit. Dieſelben vier Herren und Gebrüder ſollen und wollen darauf nämlich Herzog Albrecht als ietzt regierender Fürſt, und die andern drey als Erbfürſten an dieſelbe obere und niedere Landſchaft begehren, und ſie bitten, daß ſie ſolche Zuſage und Verpflichtung die nächſt hievor geſetzt iſt, thun, und ſolches Begehrens und Bittens ſollen die Herrn ſechs Briefe in gleicher Laut, einen den Prälaten, den andern dem Adel, den dritten den Städten und Märkten im obern, und dermaſſen auch drey im Niederlande übergeben, lautend als die Notel hiebey innhält.

Item der obgenannten vier Herrn der Gebrüder Brief ſolle auch mit nämlichen lauteren Worten innhalten, daß ſolche beyder vorgemeldten Landſchafften Zuſagung, Verpflichtung, und Verſchreibung ihrer jeder ietzt und hinfüran ihrer Erbhuldigung, die ſie den bemeldten Herren allen vieren vormals gethan, und dazu an den Freyheiten, die ſie haben, unvergriffen und unſchädlich ſeyn ſollen.

Derſelbe Brief ſolle auch mit nämlichen Worten innhalten; Ob ſich begäbe, daß die Landſchaft den bemeldten vier Herrn und Gebrüdern allen ihrer einem oder mehr von neuem Erbhuldigung thun wür-

*) Folgt hiernach Numer 9.

würden, ſo ſollte doch allweg in denſelben Erbhuldigungen mit nämlichen und klaren Worten begriffen (werden) daß die obgemeldte der Landſchaft Zuſagung Verpflichtung und Verſchreibung nichts deſto minder bey Kräften bleibe, der nachgegangen werde, und durch dieſelbe Erbhuldigung nicht verletzt ſeyn ſolle. Getreulich und ungefährlich.

Doch ſo iſt ſolche beyder Landſchafften Zuſagung und Verpflichtung nicht anders geſchehen, dann daß Herzog Chriſtoph, ehe er ſeiner Enthältniß entlediget werde, dazu in ſonderheit zuſage, ſo er aus Enthaltniß gelaſſen und entlediget ſey, daß er dann beyden bemeldten Landſchaften einen Brief gebe, lautend, daß die Verichtigung wie vor und hernach geſetzt mit ſeinem Wiſſen und guten Willen geſchehen iſt. Und darauf ſoll Herzog Chriſtoph, ſo die andern Briefe, davon hievor geſetzt iſt, gefertiget ſind, ſeiner Enthaltniß von Stund an, wie vor ſteht, ledig gezählt und gelaſſen, und nicht in der Enthaltniß biß die Confirmation von unſerm Herrn Kaiſer erlangt würde, enthalten werden.

Es ſollen auch die anderen Gefangenen mit Namen Chriſtoph Pienzenauer, Chriſtoph Lung, und alle andern die der obgemeldten Sachen halb Herzog Chriſtophs Enthaltniß berührend in Fängniſſ oder Pflicht genommen, und deren noch nicht ent-

lediget

ledīget ſind, auf eine alte ehrbare Urphede jeder Fängniß und Pflicht ledig gezählt und entlaſſen werden, doch daß ſie daſſelbe Urphed zu Gott und den Heiligen geloben und ſchwören. Und dem allen nach ſollen die berührten vier Fürſten Gebrüder, auch der benannte unſer Vetter und gnädiger Herr Herzog Otto, und dazu alle und jegliche andere die darunter verdacht oder verwandt, in was Standes, Würden und Weſen der und die ſeyen, der obgemeldten Herzog Chriſtophs Annehmung und Enthaltniß halben, auch was ſich derſelben Annehmung und Enthaltniß halben verlaufen und begeben hätte, ganz und gar vertragen, vereiniget, gerichtet ſeyn und bleiben, und die Sachen in Arg nimmermehr weder mit noch ohne Recht geäffert noch gerochen werden, in keine Wege, wie jemand das fürnehmen, oder erdenken möchte. Ohne alles Gefährde.

Und dieſe Berichtigung ſoll den obgenannten vier Herrn Gebrüdern ihr jedem an ſeinem Erbtheil unvergriffen und unſchädlich ſeyn. Doch alſo, was ſich ihrer einer oder mehr unter ihnen verſchrieben hätten, das ſoll bey ſeinen Kräfften bleiben, die Zeit ganz aus, die dann ſolche Verſchreibung innhält. Und ſo dieſelbe Zeit aus und geendet wäre, würde dann ihrer einer oder mehrere einem oder mehr andern unter ihnen ſeinen oder ihren Erbtheil wider ſeinen und ihren Willen vor=

vorhalten, und nicht folgen laſſen, ſo ſollte alsdann dieſe Verſchreibung und Richtung dem und denen ſolches Erbtheil alſo vorgehalten würde, in den Sachen, denſelben Erbtheil berührend, ganz nicht binden.

Hätte aber Herzog Chriſtoph ſeiner Brüder obgenannten einem oder mehr, oder jemanden anders, das dieſelben Brüder ihrer einen oder mehr berührt, einigerley Verſchreibung oder Verpflichtung, dieweil er in des obgemeldten Herzog Albrechts Gewaltſame und Enthältniß geweſen iſt, gegeben oder gethan, dieſelbe Verſchreibungen oder Verpflichtungen ſollten Herzog Chriſtophen nichts binden, in keine Wege.

Und nachdem unſer allergnädigſter Herr, der römiſche Kaiſer in dem nächſtvergangenen Jahre allhier zu Regensburg auch darnach an Uns Herzog Ludwigen inſonderheit mit Ernſt begehret hat, daß Wir getreuen Fleiß ankehren ſollten, damit Herzog Chriſtoph ſeiner Enthältniß entlediget, und die Brüder in Einigkeit gebracht würden, auch ſich dabey erboten, daß er dieſelbe Berichtigung gnädiglich beſtättigen wollte, ſo haben Wir Uns mit ſamt den obgenannten pfalzgräfiſchen und ſächſiſchen Räthen erboten, eine Bottſchaft förderlich zu ſeiner Majeſtät zu thun, ihm dieſe Berichtigung fürzuhalten, und ſeines gnädigen Zuſagens zu erinnern,

und

und getreuen Fleiß anzukehren, damit ſolche Beſtätigung geſchehe, und darüber Briefe gegeben werden, in ungezweifelten Getrauen, er werde das alſo thun.

Und deſſen alles zur wahren Urkund, ſo haben Wir Herzog Ludwig, auch ich Vizedom, Kornſtetter, Schönberg, und Tettau, obgenannte unſer jeder ſein Inſiegel an den Brief thun hängen und gehängt, deren Wir zwölfe *) in gleicher Laut haben laſſen ſchreiben, und einen Uns Herzog Ludwigen behalten, auch jeglichem obgenannter Fürſten einen, und dazu beyden Landſchafften ihrer jeder drey gegeben.

Und von Gottes Gnaden Wir Otto, Wir Sigmund, Wir Albrecht, Wir Chriſtoph, und Wir Wolfgang alle Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern bekennen, daß ſolche obgemeldte Richtung mit unſer aller und jedens Wiſſen und Willen geſchehen iſt, die auch unſer jeder dem vorgenannten unſerm lieben Vettern Herzog Ludwigen mit handgebenden Treuen in Krafft des Briefes zu halten gelobt, und zu mehrerer Befeſtigung der Dinge ſein Inſiegel hat an den Brief thun hängen.

So bekennen auch Wir, die Prälaten, Ritterſchafft, Städte und Märkte beyder obgemeldten

*) 4 Exemplare hievon liegen im geheimen Hausarchive.

ten oberen und niederen Landſchaft, daß dieſe Berichtigung mit unſerm Wiſſen und Willen beſchehen iſt. Und haben auch zur Urkund gebeten, nämlich wir die obere Landſchaft die ehrwürdigen edlen geſtrengen feſten ehrſamen und weiſen Herrn Conrad Abt zu Tegernſee, Herrn Pauluſen Abt zu Weſſobrunn, und Herrn Ulrich Probſt zu Underſtorf, und Herrn Johannſen Herrn zu Abenſperg, Herrn Sigmunden Frauenberger vom Haag zu Prunn, Herrn Haugen von Parſperg, Herrn Hannſen Torer zu Hornſtein, Stephan von Schmiehen Wackerſtein, Veiten von Egloffſtein zum Pernfels, und Wolfgang Waldecker zu Waldenberg, und die Stadt München, Landsberg und Weilheim. — Und wir die niedere Landſchaft Herrn Benedicten Abt zu Oberaltach, Herrn Johannſen Abt zu Prüfening, Herrn Chriſtophen Abt zu Prül, Herrn Johannſen von Stauff Herrn zu Ernfels, Herrn Heinrichen Nothhaft Wernberg, Herrn Ludwigen Paulſtorfer zu der Kürn, Sigmunden von Puchberg zum Neuenhaus, Hannſen von Sattlbogen zu Lichteneck, Dietrichen Haybecken zu Wieſentfelden, Petern Rainer zu Rain, und die Stadt Straubing, Deckendorf und Kelheim, daß ſie ihre Inſiegel zu ſamt der obgenannten unſrer gnädigen Herrn Inſiegel von unſer aller wegen an den Brief gehängt haben, das Wir nächſtgenannte Prälaten, auch der Ritterſchaft, und von den Städten

ten bekennen alſo geſchehen ſey. Geſchehen und geben zu Regensburg an ſankt Dioniſientag des heiligen Martyrers (9. October) nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt 1472 Jahre.

9) Verſchreibung der 4 herzoglichen Brüder an die Landſchaft über die künftige Aufrechthaltung von Frieden und Einigkeit unter ſich.

Nach dem bey der Landſchaft liegenden Original.

Von Gottes Gnaden Wir Sigmund, Wir Albrecht, Wir Chriſtoph, und Wir Wolfgang, Gebrüder, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedernbaiern ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit dem Brief gen allermänniglich, als der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herr Ludwig, auch Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Niedern und Obernbaiern ꝛc. und Conrad von Helmſtatt, Vizedom zu Amberg, und Erhart Rorenſtetter Ritter des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herrn Friderichs Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern, des heiligen römiſchen Reichs Erztruchſeſſen und Churfürſten, und Caſpar von Schönberg Ritter, und Appel von Tettau der hochgebohrnen Fürſten unſerer lieben Schwäger Herrn Ernſten, Churfürſten, und Herrn Albrechten, Gebrüdern, Herzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meiſſen, Räthe

und

und Machtbottſchaft in den Sachen unſer Herzog Chriſtophs Annehmen und Enthalten, auch unſer aller freundliches Weſen und Einigkeit berůhrend, zwiſchen unſer getådingt und unter anderm mit unſer aller vier Wiſſen und gutem Willen abgeredet haben, daß wir an unſere obere und niedere Landſchaft begehren und ſie bitten, daß dieſelben Landſchaften Zuſagung, Verpflichtung und Verſchreibung thun ſollen inmaſſen hernachfolget, mit Namen: daß unſer vier Fůrſten keiner einen, noch mehr unter uns vom Leben zum Tod bringen, tödlich wunden noch fahen ſoll, welcher oder welche aber unter uns, der eins oder mehr ůberfůhren, daß der und dieſelben, ſeinen und ihren våterlichen Erbtheil mit der That verwirkt haben, und der und dieſelben Erbtheil dem und den andern Brůdern unter uns, die dann ſolches nicht gethan håtten, fůrder zugehören heimgefallen und gewartend ſeyn; Daß auch unſer keiner einen oder mehr unter uns mit Heereskraft ůberziehen ſollen, welcher oder welche aber unter uns ſolchen Ueberzug thåten der und dieſelben ſollten dem und den andern, der und die alſo ůberzogen wůrden zu Pön ſechzig tauſend Gulden rheiniſch verfallen ſeyn, und dieſelbe Pön ſoll bezahlt werden in drey Monaten nach der Zeit anzurechnen, als der oder die, der und die ſolchen Ueberzug unter uns gethan håtten, von dem Theil der ůberzogen

wåre,

wåre, darum nach ſolchem Ueberzug, ermahnt würde, ob er aber oder ſie ſolche Bezahlung in der genannten Zeit nicht thåten, ſo ſollten des, und derſelben Herrn Zöll, Måut, und andre ſeine und ihre Zins, Gilt und Nutzung, dem und den andern Gebrüdern unter Uns, die alſo überzogen geweſt wåren, zuſtehen und folgen, auch ihm und ihnen von den, die ſie einnehmen und geben, gereicht werden, bis ſo lang die obgenannte Pön bezahlt würde. Daß auch Wir obgeſchriebene Herrn und Gebrüder aneinander nicht befehden noch bekriegen ſollen; welcher und welche unter Uns aber ſolches thåten, der und dieſelben ſollen auch in eine Pön, nåmlich fünfzig tauſend rheiniſcher Gulden gefallen, und ſchuldig ſeyn, dem und den andern Brüdern unter Uns, die alſo bekriegt und befehdet werden, dieſelbe Pön von den Måuten, Zöllen, Zinſen und Zugehörungen, wie vor ſteht, auszurichten; ob aber ſolcher Befehdung und Bekriegung halben zwiſchen Uns einigerley Irrung entſtehen würde, alſo daß unſer Theil einer vermeynt, der andre Theil wåre in die Pön gefallen, und der andere Theil vermeynt, er wåre nicht darein gefallen, darum ſollten Wir durch unſre Råthe beyderſeits verſuchen laſſen, Uns miteinander gütlich zu vertragen; ob aber die Gütigkeit nicht erlangt würde, ſo ſollte der Theil, der dann vermeynt, in ſolche Pön nicht ge-

fallen zu ſeyn, wenn er von ſeinem Widertheil erfodert wird, ſchuldig ſeyn, in zweyen Monaten, den nächſten darnach folgenden, durch ſich ſelbſt, oder ſeinen vollmächtigen Anwald, zum Rechten vor einem römiſchen Kaiſer oder König, der alsdann wäre, in Recht zu erſcheinen, und die Sache ſolcher Irrung, daſelbſt mit Recht entſchieden werden. Würde dann mit Recht daſelbſt erkennet, daß der Theil, der, als vorſteht, gefodert, in ſolche Pön gefallen wäre, ſo ſollte er ſchuldig ſeyn, dieſelbe Pön darnach in zweyen Monaten abermals nächſtfolgenden ſeinem Wiedertheil auszurichten; wo er aber das nicht thäte, ſo ſollte man demſelben Wiedertheil mit des ungehorſamen Theils Zöllen, Mäuten, Gilten, Zinſen und Zugehörungen gewarten, und ihm die reichen, wie vorſtehet. Ob auch unſer einer oder mehr den obgeſchriebenen Sachen allen oder eines Theils wie vorſtehet nicht nachkämen, daß dann die gemeldte unſre Landſchaft dem und den Herrn die ſolche Sache berühret, gehorſam und gewärtig ſeyn ſollen, inmaſſen in den obgeſchriebenen Artikeln begriffen iſt. Alſo auf ſolch der Unterthaidinger Richtung und Beredung begehren und bitten Wir in Kraft des Briefes die obgeſchriebenen unſere ober- und niedere Landſchaften, daß ſie ſolche Zuſagung, Verpflichtung und Verſchreibung inmaſſen wie oben lautet, thun ſollen. Wir geloben und ver-

verſprechen ihnen auch bey unſern fürſtlichen Würden, daß ihnen ſolche Zuſagung, Verpflichtung und Verſchreibung, ihrer jeder Landſchaft jetzt und hinfür an ihrer Erbhuldigung die ſie Uns allen vieren vormals gethan, und dazu an den Freyheiten, die ſie haben, unvergriffen und unſchädlich seyn ſollen. Und ob den genannten Landſchaften gebühren würde, unſer einem, oder mehr zu künftigen Zeiten neue Erbhuldigung zu thun, ſo ſollte doch dieſelbe neue Erbhuldigung den obgemeldten ihrem Zuſagen Verpflichtung und Verſchreibung, auch dieſer unſrer Verſchreibung keinen Aerger bringen, ſondern dieſelbe Zuſagung, Verpflichtung und beyde Verſchreibungen gleichwohl unverhindert der gemeldten neuen Erbhuldigung bey Kräften bleiben, doch unſer jedem Herrn an ſeinem Erbtheil unvergriffen und ohne Schaden, inmaſſen dann in dem gemeldten Bericht an dem Ende geſetzt iſt. Deſſen zur Urkunde haben Wir unſern beyden Landſchaften ihrer jeder drey Briefe in gleicher Laut mit unſer aller vier Herrn anhangenden Inſiegeln verſiegelt. Geben zu Regensburg am Samſtag nach ſankt Dionyſientag des heiligen Martyrers (10. October.) Anno ꝛc. 1472.

10. Verſchreibung der Landſchaft zu dem obigen Vertrag. (Münchener Exemplar.)

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Wir die Prälaten, Herrn, Ritter und Knechte, auch Städte und Märkte der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Sigmunden, Herrn Albrechten, Herrn Chriſtophen und Herrn Wolfgangen Gebrüder, aller Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. unſrer gnädigen Herrn gemeine Landſchaft in obern Baiern, bekennen und thun kund öffentlich mit dem Brief gen allermänniglich: Als der durchleuchtige hochgebohrne Fürſt und Herr Herr Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern unſer gnädiger Herr mit ſammt der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Fridrichen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern des heiligen römiſchen Reiches Erztruchſeſſen und Churfürſten, und der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Ernſten des heiligen römiſchen Reichs Erzmarſchall Churfürſten, und Herrn Albrechten Gebrüdern, Herzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meiſſen unſrer gnädigen Herrn Räthen und Machtbottſchaft mit Namen den edeln geſtrengen und feſten Conraden von Helmſtadt Vizedom zu Amberg, Herrn Erharden Rornſtetter, Herrn Caſparn von Schönberg

beyde

beyde Ritter, und Appeln von Tettau eine Berichtigung die Entledigung des durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Chriſtophs Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern, unſers gnädigen Herrn Enthaltniſſes, auch der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Sigmunden, Herrn Albrechten, Herrn Chriſtophen obgenannt, und Herrn Wolfgangen Gebrüdern, aller Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern auch unſrer gnädigen Herrn freundlich Weſen und Einigkeit berührend gemacht, und unter andern bethaidiget haben, daß die obgenannten vier Gebrüder unſre gnädige Herrn an Uns begehren und bitten, daß Wir Zuſagung, Verpflichtung und Verſchreibung thun ſollten, inmaſſen hernach folget mit Namen: daß der ietztgenannten unſrer gnädigen Herrn der vier Fürſten Gebrüder keiner einen oder mehrere unter ihnen vom Leben zum Tode bringen, tödtlich wunden, noch fangen ſollen, welcher oder welche aber deren eines oder mehr überführen, der oder dieſelben ſollten ſeinen und ihren väterlichen Erbtheil mit der That verworcht haben, und der und dieſelben Erbtheil dem und den andern Gebrüdern unter ihnen, die dann ſolche Sache nicht gethan hätten, fürder zugehören, heimgefallen und gewartend ſeyn. Daß auch der bemeldten unſrer gnädigen vier Herrn keiner

ner den andern unter ihnen mit Heereskraft überziehe; welcher und welche aber unter ihnen ſolchen Ueberzug thäten, der und dieſelben ſollten dem, und den andern, der und die alſo überzogen würden zu Pön 60000 fl. rheiniſch, ſo oft ſolcher Ueberzug geſchähe, verfallen ſeyn. Und dieſelbe Pön ſollte bezahlt werden in dreyen Monaten nach der Zeit an zu rechnen, als der oder die, der und dieſelben Ueberzug unter ihnen gethan hätten, von dem Theil der überzogen wäre, darum nach ſolchem Ueberzug ermahnt würden. Ob aber der oder dieſelben ſolche Bezahlung in der genannten Zeit nicht thäten, ſo ſollten deſſen und derſelben Zölle Mäuten und andre ſein und ihrer Zinß, Gilt, Nutzung dem und denen andern unter ihnen, die alſo überzogen geweſt wären, zuſtehen, und folgen, auch ihm und ihnen von denen, die ſie einnehmen und geben gereicht werden, bis ſo lange die obgenannte Pön bezahlt würde.

Der bemeldten unſrer gnädigen Herrn Gebrüder ſoll auch keiner einen oder mehr unter ihnen befehden noch bekriegen. Welcher und welche aber ſolches thäten, der und dieſelben ſollten auch in eine Pön, nämlich 50000 fl. rheiniſch gefallen und ſchuldig ſeyn, dem und den andern Herrn unter ihnen, die alſo befehdet und bekrieget würden, dieſelbe Pön

von

von den Mäuten, Zöllen, Zinſen, und Zugehö-rungen, wie hievor ſteht, auszurichten. Ob aber ſolcher Befehdung und Bekriegung halben zwiſchen unſrer genannten gnädigen Herrn den vier Gebrü-dern einigerley Irrung entſtehen würde, alſo daß ein Theil unter ihnen vermeynt, der andre Theil wäre in die Pön gefallen, und der andre Theil ver-meynt, er wäre nicht darein gefallen, darum ſoll-ten ſie durch ihre Räthe beyderſeits verſuchen laſſen, ſie miteinander gütlich vertragen. Ob aber die Gütigkeit nicht erlangt würde, ſo ſollte der Theil der da vermeynt in ſolcher Pön nicht gefallen zu ſeyn, wann er von ſeinem Widertheil erfordert würde, ſchuldig ſeyn in zweyen Monaten den näch-ſten darnach folgenden durch ſich ſelbſt oder voll-mächtigen Anwald zum Rechten vor einem römiſchen Kaiſer oder König, der alsdann wäre, in Recht zu erſcheinen, und die Sache ſolcher Irrung daſelbſt mit Recht entſchieden werden. Würde dann daſelbſt erkannt, daß der Theil, der als vorſteht gefordert, in ſolche Pön gefallen wäre, ſo ſollte er ſchuldig ſeyn, dieſelbe Pön darnach in zweyen Monaten abermal nächſtfolgend ſeinem Widertheil auszurich-ten. Wo er aber das nicht thäte, ſo ſollte man desſelben Widertheil mit des ungehorſamen Theiles Zöllen, Mäuten, Gilten, Zinſen und Zugehörungen gewarten, und ihm die reichen, wie hier vorſtehet.

Ob

Ob auch der genannten unſrer gnädigen vier Herren einer oder mehr den obgeſchriebenen Sachen allen oder eines Theiles, wie vorſtehet, nicht nachkäme, daß Wir dem und den Herrn, die ſolche Sache berührt gehorſam und gewärtig ſeyn ſollen, inmaſſen in den obgeſchriebenen Artikeln begriffen iſt.

Und wann nun die benannten unſre gnädige vier Herrn, nämlich unſer gnädiger Herr Herzog Albrecht, als iezt regierender, und die andern drey unſre gnädige Herrn als die Erbfürſten an Uns begehrt und Uns gebeten haben, ſolches Zuſagen, Verſchreibung, und Verpflichtung, wie vorſtehet, zu thun, inmaſſen dann ihr Brief Uns darüber gegeben, deſſen Datum ſtehet auf heut, das eigentlich innhält; darum ſo geben Wir dieſe Verſchreibung ihren Gnaden allen, und verſprechen ihren Gnaden auch in Kraft dieſes Briefes bey den Pflichten, damit Wir jeglichs Gnaden gewandt ſind, den Sachen unſers Theiles, ob das zu Schulden komme, das Wir doch zu Gott nicht hoffen, ſtracks und aufrichtiglich nachzukommen, und die alſo vollziehen, wie ſich dann unſers Theils nach Laut eines jeden Artikels hievor geſezt, gebühret. Doch mit der Unterſcheidung, ob Uns gebühren würde, einem oder mehr in künftiger Zeit neue Erbhuldigung zu thun, ſo ſollte Uns dieſelbe neue Erbhuldigung an

unſrer

unſrer obgenannten Zuſagung, Verpflichtung, und Verſchreibung, auch dieſer unſrer Verſchreibung keine Bekränkung bringen, ſondern ſolche unſre Zuſagung, Verpflichtung, und beyde Verſchreibungen gleichwohl unverhindert der gemeldten neuen Erbhuldigung bey Kräften bleiben. Getreulich und ungefährlich. Doch ſo ſoll ſolche Verſchreibung jedem Herrn an ſeinem Erbtheil unvergriffen ſeyn, in Maaß dann in der obgemeldten Richtung an dem Ende geſetzt iſt,

Und deſſen alles zur Urkund, ſo haben Wir obgenannt gemeine obere Landſchaft aus Uns erwählet, und mit Fleiß erbeten die ehrwürdigen, würdigen, edlen, geſtrengen, feſten, ehrſamen und weiſen Herrn Conraden Abt zu Tegernſee, Herrn Paulſen Abt zu Weſſobrunn, und Herrn Ulrichen Probſt zu Underſtorf, Herrn Johannſen Herrn zu Abensberg, Herrn Sigmunden Frauenberger vom Haag zu Prunn, Herrn Haugen von Parſperg, Herrn Hannſen Torer zu Hornſtein, Stephan von Schmiehen zum Wackerſtein, Veiten von Egloffſtein zum Pernfels, und Wolfgangen Waldecker zu Waldenberg, und die Städte München, Landsberg, und Weilheim, daß ſie ihre Inſiegel von unſer aller wegen an den Brief gehängt haben, das Wir nächſt genannte Prälaten, aus der Ritterſchaft, und von

den Städten bekennen alſo geſchehen ſeyn. Geben zu Regensburg am Samſtag nach ſankt Dioniſientag Martyrers (10. October.) nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt 1472 Jahre.

Anmerkung. Vermöge des Archivs-Index des Arodenius hat die Landſchaft in niedern Baiern am nämlichen Tage auch eine ſolche Verſchreibung ausgefertiget, welche aber noch nicht vorgefunden worden iſt.

11. Inſtruction für die weiteren Verfügungen zur Befreyung des Herzogs Chriſtoph nach dem geſchloſſenen Vertrage zu Regensburg.

Nach dem Originalaufſatz bey den L. S.

Ludwig ꝛc.

Vermerkt was unſre Räthe von unſern, auch der pfalzgräfiſchen Räthe wegen, mit ſammt unſers lieben Schwagern von Sachſen Räthen bey unſern Vettern Herzog Sigmunden und Herzog Chriſtophen, auch bey denen, ſo von der Landſchaft wegen allhier mitgeſiegelt haben, ferner handeln ſollen.

Von erſt ſollen die, ſo von der Landſchaft nicht geſiegelt haben, voran ſiegeln.

Dar=

Darnach ſoll man ſich fügen zu Herzog Sigmunden, und ihm des erſten die Credenz von Uns überantworten, und darauf unſre freundliche Dienſte ſagen, und dann mit ſammt den andern obgemeldten Räthen zu erkennen geben, daß hier ein Bericht gemacht und ihr alſo gefertiget ſeyet, ihm die fürzuhalten, und von Wort zu Wort hören zu laſſen, ihn darauf zu bitten, die zu verhören, und ſeines Theiles darein zu verwilligen, und die Briefe zu verſiegeln.

Item ſollet ihm auch dabey ſagen, daß unſer lieber Vetter Herzog Albrecht allhier von ſeinen wegen öffentlich habe zugeſagt, daß er Gewalt von ſeiner Liebe habe, ſolches zu thun, und das alſo von ſeinen wegen zugeſagt, und daß er ſolchen Brief verſiegeln, und in die Bericht verwilligen werde.

Mehr ſollet ihr ihm ſagen, daß Herzog Otto, Herzog Albrecht, Herzog Wolfgang ihr jeder haben die Bericht zu halten in unſre Hände gelobt, und ſey beſchloſſen, daß ſeine Lieb das auch thun ſolle, als dann das die Berichtigungsbriefe ausweiſen, und innhalten.

Demnach ſo ſey euch befohlen ſolche Gelübde von ſeiner Lieb auch zu empfangen.

Für:

Fürder folgt, was ſie mit Herzog Chriſtoph handeln ſollen.

Zu erſt ihm unſre Credenz hiebey zu antworten, und unſre freundliche Dienſte, und ferner darauf zu ſagen: es haben ſich zwiſchen unſern lieben Vettern Herzog Otten uud Herzog Albrechten ſeiner Entledigung halben etliche Irrung begeben. Derhalben Wir eine Abrede zwiſchen ihrer vor ſankt Jakobstag gethan haben, lautend, als die Zettel hiebey ausweiſet. (Hievorne Seite 45.) Nun ſolle auf ſankt Jakobstag ein Tag zu München gehalten worden ſeyn, der habe nicht Fürgang gehabt, und ſich gleichwohl die Irrung zwiſchen beyden Herrn gemehrt. Alſo haben Wir darnach eine andere Abrede gethan, nach Laut der verſecretirten Zettel auch hiebey, und darauf einen Tag auf ſankt Michaelstag nächſt verſchienen (29. September.) alſo fürgenommen, auch unſern genannten lieben Vettern Herzog Albrechten gebeten, ſeine Landſchaft her zu ſolchem Tag zu fordern, das dann beſchehen ſey, und Wir, auch unſer genannte Vetter Herzog Otto, Herzog Albrecht, und Herzog Wolfgang perſönlich erſchienen, und ſich unſer Vetter Herzog Albrecht, unſers Vettern Herzog Sigmunds ſeines Bruders gemächtiget, und unſer Vetter der Pfalzgraf, und unſre Schwäger von Sachſen ihre Räthe mit Namen den Vizedom

von

von Amberg, Erharden Rornſtetter, Hannſen von Schönberg und Appeln von Tettau allhier gehabt. Alſo ſey durch Uns und ſie getreuer Fleiß zu ſeiner Entledigung, und ihrer aller vier brüderlicher und freundlicher Einigkeit wegen eine Richtung gemacht, und Uns Herzog Ludwigen durch Herzog Otten, Herzog Albrechten, und Herzog Wolfgangen, und durch Herzog Sigmunden euch Doctor Friedrich an unſer Statt mit handgebenden Treuen zu halten gelobt; auch von den ietztgenannten Fürſten allen vieren, und dazu von Uns den obgemeldten pfalzgräfiſchen und ſächſiſchen Räthen, auch etlichen Prälaten, aus dem Adel und Städten von gemeiner obern und niedern Landſchaft wegen verſiegelt, die ihr dem genannten Herzog Chriſtophen alle von Wort zu Wort hören laſſen ſollet. Und ihm dabey ſagen, ſo ferne ihm gemeynt ſey, ſolche Briefe alle, wie ſich dann nach Innhalt derſelben ſeines Theiles gebührt, zu ſiegeln, auch die Sache ſeines Theils getreulich zu halten, zu geloben, inmaſſen ſeine Brüder und Herzog Otto gethan haben, und, ſo das beſchehen ſey, eine alte ehrbare Urphede zu thun, nach Laut der Verzeichniß hiebey, und daß er auch ietzt zuſage, ſo er ſeiner Fängniß entlediget ſey, daß er dann beyden Landſchaften Briefe *) wolle geben, als

*) Dieſe Urkunde folgt unter Numer 12.

als die Notel hiebey zu erkennen giebt, ſo ſolle er darauf durch Herzog Albrechts Anwälde, die Herzog Albrecht darum hinauf geſchickt hat, von Stund an ledig gelaſſen werden.

Und auf ſolches ſollten ſie ſeine Antwort begehren; Und ſolch Fürhalten ſoll beſchehen von unſer, und der andern unſrer Mitunterthaidinger wegen, in Beywesen deren, ſo Herzog Ott, Herzog Albrecht, Herzog Wolfgang, und beyde Landſchaften der Sachen halben von hinnen hinauf ſchicken.

Item ob Herzog Chriſtoph würde bitten eines Bedenkens, und Abſchrift der obgemeldten Briefe, auf daß er wüſte deſto gründlicher darauf zu antworten, das ſoll man ihm vergönnen, und die Abſchrift darauf geben.

Item man ſoll ihm auch ſagen, ſo er in die Berichtigung verwilligt, und die Briefe ſeines Theiles verſiegelt habe, ſo wird man ihm der Briefe etliche übergeben, die er nun fürder für ſich ſelbſt, und nach ſeiner Nothdurft möge gebrauchen, ſo oft das zu Schulden kommt, wie ſich dann nach ihrem Innhalte gebührt. Desgleichen ſollen ſeinen Brüdern ihrer jeglichem dermaſſen auch ſoviel Briefe übergeben werden.

So

So werde auch die Landſchaft etliche Briefe annehmen, mit Namen ſechs Richtungsbriefe, und dazu von jeglichem Herrn einen Brief, als dann die Bericht an dem Ende innhält.

Würde er dann die Sache zuſagen, geloben, und die Briefe darauf verſiegeln laſſen, ſo ſoll man dann, ſo das beſchehen iſt, das Urphede von ihm nehmen, und daran ſeyn, daß Herzog Albrechts Räthe ihn darauf aus Gefängniß Innhalt der Richtung und des Urphede ohne Entgeldniß ledig zählen und laſſen.

Item daß Herzog Chriſtoph von Stund an, ſo er aus Fängniß gelaſſen iſt, den Landſchaften ihre Briefe auf das Zuſagen, ſo er vor in der Fängniß thun würde, verfertige.

Anmerkung. Vermög einer in Leutner Hiſtoria Weſſofontana P. II. p. 82. gedruckten Liſte, welche derſelbe ganz irrig zum Jahrgang 1485 zählet, welche aber hieher zum Jahrgang 1472 gehört, ſind folgende Landſtände nach München geſchickt worden. Vom Oberlande. Abt Paulus von Weſſobrunn, Probſt Johannes Vend von Pollingen, Herr Haug Parſperger, Herr Sigmund Frauenberger, Schmieher. Vom Niederlande. Der Abt von Prüll, der von Münſter, Herr Heinrich Nothhaft, Herr Ludwig Paulſtorfer, Hanns Judmann, Haybeck, Straubing, Kelheim.

Ver-

Vermög der Münchener Stadtkamer - Rechnung vom Jahre 1472 waren aber auch von München Hanns Bart, Thoman Rudolph, und Franz Ridler vom innern, und Eberhard Pötſchner vom äuſſern Rathe deputirt, welche mit dem Geſchäfte, und mit der Hin - und Herreiſe von München nach Regensburg 28 Tage zubrachten.

12. Herzog Chriſtophs Revers gegen die Landſchaft.

Nach dem bey der hieſigen Landſchaft liegenden Original.

Von Gottes Gnaden Wir Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit dem Brief, als ſich unſre obere und niedere Landſchaft zur Entledigung unſrer Enthaltniß verſchrieben und verpflichtet haben, nach Laut derſelben Verſchreibungen darum gegeben, alſo iſt ſolches unſer guter Willen und Gefallen; wollen auch das gegen derſelben unſrer Landſchaft und jedem inſonderheit mit Gnaden erkennen, und in Guten nicht vergeſſen. Deſſen geben Wir ihnen zur Urkund den Brief unter unſerm anhangenden Inſiegel. Zu München am Montag nach ſankt Gallentag (19. October.) Anno ꝛc. 1472.

Landtag
des Münchener Landantheiles.
Zu München, im Jahre 1473, auf Sonntag Reminiſcere (14. März.)

(In unbekannten Gegenſtänden.)

1. Landtagsausſchreiben an die Stadt München.

Nach dem bey der hieſigen Stadt liegenden Original.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, fürſichtige, weiſe, liebe getreue. Wir laſſen euch wiſſen, daß Wir von unſer und gemeines unſers Landes merklicher Nothdurft wegen unſre obere Landſchaft auf Sonntag Reminiſcere in der Faſten (14. März) ſchieriſt hieher zu Uns gen München gefordert haben. Alſo begehren Wir an euch, daß ihr auch auf den obgenannten Tag euere trefliche Rathsbottſchaft dazu ordnet, und ſchicket. Daran thut ihr unſern Gefallen und Meynung; deſſen Wir Uns zu euch verlaſſen, gnädiglich zu erkennen. Datum München am Pfinztag nach Valentini (18. Februar) Anno ꝛc. 1473.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Anmerkung. Von den Handlungen dieſes Landtages hat ſich noch zur Zeit gar nichts vorgefunden; denn die in 3 Wochen, nämlich am Dienſtag nach Judica (6. April) nachgefolgte Verſammlung war offenbar ein ganz abgeſondert ausgeſchriebener, und auch mit dem Niederlande Straubing gemeinſchaftlicher bloſser Ausſchuſstag.

Aus-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Ausſchußtag des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu München, im Jahre 1473, auf Dienſtag nach Judica (6. April.)

(Die verſchiedenen Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München und dem Herzog Ludwig von Landshut — auch zugleich eine Umgeldsordnung betreffend.)

1. Prothocoll über die Miſſion an den Herzog Ludwig.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift in dem wegen dieſen Differenzen beſtehenden eigenen Archivtom.

Item am Erchtag nach Judica (6. April) Anno rc. 1473 haben Wir Herzog Albrecht von Baiern rc. als einiger regierender Fürſt von unſer und unſerer Brüder wegen nach Rath unſrer Räthe und Landleute, geiſtlicher und weltlicher, der treflichſten als die hernach bezeichnet ſind, hier zu München ausgefertiget und geſchickt zu unſerm lieben Vettern Herzog Ludwigen von Baiern rc. gen Ingolſtadt unſre Räthe in Bottſchaft mit Namen Herrn Ulrichen Areſinger Dommprobſt zu Freiſing, Veiten von Egloffſtein, Hannſen von Sattlbogen,

und Hannſen Rößler unſern Kanzler, und denen befohlen auf unſern Glaubrief an denſelben unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen von unſern wegen zu werben und zu bringen; und ihm des erſten unſre freundliche Dienſte, Liebe und Freundſchaft zu ſagen, und ihm zu erzählen die Beſchwerungen, Gebrechen, und Entziehungen, ſo Uns und den unſern von ihm und ſeinen Amtleuten beſchehen ſeyen, und noch täglich beſchehen nach Laut der Verzeichniß hiebey hernach folgend, deſſen dieſelben unſre Räthe dem benannten unſerm lieben Vettern nach ſeinem Begehren und unſerem Befehl nach der Kürze ein Verzeichnißzettel gegeben und gelaſſen haben. Und darauf ſeine Lieb und Freundſchaft nach dem allerfreundlichſten thun erſuchen, und bitten ſolche Beſchwerungen, Gebrechen, und Entziehungen gegen Uns und den unſern freundlich und gütlich abzuthun, und mit ſeinen Amtleuten ſchaffen zu geſchehen, und alſo Uns und die unſern deshalben bey Freyheiten Verſchreibungen und altem guten Herkommen zu bleiben laſſen. Darin anzuſehen die Billigkeit, und unſre freundliche willige Dienſte, ſo Wir ihm bisher unverdroſſentlich bewieſen haben, und noch freundlich gerne thun wollen, auch daß ſolches unſer, und unſrer Brüder und der unſern merkliche Nothdurft erheiſcht. Das wollen Wir um ſeine Liebe und Freundſchaft freundlich verdienen,

mit

mit mehr dergleichen längeren freundlichen Worten und Erbieten, durch Herrn Ulrichen Areſinger geredet.

Und auf die vorbenannte Zeit hatten Wir von der Sachen halben von Raths wegen hieher gen München zu Uns gefordert, und bey Uns gehabt von Prälaten Ritterſchaft und Städten die treffentlichſten aus unſern Landleuten im obern und niedern Lande hernach verzeichnet: Nämlich vom Oberlande den Abt von Tegernſee, Abt von Steingaden, Abt von Weſſobrunn, Probſt von Pollingen, Stephan von Schmiehen, Erasmen und Eberharden vom Tor, Veiten von Egloffſtein, Wolfgangen Waldecker, Diepolden Ahaimer, Hannſen Hachſenacker, Waltheren Gumpenberger, Hannſen von Parſperg, Jörgen Adelzhauſer, Wilhelm Machſelrainer, Wilhelmen Areſinger, Erasm Diepertskirchner, Jörgen Auer, Hannſen Schweithart, Hannſen Höhenkirchner, Erasm Wildenwarter, Hannſen Ruttenauer, Hannſen Sunderndorffer, Sigmunden Hirſchauer, Jörgen Puebinger, drey des Rathes zu München, zween des Rathes von Landsberg, und einen des Rathes von Sulzbach.

So ſeyen auch gefordert geweſen, die ausgeblieben ſind, und nicht haben kommen mögen,

Jo=

Johannes Herr zu Abensberg, Herr Jörg von Preyſing Herr zu Wollnzach, und Herr Sigmund Frauenberger.

Und von dem Niederlande: Den Abt von Prül, Abt von Windberg, Johannſen von Stauff Herrn zu Ehrenfels, Vizedom, Herrn Heinrichen Nothaft den åltern, Herrn Jörgen Dornſteiner Ritter, Hannſen Poxauer, Hannſen Judmann, Dietrichen Haybecken, Achazen Nusberger, Hannſen Mausheimer, Hannſen Haslbecken, zween des Rathes von Straubing, einer des Rathes von Deckendorf, und einer des Rathes von Kelheim.

So ſeyen auch gefordert geweſen, die ausgeblieben ſind, und nicht kommen haben mögen Herr Ludwig Paulſtorfer, Albrecht Stauffer, Sigmund Puchberger, Caſpar Reiſacher.

Die Uns ſolche Bottſchaft der Sachen halben zu unſerm lieben Vettern Herzog Ludwigen rc. zu thun alſo gerathen, und aus Ihnen mit unſern Råthen ihre Bottſchaft auch mitgeſchickt haben. Nämlich von unſerm Oberlande mit ſamt dem Nordgau den Abt von Tegernſee, den Abt von Steingaden, Herr Hannſen vom Tor, Wolfgangen Waldecker, Hannſen von Parſperg,

Jör-

Jörgen Auer, von München Franzen Ridler, von Landsberg Jörgen Dietenheimer, von Sulzbach Albrechten Franken. — Von unſerm **Niederlande** den Abt von Prül, den Abt von Windberg, Johannſen von Stauf Herrn zu Ehrnfels, unſern Vizedom, Herrn Heinrich Nothaft den ältern zu Wernberg, Herrn Jörgen Dornſteiner Ritter, Dietrichen Haybecken, Erharden Sindl von Straubing, die auf der vorgenannten unſrer Räthe Werbung von deren wegen, ſo vorgemeldtermaſſen auf die Zeit hier zu München in Forderung bey Uns geweſen ſind, und von ihrer ſelbſt wegen den benannten unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen ꝛc. auch desgleichen erſucht, und mit allem Fleiß demüthiglich gebeten haben, ſolche Beſchwerung, Gebrechen, und Entziehung gegen Uns und den unſern freundlich und gütlich abzuthun, und mit ſeinen Amtleuten ſchaffen zu geſchehen, und alſo Uns und die unſern deshalben bey Freyheiten, Verſchreibung und altem guten Herkommen zu bleiben laſſen, darinn anzuſehen die Billigkeit, das wollen ſie mit ſamt den andern ihren guten Herrn und Freunden, als die getreuen Inwohner und Landleute des Hauſes zu Baiern um ſeine Gnade mit ihren willigen Dienſten unterthäniglich verdienen; und als die, die nicht gerne ſehen Zuſprüche, Irrung, und Zwietracht,

tracht, wo ſich die zwiſchen ſeiner Gnaden und Uns als ihrer aller gnädigen Herrn halten und begeben ſollten, das ihnen ein getreues Leid wäre; mit mehr der unterthänigen demüthigen Worten, und Erbieten durch Herrn Johannſen von Stauff Herrn zu Ehrnfels Vizedom geredet.

Darauf unſer Vetter Herzog Ludwig ꝛc. durch ſeinen Rath Doctor Martin wieder hat ſagen laſſen, des erſten auf unſrer Räthe Werbung hat er gemeynt, daß nicht Noth gethan haben ſollte, ihn zu der Zeit, und mit ſolcher Anzahl unſrer Räthe und Landleuten der Sachen halben dermaſſen zu erſuchen, und gen unſern Landleuten alſo zu verklagen, oder zu verunglimpfen, das ihm unfreundlich bedünkte. Und als unſre Räthe hätten angezogen unſre willige freundliche Dienſte ihm von Uns beſchehen, habe er Uns auch viel freundlicher williger Dienſte bewieſen, und ehe mehr, dann Wir ihm gethan, das wohl wiſſentlich, von welchem dem andern mehr Freundſchaft und Dienſte beſchehen wären, da man davon reden ſollte. Dann er und die ſeinen hätten auch Freyheiten und Verſchreibungen, Mängel und Gebrechen gegen Uns und den unſern, deren er nothdürftig wäre zu beſehen, und die er an dem Ende zu Ingolſtadt bey ihm nicht hätte, noch ſo bald gehaben möchte, die er von Landshut zu ihm bringen laſſen, und ſein und der ſeinen Nothdurft hal-

halben auch darein ſehen, und dann Uns in einem Monate, als nach den ſchieriſten Oſtern auf ſolch unſer Erſuchen ſeine Antwort wieder wiſſen laſſen, desgleichen Uns ſeine und der ſeinen Mångel und Gebrechen auch zu verſtehen geben wolle.

Dermaſſen gab er den geſammten unſern Landsleuten von Prålaten, Ritterſchaft, und Ståddten Bottſchaftern ſolche Antwort; auch desgleichen und als ſie angezogen håtten, wie ſie nicht gerne ſehen wollten Irrung und Zwietracht zwiſchen der Herren von Baiern ꝛc. ſollte es dazu kommen, wåren ſie die, die das wohl innen wůrden, und die ſeinen auch.

Dazu die vorgenannten Geſandten unſrer Landsleute Bottſchaft aber ſagten, daß ſie das nicht anders, wann in getreuer guter Meynung thaten, und zu keinem Widerwillen. Und baten ſeine Gnad unterthåniglich, das dermaſſen, und nicht anders zu verſtehen.

2. Verzeichniſs der Beſchwerden des Herzogs Albrecht von München gegen den Herzog Ludwig von Landshut.

Loc. cit.

Das ſind die Artikel unſrer Sprüche nach der Kürze, wie Wir die durch unſre Räthe und Bottſchaft unſrer Landleute Herzog Ludwigen zu Ingolſtadt haben übergeben laſſen.

Item von des Aufſchlages wegen den unſer lieber Vetter Herzog Ludwig denen von Reichenhall auf das Salz gegeben hat, den abzuthun.

Item von des Verbotes wegen, das unſer benannter lieber Vetter Herzog Ludwig auf alles Salz gethan hat, zu Oeting; das abzuthun.

Item von des Aufſchlages wegen auf die Samroß zu Roſenheim, der eine Neuung iſt, den abzuthun.

Item von der Höherung wegen, der auf die Samroß zu Siechsdorf geſetzt iſt, wider altes Herkommen.

Item von des Aufſchlages wegen, der durch unſern lieben Vettern beſchehen iſt, auf die Roſſe, die Plahen-Salz von Hallein für Braunau und Landau führen, nämlich auf ein Roß 50 dl. das eine Neuung iſt.

Item

Item von der Unſälder wegen, denen man wehrt nicht mehr zu fahren, wider altes Herkommen.

Item daß man die unſern von Pogen zu Vilshofen mit Salz nicht fürfahren will laſſen, als von Alter herkommen iſt.

Item von der Neuung wegen, ſo Herzog Ludwig mit der Fürfarth des Eiſens zu Ingolſtadt fürnimmt.

Item von der Fürfarth wegen der Weine, die auf dem Waſſer für Ingolſtadt fahren, darauf er einen Zoll geſchlagen hat, das eine Neuung iſt.

Item von der Neuung wegen, die durch ſeine Amtleute an der Maut zu Vilshofen fürgenommen wird mit Gewand, ſüſſem Wein, und dem Salz, anders dann von Alter herkommen iſt.

Item von der Neuung wegen, ſo er Uns an der Lände zu Retenfeld, Aerndorf, Neubeuern, und oberhalb zu ſankt Leonhard thut.

> Das alles iſt wider K. Sigmunds Spruch, und den Theilbrief, auch eines Theils wider K. Ludwigs Brief.

Item von des neuen Jahrmarkts, den er zu Roſenheim geben hat, das eine Neuung iſt.

Item von der Entziehung wegen, ſo Uns in unſerm Landgericht Schwaben beſchieht mit der Hofmarch zu Ellkofen.

Item

Item von unſrer Kaſtengüter wegen in ſeinem Lande gelegen, die ihm ſcharwerchen müſſen, und Futterſammlung geben.

Iſt abgeſchafft.

Item von der Entziehung wegen, ſo Uns an unſerm Wildbann auf Köſchinger Forſt, und mit dem Genßberg aus unſerm Landgericht Vohburg beſchieht, wider Brief und Siegel und erlangte Rechte.

Item von der Nöthung wegen ſo den unſern beſchieht, daß ſie gen Friedberg fahren müſſen, und den Zoll an der Zollſtadt nicht von ihnen nehmen will als von Alter herkommen iſt.

Item daß man die unſern von Kaufringen nicht fahren will laſſen über Lech von Augſpurg aus und ein, als von Alter herkommen iſt.

Deſſen iſt eine ſchriftliche Unterrichtung da, und iſt in den Sprüchen nicht verzeichnet.

Item von Entziehung wegen, ſo Uns mit Kiſſing, auch mit dem Steckenſchlagen an dem Dara und dem Burgſtal aus unſerm Landgericht Möring gen Friedberg beſchieht.

Item von der Neuung und Beſchwerung wegen, die den Leuten beſchieht mit dem Umgeld zu Kühbach, die Vieh aus unſerm Lande treiben, und das in unſerm Lande verungeldet haben.

Item von der Mayſteig wegen.

Item

Item von der Irrung wegen, ſo die von Inningen den unſern von Neuching thun wider altes Herkommen, darum die unſern gen Aerdingen gefangen ſind, über ihr rechtlich Erbieten.

Item von der Entziehung wegen des Wildbannes und Hölzer in unſern Land und Grafſchaften Rietenburg und Vohburg gelegen.

3. Schreiben des Herzogs Ludwig von Landshut an den Herzog Albrecht von München.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Ihr habt Uns am Pfinztag vor dem heiligen Palmtag (8. April) nächſtverſchienen etliche Forderung, ſo ihr gen Uns zu haben vermeynet, durch euere Räthe ſchriftlich übergeben. Alſo haben Wir Uns ein Bedenken genommen auf Meynung unſre Forderungen, die Wir gen euch haben, euch dagegen zu ſenden, und auch unſern Willen der obgemeldten euerer Forderung halben zu erkennen zu geben. Demnach ſo ſchicken Wir Ew. Lieb etliche unſrer Forderungen ſchriftlich hierinn zu, und ſo es zu Schulden kommt, und Noth thun würde, wollen Wir ſie weiter erklären laſſen, euere Antwort darauf vernehmen, und Uns gegen euere vorberührte Forderungen dermaſſen halten, dadurch in dem allen die Billigkeit unſers Theils vermerkt werde; doch

mit

mit der Beſcheidenheit, ob Wir hernachmals etliche andere mehr Forderungen gen euch thun würden, daß Wir Uns derſelben hiemit nicht wollen verziehen haben. Datum Jngolſtadt am Samſtag nach Viſitationis beatä Virginis (3. July) Anno ꝛc. 1473.

Ludwig

an Herzog Albrechten.

4. Verzeichniſs der Beſchwerden des Herzogs Ludwig von Landshut, gegen den Herzog Albrecht von München.

Loc. cit.

Hernachfolgend unſer Herzog Ludwigs Forderung gen unſern lieben Vettern Herzog Albrechten.

Jtem die neue Niederlegung des Salzes zu Landſperg.

Jtem die neuen Salzſtädel und die Niederlage des Salzes zu der Neuenſtadt.

Jtem ſo die Salzführer von Landshut aus für Elſendorf gen Jngolſtadt wärts wollen fahren, werden ſie gen der Neuſtadt zu fahren genöthigt.

Jtem Herzog Albrecht, und die von München unterſtehen das Salz zu wehren ehe daß es über die Wernitz kommt.

Jtem die von München halten es mit dem Krötelmaaß,

telmaaß, und Kröttlſchreiber anders in viel Wege, dann ſich gebührt.

Item die von München ſollen von einer Salzſcheiben nicht mehr dann drey Pfenninge zu Gewinn nehmen, dabey ſie es aber nicht bleiben laſſen.

Item die von München haben eine neue Ordnung gemacht, daß niemand eine Woche mehr Salz führen, und aufgeben ſolle, dann eine Anzahl Scheiben und Kröttl.

Item dieſelben von München machen auch zu Waſſerburg mit aufdingen des Salzes mit den Wagenleuten viel urbärige Auf- und Abſchläge des Lohns halber, dadurch die Wagenleute beſchweret, und daheim zu bleiben bewegt werden.

Item die neue Straſſen für Lengries und Hohenburg antreffend.

Item die neue Straſſen zwiſchen Partenkirchen und Ammergau gen Murnau über das Moos.

Item die neue Straſſen durch den Sulferſtein gemacht, und den Zoll darauf geſchlagen.

Item die Irrung ſo der Zollner zu Hemmau der Straſſen halb gen Ingolſtadt thut, antreffend.

Item das Zentnergut, das zu Friedberg durchgehen ſolle, wird auf andere Straſſen geleitet und geführt.

Item

Item der Zollner zu Adelzhauſen leitet die Straſſen auf unſer, Herzog Ludwigs, arme Leute wider altes Herkommen.

Item den neuen Zoll zu Aibling antreffend.

Item den neuen Schweinzoll unter Falkenſtein antreffend.

Item den neuen Zoll zu Anglſpurg auf der Attl antreffend.

Item die Ablegung zu Auerdorf und Verführung der Weine antreffend.

Item den neuen Pfundzoll ſo zu München genommen wird, antreffend.

Item das Ungeld, ſo von dem Vieh, ehe es an den Gränzen aus dem Lande getrieben, genommen wird, antreffend.

Item Clauſen Hofmaier, den der Pfleger zu Mehringen aus dem Landgericht Fridberg geführt hat.

Item das verbieten Entſchlagung der Inzicht, ſo der Pfleger von Egenhofen einem armen Mann gethan hat, antreffend.

Item die Irrung ſo unſerm Landgericht Fridberg, Kiſſing halber geſchieht.

Item einen armen Mann, ſo der Adelzhauſer, als er unſers Vettern Herzog Albrechts Pfleger geweſen

weſen iſt, aus dem Landgerichte Fridberg geführt und geſtraft hat, antreffend.

Item die Ehehaft den Schmied zu Egenburg mit Beſchlagung des Pflegers von Egenhofen Pferde, antreffend.

Item das Kreutz, ſo die von Mehringen in das Landgericht Friedberg geſetzt haben, antreffend.

Item daß unſer, Herzog Ludwigs, Unterthanen Schmalz aus unſers Vettern Herzog Albrechts Land, und der Stadt München zu führen nicht geſtattet wird, antreffend.

Item daß Holz, Bretter, und anders, das die von Aibling denen von Roſenheim auf der Mangfall nicht mehr zugehen laſſen wollen, antreffend.

Item den Auffang einer Gemein, ſo die von Aibling denen von Roſenheim zu Schaden gethan hätten, antreffend.

Item den Gerichtszwang und Obrigkeit, zu Ellkofen gehörend, antreffend.

Item die Irrung, ſo Uns unſer Vetter Herzog Albrecht des Dorfes Teuerling, und des Wirthes zu der Steinernbrucken halber, die in das Gericht Laber gehören, thut, antreffend.

Item den Drangſal der Scharwerch halber, ſo gen unſern armen Leuten zu Grafelkofen gen Leonſperg fürgenommen werden, antreffend.

Item desgleichen etliche arme Leute, in dem Landgericht Landau wohnhaft, und Uns Herzog Ludwigen zugehörig ſind, ſo mit Scharwerk und andern Gehorſam gen Leonſperg fürgenommen werden, antreffend.

Item den Frevel durch die von Neuching in unſerm Landgericht Erding beſchehen, antreffend.

Item Abſchlagung des Holzes in unſrer Herrſchaft Eck, durch die von Deckendorf beſchehen, antreffend.

Item Verhinderung des Jahrmarkts der bisher dieshalb der Donau, auf unſer Herzog Ludwigs Land gehalten iſt, ſo die von Deckendorf thun, antreffend.

Item die Abſchlagung der von NeuenEglofsheim ſo ſie in dem Holz zu AltenEglofsheim uns gehörend, gethan haben, antreffend.

Item die halben Nutz und Gilt von AltenNußberg herrührend.

Item die Irrung der Wildbann, ſo in den Landgerichten Landau, Dinglfing, Kirchberg, Rotenburg, Mosburg, und Krandſperg beſchehen, antreffend.

Anmerkung. Wegen den obigen wechſelſeitigen Beſchwerden kamen die Räthe der beyden Herzoge am Montag nach Egidi (5. September) 1474 zu Dingol-

golfingen zuſammen. Sie vereinigten ſich über einige Punkte, und beſtimmten einen weiteren Tag auf Montag nach Martini (14. November) wieder nach Dingolfing. In der Zwiſchenzeit hatte eine andere Zuſammenkunft derſelben zu Landshut am Sonntag nach Ruperti (25. September) 1474 ſtatt gefunden, und hier wurden 4 Punkte ausgehoben, welche nicht auf dem Tag zu Dingolfing, ſondern ſchriftlich behandelt werden ſollten.

Allein der zweyte Tag zu Dingolfing kam nicht zu Stande, ſondern es iſt erſt viel ſpäter, nämlich im Jahre 1475 am Donnerſtage nach Georgi (27. April) zu Landshut eine Vergleichs-Unterhandlung durch den Herzog Otto, Herzog Chriſtoph, und Biſchoffen von Freyſing unternommen worden, welche aber auch ohne einem endlichen Erfolge blieb.

Hiernächſt wurden weitere Zuſammentritte am Mittwoch in den Pfingſtfeyertagen (17. May) zu Freyſingen, — und am Dienſtage nach Corporis Chriſti (30. May) zu Moosburg gehalten; bey dieſem letzteren wurde für jene Punkte, welche auf einen Austrag geſetzt waren, der Biſchoff von Eichſtädt als Obmann erwählt.

Die Handlung vor dem Biſchoff von Eichſtädt gieng auch wirklich zu heiligen 3 Königen im Jahre 1476 vor ſich. Allein, obwohl das Reſultat derſelben ſich noch zur Zeit nicht vorgefunden hat, ſo ſcheint ſie doch auf jeden Fall fruchtlos geblieben zu ſeyn, weil Herzog Ludwig im Februar desſelben Jahres wieder

einen andern Austrag der Sachen durch die beyderſeitigen Landſtände vorſchlug.

Die Aktenſtücke dieſes letzteren Vorſchlages, und der weitere Verlauf werden hier weiter unten bey dem Ausſchuſstage zu München vom März 1476 eingerückt werden.

5. Umgeldsordnung vom Jahre 1473.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Ungeld.

In hernachgeſchriebener Maas ſoll man den Ungeld vom Vieh und Wein nehmen in unſerm Lande, als Wir Herzog Albrecht ꝛc. einiger regierender Fürſt deſſen mit unſern trefflichen Räthen und Landleuten geiſtlichen und weltlichen, ſo auf die Zeit von unſrer Landſchaft dazu geordnet wurden, zu Rath worden ſind.

Item wer Vieh in unſer Land treibt, und das darinn verkauft, davon ſoll man Uns den Ungeld geben, in dem Gerichte darinn es dann verkauft wird. Iſt dann Sache, daß man dasſelbige Vieh durch unſer Land treibt, und es darinn nicht mehr verkauft, ſo iſt man davon keines Ungelds mehr ſchuldig zu geben.

Wäre

Wäre aber, daß man dasſelbe Vieh in unſerm Lande auf eine Weide ſchlüge, und es dann darnach mehr verkaufet, als oft das geſchieht, als oft iſt der da kauft des Ungeldes davon ſchuldig zu geben. Schlüge man es aber auf eine Weide, und triebe es dann darnach von der Weide aus unſerm Lande unverkauft, ſo wäre man des Ungeldes davon nicht ſchuldig zu geben.

Wer auch den Ungeld zu einemmal in unſerm Lande giebt von ſeinem Vieh, der iſt deſſen fürbas in unſerm Lande nicht mehr ſchuldig zu geben. Es wäre dann, daß er das Vieh mehr verkaufet, als vor geſchrieben ſteht.

Item was die Mezger von München Viehes kaufen, und auf den Bänken zu München ausſchlagen, davon ſind ſie keines Ungeldes ſchuldig zu geben. Kaufen ſie aber Vieh in unſerm Lande, und wollten das auſſerhalb unſers Landes treiben, und verkaufen, davon ſollen ſie den Ungeld geben, als die andern.

Dann um den Ungeld vom Wein, den man auf dem Lande ausſchenkt, den ſoll man geben an den Stätten oder Enden, da der Wein ausgeſchenkt wird; Und wer Wein aus den Hofmarchen in unſre Landgerichte führt, und ſchenkt, die ſollen denſelben Wein verungelden.

Item

Item was ein jeder in ſein Haus kauft zu verzehren, zu måhnen, und zu melken, und das dazu braucht, davon ſoll man zu ungelden nicht ſchuldig ſeyn. Es wåre dann daß einer ſolch Vieh, das einer in ſolcher Maas kauft, und darnach wieder verkauft, davon ſoll der Ungeld gegeben werden.

Item und ſo auch die armen Leute in unſerm Lande von einem Gericht in ein anderes fahren und ziehen, ſollen ſie von ihrem Vieh und Gut nicht ungelden; es wåre dann, daß ſie es verkauften.

Und deſſen haben Wir vorgenannt Herzog Albrecht ꝛc. jedem unſern Ungelder eine ſolche Zettel geſchafft mit unſerm aufgedruckten Siegel zu geben.

Das iſt beſchehen zu München am Pfinztag vor dem Sonntag Oculi in der Faſten (18. März.) Anno ꝛc. 1473.

Land=

Landtag
des Münchener Landantheiles.
Zu . . . . . . , im Jahre 1473, ungefähr im Sommer.

(Die Erhebung einer Landſteuer, — auch einige Beſchwerden und ihre Abſtellung betreffend.)

Anmerkung. Gleichwie nicht wohl zu vermuthen iſt, daſs die in dieſem Jahre erhobene Landſteuer von dem bloſsen Ausſchuſse im Monate März und April bewilliget worden ſey, ſondern eher ſpäter hin in dieſem Jahre ein ordentlicher Landtag gehalten worden ſeyn mochte, ſo zeigen auch die hier nachfolgenden erſten zwey Aktenſtücke, daſs Herzog Albrecht erſt im Juny (mithin nach dem vorhergegangenen Ausſchuſstage) eine Steuer zu begehren im Sinne hatte, deren Bewilligung Herzog Chriſtoph aus allen Kräften verhindern wollte, obwohl übrigens doch bedenklich iſt, daſs ſich in den Münchener Stadtkamerrechnungen gar keine Spur zeiget, daſs ein ſolcher ſpäterer Landtag zu München gehalten worden wäre.

1. Des Vizedoms von Straubing Anzeige des vom Herzog Chriſtoph an die gemeine Ritterſchaft erlaſſenen Schreibens.

Nach dem Original im Archiv Tom. XII. der Fürſtenſachen.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Meine willige unterthänige Dienſte ſind

Ew.

Ew. Gnaden zuvoran bereit. Gnädiger Herr; mir iſt auf geſtern Freytag ein Brief von meinem gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen an gemeine Ritterſchaft lautend geantwortet worden, ſo Ew. Gnaden hierinn vernehmen werden. Das ich dann Ew. Gnaden aus Billigkeit hiemit verkünde, und Ew. Gnaden Brudern noch keine Antwort darauf gegeben habe. Datum Straubing am Samſtag nach unſers Herrn Frohnleichnamtag (19. Juny.) Anno ꝛc. 1473.

Johannes von Stauff Herr zu Ehrenfels, Vizedom ꝛc.

2. Herzog Chriſtophs Ausſchreiben an die gemeine Ritterſchaft — auch an einige (vielleicht alle) Städte, Märkte, und Prälaten.

Nach der vom Vizedom eingeſendeten Copie loc. cit.

Von Gottes Gnaden Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, geſtrenge und (an die Städte und Märkte: ehrſame weiſe) liebe getreue. Wir ſind berichtet worden, daß ihr mit ſammt andrer unſrer gemeiner Landſchaft zu unſrer Erledigung getreuen Fleiß angekehrt habet, und auch begierlich geneigt ſeyet, damit ſolche Irrungen ſo ſich zwiſchen unſern Bruder Herzog Albrechten und Uns halten brüderlich und freundlich hingelegt, auch Unrath

der

der zwiſchen unſer beyderſeits wachſen, und Verderblichkeit unſrer Landen und Leuten davon erſtehen möchte, vermieden würde, daran Wir dann ein ſonderes Wohlgefallen haben, und es auch gen euch gnädiglich erkennen wollen.

Und demnach thun Wir euch zu wiſſen, daß der genannte unſer Bruder Herzog Albrecht gen Uns, unſern Räthen und Dienern zu vergangenen Zeiten, als Wir vermeynen über und wider Verſchreibung die zwiſchen denſelben unſern Bruder Herzog Albrechten und Uns gemacht ſind, auch wider brüderliche Liebe, Treue und alle Billigkeit mancherley geübet und fürgenommen hat, daran Wir dann nicht unbillig Uns von ihm beklagen, und auch nicht zweifeln ihr ein groſſes Mißfallen habet.

Mit Namen ſo iſt ein Vertrag zwiſchen ihm und Uns zu Landshut auf Erchtag ſankt Julianatag (16. Februar.) im acht und ſechzigſten Jahre *), nächſtvergangen gemacht worden, der unter andern innhält, daß er den edeln unſern Rath und lieben getreuen Johannſen Herrn zum Degenberg um die Forderung, ſo er zu ihm zu haben vermeynt hat, vor dem Vizedom und den Räthen im Niederlande zu

*) ſ. 5ter Band, Seite 283 &c.

zu Baiern mit Recht fürzunehmen ſchuldig ſeyn, und darüber gegen ihn mit der That nichts handeln ſollte. Solchen Vertrag hat derſelbe Herzog Albrecht verachtet, darüber und dawider des genannten von Degenberg Schlöſſer alle mit der That eingenommen, und ihn dazu des Landes ganz vertrieben. Er hat auch andre unſre Räthe und Diener mit der That mannigfaltiglich beſchädiget, auch zu unbilligen Verpflichtungen und Verſchreibungen gedrungen; alles unerklagt unerlangt und unverfolgt Gerichtes und Rechtens, auch über die völlige Rechtbote, die ſie ihm mannigfaltiglich gethan haben.

Darnach hat er ſich unterſtanden Uns um unſre Ehre und Glimpf zu bringen in der Zeit, als Wir in ſeiner Fängniß geweſen ſind; das wird alſo erfunden. Es hat ſich ein Abentheurer von Straßburg *) beklagt, wie ihm etliche unſrer Diener das ſeine zwiſchen München und Freyſing ſollen entwehrt haben. Desſelben Abentheurers haben ſich gemeine Eydgenoſſen angenommen, mit denen hat ſich Herzog Albrecht vertragen, und ihm eine Summe Geldes dafür gegeben, und Uns dasſelbe Geld an dem, ſo er Uns ſchuldig geweſen iſt, nach unſrer Entledigung wollen abziehen, daß Wir vermeynten

faſt

*) Dietrich von Tauden, Kaufmann von Straſsburg.

faſt unbillig zu ſeyn, nachdem Wir ſolcher Sachen ganz unſchuldig ſind, auch davon kein Wiſſen haben, und ob Gott will nimmermehr zu Uns ſoll gebracht werden, vermeynend, daß er ſolche Thaidung gar unbillig habe aufgenommen, die zur Verletzung unſrer Ehre und Glimpf, ſoviel an ihm geweſen iſt, faſt merklich gedient hat.

So ſind Wir auch durch Entledigung unſrer Gefängniß zu merklichen Koſten und Schäden gebracht worden, das Wir eines Theils gegeben, und eines Theils denjenigen, die Uns darinn verholfen, verſprochen haben. Deſſen alles der genannte unſer Bruder Urſach geweſen iſt.

Und auf daß ihr und männiglich, der die Sachen höret, gar lauter verſtehen werdet, daß er ſich andern unſern Brüdern auch Uns, und dazu unſer aller Landen und Leuten zu merklichen Schaden in ſeinem Regiment anders, dann ihm gebührt, gehalten, ſo hat er bey dreyen oder vier gemeinen Landſteuern von euch und andern unſrer gemeinen Landſchaft aufgehoben, und die in ſeinen eigenen Nutzen gewendet, ohne unſer, auch als Wir Uns deſſen verſehen ohne unſrer Brüder Verwilligung; das ihm doch keinerley Verſchreibung noch Vertrag, zwiſchen unſer beyderſeits beſchehen, zugiebt. Er hat auch von demſelben Geld gar wenige Schulden

ent=

entlediget, ſondern etwa viel Perſonen Pflegämter und Jahresſolde ihr Lebtag ganz aus verſchrieben, und dadurch unſrer aller Brüder und unſre Gilt gemindert, und unſer Erb, auch unſre Land und Leute mit der Schuld beſchwert.

Auch dazu ſich zu Markgraf Albrechten von Brandenburg und andern in Einigung und Bündniß verpflichtet, und keinen Herrn von Baiern, als Uns dann derſelbe Markgraf Albrecht nächſt zu Augsburg ſelbſt geſagt hat, darinn ausgenommen. Daraus dann zwiſchen andern Herrn von Baiern auch unſern Brüdern und Uns merkliche Irrungen entſtehen, das löbliche Haus Baiern in ihm ſelbſt zertrennt werden, und Ihr, auch andre Inwohner und Unterthanen zu verderblichen Schaden kommen mögen; das Uns dann als einen Herrn, Erbfürſten und Liebhaber desſelben Hauſes zu Baiern getreulich wider und leid iſt.

Wir werden auch berichtet, **daß er fürgenommen habe, von euch abermals eine Steuer zu erlangen**, und das Geld derſelben Steuer zu Kriegsläufen oder ſonſt wider Uns oder andre Herrn von Baiern zu gebrauchen; daraus dann, wenn ſolches nicht fürgekommen, abermals groſſe Irrung und verderblicher Schaden in dem Lande wachſen und entſtehen möchte, das alles Uns billig zu Herzen

geht.

geht. Und ſind Uns ſelbſt, auch euch und andern unſrer gemeinen Landſchaft und Unterthanen ſchuldig mit unſrer Herrn und Freunde, auch euerer und andrer der unſern Rath Hilfe und Beyſtand ſolches zu vorkommen, und verderblichen Schaden der daraus wachſen möchte, nach unſerm Vermögen zu verhüten.

Und darum ſo erinnern und ermahnen Wir euch alle, und euer jeglichen inſonderheit, in Kraft dieſes Briefes aller und jeglicher Eide, Gelübde, Erbhuldigung und Pflicht, damit ihr Uns als euerem rechten natürlichen Erbherrn und Landesfürſten verwandt ſeyet, ob der vorgenannte unſer Bruder einige Steuer ihm zu geben an euch begehren würde, daß ihr ſolches in keine Wege thut, dann es unſer Wille diesmal ganz nicht iſt. Ob er auch mit jemand zu Krieg kommen, und euch um Hilfe der obgemeldten Einigung halben, ſo er mit dem benannten Markgrafen Albrecht gethan hat, erſuchen würde, daß ihr ſolches abermals nicht thuet, auf daß andere unſre Brüder und Wir an ihrem und unſerm väterlichen Erb nicht beſchädiget noch bekränket werden. Wo ihr aber ſolches überführet, und an eueren obgemeldten Eid, Gelübd, Erbhuldigung und Pflicht an Uns vergeſſet, deſſen Wir Uns doch in keinem Weg, euere Ehrbarkeit und die Billigkeit darinn betrach-

trachtet, zu euch verſehen, ſo gebet ihr Uns Urſache, das von euch zu ſagen und zu beklagen, und dazu durch Rath und Beyſtand unſrer Herrn und Freunde dagegen fürzunehmen, dadurch männiglich verſtünde, daß Uns ſolche Beſchädigung unſrer bemeldten Brüder und unſerhalb je nicht gemeynt wäre.

Wir begehren auch dazu an euch bey unſern obgenannten Bruder Herzog Albrechten daran zu ſeyn, damit er Uns der obgemeldten Fängniß halben ſchadlos halte, auch zu unſern väterlichen Erb und in das Regiment unſer aller vier Brüder Land und Leute, wie dann die Billigkeit erfordert kommen laſſe, als er ihm ſelbſt und Uns, die vorgeſchriebene Urſachen angeſehen, derhalben er ſolche Verſchreibungen ſo zwiſchen Uns und ihm vormals gemacht ſind zergänzt habe, ſchuldig und pflichtig iſt.

Und wollet euch in dem allen halten, als ihr Uns und euch ſelbſt pflichtig ſeyet, als dann die Billigkeit auch Vermeidung verderblichen Schadens unſrer Brüder und unſrer Landen und Leute erfordert. Das wollen Wir gen euch allen und euer jeglichen in Gnaden erkennen, und zu gut nicht vergeſſen. Und deſſen euere förderliche verſchriebene Antwort. Datum Neumarkt am Mittwoch in den heiligen Pfingſtfeyern (9. Juny.) Anno ꝛc. 1473.

An-

Anmerkung. Von dieſem Ausſchreiben haben der Markt Lengenfeld, der Markt Mainburg, die Stadt Hemmau, die Stadt Kelheim, die Stadt Pfaffenhofen, und der Markt Rietenburg, dann von der Ritterſchaft Hanns Hächſenacker, und vom Prälatenſtande der Abt von Metten ihre erhaltenen Originalien an den Herzog Albrecht eingeſendet, und um Verhaltsbefehle gebeten; es findet ſich aber nicht ob, und was für Entſchlieſſungen ſie hierauf erhalten haben.

---

3. Hauptrechnung über die Landſteuer im Oberlande vom Jahre 1473.

Aus der Sammlung der älteſten Steuerbücher im Archiv.

Starnberger Gericht.

Item an heut Montag nach dem Sonntag Oculi Anno ꝛc. 1474 zu München haben die Steuerer von Starnberg mit Namen Hanns Weyler Pfleger daſelbſt, Wilhelm Schaltdorfer Richter zu Wolfertshauſen, Hanns Taufkircher und Erhard Schmidheimer Steuerſchreiber, eine ganze vollige Raitung gethan von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht zu Starnberg gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno 1473 und bisher, und die Raitung gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Eberharden vom Tor, Hannſen Rößler Kanzler, Ulrichen Halder Rentmeiſter, und Hannſen Stupfen, Zollnern zu München, auch Hannſen Weilheimer Kaſtnern zu München.

Item

Item zum erſten iſt gefallen in Starnberger Gericht von den armen Leuten nach Innhalt der Steuerrechnung, 544 tt. 4 ß. 13 dl.

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten daſelbſt, 47 tt. 4 ß. 13 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 19 tt. 5 ß. 26 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der Steuer wie vor geſchrieben ſteht, thut, 611 tt. 6 ß. 22 dl.

Item ſo thut der Abgang an der Steuer, der den Steuerern abgeht, 4 tt. 85 dl.

Item ſo thut der Steuerer und Amtleute Zehrung auch Bothenlohn und anders, ſo die Steuerer ausgegeben haben nach Innhalt ihrer Rechnung, 26 tt. 3 ß. 18 dl.

Summa totalis Ausgeben der Steuer mit ſammt dem Abgang, thut, 30 tt. 6 ß. 13 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſind von Starnberg über ihr Ausgeben, und dem Abgang, thut, 581 tt. 9 dl.

Davon gegeben Jörgen Amtmann von Puchendorf für ſeine Mühe, 3 tt. dl.

Reſtat noch, 578 tt. 9 dl.

Item ſo ſollen ſie noch einbringen das in die Steuer nicht geraitet iſt, mit Namen Conzen Markl, 3 tt. dl. von Hainzen Hauſer, 2 tt. dl.

Item ſo hat mein gnädiger Herr die zwey Forſter, einer von Forſtenried, der andere von Neuenried durch Bette ſeiner Gnaden Bruder Herzog Sigmunden der Steuer heuer das Jahr begeben, und nachgelaſſen.

Item

Item die obgemeldten Steuerer haben Hannſen Bart, und Thoman Rudolph geantwortet, 543 tt. 5 ß. dl.

Item mehr geantwortet in der Rechnung, 29 tt. 1 dl.

Thut alles das ſie eingeantwortet haben, 572 tt. 5 ß. 1 dl.

Reſtat noch das ſie ſchuldig ſind, das den Steuerern in der Bezahlung abgeht, thut, 5 tt. 3 ß. 8 dl.

Wolfertshauſen.

Item an heute Montag nach dem Sonntag Oculi Anno ꝛc. 1474 zu München haben die Steuerer von Wolfertshauſen mit Namen Wilhelm Schaltdorfer Richter daſelbſt, Hanns Taufkircher zu Taufkirchen und Caſpar Winzrer Pfleger zu Tölz, und Erhard Schmidheimer Steuerſchreiber, eine ganze völlige Raitung gethan von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht zu Wolfertshauſen gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1473, und bisher. Die Raitung gethan in Beyweſen ſeiner Gnaden Räthe die ſein Gnad dazu geſchafft hat, mit Namen Eberharden vom Tor, Haunſen Rößler Kanzler, Ulrich Halder Rentmeiſter ꝛc. Thoman Rudolph, Hannſen Stupfen Zollner, und Hannſen Wilhelmen Kaſtner zu München.

Item zum erſten iſt gefallen in Wolfertshauſer Gericht von den armen Leuten nach Innhalt der Steuerrechnung mit ſamt den Hofmarchen und der Ehehalten Steuer auſſerhalb des Schreibgeldes, 1814 tt. 5 ß. 25 dl.

Tölzer Gericht.

Item ſo iſt gefallen im Tölzer Gericht von den armen Leuten, auch von den Hofmarchen und der Ehehalten Steuer, thut nach Innhalt der Steuer-Rechnung auſſerhalb des Schreibgeldes thut, 393 tt. 3 ß. 18 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld in Wolfertshauſer und Tölzer Gericht thut nach Innhalt der Steuer-Rechnung, 72 tt. 3 ß. 22 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der Steuer, wie vor geſchrieben ſteht von den vorgenannten zweyen Gerchten thut, 2290 tt. 5 ß. 5 dl.

Item ſo thut der Abgang an der Steuer, der den Stenerern abgeht nach Innhalt der Steuer-Rechnung, 3 tt. 7 ß. 5 dl.

Item ſo thut der Steuerer, Amtleute Zehrung und Bothenlohn, ſo die Steuerer ausgegeben haben, nach Innhalt ihrer Rechnung in den vorgeſchriebenen zweyen Gerichten, 88 tt. 4 ß. 4 dl.

Summa totalis ausgeben der Steuer mit ſamt dem Abgang, 92 tt. 3 ß. 9 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſind über ihr ausgeben, und den Abgang thut, 2188 tt. 56 dl.

Item davon geben dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 8 tt. dl.

Item den ſieben Amtleuten und ihren Knechten, dem Schmaldienſt zu Perlach, dem Anderlin zu Dingharting, dem Reitheimer zu Warngau, dem Kern zu Wolfertshauſen, dem Hannſel zu Minſing, dem Hackl von Tölz, denen hat man allen geben, das die Steuerer unter die Amtleute theilen ſollen, nachdem und jeder Mühe gehabt hat, 13 tt. dl.

Item

Item mehr haben die Steuerer verzehrt als ſie in Rechnung hier geweſen ſind, 5 tt. 4 ß. 3 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſind, thut, 2161 tt. 5 ß 23 dl.

Vermerkt wie die Steuerer die Steuer bezahlt haben.

Item ſo haben die Steuerer dem von Tegernſee bezahlt von meines gnädigen Herrn wegen, darum der von Tegernſee einen Schuldbrief gehabt, der obgenannten Rechnern von den Steuern übergeben iſt worden 600 Gulden rheiniſch, thut an Münze, 525 tt. dl.

Item ſo haben ſie Hannſen Bart und Thoman Rudolph geantwortet, 1517 tt. 5 ß.

Item ſo haben ſie mehr geantwortet dem obgemeldten Bart, und Rudolph, 116 tt. 3 Heller.

Thut alles das die Steuerer bezahlt haben, 2158 tt. 5 ß. 2 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſind, und das ihnen an dem Wechſel der Kreutzer und an einem böſen Gulden und ſonſt abgehet, 3 tt. 22 dl.

Steuer in Pfaffenhofner Gericht.

Item auf heute Pfinztag vor dem Sonntag Lätare in der Faſten Anno ꝛc. 1474 haben die Steuerer zu Pfaffenhofen mit Namen Marquard Hinzenhauſer, Gabriel Ernſt, Walther Fraß Kaſtner und Hanns Aigensheimer Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts wegen das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1473 in den Gerichten Pfaffenhofen, Geiſenfeld, Hohenwart,

und Geretshauſen eingenommen haben. Und die Rechnung haben ſie gethan in Beywesen Thoman Rudolphs, Ulrichen Halders Rentmeiſters, Hannſen Stupfen Zollners zu München, Thoman Roßthalers und Haunſen Weilheimers, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Pfaffenhofer und Geretshauſer Aemtern mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerrechnung thut, 825 tt. 5 ß. 19 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Geiſenfelder Amt nach Laut der Steuerrechnung, thut mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, 379 tt. 1 ß. 10 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Hohenwarter Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 234 tt. 3 ß. 17 dl.

Summa totalis des Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut, 1439 tt. 2 ß. 16 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, thut, 48 tt. dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut mit ſamt dem Schreibgeld, 1487 tt. 2 ß. 16 dl.

Item ſo thut das Ausgeben, der vorgenannten Steuerer Zehrung mit ſamt dem Bothenlohn, das ſie von der Steuer wegen ausgegeben haben, 38 tt 6 ß. 24 dl.

Item dem Gerichtſchreiber als einem Steuerſchreiber gegeben, 4 tt. dl.

Item ſo hat man den Amtleuten allen gegeben, 8 tt. dl.

Sum-

Summa des Ausgebens thut, 50 tt. 6 ß. 24 dl.

Reſtat das noch über der Steuerer Ausgeben und des Steuerſchreibers und der Amtleute Sold von der Steuer gefallen iſt, thut, 1436 tt. 3 ß. 22 dl.

Item die vorgenannten Steuerer haben davon dem Thoman Rudolph und Hannſen Bart geantwortet, 1401 tt. 3 ß. dl.

Item mehr haben ſie dem Rudolph und Bart in der Rechnung geantwortet, 35 tt. 22 dl.

Item mehr haben ſie dem Rudolph geantwortet das übriges iſt, und die Steuerer nicht wiſſen von wem es herkommen iſt, 11 tt. 6 ß. dl.

Summa totalis, das ſie dem Rudolph und Bart haben von der Steuer geantwortet, thut, 1448 tt. 52 dl.

Der Steuerer Rechnung in Aiblinger Gericht.

Item auf heute Montag nach dem Sonntag Lätare zu Mitterfaſten Anno ꝛc. 1474 haben Wilhelm Machſelrainer Pfleger, Benedict Thalheimer Kaſtner, und Martin Bock Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan, von der Landſteuer, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. wegen das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1473 in den Gerichten Aibling, Auerburg, und Falkenſtein eingenommen. Und die Rechnung haben ſie gethan Thoman Rudolph, Ulrichen Halder Rentmeiſter, Hannſen Stupfen Zollner, Thoman Roſtaler, Hannſen Weilheimer, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Auerburger Gericht, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 169 tt. 45 dl.

Item

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Falkenſteiner Gericht thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 66 tt. 68 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Aiblinger Gericht, thut nach Laut der Steuerrechnung im Waßner Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, 201 tt. 84 dl.

Item von den armen Leuten im Waidter Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 621 tt. 3 ß. 14 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten im Aſchhofer Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 263 tt. 32 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Fochinger Amt gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung thut, 250 tt. 3 ß. 7 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in den Hofmarchen zu Aibling gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung, 229 tt. 36 dl.

Summa totalis des Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut 1800 tt. 7 ß. 16 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 58 tt. dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut mit ſamt dem Schreibgeld, 1858 tt. 7 ß. 16 dl.

Item ſo thut das Ausgeben, der vorgenannten Steuerer Zehrung zu Aibling, Auerburg, Falkenſtein mit ſamt Bothenlohn, Futter und allen Sachen, 44 tt. 4 ß. 20 dl.

Item dem Gerichtſchreiber als einem Steuerſchreiber zu Lohn gegeben um ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item

Item den Amtleuten allen gegeben, und das unter ſie zu theilen, 10 tt. dl.

Summa des Ausgebens den Steuerern für ihre Zehrung, auch dem Steuerſchreiber und Amtleuten thut als vorgeſchrieben ſteht, 58 tt. 4 ß. 20 dl.

Reſtat das noch die Steuerer über ihr Ausgeben, als vor ſteht, von der Steuer ſchuldig ſind, 1800 tt. 86 dl.

Item davon haben die Steuerer dem Thoman Rudolph und Hannſen Bart geantwortet, 1174 tt. 3 ß. dl.

Item ſo hat der Kaſtner dem Halder Rentmeiſter von der Steuer geantwortet 300 Gulden rh. die thun in Münze zu 7 ß. dl. — 262 tt. 4 ß. dl.

Item mehr hat Wilhelm Machſelrainer dem Halder Rentmeiſter geantwortet, 88 tt. dl.

Item ſo haben ſie dem Rudolph und Hannſen Bart in der Rechnung geantwortet, 267 tt. 31 dl.

Summa das die Steuerer an baarem Gelde als vor ſteht geantwortet haben, 1791 tt. 4 ß. 1 dl.

Einnehmen und Ausgeben gen einander gelegt, und aufgehebt, noch beſtehet das die Steuerer ſchuldig werden, das ihnen abgehet, und ſie nicht einbringen können, 8 tt. 6 ß. 25 dl.

Der Steuerer Rechnung zu Dachau.

Item auf heute Mittwoch nach dem Sonntag Lätare zu Mitterfaſten Anno ꝛc. 1474 haben Jörg Adelzhauſer, Michel Muckenthaler, Hanns Höhenkirchner und Ulrich Jörgl Gericht- und Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer in Dachauer Gericht, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. wegen das

nächſt-

nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen. Und die Rechnung haben ſie gethan Eberharden Torer, Thoman Rudolph, Hannſen Bart, Ulrichen Halder Rentmeiſter, Thoman Roſtaler, Matheuſen Prazl Kammerſchreiber, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in des Froſchmaiers Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung 337 Gulden rh. 218 tt. 5 ß. 15 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in des Hannſen Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen thut nach Laut der Steuerer Rechnung 165 Gulden rh. 274 tt. 77 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in des Fritzen Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung 187 Gulden rh. 340 tt. 7 ß. 13 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in des Kaiſers Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung 81 Gulden rh. 155 tt. 6 ß. 28 dl.

Summa des Einnehmens der Steuer in den vier Aemtern von den Bauern auſſerhalb der Ehehalten Steuer thut 770 Gulden rh. 989 tt. 6 ß. 13 dl.

Item ſo iſt von den Ehehalten in den vorgenannten vier Aemtern gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung thut 13 Gulden rh. 293 tt. 16 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgenannten Steuer von den Bauern und Ehehalten als vor geſchrieben ſteht, thut 783 Gulden rheiniſch, 1282 tt. 6 ß. 29 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 47 tt. 3 ß.

Sum=

Summa Summarum alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut mit ſamt dem Schreibgeld 783 Gulden rheiniſch, 1330 tt. 59 dl.

Thut alles zuſammen an Gold 2303 Gulden rheiniſch 59 dl.

Item ſo thut der vorgenannten Steuerer Zehrung und Ausgeben auf Bothenlohn und anderes nach Laut ihrer Rechnung, 46 tt. 7 ß. 19 dl.

Item ſo geht an der Steuer den Steuerern ab, das mein gnädiger Herr Herzog Sigmund eingenommen hat, und das ſie ſonſt nicht haben einbringen mögen, mit ſamt der Zehrung die ſie ietzt in der Rechnung hier haben gethan, thut, 7 tt. 28 dl.

Item dem Steuerſchreiber Ulrichen Jörgl um ſeine Mühe gegeben, 4 tt. dl.

Item und den vier Amtleuten gegeben nämlich dem Fritzen 3 tt. und den andern dreyen jedem 2 tt. thut, 9 tt. dl.

Summa des Ausgebens der Steuerer Zehrung, auch des Steuerſchreibers und der Amtleute Lohn, mit ſamt dem Abgang thut 67 tt. 17 dl. die thun an Gold 76 Gulden 4 ß. 17 dl.

Reſtat das die Steuerer über das Ausgeben, als vor geſchrieben ſteht, noch ſchuldig ſind 2226 Gulden rheiniſch 4 ß. 12 dl.

Item davon haben die Steuerer dem Thoman Rudolph und Hannſen Bart bezahlt 2193 Gulden rheiniſch und 60 dl.

Reſtat das die Steuerer noch ſchuldig bleiben, die auf dem Höhenkirchner ſtehen 23 Gulden rheiniſch 72 dl.

Sagt der Prazl Kammerſchreiber, daß die vorgenannten Gulden mein Herr Herzog Sigmund un=

unſerm gnädigen Herrn Herzog Albrechten für den Höhenkirchner bezahlt, und an ſeinem Einnehmen abgezogen habe.

Der Steuerer Rechnung von Landsberg.

Item auf heute Pfinztag unſer Frauen Abend Annunciationis in der heiligen Faſten Anno ꝛc. 1474 haben Jörg Türndl Kaſtner zu Landsberg, Ulrich Spiegl Richter, Conrad Schmalholz Burger, und Ulrich Pfiſter Steuerſchreiber eine ganze völlige Raitung gethan von der Landſteuer in Landsberger Gericht, Steingaden, Raitenbuch, Möhring, Männching, und Lichtenberg gefallen, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. wegen das nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen, und die Rechnung haben ſie gethan Ulrichen Halder Rentmeiſter, Thoman Rudolph, Hannſen Stupfen, Hannſen Weilheimer, und Matheuſen Prazl Kammerſchreiber, die mein gnädiger Herr ꝛc. dazu geſchafft hat.

Die Stadt Landsberg die haben Wir Herzog Albrecht ꝛc. ſelbſt ſonders geſteuert, das die vorgenannten Steuerer davon nicht verraiten.

Item zum erſten iſt gefallen in **Landsberger Gericht, Steingaden, Raitenbuch, Weſſobrunn, Dieſſen** gehört in das Oberamt thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, auch in den Hofmarchen von den armen Leuten, 1415 tt. 4 ß. 3 dl.

Item ſo iſt gefallen in dem obern Amt, als vor geſchrieben ſteht, von den Ehehalten, thut auch Innhalt der Steuerer Rechnung, 56 tt. 5 ß. 29 dl.

Item ſo iſt gefallen in dem niedern Amt genannt **Peuerbach, Möhring, Männching**, und **Lichtenberg** und **Hegneberg** mit ſamt den Hofmarchen von

von den armen Leuten nach Innhalt der Steuerer Rechnung thut, 892 tt. 5 ß. 29 dl.

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten in dem vorgeſchriebenen Amt, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 77 tt. 7 ß. 17 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgenannten Steuer von den Bauern und Ehehalten als vor geſchrieben ſteht, thut, 2442 tt. 7 ß. 18 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, thut, 82 tt. 3 ß. 1 dl.

Summa Summarum alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut mit ſamt dem Schreibgeld, 2525 tt. 79 dl.

Ausgeben.

Item ſo thut der vorgenannten Steuerer Zehrung auf Bothenlohn und anderes Ausgeben nach Laut ihrer Rechnung, 99 tt. 23 dl.

Item ſo haben ſie zu Stegen, und hier zu München verzehrt, als ſie die Steuer verraitet haben, thut, 10 tt. 5 ß. dl.

Item ſo hat man gegeben dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 6 tt. dl.

Item den zweyen Landamtleuten jedem 2 tt. dl. thut, 4 tt. dl.

Item den zweyen Amtleuten zu Möhring jedem 1 tt. dl. thut 2 tt. dl.

Item dem Püchler 1 tt. dl.

Summa alles Ausgebens, wie vor geſchrieben ſteht, thut, 122 tt. 6 ß. 3 dl.

Reſtat noch das von der Steuer beſteht über alles ausgeben, thut wie vor geſchrieben ſteht, das

die Steuerer noch ſchuldig ſind, 2402 tt. 4 ß. 16 dl.

Item zum erſten haben ſie Jörgen Türndl geantwortet um Haber 474 tt. dl., die der Rentmeiſter für ihm für ein Einnehmen von dem Türndl raiten ſoll.

Item ſo haben die Steuerer Hannſen Bart und Thoman Rudolph geantwortet, 1661 tt. dl.

Reſtat noch, das die Steuerer ſchuldig ſind, das ſie Thoman Rudolph und Hannſen Bart antworten ſollen, 267 tt. 4 ß. 16 dl.

Der Steuerer Rechnung zu Schwaben.

Item auf heute Montag nach dem Sonntag Judica in der Faſten Anno ꝛc. 1474 haben Leonhard Seeſtaler Pfleger, Hanns Ottenhofer und Jörg Pübinger, auch Wilhelm Landauer Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer in Schwaber Gericht, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. wegen das nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen. Und die Rechnung haben ſie gethan Thoman Rudolph, Ulrichen Halder Rentmeiſter, Hannſen Stupfen, Thomon Roſtaler, Hannſen Weilheimer, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten im Wiesheimer Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 614 tt. 6 ß. 20 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Northofer Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 400 tt. 6 ß. 13 dl.

Item

Item ſo iſt von den armen Leuten in Purfinger Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 472 tt. 5 ß. 24 dl.

Summa das in den dreyen Aemtern von der Steuer gefallen iſt, thut, 1497 tt. 87 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 36 tt. dl.

Summa alles Einnehmens der Steuer mit ſamt dem Schreibgeld, thut, 1533 tt. 2 ß. 27 dl.

Davon gehet ab, das die Steuerer überzählet haben, 3 tt. 4 ß.

Item ſo liegt noch aus, das ſie nicht einbringen mögen, 9 tt. 7 ß. 4 dl.

Item ſo haben die Steuerer aller Sachen verzehrt ohne das Futter 115 tt. 4 ß. 7 dl. und verfüttert, das der Kaſtner zu Schwaben dargeliehen hat 54 Schaffel Haber und 3 Metzen.

Item dem Wilhelmen Steuerſchreiber gegeben, 4 tt. dl.

Item und den dreyen Amtleuten ihrer jedem, 2 tt. dl. thut 6 tt. dl.

Item ſo hat man den Steuerern für die Zehrung die ſie gethan, da ſie die Steuer verraitet haben, 4 tt. 40 dl.

Summa alles Ausgebens von der Steuer thut, 143 tt. 21 dl.

Reſtat das die Steuerer noch ſchuldig ſind, 1390 tt. 66 dl.

Daran haben die Steuerer Thoman Rudolph und Hannſen Bart geantwortet, 1366 tt. 56 dl.

Reſtat das die Steuerer noch dem Rudolph und Bart antworten ſollen, 24 tt. 10 dl.

Des

Der Steuerer Rechnung von Rietenburg.

Item auf heute Mittwoch vor dem heiligen Palmtag Anno ꝛc. 1474 haben die Steuerer zu Rietenburg mit Namen Jakob Lederer, Jörg Schönberger, und Ludwig Krapfl Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. wegen das nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen. Und die Rechnung haben ſie gethan Ulrichen Haldern Rentmeiſtern, Hannſen Stupfen Zollnern zu München, Thoman Roſtaler, und Hannſen Weilheimer, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Item es iſt von den armen Leuten mit ſamt dem Dorf Kneuting, und allen Hofmarchen in Rietenburger Gericht von der Landſteuer gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung, thut, 326 tt. 45 dl. 1 Heller.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 4 tt. 73 dl.

Summa der Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 330 tt. 3 ß. 28 dl. 1 Heller.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung, 17 tt. 42 dl.

Item ſo thut ander ihr Ausgeben, als Botenlohn, dem Amtmann ſeinen Lohn und anderes nach Laut ihrer Rechnung thut, 4 tt. 3 ß. 4 dl.

Item dem Steuerſchreiber um ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Summa der Steuerer Ausgeben als vor geſchrieben ſteht, thut, 25 tt. 4 ß. 12 dl.

Reſtat das die Steuerer noch darüber ſchuldig ſind, 304 tt. 7 ß. 16 dl. 1 Heller.

Item davon haben die Steuerer Graf Conraden gegeben an ſeinem Zinsgeld vom 1473 Jahr 100 Gul-

Gulden rheiniſch, die thun an Münze etliche zu 7 ß. und etliche zu 7 ß. und 3 dl. thut, 87 tt. 6 ß. 24 dl.

Item dem Wieland und Starzhauſer haben ſie gegeben von Prunn wegen, das mein gnädiger Herr gekauft hat 100 Gulden rheiniſch die thun an Münze, 87 tt. 4 ß. dl.

Item ſo haben ſie dem Rentmeiſter geantwortet 94 Gulden rh. 27 tt. 73 dl. thut alles in Münze, 109 tt. 4 ß. 13 dl.

Item mehr haben ſie Graf Conraden gegeben, das man ihm an ſeinem Zinsgeld vom 1473te Jahr abziehen ſoll, 13 tt. 4 ß. dl.

Summa des vorgeſchriebenen ihres Ausgebens thut, 298 tt. 3 ß. 7 dl.

Reſtat das die Steuerer noch ſchuldig ſind, 3 tt. 6 ß. dl. 1 Heller.

Item ſo liegt noch unter den armen Leuten aus, das in die vorgeſchriebene Summe nicht geraitet iſt, das die Steuerer noch als viel ſie mögen einbringen ſollen, 23 tt. 6 ß. 3 dl. 1 Heller.

Thut alles das die Steuerer noch ſollen einbringen als viel ſie mögen thut, 27 tt. 4 ß. 9 dl. 1 Heller.

Des ausſtehenden Geldes hat der Halder Rentmeiſter darnach eingenommen und im 1473ten Jahre verraitet 10 Gulden rheiniſch. Sagt der Schönberger und der Krapfl, daß ſie dies nicht mehr haben eingebracht, und dies nicht mehr haben mögen einbringen, noch einzubringen wiſſen.

Der Steuerer von Vohburg Rechnung.

Item auf anheute Pfinztag vor dem heiligen Palmtag Anno ꝛc. 1474 haben Berchtold Starzhauſer Richter, Sixt Wieland Kaſtner, Hanns Arnold und

und Johannes Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer in Vohburger Gericht, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts wegen das nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen haben. Und die Rechnung iſt geſchehen in Beywesen Thoman Rudolphs, Hannſen Stupfen, Ulrichen Halder Rentmeiſter, Thoman Roſtalers, Hannſen Weilheimers, und Matheuſen Prazl Kammerſchreibers, die ſeine Gnad dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Vohburger Amt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 565 tt. 7 ß. 15 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Pföringer Amt gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung thut mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, 75 tt. 3 ß. 16 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Siegenburger Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 326 tt. 7 ß. 21 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Neuſtädter Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 195 tt. 58 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Mainburger Herrſchaft und Gericht gefallen, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 250 tt. 7 ß. 16 dl.

Summa der vorgeſchriebenen Steuer thut, 1414 tt. 4 ß. 6 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 46 tt. 5 ß. 14 dl.

Sum=

Summa der vorgeſchriebenen Steuer aller mit ſammt dem Schreibgeld, 1461 tt. 50 dl.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung die ſie auf die Steuer mit ſammt den Amtleuten gethan haben allenthalben und aller Sachen, 44 tt. 71 dl.

Item dem Johannes Steuerſchreiber um ſeine Mühe gegeben, und den Amtleuten ihnen allen zuſammen, 12 tt. dl.

Item ſo geht an der Steuer ab, das die Steuerer nicht eingebracht haben, und noch Fleiß thun ſollen einzubringen thut, 14 tt. 61 dl.

Summa alles Ausgebens mit ſamt dem Abgang thut, 70 tt. 4 ß. 12 dl.

Reſtat das die Steuerer noch darüber ſchuldig ſind, 1390 tt. 5 ß. 8 dl.

Item die Steuerer haben von der obgenannten Steuer ausgegeben mit Namen Stephan Schmieher und Waltherrn von Freyberg, als Gerhaben Hannſen Schilwatzens Kind, die ihnen mein alter Herr Herzog Albrecht ſeeliger iſt ſchuldig geweſen, 823 Gulden und 60 dl. thut in Münze der Gulden für 7 ß. dl., 729 tt. 30 dl.

Item mehr haben die Steuerer ausgeben Veiten von Egloffſtein Pflegern zu Vohburg, als das mein ietziger gnädiger Herr Herzog Albrecht mit ihnen geſchafft hat, 500 Gulden rheiniſch. Die thun in Münze zu 7 ß. dl., 437 tt. 4 ß. dl.

Item mehr haben die Steuerer ausgegeben dem Affen und dem Seybott beyden zu Stopfenheim von Prunn wegen, 150 Gulden rheiniſch. Die thun an Münze zu 7 ß. dl., 131 tt. 60 dl.

Summa das die Steuerer als vorſteht, ausgegeben haben, thut, 1297 tt. 7 ß. dl.

Reſtat das die Steuerer noch darüber ſchuldig ſind, 92 tt. 6 ß. 8 dl. Die hat der Rentmeiſter eingenommen.

Der Steuerer von Schongau Rechnung.

Item auf heute Mittwoch nach Sankt Ulrichstag Anno ꝛc. 1474 haben Wilhelm Areſinger, Hanns Englſchalk Steuerer, und Jörg Pauß Steuerſchreiber eine ganze völlige Raitung gethan von der Landſteuer in Schongauer, Murnauer, Paaler, und Peitingauer Gerichten, die ſie von meines gnädigen Herzog Albrechts ꝛc. wegen, das nächſtvergangene 1473te Jahr eingenommen haben. Und die Rechnung haben ſie gethan Hannſen Rößler Kanzler, Ulrichen Halder Rentmeiſter, Thoman Rudolph, Hannſen Stupfen Zollner, Thoman Roſtaler, Hannſen Weilheimer, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Paaler Gericht mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 984 tt. 3 ß. 16 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Murnauer Gericht nach Laut der Steuerer Rechnung, thut, 325 tt. 7 ß. 25 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Schongauer Gericht mit ſamt Peitigau, 112 tt. 3 ß. 21 dl.

Item ſo iſt von den Ehehalten gefallen allenthalben in den vorgenannten Gerichten und Hofmarchen, 23 tt. 7 ß. 26 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen, 23 tt. 5 ß. 14 dl.

Summa

Summa totalis alles Einnehmens der vorgenannten Steuer, mit ſamt dem Schreibgeld, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 1470 tt. 3 ß. 6 dl.

Vermerkt der vorgenannten Steuerer Ausgeben.

Item der Steuerer Ausgeben für Zehrung Bothenlohn thut mit ſamt den Amtleuten, 66 tt. 7 ß. 22 dl.

Item ſo thut der Abgang an der Steuer etlicher armen Leute halb, die nicht bezahlt haben, thut, 69 tt. 59 dl.

Summa des vorgeſchriebenen Abganges und Zehrung, thut, 136 tt. 51 dl.

Alſo beſtehet noch der vorgeſchriebenen Steuer darüber, 1336 tt. 5 ß. 15 dl.

Davon gegeben dem Steuerſchreiber Aſam Pauſen, 4 tt.

Noch beſtehet der vorgeſchriebenen Steuer, das die Steuerer ſchuldig ſind, 1332 tt. 6 .ß 15 dl.

Item daran haben die Steuerer Hannſen Bart und Thoman Rudolph geantwortet 800 Gulden rh. und 537 tt. dl. thut alles an Münze zuſammen geraitet, 1237 tt. dl.

Reſtat das die Steuerer noch ſchuldig ſind, 95 tt. 6 ß. 15 dl. Die haben ſie Hannſen Bart, und Thoman Rudolph in der Rechnung geantwortet.

Anhang von einer ſpäteren Schrift.

Item am Pfinztag nach Dioniſi Anno ꝛc. 1481 in München hat Thoman Rudolph des Steuergeldes, ſo das 1473te Jahr von der Landſteuer im

Oberlande gefallen, das noch vor Handen geweſen iſt, Matheuſen Prazl Rentmeiſter geantwortet, der das unſerm gnädigen Herrn füro verraiten ſoll mit Namen 19 Gulden ungariſch, 12 Gulden rheiniſch in Gold, und 10 tt. 6 ß. dl. Darunter iſt etliche böſe Münze.

Die vorgeſchriebene Steuer iſt anfangs empfohlen worden einzunehmen von den Steuerern Hannſen Bart, und Thoman Rudolph, und in der Zeit iſt der Bart mit Tod abgegangen, und nach ſeinem Abgehen hat Thoman Rudolph das vorgeſchriebene gebliebene Geld des vorgeſchriebenen Tages alſo bezahlt, und das Steuergeld damit gar bezahlt, und damit verantwortet. Dabey ich Hanns Rößler Kanzler, und Urban Rentſchreiber geweſen ſind.

Anmerkung. Der Cataſtralanſchlag dieſer oberländiſchen Landſteuer vom Jahre 1473 iſt alſo mit jenem vom Jahre 1468 (ſ. Band 5. Seite 369) faſt gleich geweſen. Er beſtand nämlich in 15136 tt. 2 Sch. 8 dl.

Das Schreibgeld hat ertragen 438 tt. 6 Sch.

Und die Regie hat gekoſtet 830 tt. 3 Sch. 16 dl.

Anmerkung. Von den Handlungen dieſes Landtages hat ſich ſonſt kein Aktenſtück vorgefunden, jedoch zeiget der nachfolgende Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung, daſs einige landſchaftliche Beſchwerden, beſonders über die Scharwerken, Jäger und Falkner vorgekommen, und deren Abſtellung verſprochen worden ſey.

4. Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1473.

Item 2187 tt. 4 ß. dl. für 2500 Gulden rheiniſch zu 7 ß. haben Wir zahlt unſerm gnädigen Herrn Herzog Albrechten der zugeſagten Steuer und Hilfe, die man ſeinen Gnaden in gemeiner oberen Landſchaft zu geben zugeſagt hat. Darum ſeine Gnaden als die Zeit regierender Fürſt anſtatt ſeiner ſelbſt und ſeiner Brüder und Miterben zugeſagt, alle Scharwerk, Jäger, Falkner und andre Beſchwerniß, ſo man ungewöhnlich bisher gethan hat, hin und abzuthun. Anno ꝛc. 1473.

5. Herzog Albrechts Quittung über die von der Stadt München bezahlte Steuer.

Im Archiv Tomo I. Privilegiorum.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht ꝛc. bekennen als einiger regierender Fürſt, für Uns und unſre lieben Brüder, und alle unſre Erben, und thun kund öffentlich mit dem Brief; Als Uns des nächſtvergangenen drey und ſiebenzigſten Jahres von gemeiner unſrer oberen Landſchaft eine Hilfe einer Landſteuer gegeben iſt, und gefolget hat; alſo haben Uns die fürſichtigen, weiſen, und liebe getreue Burgermeiſter und Räthe unſrer Stadt zu München von gemeiner derſelben unſrer Stadt wegen auf dieſelbe Zeit zur Steuer ausgerichtet und bezahlt zwey-

tau-

tauſend fünfhundert rheiniſche Gulden gemeiner guter Landeswährung, deren Uns alſo für ſolche Steuer auf die vorgenannte Zeit von Gnaden wegen von ihnen begnüget hat; darum Wir für Uns, unſre lieben Brüder, alle unſre Erben und Nachkommen benannten Burgermeiſter, Rath und gemeine unſre Stadt München gänzlich quitt, ledig und los ſagen, mit und in Kraft dieſes Briefes, den Wir ihnen deſſen zur Urkund gegeben haben mit unſerm Inſiegel beſiegelten zu Straubing am Pfinztag nach unſer lieben Frauentag ihrer Schiedung (18. Auguſt.) Anno ꝛc. 1474.

Zum Jahrgang 1474.

(Die Viehkäufe und die Vorkäufer betreffend.)

Landgebot wegen den Viehkäufen und den Vorkäufern.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu (Aibling Rath und lieben getreuen Wilhelmen Machſelrainer) und allen andern unſern Amtleuten daſelbſt die ietzt da ſind, oder füro ſeyn werden, unſern Gruß zuvor. Liebe getreue. Nachdem vormalen durch unſern lieben Bruder Herzog Sigmunden und Uns, dazumal als regierenden Fürſten ein gemeines Landbot ausgegangen und beſchehen iſt, von des Viehkaufes wegen in unſerm Lande, wie es damit gehalten werden ſolle den Gäſten und Landleuten, iſt Uns zu mehrmalen Klage fürgekommen, wie dem alſo nicht nachgegangen, auch ſolche Verhandlung durch euch und die andere unſre Amtleute nicht geſtraft noch dem nachgeſehen, ſondern vielleicht zu Zeiten dawider durch euch ſelbſt gehandelt und anderen geſtattet, dadurch das feiſte Vieh allenthalben in unſerm Lande und Gerichten an den Ställen und ſonſt durch die Fürkäufer und Gäſte, auch Mezger und andre aufge-

gekauft, und aus dem Lande getrieben werde, daraus dann in unſerm Lande, in Stådten und Mårkten und auf dem Lande an Fleiſch zu gemeiner Fürſehung dem gemeinen Mann zu Bank zu ſchlagen und zu ſtechen groſſer Abgang und Mangel erſtehet, das Uns von gemeinen Nutzens wegen ganz wider, und nicht gemeynt iſt; Und wo ſolche unſre Landbote durch euch nicht gehandhabet, dem nicht nachgegangen oder verlaßt, oder einigerley dawider durch euch gehandelt oder andern verhångt wůrde, deſſen håtten Wir kein Gefallen. Und ſchaffen abermal ernſtlich mit euch allen und jeden beſonders, daß ihr dem vorgemeldten unſerm nåchſtausgegangenen Gebot von des Viehkaufes wegen noch alſo ernſtlich und geſtrenglich nachgehet nach ſeinem Innhalt, auch das von neuem wieder vor allen Landſchrannen und Kirchmaningen in unſerm Landgerichte Aibling erdfnen und berufen laſſet. Und ſonders ſo iſt noch unſre ernſtliche Meynung und wollen, daß niemand das feiſte Vieh an den Stållen kaufe, weder Gåſte Landleute, dann allein die Mezger in unſern, und des hochgebohrnen unſers lieben Vettern Herzog Ludwigs in niedern und obern Baiern Stådten und Mårkten. Doch alſo, daß ſie dasſelbe feiſte Vieh, ſo ſie alſo an den Stållen kaufen, alles zu Bank ſchlagen, und nicht aus dem Lande treiben, noch jemand anderem verkaufen, auch dasſelbe feiſte Vieh

nicht

nicht unter anderem Vieh in die Weide oder ſonſt unterſtoſſen, noch zu Hauffen ſchlagen, aus dem Lande zu geben oder zu treiben, als ſie dies alſo zu thun und zu halten geſchworen haben. Desgleichen ſoll es auch mit den Schafen und Schweinen allenthalben in unſerm Lande gehalten werden. Ausgenommen was ein jeder unſrer beyder Fürſten Landsmann und Burger ſelbſt in ſein Haus nothdürftig iſt, das mag einer von dem andern wohl kaufen, als mit alter guter Gewohnheit herkommen iſt, ungefährlich, und ohne Irrung. Wir wollen und verbieten auch in ſolchem allen füro allen Fürkauf und Fürkäufer; alſo, daß weder Burger, Gäſte, noch Landleute heimlich noch öffentlich damit keinen Fürkauf mehr thun, noch treiben, noch auch durch andere beſtellen zu thun, anders dann auf offenen Märkten zu kaufen, Innhalt des vorigen Landbotes. Und alſo wollet dieſem unſern Verbot nach, eueren emſigen Fleiß und Aufſehen haben, und durch die Amtleute und andere beſtellen zu thun, daß ſolches alſo gehalten, und nicht überfahren werde. Und wo Ihr oder die Amtleute oder die euern, oder andere die unſern jemand begriffen oder erführen, die dieſes unſer Landbot in einem oder mehr Stücken und Artikeln überführen, oder überfahren hätten, ſo ſollet Ihr die oder dieſelben euch allwegs des verhandelten Gutes, damit alſo wider dies unſer Verbot

bot verhandelt war, unterwinden, und zu unſern Handen nehmen. Darinn wollen Wir euch und ihnen halben Theil geben, und folgen laſſen und auch dazu die Verhandler an ihrem Leib und Gut ungnädiglich ſtraffen. Ob ihr aber in ſolchem nachläſſig erfunden würdet, oder einigerley Verhängen, oder durch euch ſelbſt einigerley Verbrechen dawider beſchähe, darum wollten Wir euch ungnädiglich ſtrafen. Datum München unter unſerm Secret, am Montag nach dem heiligen Palmtag (4. April.) Anno ꝛc. 1474.

Aibling.

Dem Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.

Dem Pfleger und Richter zu Tölz.

Dem Pfleger zu Auerburg.

Dem Pfleger zu Schwaben.

Dem Pfleger zu Starnberg.

Dem Pfleger und Richter zu Paal.

Dem Pfleger zu Murnau.

Dem Pfleger zu Möring, wieder ausgeſtrichen.

Dem Pfleger und Richter zu Landsberg.

Dem Pfleger zu Schongau, wieder ausgeſtrichen.

Unſerm Stadtrichter zu München Jörgen Sandizeller, und allen andern unſern Amtleuten daſelbſt, die jezt und fürvorder ſind, wieder ausgeſtrichen.

Zum Jahrgang 1475, vom Monate Jäner.

(Münzſachen betreffend.)

Anmerkung. Was man von der Zuſammenkunft der Herzogen von München und von Landshut zu Sebaſtiani (20. Jäner) 1475 in Landshut wegen der Münze, und von der Deputirung zweyer Münchener Stadtrathsglieder dahin weiſs, iſt bereits im 7ten Bande Seite 513. eingerückt.

Land=

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu Straubing, im Jahre 1475, auf Sonntag Lätare (5. März.)

(Den Vergleich zwiſchen Herzog Albrecht und Herzog Chriſtoph über die Alleinregierung betreffend.)

1. Anlaſsbrief des Herzogs Chriſtoph auf einen Compromiſsausſpruch des Herzogs Sigmund und 16 Landleuten.

Nach dem, vom Herzog Chriſtoph ganz eigenhändig geſchriebenen Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Chriſtoph Herzog in obern und niedern Baiern bekennen öffentlich mit dem Brief, daß Wir Uns mit unſerm lieben Bruder Herzog Albrecht brüderlich und freundlich miteinander, auch wohlbedächtlich vertragen haben, Gott zu Lob, Uns, unſern Landen und Leuten zu Nutz und Frommen in Maas und Form, wie hernach folget: Des Erſten, nachdem Wir beyde eine Verſchreibung miteinander haben, daß Wir Herzog Chriſtoph unſerm Bruder Herzog Albrechten unſeren Erbtheil Land und Leut eingeben und befohlen haben

gleich

gleich ſeinem Theil zu regieren nach ſeinem Gefallen und Willen, dieſelbe Verſchreibung zu Lichtmeſſe ſchieriſt ausgeht, und ihr Ende hat, demnach Wir vermeynen, daß Uns unſer Bruder unſern gleichen Erbtheil und Land geben, freundlich folgen ſoll laſſen; darauf haben Wir Uns vertragen, wie her=nach folgt, alſo daß Wir beyde Brüder jedweder 8 von unſrer Landſchaft nehmen ſollen, 4 vom Ober=lande, 4 vom Niederlande, und ſollen ſeyn 4 Prä=laten, 8 von der Ritterſchaft, 4 von Städten, für dieſelbe Wir beyde Brüder kommen, und auf unſer beyder Fürbringen unſer Erbtheil und Land anrüh=rend, dazu Wir beyde Brüder unſern Bruder Her=zog Sigmund als Obmann mit ſammt dem Zuſatz vermögen ſollen und wollen, ſich der Sachen Uns und unſern Landen und Leuten zu gut auch ihm ſelbſt anzunehmen, Uns dermaſſen zu entſcheiden; So das alſo für ſie gebracht iſt, ſo ſollen die 16 von der Landſchaft Fleiß fürkehren, ob ſie Uns beyde Brü=der mit unſeren Wiſſen und Willen von des benann=ten unſers Erbtheiles und Land gütlich vertragen mögen; ob ſie Uns aber dermaſſen nicht vertragen möchten, was ſie dann alle, oder der mehrere Theil ungefährlich miteinander des oftgenannten unſers Erbtheiles und Land halben gütlich oder rechtlich erkennen und ſprechen, dabey ſoll es ungeweigert bleiben, und demſelben nachgegangen werden, bey un=

unſeren fürſtlichen Ehren und Würden, das Wir beyde einer dem andern mit unſern handgebenen Treuen an Eidesſtatt gelobt und verſprochen haben, wie oben ſteht, und hernach folgt, ſtätt und wahr zu halten; Und ob Sache wäre, daß ſich die 16 von unſrer Landſchaft miteinander nicht vertragen möchten, alſo daß 8 auf eine Seite, und 8 auf die andre Seite fielen, ſo haben Wir beyde Brüder unſern lieben Bruder Herzog Sigmund als den älteſten zu mächtigen und gewaltigen Obmann erwählt, und fürgenommen ein mehreres zu machen, ſo oft deſſen Noth thut. Und alles das dann unſre Verſchreibung innhält, das alles ſoll zwiſchen Dato des Briefes und Oſtern ſchieriſt, ungefährlich zu Ende kommen, und ſollen auf den Sonntag, den man nennt **Lätare** in der Faſten ſchieriſt künftig zu Straubing ſeyn, um den Sachen nachzukommen, wie die Verſchreibung innhält. Darauf ſo ſollen alle vergangene Sachen und Händel unſer, und der unſern halben, die ſich begeben haben auf Dato des Briefes, ganz gerichtet ſeyn, und ab ſeyn, treulich und ungefährlich. Und deſſen zur Urkund der Wahrheit hat unſer jedweder einer dem andern einen Brief mit ſeiner Handgeſchrift geſchrieben geben, und mit ſeinem Inſiegel verſiegelt, und iſt geſchehen am Erchtag ſankt Antonientag (17. Jäner.) Anno ꝛc. 1475.

An-

Anmerkung. Das andere, vom Herzog Albrecht eigenhändig geſchriebene Original liegt im Landesarchiv Tom. XII. der Fürſtenſachen.

2. Landtagsausſchreiben an die Stadt München.

Nach dem bey der hieſigen Stadt liegenden Original.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern günſtlichen Grus zuvor, fürſichtige, weiſe, liebe getreue. Auf die Bericht nächſt zu Regensburg zwiſchen Uns Brüdern allen beſchehen, euch wiſſentlich, hat unſer lieber Bruder Herzog Chriſtoph etliche Forderung an Uns gethan, auf das der hochgebohrne Fürſt, unſer lieber Bruder Herzog Sigmund als der älteſte unter Uns ſoviel Fleiß und Arbeit gethan hat, daß Wir deshalb unſre gemeine obere und niedere Landſchaft auf Sonntag Lätare ſchieriſt (5. März.) gen Straubing fordern ſollen, da unſer lieber Bruder Herzog Sigmund auch ſeyn wird, desgleichen Wir und unſer Bruder Herzog Chriſtoph, da zu verſuchen Uns vorgenannte Brüder gütlich und freundlich zu vertragen. Demnach ſo begehren Wir an euch mit ſonderen ernſtlichen Fleiß, daß ihr auf vorgenannten Sonntag Lätare trefflich euere Rathsbottſchaft gen Straubing zu

zu unſrer Landſchaft ſchicket, und damit nicht ſäumig ſeyet, angeſehen, was Uns Brüdern und unſern Landen und Leuten daran gelegen iſt; deſſen verlaſſen Wir Uns gänzlich zu euch, gnädiglich zu erkennen. Datum München am Mittichen vor Reminiſcere (15. Februar.) Anno ꝛc. 1475.

3. Compromiſsſpruch des Herzogs Sigmund und der 16 aus der Landſchaft zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph wegen der Alleinregierung des erſteren, und der Appanage des letztern.

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Sigmund Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. und Wir die hernachbenannten, mit Namen Conrad Abt zu Tegernſee, Paulus Abt zu Weſſobrunn, Ulrich Abt zu Windberg, Chriſtoph Abt zu Prül, Johannes von Stauff, Herr zu Ehrenfels Vizedom ꝛc. Heinrich Nothhaft der ältere zu Wernberg, Hanns Torer, Sigmund Frauenberger, Ludwig Paulſtorfer alle Ritter, Veit von Egloffſtein, Seitz Törringer, Hanns Judmann, Thoman Rudolph von München, Conrad Schmalholz von Landsberg, Jörg Lerchenfelder von Straubing, und Peter Mattenkofer von Deckendorf. Bekennen und thun kund öffentlich mit dem Brief. Nachdem und die hoch-

ge-

gebohrnen Fürſten, unſre lieben Brüder und gnädige Herrn, Herr Albrecht und Herr Chriſtoph Gebrüder, auch Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. ſich ihrer Spänne und Irrung auf Uns veranlaßt und verſchrieben haben, nach Laut des Anlaßbriefes der von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſteht, und alſo innhält:

„Wir Albrecht und Wir Chriſtoph Gebrüder, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. bekennen und thun kund gen allermänniglich offenbar mit dem Brief, daß Wir betrachtet und für Augen genommen haben, daß Gott dem Allmächtigen nichts genehmeres iſt dann Friede Einigkeit und Gemach unter den Fürſten, dadurch ihre Unterthanen, Land und Leut deſter bas geregieret, und in Fried ungeſtörlich bleiben, und gehalten werden; demnach auch daß Wir beyde deſter in brüderlichen freundlichen Weſen Fried und Einigkeit geneinander bleiben, und daß unſer und unſrer lieben Brüder aller Land und Leute deſto beſtändiger darinn behalten mögen werden; ſo haben Wir Uns beyde mit freyen wohlbedachten Willen, auch nach zeitigen Rath etlicher unſrer Räthe um unſer beyder Irrung und Spänn nämlich von der Fahre des Regiments wegen unſer aller Land und Leute, und was aller Sachen und Nothdurft dar-

über gehen wird, auch von der Schlöſſer und Städte wegen, die Wir Herzog Chriſtoph die Jahre, ſo man ſprechen wird, haben, mit Vorbehaltung unſerm Bruder Herzog Albrechten die Obrigkeit daran, und wie Wir beyde beyeinander die Jahre aus ſitzen ſollen, vereint, und ſind der benannten Sachen wiſſentlich und wohlbedächtlich auf den hochgebohrnen Fürſten unſern freundlichen lieben Bruder Herrn Sigmunden auch Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen zu obern und niedern Baiern ꝛc. als den älteſten unter Uns Brüdern, und dazu bey 16 aus unſern Prälaten Ritterſchaft und Städten von unſrer oberen und niederen Landſchaft, die zu gleicher Anzahl von Uns benennt ſind, und hernach geſchrieben ſtehen, mit Namen den Prälaten zu Tegernſee, Hannſen Torer Ritter, Veiten von Egloffſtein und Thoman Rudolph von München, als aus dem Oberlande, auch den Prälaten zu Windberg, Johannſen von Stauf Herrn zu Ehrnfels Vizedom, Ludwigen Paulſtorfer Ritter, und Jörgen Lerchenfelder von Straubing als aus dem Niederlande, alle auf unſer Herzog Albrechts Seiten, und auf unſer Herzog Chriſtophs Seiten den Prälaten zu Weſſobrunn, Sigmunden Fraunberger Ritter, Seitzen Törringer, und Conraden Schmalholz von Landsberg, auch aus dem Oberlande, und den Prälaten zu Prül, Heinrich Nothhaft den ältern, Ritter, Hannſen

mann und Petern Mattenkofer von Deckendorf auch aus dem Niederlande, die ſich deſſen um unſer fleiſſigen Bete, und um Friedens und Gemachs Willen Uns ſelbſt auch unſern Landen und Leuten zu guten, angenommen und beladen haben, hintergegangen, und bey ihnen geblieben. Darauf ſo gereden und verſprechen Wir beyde obgenannte Fürſten und Brüder unſerm lieben Bruder Herzog Sigmunden und den Sechszehn vorgenannt, bey unſern fürſtlichen Ehren Würden und Treuen wiſſentlich in Kraft des Briefes, was ſie alle oder der mehrere Theil unter ihnen der vorgemeldten Sachen und Stuck halben zwiſchen unſer beyder gütlichen ſprechen ſetzen, machen und läutern wie und was unſer einer dem andern thun, und wie Wir es geneinander halten ſollen, daß Wir demſelben allen und jeden geſtracks nachfolgen genugthun, und dabey bleiben wollen ohne alles Widerſprechen Irrung und Eintrag, auch ohne allen Auszug und Weigerung. Wir ſollen und wollen auch darum gegen dem ehegenannten unſern lieben Bruder Herzog Sigmunden keinerley Unwillen noch Unfreundſchaft fürnehmen noch tragen, auch dergleichen gegen den vorgenannten 16 ſamentlich oder ſonderlich mit keinerley Ungnaden nicht ahnden, oder ichts ungnädiges darum zuziehen, noch das jemand verhängen oder geſtatten zu thun in keine Weiſe. Welcher aber

unter Uns das fürnähme und thäte, da Gott vor ſey, ſo geben Wir dem oder denſelben, gegen dem ſolche Ungnade fürgenommen würde, ganze Macht, daß ſie ſich an den andern Herrn, von dem ſie ſolcher Ungnaden vertragen bleiben, halten mögen, der ſie auch als ein gnädiger Herr mit ſamt unſerm lieben Bruder Herzog Sigmunden vor ſolchen Ungnaden und Beſchwerungen mit ſamt ihren Landen und Leuten gnädiglich ſchützen und beſchirmen ſoll, gleicherweiſe als ob dieſelben Herrn das ſelbſt anträfe und berührte. Alle Gefährde, Auszug und Argliſt hierinn gänzlich ausgeſchieden. Und daß Wir vorgenannte Fürſten und Brüder ſolchem, wie vor geſchrieben ſteht, getreulich nachgehen, halten, genugthun, dabey bleiben, und dawider keinerley Aenderung fürnehmen wollen, das hat unſer jeder dem vorgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Sigmunden mit ſeinen fürſtlichen Handgeben Treuen gelobt und verſprochen, und Wir beyde ſeiner Lieb, auch den 16 dazu den Brief geben, mit unſer beyder anhangenden Inſiegeln verſiegelt zu Straubing am Pfinztag vor dem heiligen Palmtag (16. März.) des Jahres als man zählet ꝛc. 1475."

Derſelben Anläſſe Wir Herzog Sigmund einen, und Wir die 8 vom Oberlande den andern, und Wir die 8 vom Niederlande den dritten übergenom=

nommen, und behalten haben, und wiewohl Uns vorgenannten ſechszehn als ihrer beyder Gnaden Landſeſſen und Unterthanen ſchwer geweſen iſt, ſolchen Anlaß auf Uns zu nehmen, und deſſen lieber entladen blieben wåren, aber um deßwillen, daß ihr beyder Gnad in brůderliche Freundſchaft und Einigkeit kommen, und zuvoran dem allmåchtigen Gott zu Lob auch ihrer aller Gnaden Landen und Leuten zu Nutz Frommen Fried und Gemach, und von ihrer beyder Gnaden fleiſſiger Bette wegen, ſo haben Wir Uns der Sachen mit dem obgenannten unſerm gnådigen Herrn Herzog Sigmunden angenommen und beladen, ſeine fůrſtliche Gnad und Wir ſind auch etliche Tage darob geſeſſen, und die Dinge nach allem Fug zum beſten fůr Uns genommen und gewogen, und darauf ſo ſprechen Wir obgenannter Herzog Sigmund und Wir die Sechszehn der mehrere Theil auf Laut und in Kraft des Anlaſſes in der Gůtlichkeit:

Zum erſten, von der Jahre des Regiments wegen, daß unſer Bruder und gnådiger Herr Herzog Albrecht unſers Brudern und gnådigen Herrn Herzogs Chriſtoph Theiles an Landen und Leuten regierender Fůrſt ſeyn ſolle von den nåchſtvergangenen Lichtmeſſen zehen ganze Jahre.

Dar=

Darnach ſprechen Wir alle einhelliglich, daß unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen die vorbenannten Jahre aus werden und folgen ſollen: **Landsberg** Schloß und Stadt, mit ſamt allen Renten Zinſen und Gilten und aller Zugehörung, ausgenommen das Schloß Rauhenlechsberg und die Gilt dazu gehörend, das ſoll unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Albrechten bleiben. Mehr ſoll dem genannten unſern Bruder und gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen folgen und werden das Schloß **Paal** und die Stadt **Weilheim**, auch mit allen Renten, Zinſen und Gilten und aller Zugehörung in Maas er das bisher inngehabt hat, ungefährlich. Doch ob die Amtleute auf den vorbenannten Schlöſſern und Aemtern einigerley Verſchreibung hätten, die ſoll er dabey bleiben laſſen.

Mehr haben Wir Herzog Sigmund und die 16 alle einhelliglich geſprochen, daß unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Albrecht unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen die obgenannten Jahre aus alle Jahre jährlich zu den Renten Zinſen und Gilten die von den Schlöſſern und Städten Landsberg, Paal und Weilheim und ihren Aemtern gefallen, ausrichten und bezahlen ſolle **vierzehnhundert Gulden rheiniſch** halb auf einem jeden ſankt Jörgentag, und halb auf einen jeden

ſankt

ſankt Michaelstag nacheinander folgend, zu jeder Zeit 14 Tage vor oder hinnach ungefährlich, und die erſte Zahlung halber ſoll ſich anheben und geſchehen auf den ſchieriſt künftigen ſankt Jörgentag, uud darnach für und für die obgenannten Jahre aus; Unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Chriſtoph ſoll auch unſern Brudern und gnädigen Herrn Herzog Albrechten zu jeder Zeit um eine jede Summe redlichen quittiren.

Wir ſprechen auch mehr einhelliglich daß unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Albrechten an den vorgenannten Schloſſen und Städten, mit ſamt allen Prälaten geiſtlichen und weltlichen Perſonen dazu gehörend als regierenden Fürſten alle Obrigkeit vorbehalten ſeyn ſoll. Ihm ſollen auch die Richter in den Gerichten ſchwören, auch alle Gedinge für ihn und ſeine Räthe geſchehen. Er ſoll auch alle Landbote und was gemeinen Landes Nothdurft iſt, zu handeln haben, ungeirrt von unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen. Auch ſoll unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Chriſtoph die vorbenannten Prälaten, Städte und ihre Unterthanen bey ihren Freyheiten, Gnaden, Rechten, und allen guten Gewohnheiten bleiben laſſen, und dawider nicht beſchweren, noch dies niemand geſtatten, auch keine Neuung weder

mit

mit Thoren oder andern dergleichen Dingen an dem Schloß Landsberg nicht machen laſſen ohne Verwilligung unſers Brudern und gnädigen Herrn Herzog Albrechts.

Er ſoll auch von den vorgenannten Schlöſſern, Städten und Aemtern **nichts verſetzen, verkaufen noch verkümmern** ohne unſers Bruders und gnädigen Herrn Herzog Albrechts Wiſſen und Willen.

Auch ſoll der benannte unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Chriſtoph die Salzſtraſſe an den Bodenſee, und andre Straſſen handhaben ſchützen und ſchirmen, und keine Neuung darinn machen, damit dieſelben Straſſen ihren Gang haben, als von Alter herkommen und bisher beſchehen iſt, dadurch die Zölle und Mäuten bey altem Herkommen und Würden bleiben und gehalten, und die Kaufleute, ſo mit demſelben Salz oder anderem Gewerb handeln beſchirmt werden.

Er ſoll auch alle Zölle **und Mäuten** bey altem Herkommen bleiben laſſen, und keine Neuung darinn machen. Und ob ſich jemand unterſtünde Irrung oder Eingriff darinn zu thun, ſo ſoll er ſolches durch Rath und Hilfe unſers Bruders und gnädigen Herrn Herzog Albrechts wenden nach dem Beſten, als ſie das zu Rath finden.

Der

Der benannte unſer Bruder und gnådiger Herr Herzog Chriſtoph ſoll auch zu den vorgenannten Schlöſſern und Stådten weder von ſein ſelbſt noch von niemands wegen gegen niemand keinen Krieg anfangen noch fürnehmen, auch niemand hauſen hofen, åtzen, trånken, dadurch Land und Leute beſchådiget würden, noch dies keinem den ſeinen oder jemand andern verhången oder geſtatten zu thun ohne Rath, Willen und Wiſſen unſers Bruders und gnådigen Herrn Herzog Albrechts in keine Weiſe, damit Land und Leute bey Fried und Gemach bleiben.

Er ſoll auch unſers Bruders und gnådigen Herrn Herzog Albrechts noch ſeiner ſelbſt Landſeſſen keinen noch die ihren nicht vergewaltigen ſondern bey Gleich und Recht bleiben laſſen.

Auch ſo ſoll unſer Bruder und gnådiger Herr Herzog Chriſtoph das Geleit zu Landsberg alſo fürſehen, wo die Leute deſſen begehren, daß ſie dann geleitet und verſichert werden, als weit und wie man dann nach altem Herkommen bisher geleitet hat, doch auf ſeine Koſtung und Schaden, unſerm Bruder und gnådigen Herrn Herzog Albrechten unentgolten.

Auch

Auch ſo iſt ſonder zu merken, und durch unſer aller einträchtlichen Spruch erfunden, ob jemand von Schwaben Sprüche und Forderung gegen beyde Fürſten unſre Brüder und gnädige Herrn, oder ihrer einem und ihren Landen und Leuten fürnehmen, und ſich an billigen Rechten von ihren Räthen nicht wollte begnügen laſſen, ſo ſollen ſie ſich deſſen oder derſelben miteinander aufhalten und wehren nach dem Beſten, dadurch Land und Leute unbeſchädiget bleiben.

Es ſollen auch die vorgenannten unſre Brüder und gnädige Herrn die obgenannten Jahre und Zeit aus brüderlich und freundlich beyeinander ſitzen, und um niemands noch keinerley Sache Willen in keine Aufruhr, Fehde, Unwillen oder Unfreundſchaft gegeneinander kommen, ſondern ſich dermaſſen mit ſamt den ihren gegeneinander halten, erzeigen, und beweiſen, als freundliche treue Brüder; wie dann der Artikel in der Bericht zu Regensburg das deshalben unter andern innhält, und ausweiſet, dadurch Land und Leute Fried und Gemach empfinden und dabey behalten werden.

Und auf das alles ſoll unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Albrecht die vorgenannten Schlöſſer und Städte mit ihren Aemtern unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Christophen auf den

ſchieriſt

ſchierist künftigen ſankt Jörgentag nach Dato des Briefes einantworten. Und darauf ſoll unſer Bruder und gnädiger Herr Herzog Chriſtoph die vorgenannten Jahre aus an unſerm Bruder und gnädigen Herrn Herzog Albrechten ganz nichts mehr zu fordern noch zu ſprechen haben, in keine Weiſe. Alles getreulich und ungefährlich. Deſſen zur Urkund haben Wir obgenannter Herzog Sigmund und Wir die vorgenannten Sechszehn ſolchen unſers Spruches den oftgenannten unſern lieben Brüdern und gnädigen Herrn Herzog Albrechten und Herzog Chriſtophen ihrer jedem einen Brief gegeben in gleicher Laut, mit unſer Herzog Sigmunds, auch unſer Abt Conrads zu Tegernſee, Abt Paulus zu Weſſobrunn, Abt Ulrichs zu Windberg, Johannſen von Stauf Vizedoms, Heinrichen Nothhaft des ältern, Hannſen Torers, Sigmunden Frauenbergers, und Ludwigen Paulſtorfers aller Ritter eigenen Inſiegeln verſiegelt, die Wir von Uns ſelbſt, auch der andern unſrer guten Freunde wegen, Brechenhalb ihrer Inſiegel an den Brief gehangen haben, darunter Wir, die andern Spruchleute, vorgenannt des Spruches mit bekennen gleicher Weiſe, als ob der Brief mit unſern eigenen Inſiegeln auch verſiegelt wäre. Und zur Befeſtigung und Bekräftigung der Sachen und Sprüche, ſo haben Wir Herzog Albrecht und Wir Herzog Chriſtoph unſer jeder ſein Inſiegel wiſſentlich

auch an den Brief thun hängen. Das iſt beſchehen und der Brief geben zu Straubing am Montag nach dem heiligen Palmtag (20. März.) des Jahres ꝛc. 1475.

Anmerkung. Vermög der Münchener Stadtkamer-Rechnungen waren auf dieſem Landtage 4 Deputirte der Stadt München, nämlich: Hanns Bart, Thoman Rudolph, Leonhard Mendl, und Bartlmee Schrenk.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Zu München, im Jahre 1475, auf Sonntag nach Pfingſten (21. May.)

(In unbekannten Gegenſtänden, glaublich aber wegen den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.)

1. Landtagsausſchreiben an die Stadt München.

Nach dem bey der hieſigen Stadt liegenden Original.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern günſtlichen Grüß zuvor, fürſichtige, weiſe, liebe getreue. Auf den Abſchied, nächſt hier von unſrer oberen und niederen Landſchaft, uud denen, die aus ihnen dazu gegeben ſind, in den Sachen und Handlungen zwiſchen Uns, und unſers lieben Bruders Herzogs Chriſtoph ꝛc. begehren Wir an euch mit ernſtlichen Fleiß, daß ihr auf den Sonntag nach dem heiligen Pfingsttag ſchieriſt (21. May.) zu Nacht, euere trefliche Rathsbottſchaft zu München bey Uns Gebrüdern, und unſer gemeinen Landſchaft habet. Deſſen verlaſſen Wir Uns gänzlich zu euch, gnädiglich zu erkennen. Datum

Strau-

Straubing am Montag nach Cantate (24. April.) Anno ꝛc. 1475.

Anmerkung. Von den Verhandlungen dieſes Landtages hat ſich noch gar nichts vorgefunden; daſs er aber doch wirklich vor ſich gegangen ſey, beweiſet nachfolgende Stelle in der Münchener Stadtkamerrechnung.

---

2. Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1475.

Item 4 ß. 9 dl. haben Wir zahlt dem Wilhelm ab dem Haus um Wein und Papier zu der Landſchaft auf das Haus, die er aus hat geben. Erasmi (3. Juny.) Anno ꝛc. 1475.

Aus=

Ausſchuſstag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu München, im Jahre 1476, im May.

(Die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München, und dem Herzog Ludwig von Landshut betreffend.

Anmerkung. Zur Erhaltung des Fadens der Geſchichte, und ihrer Verſtändlichkeit müſſen hier einige dieſem Ausſchuſstage kurz vorhergegangene Aktenſtücke Numer 1 — 5 eingerückt werden.

1. Anträge der vom Herzog Ludwig nach München geſandten Commiſſarien.

Aus dem über dieſe Differenzen beſtehenden Archivtom.

Herrn Alexanders Abt zu Rot, und Herrn Johannſen von Frauenberg Herrn zum Haag, als ſie zum andernmal, auf das ſie vor zu erſt nach dem Abſchied des Tages zu Eichſtädt, und auf unſre nächſte Unterrichtung nun wieder zu Uns hieher gekommen ſind, Anbringen beſchehen zu Mün-

München am Mittichen nach ſankt Valentinstag (14. Februar.) Anno ꝛc. 1476.

Item als ſie nächſt bey Uns geweſen, und von Uns mit gutwilliger Antwort abgeſcheiden und gefertiget ſind, alſo haben ſie ſolches an ihren Herrn Herzog Ludwigen auch gebracht, der habe das gnädiglich und wohlgefällig von ihnen aufgenommen.

Und als ſie nächſt von Uns verſtanden, wie ſich die Sachen das vergangene Jahr und vor allenthalben gehalten haben und gehandelt ſeyen, und daß Wir ihnen ſonderlich fürgehalten haben Uns bey unſern Briefen und Inſiegeln ihrer Innhalt zu bleiben laſſen, und die benennet, nämlich:

Kaiſer Ludwigs Freyheit um Ausführung des Salzes lautend, den Theilbrief der Herrn um ihre Lande, des Markgrafen, Herzog Johannſen, und Marſchalks Spruch zu Nürnberg, Kaiſer Sigmunds Spruch zu Baſel, Herzog Ludwigs Brief zu Lauingen ausgegangen, die Gerichtsbriefe von den 25 Mann ausgegangen;

Und ſo Wir deſſen ein Zuſagen und ein Verſtändniß haben, Uns alſo dabey zu bleiben laſſen, wollen Wir der andern Artikel halben Uns willigen, deſſen für eine gleiche Anzahl unſrer beyderſeits Landleute zu Tagen zu kommen, ſie darinn

tai=

taidingen laſſen, und um was ſie Uns mit Wiſſen gütlich miteinander nicht vertragen möchten, deſſen bey ihnen und ihrem Entſchied zu bleiben ꝛc.

Darauf haben ſie Uns zu erkennen geben, wie ſie ſolches unſerm Vettern Herzog Ludwigen ꝛc. ihrem Herrn zu verſtehen gegeben haben, und was ſeine Meynung und Antwort darinn ſey, folgt hernach:

Item zum erſten der Verſchreibung halben zu Lauingen ausgegangen, das habe er bisher gehalten und nicht dawider gethan; Er wolle auch das noch halten und dawider nicht thun.

Der anderen 5 Briefe und Verſchreibungen halben, deren etliche haben nicht Irrung, etliche haben Irrung, möge er leiden daran zu taidingen vor einer gleichen Anzahl aus ihr beyderſeits Landsleuten, daß ſie ſolches hören als zum Rechten. Und was mit Wiſſen und Willen nicht hingelegt würde, daß ſie darum Recht ſprechen; und was alſo von ihnen allen oder dem mehreren Theil unter ihnen zu Recht geſprochen würde, daß es ohne Weigerung dabey bleibe, und daß das in benannter Zeit alſo zu Ende käme.

Sie haben Uns fürgehalten die Anzahl der Landleute, daß deren ſollten auf beyder Seite ſeyn zwölf,

und doch dabey geſagt, daß man deren mehr oder minder möchte machen.

Und ob die Landleute in ſolchem ihren Rechtſpruch gleich zerfielen, halb und halb, daß dann deſſen iezt zu einem Obmann ſollte benennt und genommen werden der Biſchöfen einer zu Freyſing oder Eichſtädt der ein mehreres macht.

Und deſſen ſollten ſich die Herrn alſo auf die vorbenannten Landleute und Obmann nach Nothdurft veranlaſſen, und ſolchen Anlaß ſollten der von Rot, Herr Johannes von Hag, Veit Egloffſteiner, und Wolfgang Waldecker machen, und nicht ſo ſtreng als vormals beſchehen ſey, und die Herrn darin ſelbſt auch bekennen und mitſiegeln, daß ſolches durch die vorbenannten ihre vier Räthe alſo mit ihrem Wiſſen und Willen beſchehen ſey, dem nachgehen und genug thun ſollen und wollen. Und iezt eines Tages eines zu werden die Räthe und Inſiegel zu ſchicken, den Anlaß zu machen als gen Freyſing auf den weiſſen Sonntag (3. März) oder in der Woche darnach.

Und die Artikel der Sachen halben bisher zu Eichſtädt, Moosburg, und andern Enden gehandelt, darin zu begreifen.

Item Herzog Ludwig möchte auch leiden, daß der von Rot, Herr Johannes Frauenberger vom

Hag,

Hag, Egloffſteiner und Waldecker ietzt hier von etlichen Artikeln redeten, und Verſuch thåten, was ſie deren ietzt mőchten hinlegen, und ſchlecht machen; Um ſo viel wűrde dann der Irrung deſto minder auszutragen.

Darum haben Wir Uns auf dasmal einen Bedacht genommen und zugeſagt, daß Wir auf die ſchieriſten Quatember in der Faſten (6. März) unſre Råthe treffentlicher, dann ſie ietzt bey Uns, gefordert haben, und alsdann zu Rath werden, was Wir in ſolchem zu Antwort geben wollen, ſie beyde alsdann wieder zu Uns fordern, und ſie deſſen fűrder berichten.

2. Prothocoll der Berathſchlagung mit den herzoglichen Räthen über die den Commiſſarien des Herzogs Ludwig zu ertheilende Antwort.

Loc. cit.

Rathſchlag wie Wir Herzog Albrecht mit unſerm Bruder Herzog Sigmunden und Herzog Chriſtophen, auch unſern Råthen und denen von München anheute Erchtag nach Invocavit (5. März) Anno ꝛc. 1476 zu Rath ſind worden, Alexandern Abt zu Rot, und Johannſen von Frauenberg Herrn zum Hag auf ihr Anbringen ſo ſie zum andern-

mal, als Valentini nächſtvergangen, an Uns gethan haben wiederum zu antworten.

Die Meynung als ſie nächſt von Uns verſtanden, wie ſich die Sachen vormals, und das vergangene Jahr zu Tagen allenthalben gehalten haben, und gehandelt ſeyen, daß Wir in Rath nicht finden noch ſchuldig ſeyen, auch nicht meynen, daß unſers lieben Vettern Herzog Ludwigs Begehren ſolle ſeyn, daß Wir um ſolches, ſo vor Irrung gehabt hat, darum Wir nun kaiſerliche, königliche, fürſtliche und andere Briefe und Siegel haben, die klärlich ſagen, anzeigen und benennen, wie das alles ſolle gehalten werden, erſt nun ſollten darüber hintergehen, und andre Austräge darum ſuchen; Wenn damit ſolche unſre Gerechtigkeit vor genügſam ausgetragen entſchieden, und benennt iſt, dabey Wir billig bleiben.

So Wir aber deſſen vor ein Zuſagen und Verſtändniß haben, Uns bey unſern Briefen und Siegeln ihrer Innhalt zu bleiben laſſen, nämlich: Kaiſer Ludwigs Freyheit um Ausführung des Salzes lautend, — den Theilbrief der Herrn ihrer Land und Leute, — des Markgrafen, Herzog Johannſen und Marſchalks Spruch zu Nürnberg, — Kaiſer Sigmunds Spruch zu Baſel, — Herzog Ludwigs Brief zu Lauingen, — und den Gerichtsbrief von

den

den 25 Mann ausgegangen, ſchlagen Wir nicht ab, alsdann der andern Artikel halben deſſen für eine gleiche Anzahl unſrer beyderſeits Landleute zu Tagen zu kommen, ſie darinn taidingen laſſen, und um was ſie Uns mit Wiſſen gütlich miteinander nicht vertragen möchten, deſſen bey ihnen und ihrem Entſchiede zu bleiben, als Wir ihnen das vor auch zu Antwort gegeben haben.

Desgleichen und was Herzog Ludwig dermaſſen Briefe und Inſiegel hätte, dabey ſollte es auch bleiben.

3. Præſenz-Prothocoll bey der Ertheilung der obigen Antwort.

Loc. cit.

Und darnach am Freytag vor Reminiſcere (8. März) Anno ꝛc. 1476 hat mein gnädiger Herr Herzog Albrecht ꝛc. in Beywesen ſeiner Brüder und der Räthe und Landleute hier verzeichnet dem von Rot und dem Frauenberger die Antwort gegeben zu München.

H. Albrecht.	Wolfgang Waldecker.
H. Sigmund.	Doctor Jörg Ehinger.
H. Chriſtoph.	Wilhelm Machſelrainer.
Hofmeiſter.	Jörg Adlzhauſer.
Herr Hanns Torer.	Wilhelm Areſinger.
Veit Egloffſteiner.	Jörg Eiſenhofer.

Peſ-

Peffenhauſer.	Kanzler.
Erasm Dieperskircher.	Rentmeiſter.
Marquard Hinzenhauſer.	Roſtaler.
Leonhard Saller.	Ermreich.
Chriſtoph Muckenthaler.	Vilsheimer.
Hanns Stupf.	

4. Prothocoll bey der Abſtimmung über die obige Berathſchlagung.

Loc. cit.

Die bey dem Rathſchlag geweſen ſind, und den alſo gethan haben.

Herzog Albrecht.	Wilhelm Areſinger.
Herzog Sigmund.	Marquard Hinzenhauſer.
Herzog Chriſtoph.	Hanns Rößler, Kanzler.
Caſpar von Freyberg, Hofmeiſter.	Ulrich Halder, Rentmeiſter.
Herr Hanns vom Tor.	Thoman Roſtaler.
Veit von Egloffſtein.	Conrad Ermreicher.
Wolfgang Waldecker.	——
Jörg Eiſenhofer, Stadtrichter.	Balthaſar Ridler, Burgermeiſter.
Wilhelm Machſelrainer.	Hanns Bart der ältere.
Jörg Adelzhauſer.	Franz Ridler.

5. Schreiben des Herzogs Albrecht IV. von München an die Landshuter Landſchaft.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern günſtlichen Grus zuvor, würdige in Gott, ehrſame, andächtige, wohlgebohrne, Edle, geſtrenge, feſte, fürſichtige und weiſe, unſere beſonders liebe. Wir haben vernommen, wie daß der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herr Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc. euch als ſeine gemeine Landſchaft ietzt zueinander gen Landshut gefordert habe. Ob nun von ſeiner Liebe wegen der Irrung halber zwiſchen ſeiner Lieb und unſer einigerley an euch gebracht würde, das unſernhalben Unfug oder Unglimpf auf ihm tragen möchte, als dann, ſo Wir berichtet ſind, vor ſeinem Hofgeſind und andern den ſeinen vor etlichen vergangenen Tagen etlicher maaß zu Landshut beſchehen ſeyn ſoll; So begehren Wir an euch ſammentlich und ſonder, mit beſonderem Fleiß und Ernſt bittend, Uns das zu berichten, und ſo das beſchieht, als Wir dann deſſen gut Getrauen zu euch haben, wollen Wir ſolche ehrbare aufrechent, ziemliche und gebührliche Antwort dazu geben, daran ihr und männiglich merken und erkennen ſollte, daß bisher in den Sachen keinerley Billigkeit Fug und Glimpf an Uns nie erwunden hat,

und

und noch nicht erfunden ſoll werden. Das kommt Uns von euch allen und jeden beſonder zuſamt der Billigkeit zu ſonderen Wohlgefallen gnädiglich zu erkennen. Datum München am Samſtag vor dem Sonntag Quaſimodogeniti (20. April) Anno ꝛc. 1476.

Den würdigen in Gott, ehrſamen, andächtigen, wohlgebohrnen, edlen, geſtrengen, feſten, fürſichtigen und weiſen, unſern beſonders lieben Prälaten, Grafen, Herrn, Ritterſchaft, Städte und Märkte Bottſchaften des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herzog Ludwigs in Niedern und Oberbaiern ꝛc. gemeiner Landſchaft, iezt zu Landshut verſammelt.

6. Prothocoll über den Vortrag der 12 Abgeordneten von Herzogs Ludwigs von Landshut Landſchaft an den Herzog Albrecht in München, an ſeine Räthe, und an einen einberufenen Ausſchuſs der Landſtände vom Münchener Landantheile, vom Straubinger Landantheile, und vom Nordgau.

Loc. cit.

Vermerkt der geſchickten aus Herzog Ludwigs Landſchaft Werbung am Sonntag Jubilate (5. May) Anno ꝛc. 1476 an Uns Herzog Al-

Albrechten in Beyweſen unſrer Räthe und Landleute, hernach verzeichnet, beſchehen laut auf Meynung hernach begriffen.

Item im Anfange haben ſie Uns von gemeiner Landſchaft ihre unterthänige Dienſte zugeſagt, und darauf gebeten ihre Werbung von gemeiner Landſchaft gnädiglich und im beſten aufzunehmen, wann ſie thun als die, die gerne helfen und rathen wollten, was zwiſchen ihres Herrn Herzog Ludwigs und unſer zu Freundſchaft, Fried, und Einigkeit dienet.

Und haben darauf ihre Werbung an Uns gethan auf die Meynung, ihr gnädiger Herr Herzog Ludwig habe eine gemeine niedere und obere Landſchaft am Sonntag Quaſimodogeniti (21. April) nächſtverſchienen in Sammlung beyeinander zu Landshut gehabt, und denen entdeckt wie ihm anlange, daß von ihm geredet werde, wie er unziemliche Wege in den Irrungen zwiſchen Uns und ſeiner fürnehme, die zu Einigkeit nicht dienen ſollten; Und darauf einer Landſchaft dieſelben Irrungen, auch alle Abſchiede und Handlungen auf den gehaltenen Tägen zu Dinglfing, Landshut, Freyſing, Moosburg und Eichſtädt, auch darnach durch den von Rot, und Herrn Johannſen von Fraunberg gehandelt, zu erkennen geben, verhoffend, es werde daran verſtanden, daß ſeinethalben keine Unbillig-

keit

keit gebraucht ſey, ſondern ſich in dem Handel ehrbarlich und ziemlich gehalten habe, mit Begehrung, wo ſie deſſen füro Rede hören würden, ihn deſſen zu entſchuldigen; dann, was zur Freundſchaft und Einigkeit dienen möchte, dazu wäre er wohl geneigt. Und haben geſagt, daß Herzog Ludwig das nicht in Klagsweiſe gethan, und nichts reden laſſen habe, das Uns zu Unglimpf oder zu Unfug komme, und habe ſie als ſeine Landſchaft gebeten, ihm zu rathen, wie er ſich füro darinn halten ſolle; Haben ſie ſeine Gnad gebeten, auf den Abſchied durch den von Rot und Herrn Johannſen bey Uns gethan, ihnen zu vergonnen, gütlich zu taidingen, wollen ſie deſſen bey Uns auch Fleiß thun; das habe er von ihnen zu Gefallen genommen, und ihnen das vergönnt; alſo ſeyen ſie von einer gemeinen Landſchaft geordnet und hergefertiget. Und nachdem auf den vor gehaltenen Tägen nichts endliches gefunden, und allezeit ohne Endes abgeſchieden ſey, dann allein in der Handlung durch den von Rot, und Johannſen von Frauenberg zum jüngſten beſchehen, darinnen ſtünde es noch, bitten ſie Uns darauf mit aller Unterthänigkeit, Wir wollen ihnen eines gütlichen unverbundenen Tages verfolgen für eine gleiche ziemliche Anzahl ihrer beyder Landleute, und ihnen vergönnen, zwiſchen ihrer beyden Gnaden von den Irrungen, daran man es am jüngſten gelaſſen habe, zu

tai-

taidingen; Was dann mit Wiſſen der Herren nicht gerichtet werden möchte, daß das von einem freundlichen Austrage des Rechtens geredet würde, mit viel mehr Worten unterthäniger Erbietung das zu verdienen ꝛc.

Und ſind das die Geſchickten dieſer Werbung.

Der Abt von Rot.

Graf Sebaſtian von Ortenberg.

Herr Johannes von Frauenberg.

Der Abt von Aſpach.

Der Probſt von Chiemſee.

Der teutſche Komenthur von Gankofen.

Herr Chriſtoph von Freyberg.

Heinrich Haslinger.

Balthaſar Spielberger.

Der Bernhard Plank von dem Rath zu Landshut.

Einer des Rathes von Burghauſen, Jörg Emersfelder.

Einer des Rathes von Lauingen, Karl Haider.

7. Prothocoll über die Antwort des Herzogs Albrecht an die Abgeordneten von der Landshuter Landſchaft.

Loc. cit.

Unſer Herzog Albrechts Antwort auf der geſchickten von Herzog Ludwigs Landſchaft Werbung von eines gütlichen Tages wegen zu verfolgen, an Uns beſchehen.

Item am Anfange haben Wir gedankt ihrer Erbietung ihrer Dienſte, und daß Uns nicht zweifelt, ſolche ihre Handlung und Fürnehmen im treueſten und Beſten beſchehe, und was ſie Gutes darin handeln und fürnehmen möchten, daß ſie das gern und mit Fleiß thäten.

Item darnach erzählt, wie bisher in den Sachen etwa viel Tage gehalten worden ſeyen, als ſie dann ſelbſt geſagt haben, und da nichts endliches beſchloſſen oder fürgenommen, und wie darnach und zum jüngſten nächſt der von Rot und Johannes von Frauenberg zu Uns gekommen ſeyen, und der Sachen halb Rede mit Uns gehabt, und gebeten haben, auf Meynung der Irrung halben zwiſchen unſers benannten Vettern Herzog Ludwigen, und Uns von unſern und unſer Brüder wegen, zu Austrag auf eine Anzahl unſrer beyder Landleute zu kommen, und Uns darum eines Anlaſſes und Verſchreibung

durch

durch ſie und etliche unſrer Räthe und Landleute zu vertragen ꝛc. darauf ſie unſre Antwort der Meynung, als hernachfolget, empfangen haben; Nun habe dazumalen durch dieſelben den von Rot, und Johannſen von Frauenberg im Beſchluß gelautet, wie des Artikels halben um Ausführung des Salzes unſers Vettern Meynung nicht ſeyn wolle, weitere Verſchreibung und Briefe über Briefe zu geben, ſondern geſagt, als er ſich dann vormalen auf anderen Tägen auch erboten habe, daß er wider die Verſchreibung zu Lauingen gegeben Uns bisher nicht Irrung daran gethan habe, und auch hinfür nicht thun wolle, und meyne, daß weitere Verſchreibung oder Briefe über Briefe zu geben unſre Meynung nicht ſeyn ſolle, auch er dies nicht ſchuldig ſeye zu thun ꝛc. Und den Worten, daß ſie als unſers Vettern Landleute, die von ſeiner Landſchaft zu Uns geſchickt ſeyen, unſre Antwort deſto läuterer und gründlicher vernehmen mögen.

Haben Wir ſie hören laſſen am Anfange denſelben Herzog Ludwigs Brief zu Lauingen gegeben.

Und darauf mit ihnen geredet; Sie hören an demſelben Brief, daß der zum Grunde des Stuckes der Salzſtraſſen halben nicht lautere Anzeigen gebe, wie es damit gehalten werden ſolle, ſondern auf andere Briefe, darum lautend, anzeige, das zu

hal-

halten Jnnhalt derſelben Briefe. Die haben Wir ſie auch hören laſſen; Nämlich am erſten Kaiſer Ludwigs Brief von der Salzſtraſſe wegen lautend; Darnach Kaiſer Sigmunds Spruch darauf beſchehen; Und darauf mit ihnen geredet; Sie vernehmen an den Briefen, wie klar und lauter die innhalten, wie es mit Ausführung des Salzes, das gen Schwaben Fertigung und Gang habe, gehalten werden ſolle; Auch daß Kaiſer Sigmunds Spruch um etwa viel mehr Stücke, dann um Ausführung des Salzes laute und geſprochen ſey. Sollten nun etliche andere Jrrungen zwiſchen unſer beyder im Anlaß oder Vertrag verfaßt, und darinn nichts des Stuckes Ausführung des Salzes halben gemeldet oder geſtimmt werden, das möchte Uns zu künftigen Zeiten an unſern Briefen und Gerechtigkeiten Schaden bringen, und daraus geführt werden. Dann Wir begehren doch nicht, daß unſer Vetter Uns keinerley neuer Verſchreibung, oder ichts mehr dann vor geben, oder ſich einigerley Verhandlung oder Mißbrauchung bekennen oder verſchreiben ſolle, auch dies ungern geſinnen wollten. So ſolle auch dadurch nicht verſtanden werden, daß Wir unſers Vettern Worten und Zuſagen nicht glauben wollten, dann Wir zweifeln nicht unſers Vettern und eines jeden Fürſten Worten, ſey um ein ſolches und mehreres zu glauben; aber unſre Nothdurft erheiſcht ſolches,

da=

dadurch zu künftigen Zeiten weiterer Irrung zu fürkommen. Und demnach ſo haben Wir nächſt dem von Rot und Johannſen von Frauenberg auf ihr Anbringen und Begehren unter anderen im Beſchluß geantwortet, wo Wir bey unſern Briefen und Inſiegeln der Salzſtraſſen halben bleiben möchten, in Maas dieſelben lauter anzeigen und lauten, wie es damit gehalten werden ſoll, und daß ſolches in Anläſſen oder Verträgen, die zwiſchen unſer fürgenommen werden ſollten, gemeldet würde, ſo möchten Wir der anderen Irrungen halben den Austrag von einer Anzahl unſrer beyden Landleuten wohl erleiden; Und ſo Wir dazumal von ihnen verſtanden haben, daß unſerm Vettern H. Ludwigen der Salzſtraſſen halben nicht gemeynt ſey, über ſeine Verſchreibung weder im Anlaß noch ſonſt weitere Verſchreibung oder Meldung zu thun, ſollte nun das noch alſo ſeine Meynung ſeyn, ſo wollte Uns unverfänglich bedunken, der Sachen halben gütliche Täge zu haben, wann man allweg von Uns gemerkt und verſtanden habe, daß Uns an dem Stuck der Salzſtraſſen halben am meiſten gelegen ſey. Und ſo in Anläſſen oder Vertrag, die zwiſchen unſer ſollten fürgenommen, nichts davon gemeldet werden ſollte, verſtünden ſie ſelbſt wohl, daß Uns ſolches vorgemeldter Urſach nach künftiglich zu Schaden kommen, und dadurch aus unſern eigenen Briefen

und Gerechtigkeiten geführt werden möchten; Demnach Wir vormalen in Rath unſrer treflichen Räthe und Landleute nicht gefunden haben, und auch noch nicht finden, Uns über ſolche unſre Briefe und Siegel der Salzſtraſſen halben in weitere Täge und Austrag zu geben. Wo ſie aber wüſten, oder verſtünden, daß die Sachen noch auf die Wege und Meynung fürgenommen möchte werden, daß Wir bey unſern Briefen und Gerechtigkeit der Salzſtraſſen halben bleiben, und deſſen ein Wiſſen durch Anlaß oder Vertrag erlangen möchten, daß ſolches darin begriffen oder gemeldet würde, ſo möchte ein gütlicher Tag zu halten deſto fruchtbarer werden; Und wollten darauf nicht abſchlagen der Landſchaft eines ſolchen gütlichen unverbundenen Tages für eine Anzahl unſrer beyden Landleute zu verfolgen; Wo ſie aber dies nicht wüſten oder erlangen möchten, wäre unverfänglich darum gütliche Täge zu halten; Jedannoch der Landſchaft zu Ehren und Gefallen wollten Wir ihnen dannoch eines gütlichen Tages zu verfolgen nicht abſchlagen, wiewohl doch die Sache unſrer vorgemeldten Nothdurft nach durch Uns anders nicht fürgenommen würde, das möchte deshalb mehr Unfreundſchaft und Unwillens gebähren, dann Freundſchaft und guten Willens machen, das doch Uns und unſern Brüdern leid und nicht gemeynt wäre, ſondern unſers Theiles geneigt ſeyen,

Uns

Uns zu fleiſſen und zu halten. Das zur Freundſchaft Fried und Einigkeit zwiſchen Uns auch unſrer beyder Land und Leuten diene, damit ſich das Haus zu Baiern Unrathes und Widerwårtigkeit, ſo ihm unterſtanden wůrde zuzufůgen, deſto beſſer erwehren und Widerſtand thun möchte.

Darauf haben die Geſchickten von Herzog Ludwigs Landſchaft Uns gedankt, daß Wir ihr Anbringen alſo gnådiglich und in Gut von ihnen aufnehmen.

Und darauf reden laſſen: Man habe ihr Anbringen gestern wohl gehört, ſie haben auch unſere Unterrichtung darauf durch unſre Worte und Briefe vernommen, ſonders des Stuckes halben um Ausführung des Salzes, daß Wir meynen darum bey denſelben unſern Briefen zu bleiben, und daß darum in Anlåſſen oder Vertrag Begreifung oder Meldung beſchehen ſoll ꝛc. und durch den von Eichſtådt auf dem nåchſtgehaltenen Tag daſelbſt Uns zugeſagt ſey, daß unſer benannter Vetter Uns bisher daran nicht geirret håtte, noch niemand von ſeinen wegen; er wolle Uns auch noch nicht daran irren, ſondern bey der Verſchreibung zu Lauingen ausgegangen bleiben laſſen; Desgleichen habe unſer Vetter ſolches iezt zu Landshut ſeiner Landſchaft dermaſſen auch zugeſagt, wåren ſie in Hoffnung geweſen, Wir ſollten daran ein Benůgen gehabt, und noch haben,

wo Uns aber ſolches je nicht gemeynt wäre, Urſachen halb ihnen erzählt, ſo wären ſie mit Verwilligung unſers benannten Vettern durch eine Landſchaft hergeſchickt der Meynung nach, daß ihnen gebührte, ſolches wieder an den benannten unſern Vettern zu bringen; Und baten Uns ihnen in Geſchrifft verzeichnet zu geben, wie doch unſre Meynung ſtünde, daß ſolches des Stuckes halben um Ausführung des Salzes im Anlaß oder Vertrag geſetzt und gemeldet ſollte werden, daß ſie darum mit unſerm Vetter auch deſto beſſer wüſten zu reden, was ſeines Willens darin wäre.

Darauf Wir ihnen aber geantwortet haben, als Wir in ihrer Rede vernommen und vermerkt haben, daß ſie gemeynt hätten, Wir ſollten an unſers Vettern Zuſagen und Worten, nächſt dem von Eichſtädt als Taidigungsmann, auch iezt vor ſeiner Landſchaft beſchehen, Begnügen gehabt, und noch haben ꝛc. Nun hätten ſie von Uns vermerkt, wie Kaiſer Sigmunds Spruch um mehr Artikel lautet, dann um Ausführung des Salzes. Wo nun dieſelben andern Artikeln mit Worten ſollten und möchten ausgetragen werden, ſo hätte es um Ausführung des Salzes auch wohl alſo ſeinen Weg, daß Wir an unſers Vettern Worten und Zuſagen ein Begnügen hätten; So aber dieſelben andern

Ar=

Artikel auſſerhalb Ausführung des Salzes in Anlaß oder Vertrag ſollten beſtimmt und benennt werden, und der Artikel um Ausführung des Salzes heraus bleiben, hätten ſie vor von Uns vernommen, aus was Urſachen Uns das künftiglich zu Schaden käme, und nicht erleiden möchten. Und nachdem die andern Artikel in Verſchreibung, Anlaß oder Vertrag vermeldet und begriffen ſollten werden, verſtünden ſie ſelbſt wohl, das unſre Nothdurft heiſchte, meynten auch billig zu ſeyn, daß der Artikel um Ausführung des Salzes darin auch begriffen und benennt werde, wie es darum beſchehen ſollte. Als dann weiter ihre Meynung und Begehren wäre, ihnen in Geſchrifft verzeichnet zu geben, wie unſre Meynung ſtünde, daß es um Ausführung des Salzes im Anlaß oder Vertrag geſetzt oder gemeldet werden ſollte, haben Wir geantwortet: Nachdem und ſie durch eine Landſchaft in ihrem Anbringen zu Uns geſchickt ſeyen, als Taidigungsleute, und als die, ſo Wir nicht zweifeln was ſie Gutes darinn fürnehmen oder handeln möchten, daß ſie das gerne thäten, und dieweil Wir unſers Vettern Meynung in ſolchem nicht wiſſen, ſo gebühre Uns nicht darum Geſchrift fürzuhalten, ſondern ihnen als Taidigungsleuten ſtehe wohl zu, ſolche Geſchrifft zu machen, und ſo das beſchehe, und Uns fürgehalten werde, wollen Wir Uns darinn halten und finden

 laſſen,

laſſen, als Wir getrauen nach dem allerfreundlich=ſten ſo Wir können und mögen.

Darauf ſind ſie abgeſchaiden ſolches an unſern Vettern Herzog Ludwigen auch zu bringen.

Actum am Montag nach dem Sonntag Jubilate (6. May) Anno ꝛc. 1476.

Dabey ſind im Rath geweſen und mit gerathen.

Herzog Sigmund ꝛc.
Der Abt von Weſſobrunn.
Der Abt von Steingaden.

Herr Hanns Torer.
Stephan von Schmiehen.
Veit Egloffſteiner.
Wolfgang Waldecker.
Walther Gumpenberger.

Städte.

Von München.
Hanns Bart.
Balthaſar Ridler.
Franz Ridler.
Balthaſar Pötſchner.

Von Landsberg.
Mitlſpeck.
Zwin.

Von

Von Weilheim.

Conrad Lederer.

Mathes Aiernſchmalz.

Landleute aus dem Niederlande.

P r å l a t e n.

Der Abt von Windberg.

Der Abt von Oberaltach.

R i t t e r ſ ch a f t.

Johannes von Degenberg.

Johannes von Stauf Vizedom.

Herr Heinrich Nothaft der åltere.

Hanns Satlboger.

Hanns Judmann.

S t å d t e.

Von Straubing.

Erhard Schmidler.

Caſpar Kitz.

Von Kelheim.

Conrad Ungut.

Wolfgang Stumpf.

Von Deckendorf.

Peter Preu.

N o r d g a u.

Hanns Parſperger.

Von Sulzbach.
Hanns Tairl.

Die täglichen Räthe.
Herr Ulrich Areſinger Probſt.
Caſpar von Freyberg Hofmeiſter.
Wilhelm Machſelrainer.
Jörg Eiſenhofer.
Jörg Adelzhauſer.
Hanns Peſſenhauſer.
Wilhelm Areſinger.
Hanns Rößler Kanzler.
Ulrich Halder Rentmeiſter.
Conrad Ermreicher.

Darauf iſt Uns von unſers Vettern Herzog Ludwigs Landſchaft Bottſchaft ihrer etlichen aus ihnen wieder zugeſagt worden, wie ſie ſolche unſre Antwort und Erbieten an denſelben unſern Vettern gebracht, und an ihm begehrt haben, ſeiner Gnaden Landſchaft wiederum zu fordern; Dann nachdem ſie von derſelben ſeiner Landſchaft mit ſeinem Wiſſen und Willen nach ihrem Befehl mit einer Werbung an Uns zu thun zu Uns geſchickt, und mit ſolcher unſer Antwort und Erbieten von Uns wieder abgefertiget ſeyn, gebühre ihnen ſolche unſre Antwort und Erbieten wiederum an die Landſchaft

zu bringen, damit beydenthalben zum beſten in die Sache geſehen werde. Demſelben ihrem Begehren nach habe ihnen unſer Vetter Herzog Ludwig zugeſagt, ſeine Landſchaft alſo wiederum gen Landshut zu fordern, als auf Freytag in der heiligen Pfingſtwochen (7. Juny) nächſt darnach kommend ꝛc. Anno ꝛc. 1476.

Einige nachgefolgte Aktenſtücke.

8) Herzog Ludwigs von Landshut Creditiv für einige wieder nach München geſandte Commiſſarien.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Wir ſchicken hiemit zu Ew. Lieb unſre Räthe und liebe getreue Heinrichen von Hertenberg Pfleger und Carl Karglen unſern Landſchreiber zu Landshut, denen Wir befohlen haben von unſern wegen mit euch zu reden, Sachen halb die ihr ab ihnen vernehmen werdet. Bitten darauf freundlich Ew. Lieb wolle denſelben unſern Räthen diesmals gänzlich glauben. Datum Lauingen am Donnerſtag nach den heiligen Pfingſtfeyertägen (6. Juny) Anno ꝛc. 1476.

Ludwig ꝛc.

an Herzog Albrechten von Baiern ꝛc.

9)

9) Anmerkung in den Acten.

Loc. cit.

Als unſer Vetter Herzog Ludwig ꝛc. Heinrichen Hertenberger und Carln Kargl mit ſeinem Glaubsbrief in Bottſchaft zu Uns (Herzog Albrechten) geſchickt hat, und ſind mit ihnen hier geweſen von Landleuten, der Abt von Weihenſtephan, Paulus Haunberger, Ritter, Gentiflor Pfaffinger, und der Altdorfer Kamerer zu Landshut.

Darauf haben Wir unſerm Vettern Herzog Ludwigen eine ſolche Geſchrifft gethan bey unſerm Bothen, darin ihr Anbringen begriffen iſt.

10) Erklärung des Herzogs Albrecht auf die Anträge des Heinrich Hertenberger &c.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Euere Räthe mit Namen Heinrich von Hertenberg euer Pfleger, und Carl Kargl Landſchreiber zu Landshut ſind am Montag ießt vergangen (10. Juny) mit ſamt etlichen euern Landleuten dem Abt von Weihenſtephan, Pauluſen Haunberger Ritter, Gentiflor dem Pfaffinger, und dem Altdorfer Kamerer zu Landshut, zu Uns herkommen, und iſt Uns von dem benannten Hertenberger eine Credenz von Ew. Lieb zu Lauingen am

Don=

Donnerſtag nach den heiligen Pfingſtfeyern nächſtvergangen ausgangen, auf ihn und Carl Kargeln lautend, geantwortet, und darauf durch ihn an Uns geworben, wie Ew. Lieb ihn mit ſamt Carl Kargln zu Uns geſchickt habe mit Befehlniß einer Werbung an Uns zu thun, in Gegenwärtigkeit der bemeldten euerer Landleute, ſo ihnen zugeordnet ſind, dabey zu ſeyn. Und nachdem dieſelbe Werbung etwas lange und tapfer, auch gemeſſentlich begriffen ſey, alſo daß er das in ſeiner Vernunft nicht ſo gründlich und gemeſſentlich wiſſe mit Worten zu werben, ſo habe er ſolche Werbung in Geſchrift aufgezeichnet, die wolle er Uns hören laſſen, damit er die nicht anders mehr oder minder mache; die Wir alſo geſchriftlich nach Länge gehört, und darauf demſelben Hertenberger,* und den andern Mitgeſandten geſagt, nachdem Wir ſolche geſchriftliche Werbung gehört, merken Wir wohl darin, daß die etwa lang und tapfer auch gemeſſentlich begriffen ſey, als er dann ſelbſt geſagt habe; Deshalben unſre Nothdurft erheiſche, Uns darauf zu bedenken, damit Wir Ew. Lieb eine ehrbare ziemliche und freundliche Antwort darauf geben mögen, und unſernhalben nichts darin verhalten werde, darob Ew. Lieb Mißfallen empfangen möchte. Und deshalben an demſelben Hertenberger begehrt, Uns ſolche Geſchrifft zu unſerm Bedacht zu geben, oder

wo ihm das nicht gemeynt ſeyn wollte, Uns die doch abſchreiben zu laſſen, damit Wir ſolcher Geſchrifft und Artikel aller ſo gründlich, wie die in derſelben geſchriftlichen Werbung begriffen ſeyen, in Gedächtniß nicht wiſſen zu behalten, als Uns dann zu unſrer Antwort eine Nothdurft wäre ꝛc. mit mehr Worten. Solches aber demſelben Hertenberger nicht gemeynt geweſen iſt auf Meynung, daß er deſſen keine Befehlniß von Ew. Lieb habe, ſondern er wolle ſolches an Ew. Lieb bringen, und darum einen Bothen zu euch ſchicken; alſo hat er Uns zu erkennen gegeben, wie derſelbe Bothe wieder gekommen, und geſagt, daß er unter wegen erfahren habe, wie Ew. Lieb zu Ingolſtadt nicht geweſen, und deshalben ohne Antwort gekommen ſey. Demnach haben Wir ihm und den andern einen Abſchied gegeben, Wir wollen Ew. Lieb ſelbſt darum ſchreiben in unbezweifelten Getrauen, nachdem ſolches vormalen durch Ew. Lieb gen Uns, und von Uns gen Ew. Lieb in vergangenen Handlungen auch beſchehen ſey, Ew. Lieb werde das vorgemeldter unſrer Nothdurft nach noch thun. Hierum ſo bitten Wir dieſelbe Ew. Lieb freundlich Uns ſolcher Geſchrift der Werbung, die Uns der Hertenberger von Ew. Lieb anbrachte und verleſen laſſen hat, eine Abgeſchrifft ſchaffen zu geben, und zu ſchicken, damit Wir Ew. Lieb darauf deſto fürderlicher Antwort

wort wiſſen zu geben, als Wir dann geneigt ſind. Und ſo das beſchieht, wollen Wir Uns darauf bedenken, und Ew. Lieb alsdann darum ehrbare ziemliche und freundliche Antwort geben, die Wir getrauen Uns unverweislich ſeye, und von Ew. Lieb freundlich zu gut aufgenommen ſoll werden. Datum München am Mittwoch vor Corporis Chriſti (12. Juny) Anno ꝛc. 1476.

Albrecht ꝛc.

an Herzog Ludwigen von Baiern ꝛc.

11) Antwort des Herzogs Ludwig an den Herzog Albrecht.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor hochgebohrner Fürſt lieber Vetter. Ew. Schreiben Uns ietzt zugeſandt, euch eine Abgeſchrift der Werbung, ſo unſre Räthe von unſern wegen nächſt zu München an euch gethan haben, ſchaffen zu geben, und zuzuſchicken haben Wir mit Innhalt deſſelben eueres Briefes vernommen. Und nachdem bisher in den Stucken, die dieſelben unſre Räthe eines theils an euch gebracht haben zwiſchen Euer und Uns viel gehandelt, als euch wohl wiſſentlich iſt, ſo thut nicht Noth, euch ſolche Werbung von neuem ſchriftlich zu übergeben, was auch die euern gegen etlichen unſern und andern Wagenleuten zu Waſſertruheding, und

nächſt

nächſt zu Gunzenhauſen gehandelt haben, als Wir vermeynen unbillig geſchehen ſey, ſeyet Ihr durch die bemeldten unſre Räthe auch wohl berichtet, und ſind in Zuverſicht, ihr werdet Uns auf dieſelbe Werbung förderlich freundliche und endliche Antwort geben, Uns darnach wiſſen zu richten. Datum Ingolſtadt am Freytag nach unſers lieben Herrn Frohnleichnamstag (14. Juny) Anno ꝛc. 1476.

12) Schreiben des Herzogs Albrecht an jeden der von der Landshuter Landſchaft am 5. May nach München geſandten 12 Landleuten.

Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor beſonders lieber. Als du mit ſamt andern, des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herzog Ludwigs in niedern und obern Baiern ꝛc. Landleuten in vergangenen Tagen als Sendboten, von gemeiner ſeiner Landſchaft geſchickt, bey Uns geweſen ſeyet, und von wegen derſelben Landſchaft Werbung der Irrung halben zwiſchen unſers obgenannten lieben Vettern und unſer an Uns gethan, darauf ihr dazumal unſre Antwort empfangen, und eueren Abſchied genommen habet, der=

dermaſſen, daß Wir wohl gemeynt hätten, ihr ſolltet das vorlängſt alſo wieder an eine Landſchaft gebracht haben. Dieweil das aber, als Wir verſtehen, bisher nicht beſchehen iſt *), ſo begehren und bitten Wir dich, mit beſonderem Fleiß, du wolleſt mit ſamt den andern, die mit dir in ſolcher der Landſchaft Bottſchafft und Werbung bey Uns geweſen ſind, unſre Antwort, euch darauf gegeben, noch förderlich an eine Landſchaft bringen, damit Uns darauf weiter ihre Meynung zu erkennen gegeben werde, ſonders euch dermaſſen darinn beweiſen, daß euch in ſolchem euerenthalben kein Unfleiß oder Saumniß zugemeſſen werde. Daran erzeigt ihr Uns ein ſonderes Gefallen, gnädiglich zu erkennen. Desgleichen Wir den andern auch geſchrieben haben. Datum München am Samſtag vor Maria Magdalenä (20. July) Anno ꝛc. 1476.

Dem Abt von Rot.
Sebaſtian Grafen zu Ortenberg.
Herr Johannſen von Frauenberg.
Dem Abt zu Aſpach.

Dem

*) Es ſcheint doch der vom Herzog Ludwig auf den Freytag in der Pfingſtwoche (7. Juny) verſprochene Landshuter Landtag in der Zwiſchenzeit vor ſich gegangen zu ſeyn, weil hernach am 10. Juny wieder 4 Landleute von Landshut nach München geſandt wurden. S. hier oben Numer 9 und 10.

Dem Probſt von Chiemſee.
Dem teutſchen Comenthur zu Gankofen.
Herrn Chriſtophen von Freyberg.
Heinrichen Haslinger.
Balthaſarn Spielberger.
Bernhard Planken von dem Rath zu Landshut.
Jörgen Emersfelder von dem Rath zu Burghauſen.
Karl Haiden von dem Rath zu Lauingen.

13) Gemeinſchaftliche Antwort der erwähnten ehmaligen Abgeordneten aus der Landshuter Landſchaft an den Herzog Albrecht.

Loc. cit.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt gnädiger Herr ꝛc. Unſre willige unterthänige Dienſte ſind Ew. fürſtlichen Gnaden zuvoran bereit. Gnädiger Herr. Als Ew. Gnad Uns jedem inſonderheit geſchrieben, die Antwort, ſo Ew. Gnade Uns nächſt zu München auf unſer Anbringen gegeben hat, an eine Landſchaft zu bringen, damit Euern Gnaden ihre Meynung darauf zu erkennen gegeben werde ꝛc. haben Wir vernommen, und Uns darauf hieher zuſammen gefügt, und den durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten unſern gnädigen Herrn Herzog Ludwigen ꝛc. gebeten, alſo eine Landſchaft zu fordern,

dern, nachdem Wir ſie zu ſammeln nicht Macht haben; Alſo hat ſein fürſtliche Gnad uns zu erkennen gegeben, wie ihr ſeinen Gnaden der Sachen halben auch geſchrieben habet, und Uns dieſelbe Schrift, auch dabey ſeiner Gnaden Antwort, ſo ſeine Gnade euch darauf gegeben hat, hören laſſen, und meynt ſeine Gnade, nachdem er ſich in derſelben ſeiner Gnaden Antwort erbietet eine ziemliche Anzahl euerer beyder Herrn Landſchaft zwiſchen euerer beyder Gnaden gütlich taidingen zu laſſen, als dann ſeine Gnade das Ew. Gnaden ſelbſt zuſchreibt, ſo thue nicht Noth, die Landſchaft darum zu fordern. Das wollten Wir Ew. Gnaden unverkündet nicht laſſen. Datum des Briefes zu Landshut unter Herrn Johannſen von Frauenberg Herrn zum Hag, und Herrn Theſaruſen von Fraunhofen Hofmeiſter beyder aufgedruckten Inſiegeln; Brechen halben daß Wir unſre Inſiegel bey Uns nicht gehabt haben. Am Freytag ſankt Stephanstag (2. Auguſt) Anno ꝛc. 1476.

Die Bottſchaft ſo von unſers gnädigen Herrn Herzog Ludwigs ꝛc. Landſchaft wegen am jüngſten bey euern fürſtlichen Gnaden zu München geweſen ſind.

An-

Anmerkung. Hierauf verſtanden ſich Herzog Ludwig und Herzog Albrecht auf ein Compromiſs von 16 Landleuten aus jeder ihrer beydſeitigen Landſchaften, und jeder zeigte dem anderen die Individuen an, welche er ſich aus ſeiner Landſchaft ausgewählt habe, mit Vorbehalt des Rechtes der Subſtitution in Erkrankungs- oder Verhinderungsfällen.

Der Tag der Zuſammenkunft dieſer 32 Schiedsmänner wurde auf Sonntag vor Francisci (6. October) nach Freyſingen beſtimmt.

Herzog Ludwig ernannte für ſeinen Theil die folgenden.

Von Prälaten.

Kaißheim }
Rott } Aebte.
Mannſee }
Probſt zu Altenöting.

Grafen, Herrn, und aus der Ritterſchaft.

Graf Sebaſtian von Ortenberg.
Herr Johannes von Frauenberg.
Herr Johannes vom Degenberg.
Herr Theſarus Fraunhofer.
Herr Sigmund Laiminger.
Heinrich Hertenberger.
Heinrich Ebran.
Heinrich Haslinger.

Von

Von den Städten.

Hanns Altdorfer zu Landshut
Hanns Glatzl von Ingolſtadt
Karl Haiden zu Lauingen
Jörgen Gamersfelder zu Burghauſen
} Burger.

Und Herzog Albrecht erwählte für ſeinen Theil die folgenden.

Von Prälaten.

Tegernſee
Steingaden
Windberg
} Aebte.

Probſt zu Pfaffenmünſter.

Herrn und aus der Ritterſchaft.

Herr Johannes von Stauff, Vizedom.
Herr Heinrich Nothhaft der ältere.
Herr Hanns vom Tor.
Veit von Eglofſtein.
Stephan von Schmiehen.
Wolfgang von Waldeck.
Hanns von Parſperg.
Hanns Judmann.

Von den Städten.

Hanns Bart
Balthaſar Ridler
} von München.

Jörg Lerchenfelder von Straubing.
Erhard Kraler von Landsberg.

14. Herzog Albrechts Ausſchreiben an die obigen 16 Individuen aus ſeiner Landſchaft.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. und Wir haben Uns beyderſeits gegeneinander verwilliget, und das einander zugeſchrieben, eine nämliche Anzahl unſrer beyder Landleute von Prälaten, Ritterſchaft, und Städten, deren unſer Jeder ſeines Theiles ſechszehn dazu ordnen bringen und geben ſoll, unverdingt aus den Artikeln und Gebrechen, ſo ſich zwiſchen unſer beyderſeits halten, handeln zu laſſen, deſſen auch ein Tag benennt iſt, auf Sonntag nach ſankt Franziscen ſchieriſt kommend (6. October.) zu Freyſing zu ſeyn, dem da alſo nachzugehen, dazu Wir dich für der unſern einen fürgenommen und benennt haben, demnach begehren Wir mit ernſtlichen Fleiß von dir, daß du auf Samſtag nach ſankt Franziscentag ſchieriſt hieher zu Uns gen München mit Pferden kommeſt, und auf Sonntag nächſt darnach mit Uns zu ſolchen Tag gen Freyſing reiteſt, und biſt hierinn nicht ſäumig. Daran thuſt du gänzlich unſre Meynung, deſſen Wir Uns zu dir verlaſſen gnädiglich zu erkennen.

nen. Datum München am Freytag vor Egidi (30. Auguſt.) Anno ꝛc. 1476.

Johannſen von Stauf, Vizedom. 3 Pferde, auf Sonntag Nacht gen Freyſing.

Herr Heinrich Nothhaft, der ältere. 3 Pferde, auf Sonntag Nacht gen Freyſing.

Herr Hanns der Torer. 3 Pferde.

Veit von Egloffſtein. 3 Pferde.

Hanns von Parſperg. 3 Pferde, auf Sonntag Nacht gen Freyſing.

Hanns Judmann. 3 Pferde.

Stephan von Schmiehen. Daß er ſich auf den geſetzten Tag und Zeit zu Freyſing alſo anheim enthalte, und keine Anzahl Pferde zu benennen.

Wolfgang Waldecker. Bedarf man nicht ſchreiben, er wird ſonſt mit meines Herrn Gnad zu dem Tag mitreiten, und hat deſſen von ſeinen Gnaden ſonſt Wiſſen, und wie viel Pferde er haben wird.

ſelbſt zu komen, auf Sonntag Nacht gen Freyſing.	Dem Abt von Tegernſee. Dem Abt von Steingaden. Dem Abt von Windberg.	Denen bedarf man keine Anzahl Pferde benennen, ſie werden in ihrer ſelbſt Koſtung ſeyn.

Dem Probſt zu Pfaffenmünſter. Das hier mündlich zu ſagen, er wird mit meines Herrn Gnaden hier ausreiten, und ob man ihm auch wolle ſagen eine Anzahl Pferde zu haben.

Item denen von München zu ſagen, daß ſie ſchicken Hannſen Bart, und Balthaſarn Ridler; und daß ſie ihre Briefe und Gerechtigkeit auch mitſchicken zu ſolchem Tag.

Auf Sonntag Nacht gen Freyſing.

Item denen von Straubing zu ſchreiben, daß ſie Jörgen Lerchenfelder ſchicken.

Item denen von Landsberg zu ſchreiben, daß ſie Erharden Krallen ſchicken, und daß ſie ihre Briefe und Gerechtigkeit zu ſolchem Tag auch mitſchicken.

Denen bedarf man keine Anzahl Pferde benennen, ſie werden in ihrer ſelbſt Koſtung ſeyn.

Item denen von der Neuenſtadt zu ſchreiben, daß ſie ihre Briefe zu ſolchen Tag ſchicken.

Item denen von Murnau zu ſchreiben, daß ſie ihre Briefe zu ſolchen Tag ſchicken.

Item desgleichen iſt Hannſen Heſenloher und und Hannſen Engelſchalk auch geſchrieben, was ſie Kundſchaft, Briefe, und andere Briefe über das Weghaus haben, zu dem Tag zu ſchicken.

Anmerkung. Dieſe auf den 6ten October 1476 nach Freyſing beſtimmte Zuſammenkunft wurde nach Verlangen des Herzogs Ludwig auf den Andreastag (30. November) prorogirt, und als in dieſer letztern Zeit Herzog Albrecht verhindert war, erſt am 16ten März 1477 zu Stande gebracht.

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Zu München, im Jahre 1476, ungefähr im Sommer. *)

(Die Bewilligung einer Landſteuer zur Tilgung der Schuld des Herzogs Chriſtoph von $\frac{20}{m}$ fl. an den Pfalzgraf Otto von Neumarkt betreffend.)

1. Hauptrechnung über die Landſteuer im Oberlande vom Jahre 1476.

Aus der Sammlung der älteſten Steuerbücher im Archiv.

Steuer im Oberlande zu Baiern ꝛc. Anno ꝛc. 1476.

Das Aufſchreiben der Steuer im Oberlande zu Baiern ꝛc. Anno 1476, ſo die Landſchaft gegeben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Her-

*) Wahrſcheinlich zu Ulrici (4. July.) weil nach Innhalt der Münchener Stadtkamerrechnungen zu dieſer Zeit Wein in die Spitäler und Seelhäuſer vertheilt wurde, was bey ſolchen Gelegenheiten gewöhnlich war.

Herzog Chriſtophen ꝛc. und in der Steuer iſt allenthalben des dritten Pfenninges minder, dann zu der nächſten Steuer gegeben, und auch kein Schreibgeld genommen worden.

Schwabner Gericht.

Item anheute Freytag von der heiligen drey Königtag Anno ꝛc. 1477 zu München haben die Steuerer von Schwaben mit Namen Caſpar vom Tor Pfleger zu Schwaben, Hanns Fünſinger genannt Widerſpacher und Stephan Tаininger Richter daſelbſt und Sigmund Gerichtſchreiber und Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo das Jahr 1476 gefallen iſt, ſo die Landſchaft geben hat, an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beyweſen, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat Hannſen Rößler Kanzler, Thoman Rudolph, Franzen Ridler, und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen in Wiesheimeramt zu Steuer von den Bauern, und von den Ehehalten thut, 390 tt. 6 ß. 6 dl.

Item ſo iſt gefallen im Northoferamt, thut, 275 tt. 59 dl.

Item ſo iſt gefallen in Purfingeramt nach Innhalt der Steuerrechnung, thut, 360 tt. 22 dl.

Item ſo iſt gefallen von den Burgleuten zu Schwaben die Steuer, 14 ß. 25 dl.

Summa

Summa des vorgeſchriebenenen Einnehmens der Steuer, thut nach Innhalt der Steuerrechnung, 1027 tt. 7 ß. 22 dl.

Davon ausgeben.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben für Zehrung nach Innhalt ihrer Rechnung, 127 tt. 6 ß. 6 dl.

Item mehr haben ſie verzehrt zu München in der Rechnung, 5 Gulden rheiniſch.

Item dem Gerichtſchreiber Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item den dreyen Amtleuten geben für ihre Mühe jeden 2 tt. dl. thut 6 tt. dl.

Item ſo iſt den Steuerern abgangen, das ſie nicht einbringen haben mögen, und noch ausliegt 3 tt. dl. 7 ß. 14 dl. So iſt ihnen an der Zahlung abgegangen als ſie die Steuer zahlt haben 77 dl., thut der Abgang, 4 tt. 61 dl.

Summa Summarum alles vorgeſchriebenen Ausgebens, ſo die Steuerer gethan haben, thut, 146 tt. 3 ß. 7 dl.

Reſtat noch das ſie bezahlt haben, 881 tt. 3 ß. 15 dl.

Haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt den vorgeſchriebenen Reſtat.

Starnberger Gericht.

Item anheute Erchtag nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben die Steuerer von Starnberg mit Namen Hanns Weyler Pfleger daſelbſt, Wilhelm Schaltdorfer Richter zu Wolferts-

hau-

hauſen, Hanns Tauffkirchner und Leonhard Holzner Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt in Starnberger Herrſchaft, ſo die Landſchaft geben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtoph ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Veit von Eglofſtein, Mathäus Wildenwarter, und Andreen Stupf Burgern zu München, Erhard Kraler Burgermeiſter zu Landsberg, und Mathäus Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen in Starnberger Gericht von den Bauern und den Ehehalten, thut, 440 tt. 25 dl.

Ausgeben und Abgang.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben für Zehrung und Bothenlohn, Innhalt ihrer Rechnung, thut, 31 tt. 4 ß. 17 dl.

Item ſo haben ſie zu München in der Rechnung verzehrt, thut, 3 tt. 6 ß. dl.

Item ſo thut der Abgang das ſie nicht haben einbringen mögen, 2 tt. 71 dl.

Item ſo hat man dem Jörg Amtmann zu Puchendorf für ſeine Mühe gegeben, 3 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 40 tt. 4 ß. 28 dl.

Reſtat noch das beſteht über das vorgeſchriebene Ausgeben und Abgang, thut, 399 tt. 3 ß. 27 dl.

Item an der obgeſchriebenen Summa der Bezahlung ſo ſie die gethan haben, iſt den Steuerern abgangen an der Zahlung des Geldes, 14 ß. 19 dl.

Den

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt.

Wolfertshauſen.

Item anheut Erchtag nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben die Steuerer von Wolfertshauſen mit Namen Wilhelm Schaltdorfer Richter daſelbſt, Hanns Taufkircher zu Taufkirchen, Caſpar Winzrer Pfleger zu Tölz, und Lienhard Holzner Gerichtſchreiber und Steuerſchreiber eine ganze völlige Raitung gethan von der Landſteuer, ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt, in Wolferts⸗hauſer Herrſchaft ſo die Landſchaft gegegen hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld, für unſern gnä⸗digen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr ꝛc. dazu geſchafft hat, mit Namen Veit von Eglofſtein, Matheus Wildenwarter und Andrå Stupfen Bur⸗ger zu München, Erhard Kraler Burgermeiſter zu Landsberg, und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen in Wolfertshauſer Gericht von den Bauern und Ehehalten auſſerhalb des Schreibgeldes, und thut mit ſamt den Hof⸗marchen, 1278 tt. 5 ß. 13 dl.

Tölzer Gericht.

Item ſo iſt gefallen in Tölzer Gericht von den armen Leuten, von den Hofmarchen, und der Ehe⸗halten Steuer thut nach Innhalt der Steuerer Rech⸗nung auſſerhalb des Schreibgeldes thut, 281 tt. 3 ß. 17 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der Steuer, von den geſchriebenen zweyen Gerichten thut, 1561 tt. 58 dl.

Aus⸗

Ausgeben.

Item ſo thut der Steuerer auch Amtleute Zehrung und Bothenlohn, ſo die Steuerer ausgeben haben in den zweyen Gerichten nach Innhalt ihrer Rechnung thut, 95 tt. 7 ß. 11 dl.

Item ſo thut der Steuerer Abgang, das ſie nicht einbringen haben mögen nach Innhalt ihrer Rechnung, 3 tt. 7 ß. 15 dl.

Item mehr geben dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 8 tt. dl.

Item den ſechs Amtleuten und ihren Knechten für ihre Mühe, dem Martin Amtmann zu Perlach, dem Hannßl zu Dingharting, dem Feichtner zu Warngau, dem Conz Grafen zu Wolfertshauſen, dem Hannßl Wachter zu Minſing, dem Hackl von Tölz denen hat man allen geben, das die Steuerer unter die Amtleute theilen ſollen, nachdem und jeder Mühe gehabt hat, 13 tt. dl.

Item geben dem Pfleger zu Tölz für ſeine Zehrung in die Steuer Rechnung, wann man den andern Steuerern vor in Starnberger Rechnung ihre Zehrung gelegt hat, thut des Pflegers von Tölz Zehrung, 9 ß. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 121 tt. 7 ß. 26 dl.

Reſtat noch das beſtehet über das vorgeſchriebene Ausgeben und Abgang, 1439 tt. 62 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt.

Dachauer Gericht.

Item anheut Erchtag nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben die Steuerer von Dachau

Dachau mit Namen Waltherr Gumpenberger Pfleger, Hanns Hund Richter, und Ulrich Pettenbeck Gericht- und Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer im Dachauer Gericht, ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt, ſo die Landſchaft geben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt geſchehen in Beywesen, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat mit Namen Veit Eglofſtein, Matheuſen Wildenwarter, und Andrå Stupfen Burgern zu München, Erharden Kraler Burgermeiſter zu Landsberg und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen in des Froſchmaiers Amt, darinn Haimhauſen iſt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Rechnung, 151 Gulden rheiniſch, 210 tt. 11 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Puchſchlaguer Hannſen Amtmanns Amt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerrechnung 84 Gulden rheiniſch, 208 tt. 3 ß. 7 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in dem obern Amt, da der Fritz Schnatbeck Amtmann iſt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Jnnhalt der Steuerer Rechnung 89 Gulden rheiniſch, 289 tt. 35 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten auf dem Gefüll, da der Kaiſer Amtmann iſt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Jnnhalt der Steuerer Rechnung 30 Gulden rheiniſch, 145 tt. 25 dl.

Item

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten in den vorgenannten vier Aemtern nach Laut der Steuerer Rechnung, thut, 243 tt. 22 dl.

Summa totalis alles Einnehmens, wie vor geſchrieben, das gefallen iſt zu Dachau in dem Gericht, thut 354 Gulden rheiniſch, 1095 tt. 6 ß. 10 dl. — thut in Münze den Gulden für 7 ß. dl. geraitet, 1405 tt. 4 ß. 10 dl.

Ausgeben.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung und Ausgeben und Abgang nach Innhalt ihrer Rechnung, 47 tt. 45 dl.

Item ſo haben die Steuerer verzehrt in der Rechnung, als ſie die gethan haben, 2 tt. dl.

Item dem Steuerſchreiber Ulrich Pettenbecken um ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item den vier Amtleuten geben, nämlich dem Fritzen 3 tt. und den andern dreyen jedem 2 tt. dl. thut, 9 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 62 tt. 45 dl.

Reſtat noch das beſtehet über den Abgang und Ausgeben, thut nach Innhalt der Steuerrechnung, 1343 tt. 85 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt.

Pfaffenhofner Gericht.

Item auf heute Pfinztag nach dem heiligen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben die Steuerer von Pfaffenhofen mit Namen Marquard Hinzenhauſer, Gabriel

briel Ernſt, Walther Fraß Kaſtner, und Hanns Aigensheimer Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt in Pfaffenhofner Herrſchaft, ſo die Landſchaft gegeben hat, an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld, für unſern gnädigen Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat mit Namen Veiten von Eglofſtein, Matheus Wildenwarter und Andreen Stupfen Burgern zu München, Erharden Kraler Burgermeiſter zu Landsberg, und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Pfaffenhofner und Geroltshauſer Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerrechnung, 615 tt. 7 ß. 1 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Geiſenfelder Amt nach Laut der Steuerer Rechnung thut mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, 288 tt. 7 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Hohenwarteramt mit ſamt den Hochmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 174 tt. 5 ß. 15 dl. 1 Haller.

Summa totalis Einnehmen der vorgeſchriebenen Steuer ſo gefallen, wie vor geſchrieben ſteht, thut, 1078 tt. 4 ß. 23 dl. 1 Haller.

Ausgeben und Abgang.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung nach Innhalt ihrer Rechnung, als ſie die angelegt und eingebracht haben, thut nach Innhalt ihrer Rechnung, 34 tt. 6 ß. 4 dl.

Item

Item ſo haben die Steuerer ausgeben für Bothenlohn, auch um Papier nach Innhalt ihrer Rechnung, und Pfenning Säcke, 1 tt. 3 ß. 8 dl.

Item ſo haben die Steuerer hier zu München verzehrt, als ſie Rechnung gethan haben, 3 tt. 4 ß. dl.

Item dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item ſo hat man geben den vier Landamtmannen in Pfaffenhofner Herrſchaft für ihre Mühe, das die Steuerer unter ſie theilen ſollen, 8 tt. dl.

Item ſo hat man geben 17 Hofmarchsamtleuten in Pfaffenhofner Herrſchaft, das die Steuerer unter ſie theilen ſollen, 4 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, ſo die Steuerer gethan haben, 55 tt. 5 ß. 12 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſeyen über das vorgeſchriebene ihr Ausgeben thut, 1022 tt. 7 ß. 11 dl. 1 Heller.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl baar bezahlt.

Item ſo hat der Pfleger von Pfaffenhofen Marquard Hinzenhauſer mehr geantwortet nach der vorgeſchriebenen Rechnung an ſankt Görgentag Anno 1477 ungewiſſer Schuld die er eingebracht hat, und in der Rechnung angeſehen iſt für ein verlornes Geld, 5 tt. 7 ß. dl.

Aiblinger Gericht.

Item auf heute Freytag nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben Hanns Schweitshart Pfleger, Benedict Thalheimer Kaſtner und Martin Pock Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo das Jahr

Anno

Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt, in Aiblinger Herrſchaft, ſo die Landſchaft geben hat, an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld, für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat mit Namen Jörgen Adelzhauſer, Matheuſen Wildenwarter, Thoman Roſtaler, Andrå Stupf Burger zu München, Erhard Kraler Burgermeiſter zu Landsberg, und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten ſo iſt gefallen in Falkenſteiner Gericht thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 47 tt. 2 ß. 22 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Auerburger Gericht, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 111 tt. 66 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Aiblinger Gericht, zum erſten in Waßneramt thut nach Laut der Steuerer Rechnung mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, 147 tt. 5 ß. 5 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Waitteramt gefallen, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 441 tt. 4 ß. 15 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Aſchhoferamt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 186 tt. 14 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Bechingeramt gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung, thut, 184 tt. 49 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in den Hofmarchen zu Aibling gefallen, nach Laut der Steuerer Rechnung, 171 tt. 7 ß. 11 dl.

Summa

Summa totalis Einnehmen der vorgeſchriebenen Steuer aus Aiblinger Herrſchaft, thut, 1290 tt. 2 dl.

Ausgeben.

Item ſo thut das Ausgeben der vorgenannten Steuerer zu Aibling, Auerburg, Falkenſtein mit ſamt Bothenlohn, Futter, und allen Sachen, mit ſamt den zweyen Amtleuten in Falkenſteiner und Auerburger Gericht, die man auch davon ausgerichtet hat, 64 tt. 6 ß. 14 dl.

Item ſo hat man den Steuerern für Zehrung gegeben hier zu München in Rechnung, 3 tt. 4 ß. dl.

Item dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item ſo hat man den fünf Amtleuten geben in Aiblinger Gericht, 8 tt. dl.

Item ſo liegt noch unter den armen Leuten, das die Steuerer nicht einbringen haben mögen, 1 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 81 tt. 74 dl.

Reſtat noch das beſteht über das vorgeſchriebene Ausgeben, thut, 1208 tt. 5 ß. 18 dl.

Item an der obgeſchriebenen Summe der Bezahlung ſo ſie gethan haben iſt den Steuerern abgegangen an der Zahlung des Geldes, 3 tt. 7 ß. 18 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt.

Gericht Landsberg.

Item auf heute Freytag nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag Anno ꝛc. 1477 haben Jörg Türndl, Jörg Dietenheimer Burger zu Landsberg eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo das

Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt, in Landsberger Herrſchaft, ſo die Landſchaft geben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Jörgen Adelzhauſer, Matheuſen Wildenwarter, Thoman Roſtaler, Andrä Stupf Burgern zu München, Erhard Kraler Burgermeiſtern zu Landsberg, und Matheus Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen in Landsberger Gericht, Steingaden, Raitenbuch, Weſſesbrunn, Dieſſen, gehört in das Oberamt thut nach Jnnhalt der Steuerer Rechnung, auch in den Hofmarchen von den armen Leuten thut mit ſamt der Ehehalten Steuer, 999 tt. 5 ß. 13 dl.

Item ſo iſt gefallen in dem niedern Amt genannt Peuerbach, Möring, Mänching, und Lichtenberg mit ſamt den Hofmarchen von den armen Leuten auch von den Ehehalten nach Jnnhalt der Steuerer Rechnung, thut, 628 tt. 4 ß. 12 dl.

Summa des vorgeſchriebenen Einnehmens, thut, 1628 tt. 55 dl.

Item mehr haben die Steuerer eingenommen, das in der vorderen Summe nicht iſt, nach Laut einer ſonderen Zettel, 4 tt. dl.

Summa alles Einnehmens, wie vor geſchrieben ſteht, 1632 tt. 55 dl.

Ausgeben.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben für Zehrung, Bothenlohn und andern nach Jnnhalt ihrer Rechnung, thut, 76 tt. 79 dl.

Item

Item ſo hat man den Steuerern für ihre Zehrung in Rechnung gen München geben, und wieder heim, 4 tt. dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 6 tt. dl.

Item ausgeben den vier Amtleuten für ihre Mühe auſſerhalb des Nagl, der todt iſt, ſollen die Steuerer theilen unter ſie, 5 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 91 tt. 79 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſeyen über das Ausgeben, 1540 tt. 7 ß. 6 dl.

Item ſo liegt noch unter den armen Leuten, das in der vorgeſchriebenen Summe nicht iſt, und noch nicht eingebracht, und das die Steuerer füro einbringen ſollen, 7 tt. 68 dl.

Item daran haben ſie dem Prazl bezahlt durch Jörgen Türndl an dem Auffahrtabend Anno ꝛc. 1477, 4 tt. 16 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl bezahlt über den Abgang.

Nota auf einem beſonderen Blättchen.

Item an meinen gnädigen Herrn zu bringen, daß der Pfleger von Friedberg die von Kiſſingen in der nächſten und itzigen Steuer nicht habe wollen ſteuern laſſen, wiewohl die Steuerer das angebracht haben. Ihnen ſey aber nicht Antwort darauf worden.

Item Hegneberg haben ſie auch nicht geſteuert, wann Herzog Wolfgang hat die geſteuert.

Gericht Vohburg.

Item anheute Sonntag ſankt Appolonientag Anno ꝛc. 1477 haben Sixt Wieland Kaſtner zu Vohburg, und Meiſter Ulrich Gerichtſchreiber, Steuerſchreiber, und mit ſamt ihnen Steuerer Berthold Starzhauſer Richter, Mathes Freyberger zu Vohburg eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 gefallen iſt in Vohburger Herrſchaft, ſo die Landſchaft geben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywеſen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Jörgen Adelzhauſer, Thoman Roſtaler, Andreen Stupfen Burger zu München, Erharden Kraler Burgermeiſter zu Landsberg, und Matheuſen Prazl Kamerſchreiber.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Vohburger Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, auch mit ſamt den Ehehalten Laut der Steuerer Rechnung, thut, 402 tt. 46 dl. 1 Haller.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Pföringer Amt gefallen auch von den Ehehalten und mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 56 tt. 5 ß. 5 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Neuenſtädter Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen und den Ehehalten, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 125 tt. 5 ß. 19 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Siegenburger Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rech-

nung

nung mit ſamt den Ehehalten, thut, 220 tt. 5 ß. 15 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten in Mainburger Herrſchafft und Gericht gefallen mit ſamt den Hofmarchen und den Ehehalten nach Laut der Steuerer Rechnung, 164 tt. 4 ß. 29 dl.

Summa des vorgeſchriebenen Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer, 969 tt. 6 ß. 25 dl.

Abgang und Ausgeben.

Item daran geht ab, das die Steuerer nicht einbringen haben mögen, und doch für ein Einnehmen verraitet haben, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 11 tt. 19 dl.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung die ſie auf die Steuer mit ſamt den Amtleuten gethan haben allenthalben und aller Sachen, auch mit ſamt 4 Gulden rheiniſch, ſo man ihnen für Zehrung in Rechnung geben hat, und wieder heim, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 42 tt. 4 ß. 17 dl.

Item dem Gerichtſchreiber Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item den Amtleuten ihrer ſechſen für ihre Mühe, und den Hofmarchamtleuten; ſollen die Steuerer unter ſie vertheilen, 6 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, thut, 63 tt. 5 ß. 6 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſeyen, über den vorgeſchriebenen Abgang und Ausgeben, 906 tt. 48 dl. 1 Heller.

Den

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt.

Rietenburger Gericht.

Item auf heute Pfinztag vor dem Sonntag Reminiſcere Anno ꝛc. 1477 haben Jörg Schönberger Kaſtner zu Rietenburg und Ludwig Kräpfl Steuerſchreiber ein ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo das Jahr Anno 1476 in Rietenburger Herrſchaft, ſo die Landſchaft gegeben hat, an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Raitung iſt gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Hannſen Stupfen Zollner, Matheuſen Prazl Kamerſchreiber, und Urban Karſtorfer Rentſchreiber.

Item es iſt von den armen Leuten, mit ſamt den Dörfern Kneuting und allen Hofmarchen in Riedenburger Gericht von der Landſteuer gefallen nach Laut der Steuerrechnung, thut, 226 tt. 3 ß. 28 dl.

Item ſo thut der Steuerer Zehrung, Bothenlohn, und was ſie den Amtleuten gegeben haben auſſerhalb des Steuerſchreibers nach Innhalt der Steuerrechnung, 13 tt. 3 ß. 13 dl.

Reſtat noch das die Steuerer ſchuldig ſeyen über das vorgeſchriebene Ausgeben, 213 tt. 15 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben ſie dem Prazl bezahlt.

Item ſo liegt noch unter den armen Leuten, das ſie nicht eingebracht haben noch verraitet, 20 tt. 43 dl. Davon ſollen ſie zahlen dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe 4 tt. und ſollen davon zahlen die

Zeh=

Zehrung, ſo ſie herauf gen München, und wieder heim verzehrt haben; und das übrige über den Steuerſchreiber und Zehrung, was ſie deſſen einbringen mögen, herſchicken.

Der Steuerer Rechnung von Schongau, Paal und Murnau.

Item auf heute Freytag vor Reminiſcere Anno ꝛc. 1477 haben Wilhelm Areſinger Pfleger zu Schongau, Hanns Engelſchalk zu Murnau, und Aßm Paus Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo das Jahr Anno ꝛc. 1476 in Schongauer, Murnauer, Paaler und Peutinger Gerichten, ſo die Landſchaft geben hat an der Bezahlung Herzog Otten von Baiern ꝛc. der 20000 Gulden rheiniſch Schuld für unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen ꝛc. Die Rajtung iſt gethan in Beyweſen die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat, mit Namen Matheuſen Wildenwarter, Hannſen Stupfen Zollner, Matheuſen Prazl Kämerſchreiber, und Urban Kerſtorfer Rentſchreiber.

Item ſo iſt gefallen in **Paaler, Murnauer,** Schongauer, und **Pettingauer** Gerichten von den armen Leuten, mit ſamt allen den Hofmarchen, darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 1110 tt. 50 dl.

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten allenthalben in den vorgenannten Gerichten und Hofmarchen nach Innhalt der Steuerrechnung, 26 tt. 6 ß. 27 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 1137 tt. 17 dl.

Daran

Daran geht ab, das man nicht hat mögen einbringen und verraitet iſt, 4 tt. 7 ß. 3 dl.

Reſtat noch, 1132 tt. 44 dl.

Ausgeben und Abgang.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben für Zehrung, Bothenlohn, und Letz etlichen Klöſtern thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung mit ſamt den Amtleuten die ſie auch entrichtet haben, 90 tt. 7 ß. 19 dl.

Item ſo hat man geben den Steuerern für Zehrung hier zu München in Rechnung und wieder heim, 7 tt. dl.

Item dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, 101 tt. 7 ß. 19 dl.

Reſtat noch, das die Steuerer ſchuldig ſind über das vorgeſchriebene Ausgeben, 1030 tt. 55 dl.

Haben ſie dem Prazl Kamerſchreiber bezahlt eodem Die.

Anmerkung. Bey dieſer Steuer lief alſo der Cataſtral-Ertrag auf ungefähr zwey Drittheile der vorderen jüngſten zwey Steuern von den Jahren 1468 und 1473. nämlich auf 10806 tt. 2 Sch. 25 dl. oder 12349 Gulden rheiniſch, 7 Sch. 25 dl.

Und die Regiekoſten ſamt den übrigen Abgängen haben 814 tt. 4 Sch. 19 dl. betragen.

---

2. Auszug aus der Münchener Stadtkamer-rechnung vom Jahre 1476.

Item 1400 tt. dl. für 1600 Gulden rheiniſch zu 7 ß. haben Wir zahlt an der Steuer der 20000 Gulden rheiniſch, die man Herzog Otten zahlen muſte für Herzog Chriſtoph. Der Stadt Theil. Und war jedermann abgezogen der dritte Pfenning der vorderen ungewöhnlichen Steuer. Recepit Mathäus Prazl unſers gnädigen Herrn Herzog Albrechts Kamerſchreiber. Samſtag nach Erhardi 1477.

3. Quittung des Pfalzgrafen Otto von Neumarkt um die von der Münchener Landſchaft erhaltene Zahlung von 13000 fl. an der Schuld des Herzogs Chriſtoph zu 20000 fl.

Nach dem, bey der hieſigen Landſchaft liegenden Original.

Wir Otto von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern ꝛc. bekennen für Uns und alle unſre Erben öffentlich mit dem Brief. Nachdem Uns durch des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Vettern Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Obern und Niedernbaiern ꝛc. als einigen regierenden Fürſten und ſeiner Brüder, auch unſrer lieben Vettern, gemeiner Landſchaft vom Obern und Niederlande zwanzig tauſend Gulden rheiniſch Schuld für den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vet-

Vettern Herzog Chriſtophen auch Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedernbaiern ꝛc. zu geben zugeſagt iſt; Alſo haben Uns die vorgenannte Landſchaft vom Oberlande und auf dem Nordgaue ihres Theiles auf ihr Zuſagen an den vorgenannten zwanzig tauſend Gulden für den vorgemeldten unſern lieben Vettern Herzog Chriſtophen zu rechter Weile und Zeit ohne allem unſern Schaden ausgerichtet und bezahlt dreyzehntauſend Gulden rheiniſch, die denſelben unſerm lieben Vettern Herzog Chriſtophen an dem Schuldbrief um zwanzigtauſend Gulden, Uns von ihm gegeben, abgehen ſollen. Und darauf ſo ſagen Wir für Uns und alle unſre Erben die vorgenannte Landſchaft vom Oberlande und auf dem Nordgaue und alle ihre Erben und Nachkommen der vorgenannten dreyzehn tauſend Gulden rheiniſch ganz quitt, ledig und los mit und in Kraft des Briefes. Und Wir, auch alle unſre Erben ſollen und wollen der obgemeldten zwanzigtauſend Gulden halb zu derſelben oberen Landſchaft und auf dem Nordgaue nichts mehr zu ſprechen noch zu fordern haben in keine Weiſe. Deſſen zu Urkund haben Wir ihnen den Brief geben, mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt. Zu Neumarkt an ſankt Antonientag (17. Jäner.) Anno ꝛc. 1477.

Zum

Zum Jahrgang 1476.

(Drey Landgebote, das eine das Schlachten der unzeitigen Kälber und Schaafe, — das andere eine Forſtordnung in den Gerichten Tölz und Aibling, — und das dritte eine Kriegsrüſtung gegen die Türken in den Gerichten jenſeits der Iſar betreffend.)

1. Verbot des Schlachtens der unzeitigen Kälber und Schaafe.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Landrichter zu Wolfertshauſen und lieben getreuen Wilhelmen Schaltdorfer unſern Gruß zuvor. Nachdem Uns mannigfaltiglich angelangt hat, wie die Mezger in unſerm Lande in Städten und Märkten Kälber und Lämmer kaufen, und zu Bank ſtechen, die zu jung und unziemlich ſind zu eſſen, dadurch dem gemeinen Mann Siechthum und Unrath entſtehen möchte, das Uns nicht gemeynt iſt; Hierum ſo ſchaffen Wir ernſtlich mit dir, daß du allenthalben in unſerm Landgericht Wolfertshauſen und in den Märkten daſelbſt vor offener Schrannen und allen Kirchmanigen öffentlich berufen und verbieten laſſeſt, daß füro niemand kein Kalb noch Lamm, das man zu Bank ſtechen will, kaufe oder verkaufe, es ſey dann völliglich, und

zum mindeſten dreyer Wochen alt. Wo, oder von wem das aber überfahren würde, in Städten, Märkten und auf dem Lande, den oder dieſelben Käufer und Verkäufer, wo du das erführeſt, ſolleſt du von unſern wegen ſtrafen, und dich auch desſelben verkauften Viehes, wo du das begreifeſt, unterwinden. Daran thuſt du unſre ernſtliche Meynung, deſſen Wir Uns zu dir verlaſſen. Datum München am Sonntag Reminiſcere (10. März.) Anno ꝛc. 1476.

2. Ordnung des Holzſchlages in den Gerichten Tölz und Aibling.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu Tölz und lieben getreuen Caſparn Winzrer unſern Grus zuvor. Nachdem und die Gebürg=Wälder und Hölzer allenthalben in unſerm Gericht Tölz faſt gedet und erſchlagen ſind, und noch täglich geſchieht, wo das nicht fürkommen ſollte werden, das unſern Landen und Leuten zu merklichen Schaden kommen möchte, ſolches alſo zu wenden, und zu vorkommen haben Wir eine Ordnung mit dem Holzſchlagen fürgenommen in Maas hernach geſchrieben ſteht.

Zum erſten iſt unſre Meynung und Fürnehmen, daß hinfür kein Bauer noch anderer, wer der iſt,

Feich=

Feichten noch Tennenholz ſchlage an dem Gebürg und andern Enden zu verkaufen, dann daß auf das mindeſte 20 Bäume einen Floß thun; und dieſelben Bäume 38 Schuhe zum mindeſten lang ſeyn. Doch ausgenommen, was ein jeder zu ſeines Gutes Nothdurft zum Zimmern bedarf, das mag er nach ſeinem Willen ſchlagen, ungefährlich.

Item als mehr groſſer Schaden beſchieht dem Holz durch die Stangenzäune und Gehäger, wollen Wir, daß die Stangenzäune, die vormalen der Urſachen halben auch verboten geweſen, daß die noch ganz verboten ſeyn ſollen; desgleichen, daß keiner nicht mehr ab den freyen Gebürgen zu den Gehägen Grezing führen ſolle; aber ein jeglicher mag das in ſeiner Trad wohl nehmen.

Item die Leiterbäume ſollen verboten ſeyn zu ſchlagen, in Maas als das vor auch beſchehen iſt.

Item alsdann auch groſſer Schaden beſchieht mit den Latten, daß man ganze Reiſer Fichten und Tennenholz zu Latten abſchlägt, ſoll auch hinfüran verboten ſeyn an den gemeinen Gebürgen, beſonders ein jeder mag die Latten ſchneiden laſſen aus Bäumen.

Item alles Räumen und Reuten an den gemeinen Gebürgen ſoll verboten ſeyn, doch ein jeder mag in ſeinen Traden zu ſeinem Gut wohl raumen und reuten treulich und ungefährlich.

Und

Und welcher ſolches überführe, als oft das beſchieht, der ſoll darum geſtraft werden in einem jeden Gericht, darinn ſolches verboten wird; da ſoll man ihm ſolches verbotene Holz nehmen, und dazu von einem jeden verbotenen Holz von einem Reis zur Buſſe 60 dl. unläßlich zu bezahlen.

Item und wo ſolch verbotenes Holz von einem oder mehr unter anderm Holz gefährlich untergeſtoſſen würde, ſo ſoll man ihm daſſelbe Holz alles nehmen, und dazu die Buſſe wie vor geſchrieben ſteht.

Darum ſo ſchaffen Wir ernſtlich mit dir bey unſern ſchweren Ungnaden zu vermeiden, daß du ſolches von Stund an allenthalben in dem Gericht Tölz vor allen Kirchmaningen und Landſchrannen öffentlich berufen und gebieten laſſeſt, ſolches zu halten, dawider nicht zu thun, bey der vorgeſchriebenen unſrer Pön und Buſſe. Du ſollſt auch ſelbſt daran und darob ſeyn, und mit ſamt den Amtleuten deſſen ein Aufſehen haben, damit ſolch unſer Bot gehalten, und nicht überfahren werde. Wo aber das nicht beſchähe, und daß du einen oder mehr fändeſt, der ſolches überführe und nicht hielte, den ſollſt du darum büſſen, wie vor geſchrieben ſteht. Daran thuſt du unſre ernſtliche Meynung und Heiſſen. Datum am Mittichen nach dem Sonntag Jubilate (8. May.) Anno ꝛc. 1476.

Ju

In der Form ein Landbot an Aibling geſchrieben. Actum am Freytag Vigilia Mathiä (23. Februar.) Anno ꝛc. 1481.

3. Aufgebot zur Kriegsrüſtung gegen die Türken, in den Gerichten jenſeits der Iſar.

Nach dem Originalaufſatze im Archiv Tom der Türkenhilfen von 1446 - 1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Nachdem landkündig und offenbar iſt, wie der tyranniſche Türk, ein Feind der Chriſtenheit, bisher in fleiſſiger Uebung geweſen und noch iſt, chriſtliche Lande und Menſchen zu ächten und unter ſeine Gewalt zu bringen mit ſchwerer Peinigung und Marter, darin er nun leider an vielen Enden ſeinen Willen ohne Widerſtand vollbracht hat; ſo ferne, daß er nun weiter heran in deutſche, ſonders in des von Salzburg Lande gekommen, demnach Uns und allen chriſtlichen Fürſten zu betrachten und für Augen zu nehmen iſt, ſich dazu zu ſchicken, damit ſolchem bey Zeiten Widerſtand beſchehe; Hierum ſo befehlen Wir dir ernſtlich ſchaffend, daß du vor allen Kirchmaningen allenthalben in unſerm Landgericht (Aibling) zween oder drey Sonntage nacheinander öffentlich berufen, und ernſtlich gebieten laſſeſt, daß ſich jedermann, edel und nicht edel rüſten und

mit Harnaſch und allen Sachen zu der Wehre nach Nothdurft zu richten, nach Laut unſrer vorigen Landbote darum ausgegangen; So deſſen Noth thun und Wir ſie fordern und aufbieten würden, daß dann jedermann mit ſolchem nach Nothdurft zugerichtet und bereitet ſey, als ſich dann gebühren und nothdürftig ſeyn wird. Dies iſt ein jeder Gott dem allmächtigen, Uns, und ihm ſelbſt in ſolchen Anliegen der Chriſtenheit ſchuldig; und iſt auch unſre ernſtliche Meynung. Welcher aber ſo das nicht thun, alſo ungehorſam gefunden würde, den wollten Wir darum an Leib und an Gut ſtrafen. Datum München am Samſtag vor Simonis et Judä (26. October.) Anno ꝛc. 1476.

Dem Landrichter gen Aibling.
Dem Landrichter gen Schwaben.
Dem Pfleger von Tölz.
Dem Pfleger von Auerburg.

Aus=

Ausſchußtag des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu Freyſingen, im Jahre 1477, am Sonntag Lätare (16. März.)

(Die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München, und dem Herzog Ludwig von Landshut — dann zufällig auch die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht und ſeinem Bruder dem Herzog Chriſtoph betreffend.)

Anmerkung. Die Beſtimmung dieſer Zuſammenkunft, und die Einberufung der hiezu von den beyden Herzogen gewählten Landleute iſt ſchon hiervorne Seite 210 — 213 eingerückt.

I. Herzog Albrechts Inſtruction ſeiner zu dieſem Tag abgeordneten Räthe.

Aus dem über dieſe Differenzen beſtehenden Archivstom.

Der Räthe Fertigung zum Tag gen Freyſing am Sonntag Lätare (16. März.) Anno ꝛc. 1477 da gehalten, folget hernach.

Item anfangs Uns gen den Sitzern unſers Ausbleibens, nach Geſtalt der Sachen Uns zugeſtan-

den, Uns beſtens zu verantworten, und zu entſchuldigen, und darauf ſie hören zu laſſen, wie Wir unſerm Vetter Herzog Ludwigen deshalb geſchrieben haben; Und wäre nicht minder, Wir hätten Begierde gehabt in eigener Perſon zu erſcheinen, wo Wir anders hätten mögen. Und wiewohl die Zeit mit Schicken der Räthe gar kurz geweſen, daß Wir die unſerm Abweſen nach nicht ſo treffentlich, als unſre Nothdurft wäre, hätten ſchicken mögen, jedoch ſo hätten Wir euch dazu gefertiget, und euch befohlen, dem Tag nichts minder nachzufolgen, damit unſerhalben nicht Bruch erſchiene. Und wenn ihnen füglich ſey, die Sachen anzuheben, ſie euch wiſſen laſſen, ſo wäret ihr deſſen willig.

Item ihr ſollet zugeben, daß unſer Vetter, als der ältere anfange, einen Artikel fürzuhalten, dazu ſollt ihr von unſern wegen antworten, als ihr in der Verzeichniß ſonſt begriffen findet, doch zum Ende ſollt ihr darinn nichts entſtoſſen laſſen, ſondern deſto mehr nachgeben, damit der vertragen und hingelegt werde; doch ſo ferne die andern nachfolgenden auch hingelegt und verfaßt würden.

Dagegen ſollt ihr von unſern wegen fürhalten den Artikel um Ausführung, und Wehre des Salzes wie dann der in der Verzeichniß begriffen iſt, begehrend, Uns bey derſelben Ausführung und Wehre

des

des Salzes nach Laut unſrer Briefe und Inſiegel ungeirrt bleiben zu laſſen, Und um Vermeidung willen langer Worte, gebet ihr ihnen zu verſtehen in zween Wegen glaubliche Anzeigen, darau ſie lauter vernehmen, daß Wir daran geirrt wurden. Nämlich zu erſt, ſo geben unſre Briefe und Verſchreibungen gar klares Anzeigen, daß alles Salz, das Fertigung und Gang gen Schwaben hat, ninderſt dann zu München über die Iſar gehen ſolle, oder wo es anderer Enden übergienge, daß Wir das allenthalben als zollfraiſiges Gut aufhalten und wehren laſſen mögen, als dann unſer Anherr Herzog Ernſt, und Vetter Herzog Wilhelm, auch unſer Herr und Vatter, unſer Bruder und Wir bisher deſſen in Gewähr und Gebrauch geweſt wären, als man genugſamlich fürbringen möchte. Daran wären Wir bisher etliche Zeit von unſerm Vettern geirrt, auf Meynung Wir ſollten ſolche Wehre des Salzes her dieshalb der Wörniz nicht zu thun haben, und vermeynt das nicht zu geſtatten. Und daß Wir daran alſo geirrt ſind, ſo iſt das ſeiner Klage eine in ſeinen übergebenen Sprüchen aus ſeiner Kanzley, darin er die Meynung wie vor ſteht, ſetzt, denſelben Artikel hören zu laſſen, und begehren den abzuthun. Nun ſetzen Uns unſre Briefe keine Maas noch Statt zur Wehre des Salzes, benennen auch die Wörniz nicht, ſondern daß Wir das, wie vor-

gemeldt iſt, allenthalben zu wehren haben, auch daß unſre Vordern und Wir bisher je und je, wie vorgemeldt iſt, gewehrt haben; Und aus der Irrung, die Uns alſo von unſerm Vettern begegnet iſt, haben Wir Grafen Ulrichen von Oeting, auch Heinzen von Zillnhart, und andere etliche Jahre beſtellen, und ihnen viel Geldes geben müſſen, deſſen Wir zu merklichen Schaden gekommen ſind, und noch täglich kommen. Für das andere, ſo unterſteht ſich Graf Ulrich von Oeting das Salz wider unſre vorberührte Briefe und Verſchreibung zu beleiten, über daß er Uns das, wie vorgemeldt iſt, hat helfen wehren; Dazu ihn unſer Vetter Herzog Ludwig ſchützt, und ſchirmt, das doch auch wider unſre Briefe und Verſchreibung iſt, daß unſer Vetter, oder die ſeinen auch jemand anders von ſeinen und Ihren wegen Uns daran irren ſollen. Nun haben Wir unſern Vettern mehrmals erſucht und gebeten, ſolchen Schutz und Schirm abzuthun; Dies haben Wir bisher nicht bekommen mögen. Iſt Unſer Begehren, ſolche Irrung, wie vor ſteht, abzuthun, und Uns bey unſern Briefen und Inſiegeln, und unſrer innhabender Gewähr und Gebrauch ruhiglich bleiben zu laſſen.

Und ſo ferne das alſo getaidiget, und euch zu thun gewilliget und zugegeben werde, ſo ſollt ihr deſſen von unſern wegen genügig ſeyn. Möchte

euch aber die Meynung, wie vor ſteht, nicht fol-
gen noch gehen, als billig geſchähe, ſo ſollt ihr den Sitzern ſagen: Ihr habt euch in dem erſten Artikel von unſerm Vetter fürgehalten, gefliſſen, und mehr darinn nachzugeben gewilliget, dann ihr ſchuldig geweſen wäret; ſo Uns aber ſolche vorgeſagte Irrungen nicht abgethan werden wollten, als nach Laut unſrer Briefe und Siegel billig geſchähe, möchten ſie ſelbſt verſtehen, nachdem Uns, auch unſern Brüdern, Landen und Leuten, viel daran gelegen wäre, daß euch ferner nicht fügen wollte zu tagen, oder von andern Artikeln reden zu laſſen, es wäre dann dermaſſen zu Ende vertragen; und würden die Dinge deshalben an unſerm Vetter erwinden, und der Gebruch an ihm ſeyn, und nicht an Uns.

Und wo ſolcher Artikel des Salzes halben, wie er vorſteht, vertragen würde, ſo ſollt ihr den Sitzern ſagen, nachdem vor in vergangenen Tagen mit viel Wiſſen von den Artikeln getaidiget, aber nicht vertragen worden ſeyen, habet ihr euch bedacht, damit ſie möchten erkennen, daß Wir je gern mit unſerm Vettern vertragen wären, und keinerley Billigkeit an Uns erwinden ſollte, ſo ſeyet ihr erbietig, daß zween Anläſſe in gleicher Laut begriffen werden. Zu erſt innhaltend, daß Wir, unſre Brüder, auch un-

unſre Erben und die unſern bey unſern Briefen und Inſiegeln um Ausführung und Wehre des Salzes ungeirrt bleiben ſollen; und warum das darein zu ſetzen unſer merkliche Nothdurft ſey, deſſen ſollt ihr ihnen Urſache erzählen, als ihr die in dem ſchriftlichen Rathſchlag, den Wir mit unſern treffentlichen Landleuten davon gehabt haben *), eigentlich findet. Und ſo das in den Anlaß käme, daß dann weiter darein geſetzt würden alle andere unſer beyder nachfolgende Artikel in der Geſtalt, daß die 32 um dieſelben die gütlich mit Wiſſen zu vertaidingen und hinzulegen Verſuch thun, und was deren mit Wiſſen nicht vertragen werden möchten, daß ſie dann Macht haben ſollten rechtlich darum zu ſprechen. Und was ſie alſo alle oder der mehrere Theil ſprechen würden, daß es dabey ohne aller fernerer Weigerung bleibe. Und daß ſolches in einer genannten Zeit geſchehe. Und ihr möget auch von unſern wegen deſſen zu einen Obmann leiden den von Freyſing, den dann unſer Vetter vor dazu auch fürgehalten habe.

Wollte aber die Meynung alſo auch nicht aufgenommen werden, bevoran des erſten Stucks halben im Anlaß um Ausführung des Salzes, das darein nicht zu ſetzen oder kommen zu laſſen, ſollet ihr

---

*) S. Ausſchuſstag vom Jahre 1476 im May S. 179.

ihr euch über Nacht ein Bedenken nehmen, und am andern Tag ſagen, ihr habt euch bedacht, und ſey Uns ſchwer daſſelbe Stuck in den Anlaß nicht zu ſetzen, aus eueren vorerzählten Urſachen, warum das unſre Nothdurft ſey; und beſonders daß Wir deſſen mit unſern treffentlichen Landleuten alſo zu Rath worden ſeyen. Aber doch daß deshalben auch keine Billigkeit an Uns erwinde, wiewohl Uns das gar faſt ſchwer ſey, ſo wollet ihr willigen, daß das gedachte Stuck, wie dann deſſen euer Begehren geweſen ſey, nicht in den Anlaß komme, und um die Artikel die Anläſſe begriffen werden, wie vor geſetzt iſt. Doch im Ende und Beſchluſſe die Worte innhaltend: „und dieſer Anlaß ſoll Uns, auch unſern „Brüdern, unſern Erben und den unſern an un„ſern Briefen und Inſiegeln um Ausführung des „Salzes unvergriffen und unſchädlich ſeyn ꝛc.“ Und dabey ſagen, wo unſer Vetter das auch abſchlagen würde, möchten ſie verſtehen, daß der Gebruch an ihm, und nicht an Uns, und daß dadurch gar lauter verſtanden würde, daß man Uns gern aus unſern Briefen und Siegeln führen wollte.

Und will der Beſchluß der Anläſſe je nicht aufgenommen werden, ſo ſollet ihr damit abſcheiden, und euch weiter zu taidingen nicht geben, auch die Landleute bitten, deſſen alſo ingedenk zu ſeyn, dann

ſie

ſie haben verſtanden, daß keiner Billigkeit an Uns erwinde.

2) Relation der Anwälde des Herzogs Albrecht über die Unterhandlungen zu Freyſing.

Loc. cit.

Abſchied des Tages zu Freyſing in der Faſten Anno ꝛc. 1477.

Nachdem man meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. Meynung von ſeinen Geſchickten aus den 16 und ſeiner Gnaden Anwälden vernommen hat, daß ſeiner Gnaden Meynung ſey, bey ſeinen Briefen und Gerechtigkeit um Ausführung und Wehre des Salzes zu bleiben, und nichts darin zu taidingen laſſen, daß auch ſeine Gnade darin keine Taidigung oder Mittel leiden möge, das ſey auch ſeiner Gnaden Meynung und Anzug auf allen Tägen geweſen, und noch, auch ietzt hier begehrt und angezogen worden, wo nun die Sache wiederum zu Tagen kommen ſollte, ſo würde doch ſeine Gnade deſſelben Stucks halben auf der Meynung beſtehen, und wo ſeinen Gnaden dawider ichts eintragen, ſo möchte ſeine Gnade nichts anderes oder keinerley Taidung erleiden, dadurch ſolcher Tag unfruchtbar würde; jedannoch ſo ferne es der 32 Gutbedunken ſeyn wollte, ſchlüge ſeine Gnad den Landleuten nicht

ab,

ab, einen andern gütlichen unverbundenen Tag zu ſuchen, an gelegenen Ende und auf geraume Zeit, wiewohl doch ſeine Gnade auf demſelben Tag auf der bemeldten ſeiner Meynung des Stucks halben um Ausführung und Wehre des Salzes auch beſtehen werde.

Dawider Herzog Ludwigs Anwälde haben reden laſſen, das wäre Herzog Ludwigen nicht gleich, ſich deſſen vor zu begeben, ſondern er möge leiden, daß auf einem andern Tag, als zu Landshut oder Freyſing deſſelben Stucks halben um Ausführung und Wehre des Salzes, auch um die Gebrechen zu Reichenhall, von Graf Ulrichs von Oetingen Geleitens der Wernitz, und der fränkiſchen Straſſen halben getaidiget werde. Und ſo nun Herzog Albrechts Meynung ſey, des Tages halben den an gelegene Ende und auf geraume Zeit fürzunehmen ꝛc. daß Wir doch ſagen und benennen, wie dieſelbe unſers gnädigen Herrn Meynung das eine geraume Zeit ſeyn ſollte ꝛc.

Iſt unſer Herzog Albrechts ꝛc. Anwälde Antwort geſtanden, nachdem Herzog Ludwigs Anwälde meynen, des Stucks halben um Ausführung und Wehre des Salzes, daß mein gnädiger Herr dabey bleibe, daß Herzog Ludwigen das nicht gleich ſeyn ſollte; Darin haben ſie meines gnädigen Herrn Herzog

zog Albrechts Meynung wohl verſtanden. Dann von des künftigen Tages wegen, um Statt und Zeit zu benennen, davon ſey nun ungefährlich bey meinem gnädigen Herrn nicht Rede oder Unterrichtung beſchehen, und haben davon keinen Befehl, noch deſſen nicht Gewalt. Aber ſeiner Gnaden Anwälde wollen das an ſeine Gnade bringen, der werde alsdann meinem gnädigen Herrn Herzog Ludwigen darum ſo förderlichſt das ungefährlich ſeyn möge, ſeiner Gnaden Meynung wiſſen laſſen, durch Schrift oder Bottſchaft ſich deſſen mit ihm zu vereinen. Das iſt alſo an Herzog Ludwigs Anwälde durch ſeine 16 Sitzer gebracht. Die haben das gut genommen. Beſchehen zu Freyſing vor dem heiligen Palmtag Anno ꝛc. 1477.

Darnach haben Herzog Ludwigs Anwälde an die Sitzer wieder bringen laſſen: Als unſers gnädigen Herrn Herzog Albrechts Anwälde ihren Abſchied genommen, haben Herzog Ludwigs Anwälde Meynung an Herzog Albrechten zu bringen, der Meynung nach, daß Herzog Albrecht Herzog Ludwigen ſeine Meynung des Tages halben um Zeit und Statt zu wiſſen thun ſollte, das wäre Herzog Ludwigen nicht gleich, wann er wäre damit des Tages halben verbunden, und Herzog Albrecht frey; Aber damit es einem Herrn ſo gleich ſey als dem andern, ſo wäre das ihre Meynung, daß auf Sonntag Quaſimo-

modogeniti ſchieriſt Herzog Ludwig ſeine Meynung Herzog Albrechten gen München, und Herzog Albrecht Herzog Ludwigen auf denſelben Tag gen Landshut einer dem andern zuſchreibe, und darnach über 14 Tage oder 3 Wochen dem Tage, ob der von beyden Herrn aufgenommen, nachgegangen würde; Das wäre einem Herrn als gleich als dem andern.

Darauf iſt unſers gnädigen Herrn Herzog Albrechts Anwälde Antwort geweſen, ſie haben unſre Meynung und Antwort vor verſtanden, daß Wir ihre Begehrung und Meynung an unſern benannten gnädigen Herrn Herzog Albrechten bringen wollen, der werde Herzog Ludwigen ſeine Meynung darin ſo förderlichſt das geſeyn mag, zu erkennen geben. Dabey laſſen Wir es bleiben, und ſey unſre Meynung und Willen nicht geweſen, und noch nicht, daß unſer gnädiger Herr Herzog Ludwig in ſolchem nichts verbunden, ſondern auch frey ſeyn ſolle.

Anmerkung. Hierauf erklärten ſich die beyden Herzogen, die Sache nochmal an ihre ausgewählte 32 Landſtände kommen zu laſſen. Es wurde ein Tag auf Johannis Baptiſtæ beſtimmt, aber dann auf Bartolomæi, und endlich bis auf Galli (16. October) prorogirt.

Zu

Zu dieſem letzteren nach Freyſing angeſetzten Tage wurden wirklich folgende 32 Landſtände wieder einberufen.

Von Seite des Herzogs Ludwig.

Prälaten.

Abt von Kaißheim.

Abt von Mannſee.

Abt von Rott.

Probſt zu Altenöting.

Ritterſchaft.

Graf Sebaſtian von Ortenberg.

Herr Sigmund von Frauenberg Herr zum Haag.

Herr Wigiläus Weichſer.

Herr Sigmund Layminger.

Herr Paulus Haunberger.

Heinrich Hertenberger.

Heinrich Ebran.

Heinrich Haslinger.

Städte.

Hanns Altdorfer zu Landshut.

Jörg Gamersfelder zu Burghauſen.

Hanns Glazl zu Ingolſtadt.

Karl Haiden zu Lauingen.

Von Seite des Herzogs Albrecht.

Von Prälaten.

Abt von Tegernſee.

Abt von Steingaden.

Abt

Abt von Windberg.
Probſt von Pfaffenmünſter.

Von der Ritterſchaft.

Johannes von Stauff Vizedom.
Herr Hanns von Degenberg.
Herr Heinrich Nothaft der ältere.
Hanns Nusberger.
Veit Egloffſteiner.
Stephan von Schmiehen.
Wolfgang Waldecker.
Hanns von Parſperg.

Von Städten.

Hanns Bart, Balthaſar Ridler } von München.
Jörg Lerchenfelder von Straubing.
Erhard Kraler von Landsberg.

Allein auch dieſer Tag (Galli 1477) wurde wieder abgeſchrieben, weil den Herzog Ludwig auf ſeiner Reiſe nach Landshut zu Pfeffenhauſen ein heftiges Chyragra überfiel. — Am Dienſtag nach Lätare (3. März) 1478 begab ſich Herzog Albrecht perſönlich nach Landshut, aber die Krankheit des Herzogs Ludwig unterbrach die Handlungen, und es iſt bis zu dem am 17. Jäner 1479 erfolgten Tod des Herzogs Ludwig die Sache unbeendiget geblieben.

Anmerkung. Während dem obigen Ausſchuſstage zu Freyſing hat ſich auch Herzog Chriſtoph in ſeinen Differenzen mit dem Herzog Albrecht an die dort verſammelte Landſtände gewendet, worüber folgende Actenſtücke vorhanden ſind.

3) Herzog Chriſtophs Creditiv für ſeinen Kanzler an den zu Freyſing verſammelten landſchaftlichen Ausſchuſs.

Nach dem Original im Archiv Tom. XII. der Fürſtenſachen.

Von Gottes Gnaden Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern günſtlichen Grus und alles Gute zuvor. Würdige in Gott, andächtige, edle, feſte, fürſichtige und weiſe, liebe getreue. Wir ſchicken hiemit zu euch dieſen unſern Kanzler und lieben getreuen Balthaſarn Baiſſweil; Dem haben Wir etwas unſre Meynung mit euch zu reden befohlen, von Uns eigentlich unterrichtet, ſo ihr wohl vernehmen werdet. Begehren Wir an euch mit Fleiß bittend, ihm diesmals gänzlich als Uns ſelbſt zu glauben, und darinn zu thun, als Wir euch dann deſſen und alles Guten unzweifentlich getrauen. Daran thut ihr Uns ſonder gut Wohlgefallen, wollen auch das in allen Gnaden gegen euch allen und jedem beſonders gnä-

gnädiglich erkennen, und in Güte nimmer vergeſſen. Datum am Freytag vor Annunciationis Mariä (21. März) Anno ꝛc. 1477.

Den würdigen in Gott, andächtigen, edeln, feſten, fürſichtigen, weiſen und unſern lieben getreuen ꝛc. Prälaten, Ritterſchaften, Städten, und Märkten aus unſrer gemeinen Landſchaft ietzt zu Freyſing verſammelt.

4) Herzog Chriſtophs Schreiben an den landſchaftlichen Ausſchuſs in Freyſing.

Nach dem Original loc. cit.

Von Gottes Gnaden Chriſtoph, Pfalzgraf bey Rhein Herzog in Obern und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern günſtlichen Grus, und alles Gute zuvor, würdige und andächtige in Gott, edle und feſte, liebe getreue. Uns zweifelt nicht ihr habet vernommen und ſey an euch gelangt die Irrung, ſo ſich hält zwiſchen unſers Bruders Herzog Albrechts und Uns; Nun habt ihr gutes Wiſſen der Richtniß, ſo zu Regenſpurg zwiſchen deſſelben unſers Bruders Herzog Albrechts und unſer durch unſre beyder Freunde auch unſre Landleute gemacht iſt, dieſelbe Richtniß unter andern innhält, ob füro zwiſchen

Uns Brüdern einigerley Irrung entſtünde, wie Wir deren zu Austrag kommen ſollen. Demnach begehren Wir an euch mit Fleiß bittend, ihr wollet euch von unſern wegen zu dem obgenannten unſern Bruder Herzog Albrecht fügen, ihm zu erkennen zu geben, wie Wir willig ſeyen der obenbeſtimmten Irrung mit ihm zu Austrag zu kommen, inmaſſen dann das die benannte Richtniß innhält und zugiebt. Dann der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herr Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Niedern und Obernbaiern ꝛc. dermaſſen ſeine Rathsbottſchaft zu demſelben unſern Bruder Herzog Albrechten auch ſenden, und demgleich Verfolg zu thun an ihn begehren wird. Und wollet euch ſolcher Mühe unſern Brüdern und Uns, auch unſerm Lande zu guten nicht bewillen noch verdrieſſen laſſen. Das wollen Wir in ſonderen und allen Gnaden gnädiglich gegen euch erkennen, und begehren deſſen euere unverzügliche verſchriebene Antwort. Datum am Freytag vor unſer lieben Frauentag Annunciationis (21. März) Anno ꝛc. 1477.

Den würdigen in Gott, andächtigen, edlen, feſten, fürſichtigen, weiſen und unſern lieben Prälaten, Ritterſchaft, Städten, und Märkten aus unſrer gemeinen Landſchaft, iezt zu Freyſing verſammelt.

5. Der vom Kanzler des Herzogs Chriſtoph gemachte Vortrag an den landſchaftlichen Ausſchuſs.

Loc. cit.

Vermerkt, was ich Balthaſar Baiſſweil aus Befehl meines gnädigen Herrn Herzog Chriſtophs auf ſeiner Gnaden Credenz an die verſammelte aus gemeiner Landſchaft zu Freyſing geworben habe. Anfangs und demnach habe ich geſagt und geworben, dieweil ſie vernommen an dem Schreiben und Begehren meines gnädigen Herrn Herzog Chriſtophs daß mein gnädiger Herr Herzog Chriſtoph mit ſeiner Gnaden Bruder Herzog Albrechten meinem gnädigen Herrn der Irrung, ſo ſich zwiſchen ihrer beyder Gnaden halten nach Laut und Zugebung der Bericht, ſo zwiſchen ihnen zu Regensburg ausgegangen und beſchehen iſt, zur Entſcheidniß und Austrag kommen wolle, habe mir ſeine Gnad befohlen, und laſſe Sie bitten und begehren, daß ſie dermaſſen gegen den benannten meinen gnädigen Herrn Herzog Albrechten daran ſeyen, damit ſeine Gnad Innhalt und nach Zugebung der vermeldten Bericht Verfolg thue, und ſo dann ſeine Gnad ſolches thun würde, als ſich dann mein gnädiger Herr verhoft, als dann ſolches auch die Billigkeit und Bericht auf ihm trägt, wo dann oder an welchen Enden ſolches beſchehen ſolle, daß dann meines gnä-

gnädigen Herrn Chriſtophs Räthe und Rathsbottſchaft, die dann von meinem gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen der Enden geſchickt, daß dann dieſelben mit Sicherheit und Geleit von meinem gnädigen Herrn Herzog Albrechten verſichert werden; Wo dann ſolches meines gnädigen Herrn Herzog Chriſtophs halber auch beſchehen ſollte, wäre ſeine Gnad zu thun willig; Und daß ſie ſich in ſolchem gutwillig erzeigen, damit den Dingen Nachfolge gethan werde, als ſich dann deſſen und alles Guten mein gnädiger Herr zu ihnen verhoffte, und ſich der Mühe nicht bevilen noch betheuern laſſen. Das wolle mein gnädiger Herr gegen ihnen allen und jeden beſonders gnädiglich erkennen, und in Guten nimmer vergeſſen. Actum am Samſtag vor dem Sonntag Judica (22. März) Anno ꝛc. 1477.

6. Anzeigsbericht des Ausſchuſſes zu Freyſing über den obigen Vorgang an den Herzog Albrecht.

Nach dem Original loc. cit.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger lieber Herr. Unſre unterthänige willige und gehorſame Dienſte Euern fürſtlichen Gnaden zu voran bereit. Gnädiger Herr. Auf heut dato Vormittags iſt unſers gnädigen Herrn Herzog Chriſtophs Kanzler Balthaſar Baiſſweil zu Uns her gen Frey-

fing

ſing gekommen, und Uns von ſeinen Gnaden einen Credenzbrief, und dabey einen andern Brief, darin die Sache ſeiner Werbung begriffen iſt, geantwortet, und darauf an Uns geworben, Inhalt der Geſchrift, ſo er Uns deſſen gegeben hat, das alles Wir Ew. f. Gnad hierin verſchloſſen ſchicken. Auf ſolche Werbung Wir demſelben Baißweil geantwortet und abgefertiget haben, ſolche ſeine Werbung an Ew. f. Gnad zu bringen. Und was Ew. f. Gnad Meynung und Antwort werde, unſerm gnådigen Herrn Herzog Chriſtoph dies zu berichten. Das verkůnden Wir Ew. f. Gnad unterthåniglich bittend das gnådiglich aufzunehmen, und Uns darin Ew. Gnaden Meynung zu berichten. Datum Freyſing am Samſtag vor Judica (22. März) Anno ꝛc. 1477.

Ew. f. G.

Unterthånige Råthe und Landleute ietzt zu Freyſing.

7. Herzog Albrechts Reſolution hierauf.

Nach dem Original loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wir haben euer Schreiben mit Ueberſendung etlicher Schriften, euch von unſerm Bruder Herzog Chriſtophen beſchehen, vernommen; Nun ſind Wir von demſelben

unſerm Bruder bisher um nichts erſucht; wo Wir aber von ihm erſucht werden, wollen Wir Uns nach Laut des Vertrages und ſonſt halten, das Uns unverweislich ſeyn ſoll. Datum München am Sonntag Judica (23. März.) Anno ꝛc. 1477.

Unſern Räthen und Landleuten zu Freyſing.

Erſter Anhang zum Jahrgang 1477.

(Die Erbſchaft von Holland betreffend.)

Vorläufiger Vertrag zwiſchen den Herzogen Albrecht von München und Ludwig von Landshut.

Nach dem Originalauffatze im Archiv. Tom. XI. der Fürſtenſachen.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig und Wir Albrecht, beyde Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in niedern und obern Baiern ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit dem Brief gen allermänniglich, als Wir Uns beyde miteinander unterredet haben, nämlich Wir Herzog Ludwig für Uns und unſre Erben, und Wir Herzog Albrecht als einiger regierender Fürſt für Uns und die hochgebohrnen Fürſten unſre lieben Brüder Herrn Sigmunden, Herrn Chriſtophen und Herrn Wolfgangen auch Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Bai-

Baiern, auch unſre und ihre Erben die Land Grafſchaft und Herrſchaft Holland, Seeland, Friesland und Hennegau mit ſamt ihren Zugehörungen, die dann Uns als den nächſten und rechten Erben zugebühren zu erfordern, und durch ziemlichen gütlichen Fleiß einzubringen; alſo haben Wir Uns dabey unſer jeder für ſich und ſeine, und dazu Wir Herzog Albrecht inſonderheit für unſre obgenannten Brüder und ihre Erben gegeneinander verpflichtet, und bey unſern fürſtlichen Würden verſprochen, verpflichten Uns, und verſprechen auch alſo wiſſentlich in Kraft dieſes Briefes daß unſer einer weder durch ſich ſelbſt ſeine Räthe, Bottſchaft, Diener noch durch jemand anders inſonderheit ohne des andern unter Uns Wiſſen und guten Willen ichts handeln fürnehmen oder thun ſolle in keine Weiſe, dadurch er oder jemand von ſeinen wegen einigen Vortheil oder eigenen Nutzen der obgemeldten vier Land Grafſchaft Herrſchaft und ihrer Zugehörung halb ſammentlich oder beſonders, wie jemand das fürnehmen oder erdenken mag, erlange noch annehme.

Wir haben Uns auch dabey obgemeldtermaaß zuſammen verpflichtet, was Wir der obgemeldten vier Land Grafſchaft und Herrſchaft mit ihren Zugehörungen ſammentlich oder beſonder erlangen, daß dasſelbe alles und jedes Uns Herzog Ludwigen und

und unſern Erben halbs und Uns Herzog Albrechten und unſern obgenannten Brüdern, auch unſern und ihren Erben der andre halbe Theil ſoll zuſtehen und zugehören, ohne Irrung des andern Theiles. Doch ſo ſoll ſolche Sache wie vorſteht gehandelt und gearbeitet werden auf unſer obgenannter beyder Theile gleiche Koſtung, Zehrung und Darlegen. Alles getreulich und ungefährlich. Und deſſen zur Urkund hat unſer jeglicher der Briefe einen in gleicher Laut mit unſer beyder anhangenden Inſiegel angenommen, und geben zu Landshut am Sonntag ſankt Appolonientag (9. Februar.) Anno ꝛc. 1477.

Anmerkung. Im nächſtfolgenden Jahre 1478 am Donnerſtag nach Reminiſcere (19. Februar.) ſind Herzog Ludwigs und Herzog Albrechts gemeinſchaftliche Geſandten, nämlich: Herr Heinrich Nothhaft Ritter, Herr Sigmund von Frauenberg, Doctor Johann Neuhauſer, und Doctor Friderich Mauerkircher Probſt von Altenöting (welchen auch noch der in Holland dazumal bereits wohnende Hanns Sattelboger zugeordnet war) mit dem Georg Schied als einem in Holland bekannten Manne von München abgereiſet, und am 11ten März in Holland angekommen.

Ihr zu dem Zwecke des gegenwärtigen Werkes nicht gehöriger Commiſſionsbericht iſt in Fiſchers Geſchichte des Deſpotiſmus in Deutſchland (8. Halle. 1780) Seite 272 gedruckt.

Zweyter Anhang zum Jahrgang 1477.

(Die gänzliche Regierungsverzicht des Herzogs Wolfgang, und ſeine Appanage betreffend.)

Herzog Albrechts Revers über die Appanage und Jagdbarkeitsbezirke ſeines Bruders des Herzogs Wolfgang.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift im Archiv. Tom. XII. der Fürſtenſachen.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. bekennen und thun kund vor allermänniglich offenbar mit dem Brief. Als der hochgebohrne Fürſt unſer freundlich lieber Bruder Herr Wolfgang auch Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. Uns ſeinen Erbtheil, ſoviel ihm deſſen an Landen und Leuten Renten Nutzen und Gilten in obern und niedern Baiern und auf dem Nordgau, nichts davon beſondert noch ausgenommen erblich zuſteht, unſer und ſein Lebtaglang zu regieren übergeben und verſchrieben hat, nach Innhalt der Verſchreibung Uns darum von ſeiner Lieb gegeben; Und wann Uns nun als einigen regierenden Fürſten aus brüderlicher Treue und wohl ziemt, und an ihm ſelbſt billig iſt, daß Wir den vorgenannten unſern lieben Bruder wiederum fürſehen, dadurch er nach Geſtalt unſer aller Brüder

Ren.

Renten und Gilten ein Weſen und Auskommen haben möge; So haben Wir Uns mit ſeiner Lieb darum brüderlich und freundlich geeinet und vertragen, alſo daß Wir ihm ſollen und wollen folgen laſſen zwey Schlöſſer mit Namen: **Hegnenberg** und **Greifenberg** mit aller ihrer Zugehörung in der Maas und Geſtalt, daß er dieſelben zwey Schlöſſer mit aller ihrer Zugehörung an Leuten und Gütern auch Wildbannen ſein und unſer Lebtag lang innhaben nutzen und brauchen ſoll und mag nach ſeiner Nothdurft. Doch ſo ſoll er gen niemand zu noch von denſelben Schlöſſern keinen Krieg anfangen, fürnehmen, noch treiben ohne unſerm Willen und Wiſſen. Doch ſo mag ſeine Lieb derſelben Schlöſſer eines oder beyde mit den Gütern dazu gehörend, wohl verſetzen gegen Leute in unſerm Land. Er ſoll und mag auch Macht und Gewalt haben durch ſeiner Seelen Heil willen von den Gütern die zu denſelben Schlöſſern gehören ein Geſchäft zu thun nach ſeinem Willen. Dergleichen mag er es mit **Planeck** auch alſo handeln. Und ob ſeine Lieb ſeiner Diener einem oder mehr mit den Gütern, die zu den genannten Schlöſſern gehören einen oder mehr begnaden, und ſie damit fürſehen wollte, deſſen hat ſeine Lieb auch Macht und Gewalt zu thun, nach ſeinem Willen und Wohlgefallen.

Und als dieſelben zwey Schlöſſer über die Burghut jährliche Gilt tragen 180 Gulden rheiniſch, die mag er jährlich einnehmen und zu ſeinem Nutzen und Nothdurft gebrauchen, und dazu ſo ſollen und wollen Wir ihm jährlich von der Hand geben und antworten laſſen, nämlich zu einer jeden Quatember 955 Gulden rheiniſch, das macht alſo mit ſamt der Gilt über die Burghut von den zweyen Schlöſſern 4000 Gulden rheiniſch. Er ſoll Uns auch um eine jede Summe Geldes zu einer jeden Quatember redlichen quittiren.

Wir und der vorgenannte unſer lieber Bruder Herzog Wolfgang haben Uns auch mehr miteinander geeinet und vertragen, alſo daß Wir ihm das Schloß Planek mit ſamt dem Dorf und den Gütern, ſo darin liegen, die der Lung und ſeine Hausfrau innhaben, von demſelben Lungen und ſeiner Hausfrauen hier zwiſchen und ſankt Jakobstag ſchieriſt ungefährlich zu ſeinen Handen bringen und einantworten ſollen. Und was ſie auſſerhalb des Dorfes mehr Güter hätten, ſollen und wollen Wir Fleiß thun, die auch von ihm zu bringen, und ſeiner Lieb einantworten. Und ſoviel Wir ſeiner Lieb alſo zu demſelben Schloß Güter und Gilt antworten, ſo viel ſoll Uns an den 4000 Gulden rheiniſch jährlich abgehen.

Wir behalten Uns auch auf den vorgenannten dreyen Schlöſſern unſre Obrigkeit als regierenden Fürſten ungefährlich.

Auch ſo haben Wir dem obgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Wolfgangen aus ſonderer Liebe und Freundſchaft zu den ehegenannten dreyen Schlöſſern einen Wildbann und Gejaid ausgezeigt, zuſamt dem, den ſeine Lieb vor hat, mit Namen den Gilchinger Wald, Kreutzer Hart und Hüll mit ihren Zugehören, wie Wir die bisher gebraucht haben; auch allen andern unſern Wildbann ſo Wir jenhalb der Würm, als weit Starnberger Gericht geht, haben. Ausgenommen den Wildbann den unſer lieber Bruder Herzog Sigmund bisher innegehabt und gebraucht hat. Und dazu haben Wir Uns vorbehalten den Faiſtenloh auch andre Hölzer ſo herwärts gen Menzing liegen; alſo daß er an denſelben Enden zu aller Zeit, wann ihm das füglich iſt, ſein Gejaid und Waidwerk nach ſeinem Luſt und Wohlgefallen wohl handeln und treiben mag, und mit den ſeinen ſchaffen zu thun, ohne alle Irrung und Hinderniß unſer und der unſern von unſer wegen, in keine Weiſe, ungefährlich.

Wir haben auch ſeiner Liebe noch mehr brüderliche Freundſchaft gethan, alſo daß er an der Schach in eigener Perſon pürſchen, reiten und ſchieſſen mag,

als

als oft ihn das verlangt; desgleichen mögen Wir auch thun; doch ſoll Unſer keiner da jagen. Wir haben Uns auch die Hölzer, die Wir bisher zu Starnberg gebraucht, alleine vorbehalten, alſo daß der genannte unſer lieber Bruder darinn nichts zu thun ſoll haben, mit Namen die Feindsloh, den Reichenſperg, den Höherain, der Haſpmansberg, den Adlsberg, und die Leuten; auch das Holz das da heißt an der Kochen. Es ſoll auch ſeine Lieb nun füran durch ſich ſelbſt noch die ſeinen noch niemand von ſeinen wegen weder jagen, pürſchen noch keinerley Waidwerk an dem Waidbrunner (Baierbrunner) Forſt nicht treiben, in keine Weiſe.

Auch ſo haben Wir Uns nämlich hierinn vorbehalten, und ausgenommen, ſo Uns Sachen fürfallen würden, wann oder in welchem Jahre und Zeit das beſchähe, dadurch Uns nicht länger fügte unſerm ehegenannten lieben Bruder ſeinen Erbtheil an Landen und Leuten Renten und Gilten inzuhaben und zu regieren, und das zugehen, wie vor geſchrieben ſteht, daß Wir dann eines jeden Jahres wohl Macht und Gewalt haben ſeiner Lieb das aufzuſagen, und ſo Wir das thun, alsdann ſoll Uns dieſe Verſchreibung gen ſeine Lieb nicht mehr binden, und ſeine Lieb mag ſich fürder wiederum

zu

zu ſeinem Erbtheil der vorgenannten Land und Leuten halten, in Maas wie er vor ſeiner Verſchreibung und Uebergabe, Uns beſchehen, die ihn alsdann auch nicht mehr binden ſoll, möchte gethan haben. Alldieweil Wir aber dem dickgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Wolfgangen ſolches Auffſagen nicht thun, ſo ſoll unſer jeder ſich ſeiner Verſchreibung, die er von dem andern hat, halten, und ſeine Lieb hat in keinem Weg Macht noch Gewalt dieſelbe ſeine Verſchreibung und Uebergabe zu verändern, und aufzuſagen.

Fürder ſo haben Wir und der oftgenannte unſer lieber Bruder brüderlich und freundlich miteinander abgeredet, ob Uns Brüdern allen, auſſerhalb unſers Fürſtenthums und Landen nun füran von jemand ein Erbfall anfiele oder zuſtünde, von wem oder wie ſich das fügte, daß dann ſeiner Lieb dazu gleicher Theil nachfolgen, und ihr durch ſeine Verſchreibung und Uebergabe, Uns beſchehen, nicht abgenommen ſeyn ſoll;

Und daß Wir dem vielgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Wolfgangen alles das, ſo vor geſchrieben ſteht, brüderlich und freundlich vollziehen, ausrichten und thun wollen, das haben Wir ſeiner Lieb bey unſern fürſtlichen Worten und Treuen zugeſagt und verſprochen, und ihm dazu den Brief darüber

zu einer Urkund geben mit unſerm anhangenden Inſiegel verſiegelt und geben zu München am Mittwochen vor dem heiligen Pfingſttag (21. May.) Anno ꝛc. 1477.

Dritter Anhang zum Jahrgang 1477.

(Die Streitigkeiten zwiſchen dem Herzog Wolfgang und den Rietheimern zu Schwabeck — und die Einlöſung der Herrſchaft Schwabeck betreffend.)

1. Compromiſsſpruch der Herzogen Ludwig und Albrecht über die Differenzen zwiſchen dem Herzog Wolfgang und den Rietheimern, und über die Einlöſung von Schwabeck.

Nach einem bey der hieſigen Landſchaft liegenden Vidimus.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig und Wir Albrecht beyde Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit dem Briefe gen allermännlichen. Als ſich etlich Irrung und Zwietracht zwiſchen dem hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern und Brudern Herrn Wolfgangen auch Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern, und Leonharden Dietler ſeines Dieners eins, und Utzen, auch Konraden von Rietheim Gebrüdern des andern Theiles, begeben haben, darum

ſie

ſie dann zu Kriegen kommen ſind; Als haben Wir obgenannter Herzog Ludwig und Herzog Albrecht, mit Ihrer aller Wiſſen und gutem Willen zwiſchen ihnen beredet und betheidingt, inmaſſen von Wort zu Wort hernach folget. Des erſten ſo ſoll der genannte unſer Vetter und Bruder Herzog Wolfgang, Utzen von Rietheim, die Herrſchaft Schwabeck mit ihren Zugehörungen abkaufen und ablöſen um ſiebentauſend, nnd dreyhundert Gulden rheiniſch, darum dann dieſelbe Herrſchaft von löblicher Gedächtniß Herzog Hannſen ſeeligen, und ietzo Herzog Sigmunden als regierenden Fürſten des genannten Rietheimer Vatter verkauft worden iſt, und die Bezahlung ſolches Kaufes ſoll Herzog Wolfgang in vier Jahren nach Datum dieſes Briefes ſchieriſt folgend thun, und die erſten drey Jahre eines jeden Jahrs daran zweytauſend, und das vierte Jahr dreyzehenhundert Gulden rheiniſch Landeswährung in der Stadt Augsburg dem benannten Rietheimer oder ſeinem Anwald, oder ob er alsdenn in Leben nicht wäre, ſeinen Erben ohne ihren Schaden ausrichten und antworten laſſen, und eine jede Bezahlung eines jeden Jahrs ſoll auf der heiligen dreyer Königtag, oder ein Tag zuvor oder nach, ungefährlich in Ulrich Arzts Haus daſelbſt beſchehen, und damit angefangen werden zu der heiligen dreyen Königtag, ſo man zählen wird in dem neun und

ſie-

ſiebenzigſten Jahre. Auch Utz Rietheimer ſein Anwald oder Erben, die ſolche Bezahlung übernehmen ſollen zu einer jeden Bezahlung um das, das als vorſteht bezahlt wird, nach Nothdurft quittiren, und auf daß ſie ſolches Geldes und Bezahlung der Hauptſumme auch der hernachgeſchriebenen Zinß, Gilt verſorgt werden, ſo ſollen ſich Burgermeiſter und Rath zu München von ihr und gemeiner Stadt wegen daſelbſt, als Selbſtſchuldner gen dem genannten Utzen von Rietheim und ſeinen Erben darum nach Nothdurft verſchreiben, Innhalt einer Notl ſo Wir beyde obgenannte Fürſten darüber begreifen laſſen haben.

Es iſt auch inſonderheit dabey beredt, daß der mehrgenannte unſer Vetter und Bruder Herzog Wolfgang die obgenannten vier Jahre von ſolchen unbezahlten Geld, je von zwanzig einen Gulden zu jährlichen Zinßgilt, dem genannten Rietheimer und ſeinen Erben, auch zu Augsburg in Ulrich Arzten Haus auf die genannte Zeit obgemeldtermaſſen reichen, bezahlen, und der Rietheimer ſein Anwald oder Erben, darum auch quittiren ſollen, nämlich des erſten Jahrs dreyhundert fünf und ſechzig, und darnach das andre Jahr zweyhundert fünf und ſechzig, und das dritte Jahr hundert fünf und ſechzig, und das vierte Jahr fünf und ſechzig Gulden,

das

das bringt die obgenannten vier Jahr Zinß zuſammengerechnet alles in einer Summe, achthundert ſechzig Gulden rheiniſch Zinßgeld, auſſerhalb des vorberührten Hauptguts. Und ſolches alles wollen Wir Herzog Albrecht obgenannt mit ſamt unſerm Bruder Herzog Wolfgangen, fürderlich an die genannten Burgermeiſter und Räthe zu München bringen, und was Uns von ihnen darinn begegnet, in zehen oder zwölf Tagen nach Datum dieſes Briefs ſchieriſt folgend, dem vorgenannten unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen lauter und eigentlich zuſchreiben, und ſo fern die von München die obgemeldte Verſchreibung thun und geben wollen, die ſollen Wir demſelben unſerm lieben Vettern Herzog Ludwigen alsdann verſiegelt und verfertigt, auch zuſchicken; und ſo das alſo geſchieht, ſoll derſelbe unſer Vetter ſolches darnach in vier Tagen den vorgenannten beyden Rietheimern zuſchreiben, auch der Krieg wie hievor und nachgeſagt iſt damit ganz gerichtet ſeyn, und ſolche Richtung ſoll alsdann angehen auf Erchtag nach Thomå Apoſtel ſchieriſt kommend mit der Sonnenaufgang; und ſo Wir Herzog Albrecht ꝛc. die beſiegelten Berichte und der von München Schuldbrief, in den obgerührten zwölf Tagen unſern lieben Vettern Herzog Ludwigen zuſchicken, ſoll derſelbe unſer Vetter Herzog Ludwig die annehmen, und dagegen ein Berichtungsbrief

auch

auch der von Rietheim alle Kaufbriefe oder Pfandbriefe, was ſie deren von der benannten Herrſchaft wegen haben, dem übergeben, der ſolche obgemeldte Briefe ſeiner Lieb zugebracht hätte. Es iſt auch dabey beredet, ſo die letzte Bezahlung der ſiebentauſend und dreyhundert Gulden mit ſamt der Zinsgilt beſchehen iſt, daß dann Utz von Rietheim, oder ob er alsdann nicht im Leben wäre, ſeine Erben, den von München den vorberührten ihren Schuldbrief auch wieder geben ſolle. Würden aber die von München ſich in die gemeldte Verſchreibung nicht geben, noch ſie thun wollen, ſo ſollten und wollten Wir Herzog Albrecht ſolches dem obgemeldten Herzog Ludwigen in den obgemeldten zwölf Tagen auch verkünden, und er fürder es in den genannten vier Tagen den obgenannten Rietheimern zu wiſſen thun, und dieſe Bericht darnach keinen Theil binden, ſondern ab ſeyn; doch ſo ſollen dieſelben Partheyen, auch ihre Helfer und Helfershelfer hieszwiſchen dem genannten Erchtag nach Thomä gegeneinander Fried halten, und miteinander in Ungut nichts zu thun haben, und ſofern die Bericht als nächſt hieoben ſteht, Fürgang gewinnet, ſo ſoll die Herrſchaft Schwabeck mit allen ihren Zugehörungen Herzog Wolfgangen und ſeinen Erben bleiben, auch das Schloß zum Pürgell, ſo Cunzen von Rietheim entwehrt iſt, und dazu alle auflie-

gende Güter, Zehent und andere Stück, ſo ein Theil oder ſein Helfer, oder Helfershelfer, dem andern, oder ſeinen Helfern oder Helfershelfern oder Unterthanen in den obgenannten Kriegen entwehrt hat, demſelben Theil, dem es alſo entwehrt wäre, in acht Tagen nach Eingang derſelben Richtung ungefährlich wiederum folgen und werden, in allermaſſen ſie ietzo ſind, doch hierinn ausgenommen, was ein Theil dem andern Theil in ſolchen Kriegen bis auf Datum dies Briefes, Gilt oder Zins eingenommen hätte, die ſoll derſelbe Theil nicht ſchuldig ſeyn dem andern wieder zu geben.

Es ſollen auch Gelübde, Huldigung, Erbhuldigung, Verſchreibung und Bürgſchaft, die des Krieges halb beſchehen wären, ganz und gar ab ſeyn, und nicht mehr binden noch gelten.

Item was auch Schatzung oder Brandſchatzung in den gemeldten Kriegen beſchehen, und noch nicht bezahlt wäre, die ſollen ab, auch die Verſchreibung, Bürgſchaft, und Pflicht darum ausgangen und gethan, kraftlos, und darzu des Rietheimers Amtmann Graf Ulrichs von Montfort, Wilhelm von Rechbergs Knecht, und alle andere Gefangene geiſtlich und weltlich beyderſeit ihrer Gefängniſſe ohne Entgeldniß auf eine alt gewöhnliche Urfehde in den obgenannten acht Tagen von dem Theil deſſen gefangen

gen ſie ſind, ohne alle Irrung und Eintrag ledig gezählt werden, doch daß ein jeder ſeine Atzung nach Thunlichkeit ausrichte und bezahle.

Es ſollen auch der Pfarrer zu Oetringen, und der Pfarrer zu Schwabeck in den genannten acht Tagen wiederum ohne Irrung zu ihren Pfarren daſelbſt durch unſern Vettern und Bruder Herzog Wolfgangen und die ſeinen gelaſſen, und die Prieſter, ſo iezt dieſelben Pfarr innhaben, in derſelben Zeit davon abgeſtellt werden, alſo daß ſich die obgemeldten zween Pfarrer ihrer gemeldten Pfarr ungewehrt unſers Vettern und Bruder Herzog Wolfgang, ſeiner Helfer und der Seinen, auch der Prieſter, ſo er dahin gethan hat, gebrauchen mögen; was auch dem Pfarrer zu Oetringen entwehrt wäre der Kirchen daſelbſt ohne Mittel zugehörig, das derſelbe Pfarrer wahrlich beybrächte, das ſollte mit ſamt den Briefen der Kirchen und dem Pfarrer in der obvermeldten Zeit, ungefährlich auch Utzen von Rietheim Knecht, das Pferd ſo ihm entwehrt iſt, oder ob es nicht vorhanden wäre, zwölf Gulden rheiniſch dafür gegeben werden.

Item es iſt auch beredet, ob der genannte unſer lieber Vetter und Bruder Herzog Wolfgang, einen Dienſt in dem nächſtkünftigen Jahr nach Datum dieſes Briefes an zu rechnen von Cunzen dem Riet-

 hei-

heimer haben wollte, und darum Uns Herzog Ludwigen ſchreiben würde, ſo wollten Wir Herzog Ludwig dem nächſtgenannten Rietheimer ſolches fürderlich verkünden, der ſoll dann nach ſolcher Verkündigung in den nächſten vierzehen Tagen in ſolchen Herzog Wolfgangs Dienſt mit zwanzig Gereiſigen kommen, und vierzehen Tag darinn ſeyn, doch auf Herzog Wolfgangs Koſten und Schaden; und auf das alles ſollen Herzog Wolfgang Leonhart Dietler, und beide Rietheimer obgenannt auch all und jeglich ander, ſo beyderſeits in den Kriegen Verdacht und verwandt, miteinander gänzlich und gar gericht vereinigt, auch die Kriege obgemeldter maſſen ab und tod, und nämlich Jörgen Schneiders von Widergellting Sache und Forderung auch in ſolcher Bericht begriffen ſeyn, und kein Theil noch jemand anderer von ſeinen wegen der Sachen halb in Arg noch Ungut gegen dem andern Theil, noch jemands von ſeinen wegen nicht äfern, rächen, noch ſonſt mit geiſtlichen und weltlichen Gerichten noch ohne Recht nichts handeln, thun, noch fürnehmen, wie jemands das erdenken möchte, alles treulich und ungefährlich.

Und deſſen zu Urkund haben wir der Briefe zween in gleicher Laut begriffen, und mit unſern anhangenden Inſiegeln verſiegelt, und jeglichem Theil einen übergeben laſſen.

Und

Und Wir Wolfgang von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern, und ich Leonhart Otetler, auch Wir Utz und Kunz die Rietheimer alle vier bekennen, und thun kund mit dem Brief, daß ſolches alles wie vorſteht, mit unſerm Wiſſen und gutem Willen geſchehen iſt, und verſprechen auch Wir Herzog Wolfgang bey unſern fürſtlichen Würden, auch Wir die obgenannten drey mit Treuen an Eides ſtatt, alle und jegliche vorgeſchriebene Punkte und Artikel, wie die von Wort zu Wort geſetzt ſind, ſtets feſt und unzerbrochen zu halten, und dem alſo ohne alle Weigerung und Aufzug nachzukommen; alles getreulich und ungefährlich. Und deſſen zu Urkund hat unſer jeder ſein Inſiegel zu ſamt der obgenannten unſerm lieben Vetter, Bruder und gnädigen Herrn, auch an den Brief gehangen, der geben iſt zu Landshut an ſankt Niklas des heiligen Biſchofes Tag (6. December) Anno ꝛc. 1477.

2. Bürgſchaftsleiſtung der Stadt München gegen Ulrich von Rietheim wegen dem Kauf von Schwabeck.

Nach einer bey der hieſigen Stadt liegenden gleichzeitigen Abſchrift.

Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt München bekennen für Uns und gemeine Stadt daſelbſt, und

alle

alle unſre Nachkommen, und thun kund offentlich mit dem Brief. Als die durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herr Ludwig und Herr Albrecht beyde Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern ꝛc. unſre gnådige Herrn zwiſchen dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Wolfgangen Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in obern und niedern Baiern unſerm gnådigen Herrn auf einem — und des feſten Ulrichen von Rietheim dem andern Theil der Loſung oder Wiederkauf halben um die Herrſchaft Schwabeck mit ihren Zugehörungen bethaidingt haben, nach Ausweiſung der Thaidungsbrief deſſen beyden Theilen jedem einer in gleicher Laut darum gegeben, unter andern innhaltend, daß der genannte unſer gnådiger Herr Herzog Wolfgang ſoll Utzen von Rietheim die Herrſchaft Schwabeck mit ihren Zugehören abkaufen und ablöſen um 7300 Gulden rheiniſch Landeswehrung in Gold, und ſolchen Kaufes die Bezahlung in vier Jahren nach Datum des Briefes ſchieriſt folgend thun, und die erſten drey Jahre eines jeden Jahres daran 2000 Gulden und das vierte Jahr 1300 Gulden rheiniſch Landeswehrung in der Stadt Augsburg dem benannten Rietheimer, oder ſeinem Anwald, oder ob er alsdann nicht mehr im Leben wåre, ſeinen Erben ohne ihrem Schaden ausrichten und antworten laſſen, und eine jede

Be-

Bezahlung eines jeden Jahres auf der heiligen drey König Tag in Ulrich Arzts Haus daſelbſt beſchehen; Und auf daß der genannte Utz von Rietheim und ſeine Erben ſolchen Geldes und Bezahlung der Hauptſumma auch der Zinßgilt Innhalt der Bethaidigung verſorgt werden, ſo ſollen und wollen Wir als Selbſtſchuldner gen den genannten Utzen von Rietheim und ſeinen Erben darum ſtehen und behaftet ſeyn.

Darauf ſo geloben und verſprechen Wir, verſchreiben und verbinden Uns auch deſſen hiemit in Kraft des Briefes, das alſo treulich und ungefährlich zu halten, und genug zu thun. Ob Wir aber das nicht thäten oder verzogen würde, was alsdann Ulrich von Rietheim oder ſeine Erben deſſen Schaden nähmen, wie ſich das fügte, ihren Worten ohne Eid und Nothrecht darum zu glauben, denſelben Schaden ſollen und wollen Wir ihnen zuſamt der Hauptſumme und Zinßgilt auch ausrichten und wiederkehren, gar und gänzlich; Und deſſen alles mögen ſie habend und bekommend ſeyn zu Uns und gemeiner Stadt München allen unſern Nachkommen Hab und Gut, ſo lange und ferne bis ſie ihrer Hauptſumme, Zinsgilt, und ſolcher erlittenen Schäden gänzlich entrichtet worden ſind. Und was Wir wider ſolches würden reden handeln oder thun, mit Recht oder auſſer Recht, das geben

Wir

Wir ihnen an aller Statt und vor einem jeden Gericht recht und gewonnen, und uns unrecht und verloren. Und wider das alles und jedes ſoll Uns nichts friſten, ſchützen noch ſchirmen, keinerley Recht, Gnade, Privilegia, Freyheit, Statut, Landsgewohnheit, Befehlniß, Gebett die von der obern Hand ausgiengen, noch ſonſt nichts anders, wie das hiewieder angezogen, fürgenommen oder gebraucht würde oder werden möchte, in einigem Wege; dann wir uns deſſen alles und jegliches gänzlich und gar verzeihen und begeben in Krafft dieſes Briefes. Deſſen zur wahren Urkund haben Wir ihnen den Brief gegeben mit unſerm der Stadt München anhangenden Inſiegel. Das iſt beſchehen an ſankt Erhardstag (8. Jäner) Anno ꝛc. 1478.

Zum Jahrgang 1478, vom Monate März und July.

(Zwey Landgebote wegen dem Viehhandel in und auſſer Landes, — und wegen den überflüſſigen Pferden in der Gegend vor dem Gebürge.)

1. Landgebot wegen dem Viehhandel in und auſſerhalb Landes.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Landrichter zu Wolfertshauſen und lieben getreuen Wilhelmen Schaltdorfer unſern Grus zuvor. Nachdem Uns mannigfaltiglich angelangt hat, daß viele Fürkäufer in unſerm Lande worden ſeyen, die den Gäſten das Vieh helfen kaufen, und ihnen ſelbſt, auch an den Ställen und auf den Märkten Vieh verkaufen, und das dann wieder hingeben, dadurch das Vieh vertheuert wird, und aus dem Lande kommt, deshalben in unſerm Lande in Städten und Märkten groſſer Mangel und Gebrechen an gutem Fleiſch worden iſt. Solches zu fürkommen, und gemeinen unſern, und der unſern Nutzen zu fördern, ſo ſchaffen Wir ernſtlich mit dir, daß du von Stund an ohne Verziehen allenthalben in unſerm Landgericht Wolfertshauſen

und in den Märkten daſelbſt vor den Schrannen und allen Kirchmanigen offentlich berufen und verbieten laſſeſt allen Fürkauf mit dem Vieh, geiſtlichen und weltlichen Leuten, und daß niemand den Gäſten Vieh helfe beſtellen noch kaufen, und daß auch niemand ihm ſelbſt an den Ställen noch auf den Märkten Vieh kaufe, das er wieder verkaufen wolle. Und wer auch in unſerm Lande iſt, der Weidvieh hat, daß derſelbe nach des heiligen Kreutzerfindungstag keinerley Vieh in unſerm Lande kaufe, das einer unter das Weidvieh ſtoſſen wollte, weder auf den Märkten noch an den Ställen. Und als Wir vor ein Landbot ausgehen laſſen haben, daß niemand kein Kalb noch Lamm, das man zu Bank ſtechen will, kaufe noch verkaufe, es ſey dann völliglich und zum mindeſten dreyer Wochen alt, das alles wolleſt alſo handhaben. Wo oder von wem ſolches in einem oder mehr Stücken überführen würde in dem benannten unſerm Landgerichte, den oder dieſelben, wo du das erfähreſt, ſollſt du von unſern wegen darum härtiglich ſtrafen, und dich auch ſolchen Viehes, wo du das begriffeſt, unterwinden. Daran thuſt du unſre ernſtliche Meynung, deſſen Wir Uns zu dir verlaſſen. Datum München am Erchtag nach dem heiligen Palmtag (16. März) Anno ꝛc. 1478.

Schrei-

Schreiben an den Herzog Sigmund.

Unſre brüderliche freundliche Dienſte, und alles Gute zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Bruder. Wir haben im Rath erfunden, von Uns und der unſern gemeinen Nutzens wegen ein Landgebot auszuſchreiben, und den Fürkauf des Viehes in unſerm Lande allenthalben zu verbieten, das Wir gen Dachau dem Richter auch alſo geſchrieben und geſchaft haben, um des Beſten willen. Solches verkünden Wir Ew. Lieb in freundlicher guter Meynung und getrauen deſſen auch alſo ein Gefallen zu haben. Datum München. Ut ſupra.

Albrecht ꝛc.

an unſern Bruder Herzog Sigmunden.

2. Landgebot zur Abſtellung der überflüſſigen Pferde in der Gegend vor dem Gebürge.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu Wolfertshauſen und Rathe Conraden von Wirſperg, auch unſerm Richter daſelbſt Wilhelmen Schaltdorfer unſern Grus zuvor; liebe getreue. Uns iſt zu mehrmalen angelangt, wie in unſerm Lande an etlichen Enden

hernach benannt vor dem Gebürg viel übriger Roſſe, das ein groſſer Landſchaden ſey. Solches fürzukommen und zu wenden, haben Wir von eines gemeinen Nutzens wegen eine Ordnung in ſolchem zu halten fürgenommen, in maaß hernach geſchrieben ſteht.

Item daß ein jeder Bauer, der auf einem Hof, oder auf einer Schwaig ſitzt, ietzt nach Ausgang dieſes unſers Botes das nächſte Jahr darnach, desgleichen eine Hube, oder halber Hof, ein Lehen oder ein Viertheil eines Hofes, desgleichen eine halbe Schwaige oder ein Viertheil einer Schwaige nicht mehr Roſſe haben ſollen, dann hernach benennet ſind.

Item das nächſte Jahr nach Ausgang dieſes unſers Gebotes von der Roſſen wegen, mag ein jeder Bauer haben daſſelbe Jahr: ein Hof 5 Roſſe; und ob er der Roſſe mehr hätte, daß er die in einem Jahre abkehre, und von ihm ſchiebe. — Item eine Hub 3 Roſſe, und auch in der Zeit die übrigen abkehre, und von ihm ſchiebe. — Item ein Lehen 2 Roſſe, und auch in der Zeit die übrigen abkehre, und von ihm ſchiebe. — Item desgleichen eine Schwaig, eine halbe Schwaig, und ein Viertheil einer Schwaig auch ſo viel als vor benennt iſt, alſo daß die armen Leute die übrige Roſſe in der

Zeit abkehren, und von ihnen ſchieben mögen und ſollen.

Item und nach dem nächſten Jahre darnach, ſo ſoll alsdann ein jeder Mayr der einen Hof bauet, und der zehn Jochert Ackers in einem Feld hat, nicht mehr haben dann 5 Roſſe, und ein junges. Und ſo das junge drey Jahr alt iſt worden, ſo ſoll er der alten eines abkehren, mit dem daß er nicht mehr habe, dann 5 Roſſe und ein junges Follen.

Item welcher Mayer aber minder dann zehen Jochert Ackers zu bauen hat, der ſoll nicht mehr haben, dann 4 Roſſe und ein junges Follen, und es wie vor ſteht damit gehalten werden.

Item welcher Bauer aber mehr dann zehen Jochert, als bey zwölfen, dreyzehn, oder vierzehn Jochert Ackers oder mehr in ein Feld zu bauen hat, dem oder denſelben ſoll durch unſern Pfleger, in deſſen Gericht die Bauern ſitzen, eine Mehrung der Roſſe gemäſſiget und zugegeben werden, nach Rath der Nachbarn.

Item desgleichen ſoll eine Hube oder ein halber Hof, der getheilt iſt, von dem andern, und ſonders bauet, nach der vorbenannten Zeit nicht mehr haben, dann 3 Roſſe, und auch ein junges Follen; damit

ſoll

ſoll er es halten, als vor von dem Hof geſchrieben ſteht.

Item ein Lehen oder ein Viertheil eines Hofes ſoll nicht mehr haben nach der vorgeſchriebenen Zeit, dann 2 Roſſe und ein junges Follen, und es damit halten, als vor begriffen iſt.

Item desgleichen eine Schwaige, eine halbe Schwaige, und ein Viertheil einer halben Schwaige jedes in ſeinem Stande auch ſo viel, als vor benannt iſt.

Item kein Sòldner, oder der nichts in die Felder zu bauen hat, er ſitze in einer Sòlden oder auf der Gemeinde, der ſoll kein Roſſ haben; Es ſey dann ein Handwerksmann, der zu ſeinem Handwerk ein Roſſ haben müſte; der mag und ſoll ein Roſſ haben mit unſers Pflegers, in deſſen Gericht er ſitzt, und der Nachbarn Gunſt, denen die Gemeinde zugehòrt.

Item ein jeder Bauer, der auf einem Gut ſitzt, es ſey ein Hof, eine Schwaig, ein halber Hof, oder eine halbe Schwaige, der auf der Straſſen fahren will, der ſoll nicht mehr haben, dann 5 Roſſ und ein junges, inmaſſen wie vor begriffen iſt. Und ob derſelben einer meynet, daß er ſolche Roſſe haben wollte, ſo er etliche Fårthen im Jahre

thåte,

thäte, das ſoll nicht erlaubt, ſondern verboten ſeyn. Nur ſoll er ſtetts auf der Straſſen fahren.

Item und alſo ſollen in der vorbenannten Zeit alle übrige Roſſe, wie vor begriffen und geſetzt iſt, von einem jeden ab ſeinem Gut geſchoben, und davon gethan werden. Ob aber dies alſo nicht beſchähe, und ſolches überfahren würde, der oder dieſelben ſollen darum zu Pön verfallen ſeyn. Nämlich, was ein jeder ſolcher übrigen Roſſe hätte, als oft ſolches überfahren wird, und es ſich wahrlich erfindet, daß ſich deren unſre Amtleute von unſern wegen alsdann unterwinden, und zu Handen nehmen ſollen.

Item es mag auch ein jeder Bauer auf ſeinem Gut, darauf er ſitzt, wohl haben Ochſen und verſchnittene Stiere, und daſſelbe Vieh gebrauchen, nach ſeiner Nothdurft.

Und dieſem unſerm Verbot ſoll nachgegangen, und das alſo gehalten werden in unſerm Gericht **Wolfertshauſen** nur im **Warngaueramt**, als weit das geht; in unſerm Gericht zu Tölz, als ferne das geht; in unſerm Landgericht **Paal** nur in des **Martinsamt**; in unſers Gottshauſes **Beuern** Gericht, als weit das geht; in unſers Gottshauſes zu Zell, zu **Reicherſpeuern**, und andern Ehehaf-

ten

ten in Warngauer, und in Ottlſinger Amten. Darauf ſo ſchaffen Wir ernſtlich mit euch, bey unſern Ungnaden zu vermeiden, daß ihr ſolches von Stund an den vorbenannten Enden allenthalben vor allen Kirchmaningen und Landſchrannen offentlich berufen und gebieten laſſet, zu halten, und dawider nicht zu thun, bey der vorgeſchriebenen unſrer aufgeſetzten Pön und Buſſe. Ihr ſollet auch ſelbſt daran und darob ſeyn, und mit ſamt den Amtleuten deſſen ein Aufſehen haben, damit ſolches unſer Bot gehalten, und nicht überfahren werde. Wo aber das nicht geſchähe, und daß ihr einen oder mehr findet, die ſolches überführen, und nicht hielten, die ſollet ihr darum büſſen und ſtrafen, wie vor begriffen iſt. Daran thut ihr unſre ernſtliche Meynung und Heiſſen.

Und Wir behalten Uns in ſolchem das nach der Nothdurft zu beſſern, zu mehren oder zu mindern, zu einen gemeinen Nutzen dienend. Desgleichen haben Wir ſolch unſer Gebot unſerm Pfleger und Richter zu Tölz auch zugeſchrieben und geſchaft daſelbſt zu halten. Gegeben und mit unſerm zurück aufgedruckten Siegel beſiegelt am Freytag vor ſankt Ulrichs des heiligen Biſchofs Tag (3. July) Anno ꝛc. 1478.

Aus=

Ausſchußtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Lands-hut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu Landshut, im Jahre 1478, auf Bartholomäustag (24. Auguſt.)

(Wegen Gefahr der Türken.)

Herzog Albrechts IV. Einberufung einiger Landſtände vom Münchener und Straubinger Landantheile zu einer gemeinſchaftlichen Berathſchlagung in Landshut.

Aus dem Tom. die Türkenhilfen von 1446-1518 betreffend.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor würdiger in Gott, andächtiger lieber getreuer. Der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog **Ludwig** und **Wir** haben Uns miteinander geeint auf Sankt Bartholomäustag (24. Auguſt.) ſchieriſt zu Nacht zu einander gen **Landshut** zu kommen, und **etliche** aus unſern beyden **Landſchaften zu Uns dahin zu fordern** als von der Chriſtenfeinde **der Türken wegen**, die ſich je länger und feſter zu dem löblichen Hauſe zu Baiern unſer beyder Landen und Leuten mit merk-

 li-

licher und unchriſtlicher Beſchädigung zunahen, allda zu rathſchlagen, wie man denen zum beſten und nützeſten Widerſtand thue ꝛc.

Demnach ſo begehren Wir an euch mit Ernſt, daß ihr auf den vorgenannten ſankt Bartholomäustag ſchieriſt zu Nacht zu Uns gen Landshut kommet, und fürder mit Uns beyden Fürſten und andern den unſern in den Sachen das beſte helfet fürnehmen, und rathſchlagen. Daran thut ihr unſre Meynung. Datum München am Sonntag vor ſankt Lorenzentag (9. Auguſt.) Anno ꝛc. 1478.

Dem von Tegernſee.
Dem von Eberſperg.
Dem von Windberg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Heinrich Nothhaft Richter zu Straubing.
Herr Hanns Stauffer von Sinching.
Herr Niklas von Abensberg.
Wolfgang von Waldeck.
Veit von Egloffſtein.
Schilwatzen.
Wilhelm Machſelrainer.
Wilhelm Areſinger.
Walther Gumpenberger.
Jörg Auer.
Hanns von Parſperg.

München, 2.
Landsberg, 1.
Straubing, 1.
Sulzbach.

Anmerkung. Auſserdem hat ſich von den Handlungen dieſer Zuſammenkunft noch nichts vorgefunden.

Aus-

Ausſchußtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Lands-hut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu Landshut, im Jahre 1478, anfangs auf Mathäus (21. September) nach Landshut, ſodann auf Michaelis (29. September) nach Waſſerburg beſtimmt, aber auf dieſe leztere Zeit wieder nach Landshut verlegt.

(Die Gefahr der Türken betreffend.)

Einberufung einiger Landſtände.

Nach dem Originalaufſatze im Archiv Tom der Türkenhilfen 1446 - 1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, würdiger in Gott andächtiger lieber getreuer. Den Tag ſo der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Ludwig in niedern und obern Baiern ꝛc. und Wir der Türkenhalber auf Mathäi ſchieriſt (21. September) gen Landshut fürgenommen, dazu Wir euch und andre unſre Landleute beſchieden, haben der genannte unſer Vetter und Wir auf bittliches Erſuchen von unſerm lieben Oheimen und Schwager Herzog Sigmunden

 von

von Oeſterreich ꝛc. an Uns beſchehen, erlängert, bis auf Sankt Michaelstag (29. September) nächſt darnach kommend, und gen Waſſerburg gelegt, zu Nacht da zu ſeyn, auf daß ſeiner Liebe deſto gelegener ſey in eigener Perſon allda bey Uns zu erſcheinen. Das verkünden Wir euch zu ſolchem Tag wiſſen zu kommen, wie gen Landshut beſchehen ſeyn ſollte. Datum München am Montag vor Nativitatis Mariä (7. September) Anno ꝛc. 1478.

Dem von Tegernſee.
Dem von Eberſperg.
Dem von Windberg.
Dem von Abensberg.
Johannſen Herrn von Degenberg.
Herrn Heinrichen Nothhaft, Oberrichter.
Herrn Hannſen Stauffer, Ritter.
Veiten von Egloffſtein.
Waldecker.
Hannſen Parſperger.
Waltherrn Gumpenberger.
Wilhelmen Areſinger.
Wilhelmen Machſelrainer.
Jörgen Auer.
Hannſen Schillwatz, Hauptmann.

München, 2 des Raths.
Landsberg, 1 des Raths.
Sulzbach, 1 des Raths.
Straubing, 1 des Raths.

Anmerkung. Das übrige, was man von den Handlungen dieſes Ausſchuſstages weiſs, iſt bereits in dem 7ten Bande der Landtäge des Landshut-Ingolſtädter Landantheiles Seite 523 eingerückt.

Zum Jahrgang 1479, vom Monate März.

(Die Differenzen zwiſchen den Herzogen von München und von Landshut betreffend.)

In den hier vorne vorgekommenen vieljährigen Differenzen zwiſchen den Herzogen von München und von Landshut, welche bis zum Tode des Herzogs Ludwig von Landshut unerlediget geblieben ſind, ſchloſſen Herzog Albrecht von München, und Herzog Georg von Landshut am 19ten März 1479 die nachfolgende Abrede. Allein es iſt auch dieſe ſelbſt noch am Anfange des Jahres 1480 ohne allem Erfolge geblieben.

Abrede zwiſchen Herzog Albrecht von München, und Herzog Georg von Landshut.

Nach dem Original. Im Tom. III. der älteſten Salzweſensacten.

Vermerkt eine Berednis der Wir Uns Herzog Albrecht eines, und Wir Herzog Georg des anderen Theiles Gevettern beyde Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern ꝛc. etlicher Irrung und Gebrechen halb hernachgeſetzt, ſich zwiſchen unſer haltend miteinander vertragen haben, lautend als von Wort zu Wort hernach folget.

Zuerſt haben Wir Uns von derſelben Artikel und Irrung wegen auf den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Oheim Herrn Albrechten Markgrafen zu Bran=

Brandenburg des heiligen römiſchen Reichs Erzkämerer, Kurfürſten ꝛc. vereiniget und vertragen, alſo daß derſelbe unſer Oheim Markgraf Albrecht als Obmann einen Tag an gelegene Ende ſetzen, unſer jeglichem den zeitlich verkünden und zuſchreiben, auf denſelben Tag ſollen Wir beyde perſönlich kommen, oder ob unſer einer ſolches mit Fug nicht wohl thun möchte, ſeine Räthe und Bottſchaft mit vollem Gewalt, und dazu drey ſeiner Landleute zu Zuſätzen bringen oder ſchicken, und dieſelben Landleute zu dem benannten unſern lieben Oheim als Obmann zu Zuſätze niederſetzen. Und ſo das beſchehen iſt, ſollen Wir Herzog Albrecht im Anfange unſern erſten hernachgeſchriebenen Artikel, und darnach Wir Herzog Gerorg auch unſern erſten hernachfolgenden Artikel in Forderungsweiſe in Recht fürbringen, und dann darnach unſre Antwort und Einrede, wie Uns dann gemeynt iſt, auf des benannten unſers Vettern Herzog Albrechts erſte Forderung thun; Und ſo ſolches beſchehen iſt, ſollen Wir Herzog Albrecht unſre Antwort oder Einrede, auch wie Uns ſolches fügen wird auf des benannten unſers Vettern Herzog Görgen obgemeldte erſte Forderung geben oder thun, und ſo ſolches geſchehen iſt, den andern unſern Artikel auch hernachgeſetzt in Forderungsweiſe fürbringen, und ſolcher Abwechſel ſoll in andern unſer beyder hernachgeſetzten

Ar=

Artikeln mit Forderung, Antworten und Einreden dermaſſen mit ſolcher Ordnung auch beſchehen, bis ſo lang des unter Uns hernachgeſetzte Artikeln, der am mindeſten ſind, fürgebracht, und die Antwort und Einrede von dem andern unter Uns darauf beſchehen ſind. Was dann darnach der andere unter Uns mehr Artikeln, doch nicht andere, dann die hernach geſchrieben ſind, im Recht fürzubringen hat, das mag er auch thun, und ſoll darinn auch der andre Theil in ſeiner Antwort und Einrede gehört werden; Und ſo ſolches alles beſchehen iſt, und die Sachen beyderſeits zu Recht geſetzt ſind, ſoll alsdann zuvoran der genannte unſer Oheim Markgraf Albrecht und die obgenannten Zuſätze Fleiß ankehren, Uns beyderſeis um ſolche Irrungen und Gebrechen mit unſer beyder, oder unſer Anwälde, ſo Wir beyde, oder unſer einer geſchickt hätten, Wiſſen und Willen gütlich und freundlich zu vereinen; ob ſie aber ſolche Einung und gütlichen Vertrag nicht erlangen möchten, ihren Rechtsſpruch auf alle hernachgeſetzte Artikel nach der vorgeſchriebenen Ordnung auf eine Zeit thun, alſo daß eines mit dem andern zugehe. Es wäre dann, daß ſich zu Zeiten gebührte Interlocutoriam Sententiam, das iſt ein Beyurtheil zu ſprechen, ſolches ſollte der bemeldte Obmann und die Zuſätze Macht haben in Sonderheit zu thun, nach Gelegenheit derſelben Sachen. Und was der be-

benannte Obmann und die Zuſätze alle, oder der mehrere Theil unter ihnen alſo endlich, oder in Beyurtheilsweiſe zu Recht ſprechen, das ſollen und wollen Wir beyde unter Uns jeglicher ſo viel ihn ſeines Theils berührt, annehmen, halten und vollziehen, ohne fernerer Weigerung, Auszug und Appelliren. Alles getreulich und ungefährlich.

Ob auch der gemeldten Zuſätze einer oder mehr in der Zeit als dieſe Beredniß währet mit Tod verſchiede, oder mit Krankheit oder ſonſt alſo beladen würde, daß er dieſer Sache als Zuſatz nicht auswarten möchte, ſo ſoll der Herr unter Uns, der ihn zu Zuſatz gegeben hätte, allweg ſo oft ſolches zu Schulden käme in 14 Tagen den nächſten, ſobald er der Sachen berichtet worden wäre, einen andren an des, oder derſelben Statt benennen, ſolches dem benannten Obmann und dem andern Theil förderlich verkünden, und auch den und dieſelben zu dem Obmann und den andern Zuſätzen zu Recht und der Gütlichkeit wie vorſteht, niederſetzen. Der und dieſelben Zuſätze ſollen auch Macht haben ihres Theils zu handeln, wie ſich dann nach Laut dieſer Beredniß gebührt.

Und ſolche Beredniß ſoll währen und beſtehen zwey ganze Jahre von der Zeit an zu rechnen, als der genannte Obmann ſeines Theiles die Sache an-

nimmt.

nimmt. Ob ſie aber in denſelben zweyen Jahren durch des Obmanns und der Zuſätze Rechtſpruch nicht geendet würde, ſo ſollen Wir beyde fürder ſolcher Beredniß gegeneinander nicht verbunden, ſondern unſer jeglichem unvorgriffen und unſchädlich ſeyn.

Und ſind das unſer, Herzog Albrechts obgemeldt Artikel und Forderung hernachgeſetzt.

1. Item die Ausführung des zerbrochenen Salzes zum untern Thor zu Reichenhall antreffend.
2. Item die drey Pfenninge ſo auf jegliche Scheiben Salz zu Reichenhall geſchlagen ſind.
3. Item des Pfieſel und Einſtoſſen des Salzes zu Reichenhall.
4. Item den Aufſchlag auf die SamRoſſ, SackRoſſ und LagelRoſſ ſo zu Roſenheim durchgehen.
5. Item die Irrung von des Zolls wegen zu Siechsdorf.
6. Item die Unſällder.
7. Item die Maut zu Vilshofen.
8. Item das Plachenſalz, ſo durch Braunau geführt wird.
9. Item die Durchfahrt zu Friedberg.
10. Item die Irrung der Landgerichte Friedberg und Mehring, und das Dachſach.

11.

11. Item die Fürfahrt des Eiſens zu Ingolſtadt, auch den Weinmarkt und Weinzoll daſelbſt.

12. Item die Lendt zu Retenfeld auch andre zwiſchen Kufſtein und Roſenheim.

13. Item den Jahrmarkt zu Roſenheim.

14. Item den Gennsberg.

15. Item den Wildbann auf Köſchinger Forſt an Lentinger Holz, den Wildbann und Herrlichkeit zu Rittenburg und Vohburg mit Namen Steindorfergemein, Mendorfergemein, Weiſſendorfergemein, Tollingergemein, und andern kleinen Hölzern.

16. Item Ellkofen des Gerichts halben.

17. Item den Mayſteig.

18. Item die Irrung Neuching und Inning antreffend.

Und ſind das unſrer Herzog Görgens obgemeldt Forderungen und Artikel hernach geſezt.

1. Item die Durchfahrt und Niederlege des Salzes zu Landsberg antreffend.

2. Item die Irrung zu der Neuenſtadt.

3. Item die Irrung der Straſſen Lenggries, Hohenburg, auch zwiſchen Partenkirchen und Amergau durch den Sulferſtein und zu Murnau.

4. Item das Centnergut zu Fridberg.

5. Item die Straſſen zu Odelzhauſen.

6. Item die Straſſe über die Lechbrücken zu Kauferingen.

7. Item die Irrung beyder Eglofsheim.

8. Item die Niederlege zu Bogen.

9. Item den Zoll zu Aibling.

10. Item die Irrung die Landgerichte Fridberg und Mehring gegeneinander, auch Setzung des Kreutzes.

11. Item den Schmied zu Egenburg.

12. Item den Auffang der Gemeinde durch die von Aibling beſchehen.

13. Item das Bretter und Holzführen auf dem Waſſer der Mangfall antreffend.

Und dieſe Betaidigung und Beredniß ſoll unſer jeden Fürſten und den ſeinen an allen unſern und der unſern Briefen und Gerechtigkeiten, die obgeſchriebenen Artikel nicht berührend, unvergriffen und unſchädlich ſeyn.

Solches alles wahr und ſtätt zu halten, haben Wir beyde einander und unſer jeglicher ſoviel ihm ſeines Theils gebührt dem andern zugeſagt, und ſagen es auch alſo einander zu, in Kraft dieſer Beredniß.

Und

Und deſſen zu Urkund haben Wir dieſer Schrift drey in gleicher Laut begriffen, und ihrer jede mit unſer beyden Secreten verſecretiren, deren eine Wir beyde dem genannten unſern Oheim Markgraf Albrechten als Obmann zugeſchickt, und überantworten laſſen, und unſer jeder auch eine angenommen haben, Uns alle darnach wiſſen zu richten. Geſchehen zu Freyſing am Freytag nach Gertrudis (19. März.) Anno ꝛc. 1479.

Aus=

Ausſchußtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Lands-hut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu München, im Jahre 1479, auf Sonntag Vocem Jucunditatis (16. May.)

(Wegen den Gefahren der Türken.)

Anmerkung. Von den Verhandlungen dieſes Ausſchuſstages hat ſich nichts, als das nachfolgende Einberufungsſchreiben vorgefunden.

Herzog Albrecht's Einberufung eines Ausſchuſſes.

Nach dem Originalauffatze im Archiv Tom der Türkenhilfen von 1446-1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, würdiger in Gott andächtiger lieber getreuer. Der hochwürdige in Gott Vatter unſer beſonders lieber Herr und Freund Herr Bernhard Erzbiſchoff zu Salzburg, auch unſer lieber Vetter Herr Georg Pfalzgraf bey Rhein Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc. und Wir ſind zu Rath worden, und im Willen auf Sonntag Vocem Jucunditatis ſchieriſt (16. May.) her gen München zu einander zu kommen, des Nachts an der

Her-

Herberg zu ſeyn, und unſer jeder Herr eine Anzahl ſeiner Räthe und Landleute von Prälaten, Ritterſchaft und Städten Bottſchaften auf demſelben Tag bey ihm zu haben, von der ſchweren unſicheren Läufe und Sorgniß wegen der unglaubigen Türken Einzüge und Verderbniß unſer auch andrer Chriſtenglaubigen Land und Leut, da zu rathſchlagen, wie dem zum beſten Widerſtand gethan mag werden.

Begehren Wir ernſtlich von euch, befehlend, daß ihr ohne alles Saumen auf den vorbenannten Vocem Jucunditatis ſchieriſt zu Uns hieher gen München kommet, Uns da mit ſamt andern zur Rettung chriſtlichen Glaubens helfet in ſolchem das beſte rathen, fürzunehmen, und bleibet nicht aus. Daran thut ihr gänzlich unſre Meynung und Gefallen. Deſſen Wir Uns zu euch verlaſſen. Datum München am Montag nach ſankt Jörgentag des heiligen Ritters (26. April.) Anno ꝛc. 1479.

Abt von Tegernſee.

Abt von Windberg.

Abt von Eberſperg.

Abt von Dieſſen.

Abt zu Steingaden.

Veit von Egloffſtein.

Wolfgang von Waldeck, der wird auf die Zeit ſebſt kommen.

Ste-

Stephan von Schmiehen.
Seitz von Torring.
Wilhelm Machſelrainer, Richter zu Schmiehen.
Walther Gumpenberger.
Heinrich Nothhaft der jüngere.
Peter Rainer Jägermeiſter.
Hanns Stauffer Ritter, Pfleger zu Falkenſtein.
Caſpar Torer.
Sebaſtian Seiberſtorfer.
Hanns von Parſperg.

Von München, 2 ihres Raths treflich zu ſchicken.

Von Landsberg, 1 ihres Raths treflich zu ſchicken. Von Straubing, 1 ihres Raths zu ſchicken.

In dem Prothocolle des Stadtrathes von München kommt von dieſem Ausſchuſstage nichts anders als die nachfolgende Stelle vor.

Prima May iſt angeſtanden Andrä Stupf 1479.

Sonntag nach Servaci vor Aſcenſionis (15. May.)

Item kamen etliche Fürſten und Herrn, geiſtlich und weltlich von der Türken wegen.

Aus-

Ausſchußtag des Münchener Landantheiles.

Zu München, im Jahre 1479, auf Montag in der Pfingſtwoche (31. May.)

(Ein Aufgebot und eine Defenſionsordnung gegen die Türken betreffend.)

1. Einberufung einiger von Prälaten-Adel- und Bürgerſtande.

Im Archiv. Tom der Türkenhilfen von 1446-1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, würdiger in Gott, andächtiger, lieber getreuer. Dem Abſchiede nach, als nächſt der Erzbiſchoff von Salzburg, unſer lieber Vetter Herzog Georg von Baiern ꝛc. und Wir, auch unſer dreyer Herrn, Räthe, und Landleute hier beyeinander geweſen ſind, von der Türken wegen, deſſen ihr Wiſſen habet, begehren Wir mit ernſtlichen Fleiß von euch, daß ihr auf Montag in den Pfingſtfeyertagen (31. May) ſchieriſt des Nachts an der Herberg zu ſeyn, wieder her gen München zu Uns kommet; da wollen Wir mit euch und andern unſern Räthen und Landleuten, die Wir auf die Zeit auch wiederum darum hergefordert, weitere Rede haben, und zu Rath wer=

werden, ſo deſſen Noth würde, wider der Türken Einzüge und Beſchädigung dieſer Landen und Leuten Hilf und Widerſtand zu thun. Und ſeyet darinn nicht ſäumig. Deſſen verlaſſen Wir Uns zu euch. Datum München am Samſtag nach dem heiligen Gottes Auffahrttag (22. May.) Anno ꝛc. 1479.

Item auf Montag zu Nacht in den Pfingſtfeyertagen ſchieriſt hier zu ſeyn, her zu fordern von der Türken Sachen wegen.

Tegernſee.
Eberſperg.
Zettel. Veiten von Egloffſtein.
Wolfgangen Waldecker.
Stephan Schmieher.
Seitzen Törringer.
Zettel. Wilhelmen Machſelrainer.
Zettel. Caſpar Torer.
Zettel. Von München, 2.
Von Landsberg, 1.
Weilheim, 1.
Schongau, 1.

2. Landgebot zur ſchleunigen Beſchreibung der dienſtfähigen Mannſchaft.

Nach dem Originalauſſatze im Archiv. Tom der Muſterungen 1434-1504.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Wir begehren mit Ernſt von euch, daß ihr Uns in Geſchrift förderlich und gründlich berichtet bis vor den Montag in den Pfingſtfeyertagen ſchieriſt, wieviel Wir und ihr von unſern wegen in unſerm Gericht und Herrſchaft N. an der Harnaſchgeſchau wehrlicher Mann gehaben möget, ſo Wir deren in Kürze bedårfen würden, unſere Anſchläge deſto beſſer darauf wiſſen zu machen. Deſſen verlaſſen Wir Uns zu euch. Datum München am Samſtag nach dem heiligen Gottesauffahrtstag (22. May.) Anno ꝛc. 1479.

Dem Pfleger und Richter zu Dachau.

Dem Pfleger und Richter zu Schwaben.

Dem Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.

Dem Pfleger und Richter zu Aibling.

Dem Pfleger und Richter zu Tölz.

Dem Pfleger und Richter zu Schongau.

Matheuſen Türndl und ſeinem Richter zu Falkenſtein.

Dem

Dem Richter zu Vohburg.

Dem Pfleger zu Paal.

Dem Pfleger zu Starnberg.

Dem Richter zu Landsberg.

Dem Pfleger zu Auerburg.

Dem Pfleger zu Möhring.

3. Herzog Albrechts Schreiben an den Herzog Georg, wegen der Kriegsrüſtung gegen die Türken.

Nach dem Originalauffatze im geheimen Staatsarchiv Tom der Reichstaghandlungen 1440-1486.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Als Ew. Lieb gutes Wiſſen hat, wie Wir beyde nächſt hier dem von Salzburg der Türken halben ein Zuſagen gethan haben, ſind Wir mit unſern Räthen und Landleuten ob den Sachen geſeſſen, und gerathſchlagt, wie die Dinge unſerhalben fürgenommen und geordnet werden ſollen, und finden hierinn, daß Wir an den Enden, da Wir die unſern hinſchicken ſollten, deren Koſt aus unſerm Lande nicht bringen mögen, nachdem Wir der Orten nicht Käſten haben. Hierum ſo bitten Wir Ew. Lieb bey euern Amtleuten und andern den euern Städten und Märkten und Schloſſen zu beſtellen und zu ſchaffen, ob unſerm obgemeld-

meldten Zuſagen nach Noth thun würde, dem von Salzburg der Türkenhalb Hilfe und Beyſtand zu thun und zu ſchicken, daß dann die unſern, ſo alſo von Uns geſchickt würden, in euerem Lande bey euern Amtleuten und den euern Städten und Schloſſen Koſt und Nothdurft um einen gleichen ziemlichen Pfenning finden und gehaben mögen, als dann die Nothdurft erheiſcht. Daran erzeigt Uns Ew. Lieb ein freundlich Gefallen, wiederum freundlich zu verdienen; und bitten deſſen euere freundliche verſchriebene Antwort bey dem Bothen. Datum München am Pfinztag nach dem heiligen Pfingſttag (3. Juny.) Anno ꝛc. 1479.

Anmerkung. Die nachfolgenden Aktenſtücke beweiſen, daſs auf dieſem Ausſchuſstage eine Muſterung und Rüſtung gegen die Türken vorgenommen, und eine Defenſions-Ordnung verfaſst worden ſey.

Daſs übrigens unter dem hierinn vorkommenden Worte: Anlegung keine Geldanlage ſondern die Conſcription und Muſterung verſtanden worden ſey, beweiſet ein, bey dem Jahrgange 1485 vorkommendes Aufgebot vom 30ten Jäner.

Die hier beſtimmte Defenſionsordnung aber iſt in ihrem vollem Innhalte, auſserhalb demjenigen, was das letzterwähnte Aufgebot vom Jahre 1485 hievon anführt, nicht bekannt.

4.

4. Vorſtellung einiger Hofmarchsinhaber im Pfaffenhofner Gerichte gegen die Einſendung der Muſterungsbeſchreibungen zum Landgericht.

Nach dem Original im Archiv Tom der Türkenhilfen 1446 - 1518.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Unſre willige unterthänige Dienſte ſind Ew. Gnaden allzeit zu voran bereit, gnädiger Herr. Ew. Gnad hat ietzt am jüngſten dem Pfleger zu Pfaffenhofen ſchreiben laſſen der Anlegung halben der Türken Reiſe antreffend auf ſein Anbringen und Unterricht, der es Uns zu vernehmen zugeſchickt hat, die mit mehrerem innhält, daß Ew. Gnad mit ihm ſchafft, die ungehorſam ſind, noch zu erfordern und erſuchen, daß Wir die armen Leute noch anlegen; wo Wir das nicht thun wollten, daß er ſie dann ſelbſt anlege. Daran Wir verſtehen mögen, daß er Ew. Gnaden von Uns ungehorſamen geſchrieben hat, das ſich aber an Uns gegen Ew. Gnaden nicht finden ſoll. Dann gnädiger Herr alsbald Wir Ew. Gnaden Geſchäft und Begehren berichtet worden ſind, haben Wir dem Pfleger an Ew. Gnaden ſtatt mündlich und ſchriftlich geantwortet, daß Wir Ew. Gnaden zu Gefallen die Anlege gern thun wollen, und haben auch die nach Innhalt Ew. Gnaden Geſchäft und Begehren gethan, und dermaſſen gehalten, wem und wohin ſie

Ew.

Ew. Gnaden oder Ew. Gnaden Hauptmann weiter zu ſchicken zu der Türken Reiſe fürder an Uns erfordert, ſollen ſie Ew. Gnaden geſchickt werden. Denn, daß Wir ſie dem Pfleger zum mindeſten nicht ſchicken haben wollen aus den Hofmarchen in das Landgericht, vermeynen Wir nicht ſchuldig zu ſeyn. Wir haben auch Wiſſen, daß die von Camer zu Aernbach dermaſſen als Wir in den Hofmarchen auch gehandelt hat, und bitten hierauf Ew. fürſtlich Gnad Uns darüber als für Ungehorſame nicht zu erkennen; denn, wo Wir Ew. fürſtlichen Gnaden zu Gefallen werden mögen, nicht allein mit unſern armen Leuten, ſondern mit unſer ſelbſt Leib und Vermögen, ſind Wir allzeit willig gehorſam. Bitten Ew. Gnad weiter nicht keinerley Eingrif wider Uns zu ſchaffen noch geſtatten, Uns gnädiglich dabey bleiben zu laſſen; das wollen Wir mit aller Unterthänigkeit um Ew. fürſtliche Gnad verdienen. Datum Jezendorf am Sonntag nach ſankt Bartolomäustag (29. Auguſt.) Anno ꝛc. 1479.

Jakob der ältere und Wilhelm beyde von Camer zu Jezendorf.

Mathäus Wildenwarter zu Eurenbach.

5. Herzog Albrechts Reſolution hierauf.

Nach dem Originalaufſatze loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor liebe getreue. Euer Schreiben Uns iezt gethan der Anlege halben in eueren Hofmarchen wider die Türken haben Wir vernommen, und iſt noch unſre Meynung, daß ihr es mit ſolcher Anlege haltet, die euere ſchicket und thut, als andre Hofmarchsherrn in unſerm Landgerichte Pfaffenhofen gethan haben, damit Wir deſſen der eueren halben auch ein lauteres Wiſſen gehaben mögen. Wo ihr dies aber nicht thätet, ſo laſſen Wir es bey unſerm Geſchäft, deshalben beſchehen, bleiben, dadurch Wir deſſen Wiſſen gewinnen. Datum München am Montag Auguſtini (30. Auguſt.) Anno ꝛc. 1479.

Unſern lieben getreuen Jakoben dem äl- tern, und Wilhelmen beyden von Camer zu Jezendorf, und Matheuſen Wilden- warter zu Eurenbach.

6. Herzog Albrechts Revers für die Schloſs-kapelle zu Wolfertshauſen wegen der angelegten Muſterung und Rüſtung auf ihre Eigenleute.

Im Archiv. Tom. I. Privilegiorum.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht ꝛc. bekennen als einiger regierender Fürſt für Uns, alle unſre Er-

Erben und Miterben, und thun kund öffentlich mit dem Brief. Als die Eigenleute, die dem heiligen Herrn ſankt Niklas und der Kapelle bey unſerm Geſchloß zu Wolfertshauſen von unſern Vorvordern Fürſten zu Baiern ꝛc. zugeeignet und gefreyet, dannoch iezt in der gemeinen chriſtlichen Anlegung der Hilfe wider die Türken als andere in unſerm Lande allenthalben angelegt worden ſind, daß ihnen ſolche gemeine Anlegung, iezt wider die Türken beſchehen, an ihrer Freyheit, ſo ſie vor haben, wie die lautet und ſagt, iezt und fürbas unſchädlich ſeyn ſoll. Deſſen zur Urkund haben Wir den Brief mit unſerm Secret-Inſiegel beſiegelt. Geben zu München am Pfinztag vor dem Sonntag Lätare in der heiligen Faſten (9. März) Anno ꝛc. 1480.

7. Herzog Albrechts Schreiben an die Anwälde des Herzogs Georg von Landshut.

Nach dem Originalauffatze im Archiv Tom der Türkenhilfen 1446-1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor beſonders liebe. Ew. Schreiben Uns iezt in zweyen Briefen nacheinander gethan, mit eingelegten Schriften dem hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern Herzog Georgen zuge-

geſchickt, Warnung halber der Türkenzug, mitgeſandt haben Wir wohl vernommen, und iſt Uns wohl ſolche Warnung durch den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Oheim Erzherzog von Oeſterreich ꝛc. dieweil Wir ietzt etliche Tage an unſrer Kurzweil dem Weidwerk geweſen ſind, dermaſſen auch verkündet worden. Solch der Türken Fürnehmen und Handlung Uns als billig getreulich leid iſt.

Dann als ihr in ſolchem eueren Schreiben berührt, die Dinge zu bedenken, ob Noth thun würde, ſolchem Fürnehmen Widerſtand zu thun ꝛc., haben Wir vormalen nach Rath unſrer Räthe und Landleute treflich eine Ordnung gemacht, und bey den unſern alſo beſtellt, ſo deſſen Noth thun würde, wie ſich jedermann darinn ſchicken und halten ſolle; deshalben ietztmalen nicht Noth thut, weiter darinn zu handeln; dann was Wir unſers Theils gemeiner Chriſtenheit zu gut darinn handeln und fürnehmen ſollten und möchten, wären Wir willig. Und bitten euch, wo euch der Sachenhalb weitere Verkündung beſchähe, Uns das auch zu wiſſen zu thun. Datum München am Sonntag Aſſumptionis Mariä (30. Auguſt) Anno ꝛc. 1480.

Herzog Görgens Anwälden zu Landshut.

An=

Anhang zum Jahrgang 1479.

(Zwey Landgebote in Münzſachen, und in Polizeyſachen.)

1. Landgebot in Münzſachen.

Aus der Archival-Sammlung der älteſten Landgebote.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Rath und Pfleger Conraden von Wirſperg und Wilhelmen Schaltdorfer unſerm Richter zu Wolfertshauſen unſern Grus zuvor. Liebe getreue. Nachdem viel fremder Münze in unſerm Lande zu Baiern eindringt, daraus demſelben unſerm Lande und gemeiner Inwohnung etwas Schadens folget, das zu fürkommen, ſo befehlen Wir euch ernſtlich, daß ihr von Stund an in euern Amten vor den Kirchmanigen öffentlich berufen laſſeſt, daß man füro keine andere Münze in unſerm Lande nehme noch ausgebe, dann unſre ſchwarze baieriſche, auch alte Paſſauer Münze, böhmiſche Groſchen und Plaphart, wie die bisher genommen und gegeben ſind, und die Etſchkreutzer nicht höher, dann zu dreyen Pfenningeu derſelben unſrer ſchwarzen baieriſchen Wehrung, und wollet deſſen fleiſſig Aufſehen haben, und zu thun beſtellen, oder von wem das überfahren würde, Uns den und dieſelben

ſo bald ihr deſſen gewahr werdet, zu wiſſen thun, die wollen Wir alsdann nach Ungnaden darum ſtraſen; Und ihr thut daran gänzlich unſre Meynung und Heiſſen. Datum München am Samſtag vor ſankt Veitstag (12. Juny.) Anno ꝛc. 1479.

2. Landgebot in Polizeyſachen, die Beſchränkung der Hochzeitmale betreffend.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu Pfaffenhofen, Rathe und lieben getreuen Marquard Hinzenhauſer unſern Grus zuvor. Nachdem bisher mehrmals an Uns gelangt iſt merkliche Koſtung und Beſchwerung, ſo auf den gemeinen Mann in unſerm Lande mit den großen Hochzeiten, Schenken, und Kindlmalen gegangen ſind, das zu fürkommen, und abzuſtellen ſind Wir zu Rath worden, und ſchaffen ernſtlich mit dir, daß du von Stund an in unſerm Landgericht Pfaffenhofen und in den Hofmarchen darinn allenthalben vor offenen Schrannen und den Kirchmanigen in den Pfarren von unſern wegen öffentlich berufen und verbieten laſſeſt bey der nachgeſchriebenen Pön, daß es füro mit Hochzeiten und Kindlmalen nicht anders gehalten werde, dann in Maas wie hernach geſchrieben ſteht.

Item

Item zum erſten ſollen füro in einer jeden Hochzeit Braut und Bräutigam in ihre Hochzeit und Wirthſchaft aus ihren nächſten Freunden, oder wem ſie laden wollen auf beyden Theilen nicht mehr laden oder haben, dann 20 Wirthsleute. Es ſoll auch in ſolche Hochzeit niemand ſchicken oder weiſen, dann die Wirthsleute die geladen ſind.

Item es ſoll auch in ſolchen Hochzeiten niemand mehr geben, dann vier Eſſen, die man gewöhnlich n ſolchen Hochzeiten pflegt zu geben; doch ſoll man keinen Fiſch oder Krebſen geben, es wäre dann, daß einer Prieſter oder Edelleute in ſeiner Hochzeit hätte, denen mag er auf einem Tiſch Fiſche oder Krebſen geben ungefährlich.

Item es ſoll auch fürbas niemand mehr vor, oder in den Hochzeiten ſchenken, der nicht darein geladen iſt; auch Braut und Bräutigam zu ſolchem Trinken keinen Plumpf oder ichts empfor geben, ſondern wer trinken will, der ſoll ſeine Zeche ſelbſt bezahlen.

Item man ſoll auch in keiner Hochzeit füro weder zum Eſſen noch ſonſt keinen welſchen Wein geben, es wäre dann an Enden da man nicht anderen, als welſchen Wein hätte.

Item

Item es ſoll auch füro keine Frau kein Kindlmal mehr haben. Welche aber eines haben wollte, die ſoll doch nicht mehr dazu laden oder haben, dann auf 6 Frauen, und auch denſelben in ſolchen Malen keinen Fiſch oder welſchen Wein geben.

Wer aber ſolches widerführe in einem oder mehr Stücken, den oder dieſelben die das thäten, ſo oft das beſchähe, ſollſt du von unſern wegen ſtrafen und wandeln um 10 tt. dl. An dem allen thuſt du unſre ernſtliche Meynung. Datum München am Freytag nach Corporis Christi (11. Juny.) Anno ꝛc. 1479.

Das Landbot iſt auch alſo den vorbenannten Amtleuten im Oberlande, Niederlande, und auf dem Nordgaue zugeſchrieben, und beyde Landbote auf die Zeit miteinander ausgegangen.

Landtag
des Münchener Landantheiles.
Zu München, im Jahre 1480, auf Montag vor Mathäi (18 September.)

(Eine Landſteuer betreffend.)

Anmerkung. Von dieſem Landtage hat ſich kein Aktenſtück, ſondern nur das Reſultat, nämlich die Hauptrechnung über eine erhobene Landſteuer vorgefunden.

Das Rathsprotocoll des Stadtmagiſtrates von München aber enthält hievon folgende Stelle.

1. Auszug aus dem Münchener Stadtrathsprotocoll vom Jahre 1480.

Prima Septembris iſt angeſtanden Bartlmä Schrenk 1480.

Landſchaft.

Item auf Montag vor Mathäi (18. September) war eingefordert Landſchaft durch unſern gnädigen Herrn Herzog Albrechten als regierenden Fürſten. Und wurde von denen von München dazu gegeben Bartlmä Schrenk als Burgermeiſter vom innern Rath, und Hanns Schluder der ältere vom innern Rath, und Paulus Meußl vom äuſſern Rath, als von

von einer Steuer wegen und Hilfe ꝛc. die dann zugeſagt worden, doch des dritten Pfenninges minder, dann man ſeinen Gnaden geben hat zu einer Hilfe die man geben hat von Herzog Chriſtophs wegen.

Item als die Landſchaft kamen, wurden aus aller obern Landſchaft dazu gegeben 32 Mann. Von den Städten und Märkten nämlich 2 von München, 1 von Landsberg, 1 von Schongau, 1 von Weilheim, 1 von Sulzbach, 1 von Schwandorf, 1 von Hemmau, 1 von Pfaffenhofen, und 1 von Neuenſtadt.

Item die 32 ſind von erſten von den **Prälaten:** Abt von Tegernſee, Abt von Ebersberg, Abt von Weſſobrunn, Abt von Fürſtenfeld, Steingaden, von Polling. **Edelleute:** Herr Jörg von Preyſing, Herr Jörg Marſchalk, Jörg Eiſenhofer, Stephan Schmieher, Veit Eglofſteiner, Wolfgang Waldecker, Jörg Parſperger, Caſpar Torer, Wilhelm Machſelrainer, Walther Gumpenberger, Jörg Auer, Michel Wallrab, Conrad Pollinger, Jörg Adelzhauſer, Matheus Wildenwarter, Sigmund Hirſchauer. **Städte** 2 von München, 1 von Landsberg, 1 von Schongau, 1 von Weilheim, 1 von Sulzbach, 1 von Schwandorf, 1 von Hemmau, 1 von Pfaffenhofen, 1 von Neuſtadt.

Erch=

Erchtag vor Michaelis (26. September) 1480.

Steuer.

Item an dem benannten Tag iſt durch einen Rath behabt, eine Gemeinde zu haben von einer Steuer wegen. Die war alſo durch Rath und Gemeinde behabt. Ungeſchworen. Und nämlich vom tt. 1 dl. Der haben 60 dl. Und der Poſt ſteht auf Martini. Und wurden zu Steuerern genommen.

Vom innern Rath, Wilhelm Tichtl erwählt durch den äuſſeren Rath und die Gemeinde.

Vom äuſſern Rath, Caſpar Haldenberger erwählt Von der Gemeinde, Bartlmä Rudolph erwählt	vom innern Rath.

Steuerſchreiber. Lienhard.

Steuerknecht. Auguſtin Laymer.

2. Hauptrechnung über die Landſteuer vom Oberlande und vom Nordgaue des Jahres 1480.

Aus der Archivalſammlung der älteſten Steuerregiſter.

Aufſchreiben der Landſteuer, ſo meinem gnädigen Herrn Albrechten gegeben iſt, Anno ꝛc. 1480 von dem Oberlande zu Baiern.

Möringer Gericht.

Item anheut Mittwoch nach ſankt Dorotheentag Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer von Möring mit Namen Erasm Dieperskircher Pfleger daſelbſt, Wilhelm Scharfzandt Kaſtner, und Caſpar Höhendorfer Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan, von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht zu Möring gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher; Und die Rechnung gethan in Beywesen die mein gnädiger Herr dazu geſchaft hat, mit Namen Matheuſen Prazl Rentmeiſter, Hannſen Rößler Kanzler, und Thoman Roſtaler Secretari.

Item zum erſten iſt gefallen in Möringer Gericht von den armen Leuten, nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 389 tt. 31 dl.

Item ſo iſt gefallen von der Ehehalten Sold, 35 tt. 4 ß. 1 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 14 tt. 36 dl.

Summa aller vorgeſchriebenen Steuer und Schreibgeld in Möringer Gericht thut zuſammen, 438 tt. 5 ß. 8 dl.

Item Ausgeben das die Steuerer allenthalben auf die Steuer verzehrt haben, auch Bothenlohn und anders thut, 27 tt. 3 ß. 11 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber gegeben, 2 tt. dl.

Item den zween Amtleuten gegeben jedem, 1 tt. dl. thut 2 tt. dl.

Summa thut das vorgeſchriebene Ausgeben, 31 tt. 3 ß. 11 dl.

Reſtat das der Steuer noch über das vorgeſchriebene Ausgeben beſteht thut, 407 tt. 47 dl.

Pfaffenhofner Gericht.

Item auf heute Montag vor Valentini Anno ꝛc. 1481 haben die Steuerer zu Pfaffenhofen mit Namen Marquard Hinzenhauſer Pfleger, Hanns Heuſermair Burger daſelbſt, Hanns Aigensheimer Gerichtſchreiber Steuerſchreiber, eine ganze völlige Rechnung gethan, von der Landſteuer, die ſie von meines gnädigen Herrn Herzog Albrechts wegen das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 in den Gerichten Pfaffenhofen, Geiſenfeld, Hohenwart, und Geretshauſen eingenommen haben; Und die Rechnung haben ſie gethan in Beywesen Hannſen Rößlers Kanzlers, Matheuſen Prazls Rentmeiſters, und Thoman Roſtalers Secretari, die mein gnädiger Herr dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten in Pfaffenhofner und Geretshauſer Amten, mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 845 tt. 3 ß. 3 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten und

Ehehalten in Geiſenfelder Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, nach Laut der Steuerrechnung thut, 411 tt. 5 ß. dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten in Hohenwarter Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 241 tt. 5 ß. 1 dl.

Summa alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut, 1498 tt. 5 ß. 4 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld thut, 49 tt. 2 ß. 15 dl.

Item ſo iſt mehr geſteuert, das noch ausliegt, 13 tt. 4 ß. 23 dl. Deren ſind für ungewiß geſchätzt, das man nicht einbringen möge, 6 tt. 4 ß. 23 verloren, alſo daß deſſen noch beſteht und verraitet ſind, 7 tt. dl.

Summa totalis alles Einnehmens der Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 1554 tt. 7 ß. 19 dl.

Item ſo thut das Ausgeben, der vorgenannten Steuerer Zehrung, mit ſamt dem Bothenlohn und das ſie von der Steuer wegen ausgegeben, auch ihre Zehrung hier zu München, als ſie die Steuer verraitet haben thut, 37 tt. 5 ß. 2 dl.

Item dem Gerichtſchreiber als einem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 4 tt. dl.

Item den 4 Landgerichtsamtleuten gegeben, 8 tt. dl.

Item den 17 Hofmarchsamtleuten ihnen allen gegeben, 4 tt. dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Ausgebens thut, 53 tt. 5 ß. 2 dl.

Reſtat noch über das vorgeſchriebene der Steuerer

rer Ausgeben, auch das dem Steuerſchreiber und den Amtleuten geben, von der Steuer gefallen und geblieben iſt thut, 1501 tt. 2 ß. 17 dl.

Item mehr iſt beſtanden an der Zählung des Steuergeldes, das die Steuerer auch bezahlt haben, in dem vorgeſchriebenen Reſtat ſind bezahlt 927 Gulden rheiniſch geraitet zu 7 ß. 1 dl. das macht den Zugang, 3 tt. 3 ß. 27 dl.

Wolfertshauſer und Tölzer Gericht.

Item anheute Mittichen ſankt Valentinstag Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer von Wolfertshauſen und Tölz, mit Namen Caſpar Winzrer Pfleger daſelbſt, Gilg Gehbeck Richter zu Wolfertshauſen, und Leonhard Holzner Gericht- und Steuerſchreiber daſelbſt eine ganze völlige Raitung gethan von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in den Gerichten Wolfertshauſen und Tölz gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe mit Namen Matheuſen Prazls Rentmeiſters Hannſen Rößler Kanzlers und Thoman Roſtaler Secretari, die ſein Gnad dazu geſchaft hat.

Item zum erſten iſt gefallen in Wolfertshauſer Gericht von den armen Leuten und Ehehalten mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, 1696 tt. 28 dl.

Item ſo iſt gefallen in Tölzer Gericht von den armen Leuten und Ehehalten mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen Steuer, thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 368 tt. 9 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld in Wolfertshauſer und Tölzer Gericht thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 68 tt. 6 ß. 12 dl.

Summa

Summa totalis alles Einnehmens der Steuer wie hievorne geſchrieben ſteht von den vorgeſchriebenen zweyen Gerichten mit ſamt dem Schreibgeld, 2132 tt. 7 ß. 19 dl.

Item ſo thut der Steuerer und Amtleute Zehrung und Bothenlohn und anders ſo die Steuerer von der Steuer wegen ausgegeben haben, mit ſamt 4 tt. 19 dl. Abgang, die verloren ſind, alles nach Innhalt ihrer übergebenen Rechnung, 109 tt. 6 ß. 24 dl.

Item ſo iſt Leonharden Holzner Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, thut, 8 tt. dl.

Item den 6 Landamtleuten nämlich dem Knauß zu Perlach, dem Kunzen zu Dingharting Ullen zu Warngau, Hannſen zu Wolfertshauſen, Hannſen zu Minſing, und Lukaſen zu Tölz iſt geben, das die Steuerer unter ſie theilen ſollen, nachdem ein jeder Mühe gehabt hat; davon ſollen die Amtleute ihre Knechte ſelbſt auch ausrichten, 13 tt. dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Ausgebens thut, 130 tt. 6 ß. 24 dl.

Reſtat noch darüber der Steuer in Wolfertshauſer und Tölzer Gerichten, das den Steuerern gebührt hat zu bezahlen, 2200 tt. 25 dl.

Landsberger Gericht.

Item anheut Pfinztag vor Herrnfaßnacht Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer von Landsberg, mit Namen Jörg Türndl, Erhard Kraler Burger daſelbſt, Jörg Jeſenwanger Steuer- und Gerichtſchreiber zu Landſperg eine ganze völlige Raitung gethan, von der Landſteuer ſo Herzog Albrecht von Baiern ꝛc. in dem Gericht Landsberg, Steingaden, Rotenbuch, Weſſobrunn und Dieſſen ge-

gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burgers zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe mit Namen Matheuſen Prazl Rentmeiſters, Hannſen Rößlers Kanzlers und Thoman Roſtaler Secretari, die ſeine Gnad dazu geſchaft hat.

Item zum erſten iſt gefallen in Landſperger Gericht, Steingaden, Raitenbuch, Weſſobrunn und Dieſſen, gehört in das Oberamt thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen von den armen Leuten, 857 tt. 51 dl.

Item ſo iſt gefallen in dem obern Amt als vorgeſchrieben ſteht von den Ehehalten thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 80 tt. 70 dl.

Item ſo iſt gefallen in dem niedern Amt genannt Beuerbach von den armen Leuten, 412 tt. 7 ß. 20 dl.

Item Möring und Manching haben die Steuerer zu Möring geſteuert.

Item was von Lichtenberg und Hegneberg von den armen Leuten gefallen iſt, das hat mein gnädiger Herr Herzog Albrecht ſeinem Bruder Herzog Wolfgangen um ſeiner Bete willen von Freundſchaft und keiner Gerechtigkeit wegen einnehmen laſſen.

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten in dem vorgeſchriebenen Niedern Amt thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 66 tt. 3 ß. 14 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgenannten Steuer von armen Leuten und Ehehalten als vor geſchrieben ſteht thut, 1416 tt. 7 ß. 5 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld thut, 47 tt. 39 dl.

Sum-

Summa Summarum alles Einnehmens der vorgeſchriebenen thut mit ſamt dem Schreibgeld, 1464 tt. 14 dl.

Ausgeben.

Item ſo thut der vorgenannten Steuerer Ausgeben auf Zehrung, Bothenlohn und anders nach Innhalt der Steuerer Rechnung, mit ſamt der Zehrung ſo ſie hier zu München, als ſie die Steuerrechnung gethan haben, 77 tt. 11 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 6 tt. dl.

Item den dreyen Landamtleuten jedem 2 tt. dl. geben thut, 6 tt. dl.

Summa alles Ausgebens wie vor geſchrieben ſteht thut, 89 tt. 11 dl.

Reſtat noch das von der Steuer beſteht über alles Ausgeben thut wie vor geſchrieben ſteht, 1375 tt. 3 dl.

Item ſo haben die Steuerer nichts ausſtehendes, dann die H. Chriſtoph und H. Wolfgang nicht ſteuern haben wollen laſſen, mit Namen Conrad Türſch zu Bridriching, Burkard Wirt zu Jeſenwang, Zenger von Wengen bey Baierdieſſen.

Der Steuerer Rechnung zu Schwaben.

Item auf heute Freytag vor dem Sonntag Invocavit Anno ꝛc. 1481 haben die Steuerer zu Schwaben mit Namen Caſpar vom Tor Pfleger, Caſpar Neuchinger Richter, Sigmund Grafinger Steuer- und Gerichtſchreiber zu Schwaben eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht Schwaben gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480

und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolph Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe mit Namen Matheuſen Prazls Rentmeiſters, Hannſen Rößlers Kanzlers, und Thoman Roſtalers Secretari, die ſein Gnad dazu geſchaft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten im Wißheimer Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 552 tt. 5 ß. 15 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten im Northofer Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 403 tt. 6 ß. 21 dl.

Item ſo iſt von den armen Leuten und Ehehalten im Purfinger Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 518 tt. 5 dl.

Summa totalis des in den vorgeſchriebenen dreyen Aemtern der Steuer gefallen iſt thut, 1474 tt. 4 ß. 11 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld thut, 32 tt. 4 ß. 17 dl.

Summa alles Einnehmens der Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 1507 tt. 28 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgegeben, als ſie die Steuer angelegt eingebracht und zu dreyen malen gen München von Unterricht und Rechnung wegen der Steuer, verzehrt und anderes einziges Ausgeben Innhalt ihrer Rechnung thut, 71 tt. 38 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, 6 tt. dl.

Item den dreyen Amtleuten dem Marktl, dem Wil-

Wilhelm und dem Krumſchnabl ihrer jedem 2 tt. dl. geben, thut für ihre Mühe, 6 tt. dl.

Item ſo geht ab das verloren iſt, und nicht wiſſen einzubringen, 3 tt. 86 dl.

Summa alles Ausgebens der Steuer wie vor geſchrieben ſteht thut mit ſamt dem Abgang, 86 tt. 4 ß. 4 dl.

Reſtat noch das von der Steuer beſteht über alles Ausgeben wie vor geſchrieben ſteht, 1420 tt. 4 ß. 24 dl.

Starnberg.

Item anheute Mittwoch nach dem Sonntag Reminiſcere Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer zu Starnberg mit Namen Balthaſar Pretſchlaipfer Pfleger daſelbſt, Hanns Weyler, und Conrad Uppiſch Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht zu Starnberg gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen die mein gnädiger Herr dazu geſchaft hat mit Namen Hannſen Rößler Kanzler, Matheuſen Prazl Rentmeiſter, und Thoman Rudolph Secretari.

Item zum erſten iſt gefallen in Starnberger Gericht von den armen Leuten Innhalt der Steuerer Rechnung, 462 tt. 6 ß. 17 dl.

Item ſo iſt gefallen von den Ehehalten daſelbſt, 26 tt. 27 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 16 tt. 16 dl.

Summa alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer mit ſamt den Ehehalten und Schreibgeld, 505 tt. dl.

Item

Item ſo haben die Steuerer ausgeben auf Zehrung, Bothenlohn und anderes einziges Ausgeben Innhalt der Steuerer Rechnung thut, 28 tt. dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 4 tt.

Item ſo hat man Jörgen Amtmann und ſeinem Knecht zu Puchendorf geben für ihre Mühe, 3 tt. dl.

Item ſo hat man den Steuerern geben für Zehrung, ſo ſie hier zu München gethan, als ſie die Steuerrechnung gethan haben, 1 tt. dl.

Summa alles Ausgeben der Steuer wie vor geſchrieben ſteht thut, 36 tt. dl.

Reſtat noch das von der Steuer beſteht über alles Ausgeben wie vor geſchrieben ſteht, 470 tt.

Deſſen haben ſie bezahlt 300 Gulden rheiniſch zu 7 ß. 2 dl. thut, 265 tt. dl.

Aiblinger, Falkenſteiner und Auerburger Gericht.

Item am Mittichen nach dem Sonntag Lätare zu Mitterfaſten Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer zu Aibling, Falkenſtein und Auerburg mit Namen Hanns Schweithart, Benedict Thalheimer und Martin Pock Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in den obgemeldten Gerichten gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher; Und die Raitung gethan in Beyweſen die mein gnädiger Herr dazu geſchaft hat Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe mit Namen Mathenſen Prazls, Conraden Ermreichs Secretari, und Hannſen Stupfens.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Auerburger Gericht thut nach Laut der Steuerer Rechnung mit ſamt den Ehehalten, 155 tt. 4 ß. 18 dl.

Item ſo iſt gefallen in Falkenſteiner Gericht mit ſamt den Ehehalten thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 63 tt. 3 ß. 23 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Aiblinger Landgericht mit ſamt den Ehehalten nach Laut der Steuerer Rechnung in allen Aemtern mit Namen Wasner Amt, Waitter Amt, Aſchhofer Amt, Vöhinger Amt, und Aiblinger Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, ausgenommen Höhenrain, den hintern Machſelrain, die Freyung, und Beyharting die Hofmarch die mein gnädiger Herr diesmals von Gnaden wegen der Steuer vertragen hat, 1331 tt. 34 dl,

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld allenthalben, 46 tt. 5 ß. dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 1596 tt. 6 ß. 15 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben auf Zehrung und Bothenlohn und anderes einziges Ausgeben nach Innhalt der Steuerer Rechnung zu Auerburg, Falkenſtein, Aibling, Weyarn und zu München, als ſie geſchworen haben, und in der Rechnung, thut mit ſamt den Amtleuten, 45 tt. 83 dl.

Item ſo geht ab, das man von etlichen armen Leuten nicht einbringen mag, 2 tt. dl.

Item ſo giebt man Martin Pock Gericht- und Steuerſchreiber für ſeine Mühe, 4 tt. dl.

Item geben 7 Amtleuten, Auerburg, Falkenſtein

ſtein und Aiblinger Gerichten in allem miteinander zu theilen, 12 tt. dl.

Summa alles Ausgebens wie vor geſchrieben ſteht, thut, 63 tt. 83 dl.

Und dazu verzehrt zu Auerburg, Falkenſtein und zu Aibling die Amtleute an Futter 4 Schaffel 3 Metzen Aiblinger Maas Haber.

Reſtat das noch von der Steuer beſteht über alles Ausgeben wie vor geſchrieben ſteht, 1533 tt. 3 ß. 22 dl.

Item ſo geht den Steuerern ab an der Zahlung an dem Auszählen des Geldes, und daß ſie 300 Gulden verwechſelt haben zu 7 ß. 1 dl. — 3 tt. 86 dl.

Rietenburg.

Item auf heute Mittwoch vor dem heiligen Palmtag Anno ꝛc. 1481 haben die Steuerer zu Rietenburg mit Namen Jörg Schönberger Kaſtner, Ludwig Krapfl Richter und Steuerſchreiber zu Rietenburg eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht Rietenburg gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe Hannſen Rößlers Kanzlers, Matheuſen Prazls Rentmeiſters, Hannſen Stupfen Zollners, und Thoman Roſtalers Secretari, die ſeine Gnad dazu geſchaft hat.

Und zum erſten iſt gefallen der Steuer im Gericht Rietenburg von den armen Leuten und Ehehalten mit ſamt dem Dörfl Kneitting, Ort, und allen Hofmarchen darin gelegen Innhalt der Steuerer Rechnung thut, 307 tt. 5 ß. 13 dl.

Item

Item ſo liegt noch aus, das die Steuerer einbringen ſollen, 13 tt. dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 7 tt. 7 ß. 16 dl.

Summa alles Einnehmens der Steuer mit ſamt dem Schreibgeld, 328 tt. 4 ß, 19 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben auf Zehrung Bothenlohn und anderes einziges Ausgeben, thut mit ſamt dem Aufwechſel 2 dl. auf einen Gulden; 20 tt. 6 ß. 4 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, 4 tt. dl.

Item ſo hat man dem Carl Landamtmann geben für ſeine Mühe, 1 tt. dl.

Item ſo hat man den 4 Hofmarchsamtleuten geben ihrer jedem, 40 dl. thut 5 ß. 10 dl.

Summa alles Ausgebens der Steuer wie vor geſchrieben ſteht, thut, 26 tt. 3 ß. 14 dl.

Reſtat noch das der Steuer beſteht über alles Ausgeben, 302 tt. 45 dl.

Item mehr hat darnach Herr Sigmund Fraunberger aus ſeiner Hofmarch in Prunn für ihre Steuer geantwortet das Mathäus Prazl Rentmeiſter von den Steuerern nach der Rechnung empfangen hat, 7 Gulden rheiniſch.

Dachau.

Item auf heute Erchtag nach dem Sonntag Cantate Anno ꝛc. 1481 haben die Steuerer zu Dachau, mit Namen Walther Gumpenberger Pfleger, Hanns Hund Richter, Ulrich Petenbeck Gericht und Steuerſchreiber daſelbſt eine ganze völlige Rechnung gethan

von

von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in dem Gericht Dachau gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beywesen Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe Haunſen Rößlers Kanzlers, Matheuſen Prazls Rentmeiſters, und Conraden Ermreichs Secretari, die ſeine Gnad dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in des Humbſenamt, mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 220 Gulden 190 tt. 77 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in des Stängleinsamt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 131 Gulden 222 tt. 42 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in des Schnatterbecken Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut Innhalt der Steuerer Rechnung, 130 Gulden rhl. 301 tt. 78 dl.

Item ſo iſt es gefallen von den armen Leuten in des Kaiſersamt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 44 Gulden rhl. 142 tt. 72 dl.

Summa des Einnehmens der Steuer in den vorgeſchriebenen vier Aemtern von den Bauern auſſerhalb der Ehehalten, 525 Gulden rheiniſch, 856 tt. 29 dl.

Item ſo iſt von den Ehehalten in den vorgenannten vier Aemtern gefallen nach Laut der Steuerer Rechnung, thut, 237 tt. 4 ß. 16 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgenannten Steuer von den Bauern und Ehehalten

als

als vor geſchrieben ſtebt, thut 525 Gulden rheiniſch, 1093 tt. 5 ß. 15 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld 48 Gulden rhl. 6 ß. 3 dl.

Summa Summarum alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer thut mit ſamt dem Schreibgeld, 573 Gulden rhl. 1094 tt. 3 ß. 18 dl.

Item ſo thut der vorgenannten Steuerer Ausgeben auf Zehrung, Bothenlohn, und anderes einziges Ausgeben nach Laut der Steuerer Rechnung, 67 tt. 89 dl.

Item ſo geht den Steuerern ab, das ſie in dem vorgeſchriebenen ihrem Einnehmen verraitet haben, und darnach nicht einbringen haben mögen, 7 Gulden rhl. 74 dl.

Item dem Steuerſchreiber Ulrich Petenbeck für ſeine Mühe gegeben, 4 tt. dl.

Item den vier Amtleuten geben nämlich dem Schnatterbecken 3 tt. und den andern dreyen jedem 2 tt., thut, 9 tt. dl.

Summa des vorgeſchriebenen Ausgebens, der Steuerer Zehrung, Steuerſchreiber und Amtleuten mit ſamt dem Abgang und andern, thut, 86 tt. 6 ß. 13 dl.

Reſtat das die Steuerer über das Ausgeben als vor geſchrieben ſteht noch ſchuldig ſind worden, 573 Gulden rheiniſch, 1006 tt. 4 ß. dl.

Die haben ſie Mathenſen Prazl Rentmeiſtern bezahlt.

Paal,

Paal, Schongau, Peutigau, Murnau und Rauhenlechsberg.

Item auf heute Pfinztag in der Quatember zu Pfingſten Anno ꝛc. 1481 haben die Steuerer zu Paal, Schongau, Peutigau, Rauhenlechsberg und Murnau, mit Namen Wilhelm Areſinger, Hanns Haſenloher, und Asm Pauſſ Steuerſchreiber eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in den Gerichten Paal, Schongau, Rauhenlechsberg, Peutigau und Murnau gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe Hannſen Rößlers Kanzlers und Matheuſen Prazls Rentmeiſters, die ſein Gnad dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten in Schongauer Gericht mit ſamt Peutigau, 122 tt. 6 ß. 21 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in Paaler Landgericht mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen nach Laut der Steuerer Rechnung, 1036 tt. 21 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in dem Gericht Murnau, Innhalt der Steuerer Rechnung, 362 tt. 4 ß. 28 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen Leuten in der Herrſchaft Rauhenlechsberg dazu gehörend, 52 tt. 3 ß. 6 dl.

Summa der vorgeſchriebenen Steuer, thut, 1573 tt. 7 ß. 16 dl.

Item

Item ſo iſt in den vorgeſchriebenen Gerichten und Herrſchaften allenthalben von den Ehehalten zu Steuer gefallen, 27 tt. 63 dl.

Item ſo iſt an Schreibgeld gefallen über Nachlaſſen ſo man deſſen hat thun müſſen, 31 tt. 4 ß. 10 dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Einnehmens der vorbenannten Steuer mit ſamt dem Schreibgeld nach Innhalt der Steuerer Rechnung, thut, 1632 tt. 5 ß. 29 dl.

Vermerkt der Steuerer Ausgeben.

Item der Steuerer Ausgeben für Zehrung und Bothenlohn mit ſamt der Amtleute Zehrung, und das ſie zu München verzehrt, als ſie die Steuer verraitet haben, thut, 78 tt. 4 ß. 20 dl.

Item Asm Pauſſen Steuerſchreiber geben für ſeine Mühe, 6 tt. dl.

Item alles Ausgeben allen Amtleuten in den Gerichten Paal, Schongau, Murnau, Rauhenlechsberg mit ſamt allen Hofmarchen darinn gelegen, thut, 16 tt. dl.

Item ſo thut der Abgang etlicher armen Leute halben, das man nicht hat einbringen mögen und verloren iſt, 2 tt. 7 ß. 13 dl.

Summa thut alles vorgeſchriebenen Ausgebens mit ſamt dem Abgang, 103 tt. 3 dl.

Reſtat das noch der Steuer über das vorgeſchriebene Ausgeben beſteht, 1529 tt. 5 ß. 26 dl.

Nordgau.

Item auf heute Sonntag Lätare zu Mittefaſten Anno ꝛc. 1481 hat Michael Wallrab Rentmeiſter

auf dem Nordgau, und Wilhelm Schaltdorfer Landſchreiber zu Sulzbach eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer, ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in den hernachgeſchriebenen Gerichten und Herrſchaften **Lengfeld**, **Regenſtauf**, **Sulzbach**, **Schwangdorf**, **Hemmau** und **Velburg** gefallen iſt, das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher, und die Raitung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burger zu München auch ſeiner Gnaden Räthe, mit Namen Matheuſen Prazls Rentmeiſters, Hannſen Rößlers Kanzlers, und Thoman Roſtalers Secretari, die ſeine Gnad dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von dem Gericht mit ſamt der Stadtſteuer zu **Hemmau**, 800 Gulden rheiniſch.

Item ſo iſt gefallen von dem Landgericht **Sulzbach** mit ſamt der Stadtſteuer, 881 Gulden rhl. 2 dl. w.

Item ſo iſt gefallen von dem Gericht mit ſamt der Stadtſteuer zu **Velburg** über 30 Gulden, die ſie noch geben ſollten haben nach ihrer Anlege, die hat ihnen unſer gnädiger Herr H. Albrecht nach ihrer Bete nachlaſſen, thut noch 800 Gulden rheiniſch 6 dl. w.

Item ſo iſt gefallen von dem Gericht zu **Schwangdorf** mit ſamt der Stadtſteuer, 354 Gulden rheiniſch 2 ß. 9 rhl. dl.

Item ſo iſt gefallen von dem Gericht und Markt zu **Lengfeld** mit ſamt den Märkten **Kallmünz** und **Schmiedmühlen**, 985 Gulden rheiniſch 4 dl. w.

Item ſo iſt gefallen von dem Gericht und Markt **Regenſtauf**, 190 Gulden rhl. 39 dl. w.

Summa

Summa alles Einnehmens der Steuer von den vorgeſchriebenen Städten Märkten und Gerichten, thut, 4011 Gulden rheiniſch, 13 dl. w.

Item ſo ſteht noch aus, das in der obgeſchriebenen Summe nicht iſt, zu Sulzbach von dem Landgericht das noch uneingebracht iſt, und man noch fürbas einbringen ſoll, 18 Gulden rhl.

Davon ſoll man dem Steuerſchreiber und dem Amtmann zu Sulzbach ausrichten, und das übrige was deſſen ſeyn wird, ſoll der Rentmeiſter noch einbringen und verraiten.

Item ſo ſteht noch aus zu Lengfeld und Regenſtauf, das noch uneingebracht iſt, und man noch fürbas einbringen ſoll bey 26 Gulden rheiniſch.

Davon ſoll man den Steuerſchreiber und die 4 Amtleute zu Lengfeld, Kallmünz und Regenſtauf ausrichten, und das übrige, was deſſen ſeyn wird, ſoll der Rentmeiſter noch einbringen und verraiten.

Späterer Zuſatz.

Item an den obgeſchriebenen 18 Gulden rhl. der ausſtehenden Steuer zu Sulzbach iſt eingebracht 10 Gulden rhl. 6 ß. 10 dl. Münchener. Das übrige hat nicht eingebracht mögen werden, iſt verloren Armuths halben.

Item ſo iſt zu der Steuer von dem Dorf Jlſchwang mit ſamt den andern Gütern zu der Probſtey daſelbſt gehörend in Sulzbacher Herrſchaft gelegen zu Steuer gefallen, 31 Gulden rhl.

Item ſo iſt an den vorgeſchriebenen 26 Gulden rhl. der ausſtehenden Steuer zu Lengfeld und Regenſtauf eingebracht 25 Gulden rhl. 60 dl. Münchner. Davon iſt geben Hannſen Wißgickl Steuerſchreiber

 für

für ſeine Mühe 8 Gulden rhl. und den 4 Amtleuten unter ſie zu theilen, nachdem jeder Mühe gehabt hat 7 Gulden rhl. 60 dl. Münchener, alſo iſt unſerm gnädigen Herrn noch beſtanden an den vorgeſchriebenen 26 Gulden rhl., 10 Gulden rhl.

Thut alles zuſammen, 51 Gulden rheiniſch, 6 ß. 10 dl. Münchener.

Vohburg, Mainburg und Neuſtadt.

Item an heute Samſtag nach ſankt Veitstag Anno ꝛc. 1481 zu München haben die Steuerer von Vohburg mit Namen Berthold Starzhauſet Richter, Sixt Wieland Kaſtner, und Paulus Möringer Gericht und Steuerſchreiber daſelbſt eine ganze völlige Rechnung gethan von der Landſteuer ſo Herzog Albrechten von Baiern ꝛc. in den Gerichten Vohburg, Mainburg und Neuſtadt gefallen iſt das nächſtvergangene Jahr Anno ꝛc. 1480 und bisher. Und die Rechnung gethan in Beyweſen Thoman Rudolphs Burger zu München, auch ſeiner Gnaden Räthe mit Namen Hannſen Rößlers Kanzlers, Matheuſen Prazls Rentmeiſters, die ſeine Gnad dazu geſchafft hat.

Item zum erſten iſt gefallen von den Bauersleuten und Ehehalten in Vohburgeramt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 632 tt. 61 dl.

Item ſo iſt gefallen von Bauersleuten und Ehehalten in Pföringer Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 82 tt. 57 dl.

Item ſo iſt von den Bauersleuten und Ehehalten in Siegenburger Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 336 tt. 5 ß. 18 dl.

Summa

Summa das die Steuer in den vorgeſchriebenen dreyen Aemtern in Vohburger Herrſchaft, thut, 1051 tt. 46 dl.

Item ſo iſt von den Bauersleuten in Neuſtädter Amt gefallen mit ſamt den Ehehalten und Hofmarchen darinn gelegen, thut Innhalt der Steuerer Rechnung, 208 tt. 4 ß. 7 dl.

Item ſo iſt von den Bauersleuten und Ehehalten in Mainburger Amt mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, gefallen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 263 tt. 6 ß. 15 dl.

Summa Summarum alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer, thut, 1523 tt. 4 ß. 8 dl.

Item ſo iſt ihnen an Schreibgeld gefallen, 50 tt. 6 ß. 8 dl.

Summa aller Steuer mit ſamt dem Schreibgeld, thut, 1574 tt. 76 dl.

Der Steuerer Ausgeben.

Item ſo thut der Steuerer Ausgeben auf Zehrung, die ſie mit ſamt den Amtleuten und Hofmarchherrn allenthalben gethan haben, auch Bothenlohn alles nach Innhalt der Steuerer Rechnung, thut, 54 tt. 7 ß. 9 dl.

Item mehr haben die Steuerer verzehrt an dem Heraufreiten und hier zu München als ſie die Steuerraitung hier gethan haben, und wieder heim gen Vohburg fünf Nächte mit 5 Pferden, 7 tt. dl.

Item ſo hat man 6 Landamtleuten und den Hofmarchsamtleuten geben 9 tt. dl. die ſollen die Steuerer unter die Amtleute austheilen, jeglichem Amtmann nach ſeiner Mühe und Verdienen.

Item

Jtem ſo hat man der Richterin zu Vohburg geben, 1 tt. dl. Trinkgeld.

Jtem ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, 6 tt. dl.

Reſtat das noch der Steuer beſteht über das vorgeſchriebene Ausgeben, 1496 tt. 3 ß. 7 dl.

Den vorgeſchriebenen Reſtat haben die Steuerer bezahlt Matheuſen Prazl Rentmeiſtern.

Anmerkung. Die Summa des Cataſtralanſchlages im Oberlande (mit Ausſchluſs des Nordgau) war alſo diesmal etwas geringer, als die vorderen vom Jahre 1468 und 1473, nämlich nur 13923 tt. 3 Sch. 23 dl.

Der Ertrag des Schreibgeldes war mit den genannten vorderen 2 Jahren faſt gleich, mit 413 tt. 5 Sch. 22 dl.

Und ſo auch die Regieköſten mit 784 tt. 7 Sch. 24 dl.

Im Nordgaue war der Ertrag der Steuer mit jenem vom Jahre 1468 faſt gleich.

---

3. Vorſtellung der von Wildenſtein an den Herzog Albrecht gegen die Beſteuerung des Dorfes Müllbach.

Nach dem in der obigen Steuerrechnung liegenden Original.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Unſre willige Dienſte ſind Ew. fürſtlichen Gnaden zuvoran bereit. Gnädiger Herr. Als Uns Ew. f. Gnad auf unſer Schreiben haben thun ſchreiben

den Steuerhalben unſers Dorfes zu Müllbach antreffend, berührend wie die von Frauenberg und Parſperg mit andrer Landſchaft Steuer zu geben verwilliget, haben Wir unterthäniglich vernommen, und hoffen, daß Uns Ew. f. Gnad mit ſchuldigen Dienſten unverſpart erfinden ſolle. Aber, nachdem die von Frauenberg und Parſperg enhalb der Donau ihre Güter auch haben, der Enden Wir ganz nichts, deshalben vielleicht ihnen nicht Neuigkeit iſt; aber nachdem die von Wolfſtein, Freudenberger, Schenken, und andre Geſchlechter bey Uns Steuer halber nicht fürgenommen ſind, und Ew. fürſtlich Gnad vormalen der Neuigkeit und Beſchwerniß unſrer Schweſter und armen Leute halben genugſamlich berichtet ſind, und auch von Alter bisher nicht Noth geſchehen iſt; bitten Wir Ew. f. Gnad, Ew. Gnade wolle Uns ſo gnädig ſeyn, und gnädiglich erlaſſen. Wollen Wir um Ew. f. Gnad mit unſern unterthänigen Dienſten willig ſeyn zu verdienen. Datum am Freytag nach Converſionis Pauli (26. Jäner.) Anno rc. 1481. Beſiegelt mit unſers Bruders Ludwigs Sigill, brechenhalb des unſern

Ew. f. G.

Unterthänige Martin Ritter rc. Ludwig und Albrecht von Wildenſtein Gebrüder rc.

An Herzogen Albrecht rc.

4.

4. Schreiben des Herzogs Otto von Neumarkt an den Herzog Albrecht in der obigen Angelegenheit.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Unſer Pfleger zum Holnſtein und lieber getreuer Ludwig von Wildenſtein hat Uns dieſe eingelegte Klage fürgebracht, die Wir Ew. Lieb in freundlicher Meynung zu vernehmen ſenden. Und nachdem als er fürgiebt ſoll ſein Dorf Müllbach durch euch und euere Vorfahren nie mehr dann ietzt mit Steuer fürgenommen und nicht dermaſſen Herkommen iſt. Bitten Wir Ew. Lieb in freundlichen Fleiß, die wolle ſolche Neuerung diesmals auch gütlich abſchaffen, und die Billigkeit darinn anſehen. Das wollen Wir um Ew. Lieb freundlich verdienen. Datum Neumarkt auf Donnerſtag vor dem Sonntag Oculi (22. März.) Anno ꝛc. 1481.

Otto von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern ꝛc.

5. Beylage zu dem obigen Schreiben des Herzogs Otto von Neumarkt.

Loc. cit.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Ich und meine Brüder haben ein Dorf mit Namen Müllbach bey dem Wildenſtein gelegen; als

als haben meines gnådigen Herrn Herzog Albrechts ꝛc. Amtleute zu Rietenburg mit auf das genannte Dorf eine Steuer gelegt, wiewohl das vor nie keine Steuer gegeben hat; als hat ſich der Richter zu Rietenburg unterſtanden, und um ſolche Steuer gepfåndet. Bitte ich Ew. fůrſtliche Gnad, als meinen gnådigen Herrn, mir ſo gnådig zu ſeyn, und mit gnådiger Fůrderung bey meinen gnådigen Herrn Herzog Albrechten ꝛc. gnådiglich zu erſprieſſen und zu bitten, daß ſeine fůrſtliche Gnad gnådiglich geruhen, ſolches Fůrnehmen der vermeynten Steuer und Pfåndung gnådiglich abzuſchaffen, und bey alten Herkommen bleiben zu laſſen. Das will ich um Ew. f. Gnad unterthåniglich verdienen.

Ew. f. G.

Unterthåniger Pfleger zum Holnſtein, Ludwig von Wildenſtein.

6. Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1482.

Item 1750 tt. dl. fůr 2000 Gulden rheiniſch zu 7 ß. dl. haben Wir zahlt unſerm gnådigen Herrn Herzog Albrechten als einigen regierenden Fůrſten ꝛc. fůr die ungewöhnliche Hilfe und Steuer, ſo man ſeinen Gnaden durch Land und Leute zugeſagt hat

im

im 1479ten Jahre. *) Und hat ſeiner Gnaden Rentmeiſter allererſt am Samſtag Palmarum (30. März.) empfangen Anno ꝛc. 1482.

7. Landgebot über die Vorkäufe und über die Taxen der Gerichtsprocuratoren.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger und Richter zu Pfaffenhofen Rath und lieben getreuen Marquarden Hinzenhauſer unſern Grus zuvor. Als vormals etliche Gebote in unſerm Lande von unſers Landes Nothdurft wegen gethan und ausgegangen ſind, und ſonders von der Fürkäufer wegen vernehmen Wir, wie ſolche unſre Gebote nicht gehalten, und gröblich überfahren werden, deſſen Wir keinen Gefallen haben, ſolches zu geſtatten, und ſchaffen ernſtlich mit dir, daß du allenthalben in deinem Amte mit ernſtlichen Fleiſſe daran ſeyeſt, damit ſolche unſre Gebote gehalten, und die Fürkäufer gewehrt werden.

Und

*) In dieſer Jahrzahl muſs ſich der Rechnungsführer geirrt haben, denn die Steuer, wenigſtens die gemeine Landſteuer, wurde Beweis der vorigen Aktenſtücke erſt im Jahre 1480 bewilliget.

Uns iſt auch fürgebracht, wie die Vorſprecher bey unſeren Gerichten die Leute mit ihrem Lohne gros beſchweren, und hoh übernehmen, von deswegen Wir iezt mit unſern Räthen und Landleuten zu Rath worden ſind, und ſchaffen mit dir, daß du zu unſerm vorgenannten Gericht den Schrannen, ſo dazu gehören, zween taugliche Vorſprecher beſtelleſt, die Beſten ſo du gehaben magſt, die dem Gericht und den Schrannen auswarten, und dazu geſchworen ſeyen, denen auch ihren Vorſprecherlohn ſetzeſt, auf ihre Eide weder heimlich noch öffentlich nicht mehr von einem jeden zu nehmen, dann von der erſten Klage 20, und von der anderen Klage 40 dl., und darnach für und für, ſo lange das währet, von jedem Rechten 40 dl., und daß kein anderer Vorſprecher da rede, dann die vorgemeldten beſtellten Vorſprecher. Ob aber jemand auswendige, oder andere Vorſprecher dahin brächte, die mögen denſelben da das Recht reden; dannoch nichts deſto minder ſollen dieſelben den beſtellten Vorſprechern von jeden Rechten ihren obgenannten geſetzten Vorſprecherlohn geben, und ausrichten. Das iſt alſo unſre ernſtliche Meynung. Ob es aber an zweyen Vorſprechern zu wenig ſeyn wollte, ſo das verſucht, was ſich deſſen dann Mangels erfinden würde, bringe wieder an Uns, das zu

bei=

beſſern. Datum München am Erchtag vor ſankt Michaelstag (26. September.) Anno ꝛc. 1480.

Anmerkung. In dieſem Jahre hat auch Herzog Otto zu Neumarkt eine Steuer ausgeſchrieben, bey welcher Gelegenheit laut des nachfolgenden Aktenſtückes die Beſteuerung der nürnbergiſchen Beſitzungen in baieriſchen und pfälziſchen Gebiete zur Sprache gekommen iſt.

8. Nachſchrift eines vom Domdechant Johann Neuhauſer an den Herzog Albrecht von München erſtatteten Berichtes ddto. Regensburg Freytag nach Martini (17. November) 1480.

Im geheimen Staatsarchiv. Tom der Reichstagshandlungen 1440 - 1486.

Auch gnädiger Herr. Ew. fr. G. wollen vernehmen, daß mein gnädiger Herr Herzog Otto von Baiern ꝛc. mich und Herrn Martin gebeten hat, ihm von Ew. Gnaden wegen, als ſeines Vettern, Beyſtand zu thun auf einen gütlichen Tag, ſo ietzt zu Nürnberg gehalten werde vor Herzog Georgen und den pfalzgräfiſchen Räthen zwiſchen ſein und denen von Nürnberg, antreffend eine Landſteuer, ſo er gemeiniglich auf alle ſeine Landſeſſen, und alſo auf der von Nürnberg arme Leute, in ſeinem Lande ſitzend, aufgelegt hat. Auf welch ſein Erſuchen

wů=

wüſten Wir Uns nicht wohl zu widern, und wurden räthig unter Uns ſolchen Beyſtand voran auf die Gütlichkeit nicht zu verſagen, angeſehen, daß Ew. f. G. auch dergleichen Sache einsmals haben möchte. Hätten Wir nach Ew. Gnaden Willen gehandelt auſſerhalb Befehles, ſähen Wir faſt gerne, und hat Uns die Hofnung darein geführt, ſo ſeine Gnad Ew. fr. G. um Beyſtand oder einen Rath erſucht hätte, es wäre ihm unverſagt geweſen. Der Hoffnung nach ſind Wir desgleichen daran gekommen, und wüſten es mit Fug nicht abzuſchlagen. Dann wie dem, die Sache iſt nicht vertragen, ſondern auf den nächſtkünftigen Tag gen Nürnberg auf Reminiſcere aufgeſchlagen. Datum ut in Littera.

An-

Anhang zum Jahrgang 1480.

(Eine vorgehabte Geldſammlung der Johanniter zu Folge einer påbſtlichen Bulle betreffend.)

Schreiben des Herzogs Albrecht von München, an die Anwälde des Herzogs Georg zu Landshut.

Nach dem Originalauffatze im Archiv. Tom der Türkenhilfen 1446 - 1518.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, beſonders liebe. Auf heute iſt Graf Rudolph von Werdenberg Sankt Johannis Ordens von Rhodis vor Uns erſchienen, werbend, wie ihm von ſeinen Obern eine påbſtliche Bulle geſchickt ſey, die mehr, dann die er vor verkündet habe, Indulgenz gebe, auch alle andre Bullen und Indulgenzen ſuſpendire; Solche neue Bull und Indulgenz er in Befehl habe allenthalben zu verkünden laſſen, das ſey er allhier und andern Enden alſo zu thun im Willen, bittend deſſen gen ihm kein Mißfallen oder Ungnade zu empfangen mit mehr Worten ꝛc. Nun haben Wir betrachtet die ſchweren Läufe der Türkenhalb, daß unſer lieber Vetter Herzog Georg und Wir ihres Einzuges in das Haus zu Baiern täglich gewarten und in Sorgen ſtehen müſſen, als ſich in ihrem nächſten Zug, da ſie das bai=

baieriſche Land, als Wir glaublich berichtet ſind, in einem Tag haben erlangen mögen, ereignet hat; zuſammt der Warnung ſo Wir kürzlich von Veiten von Schaumburg empfangen, und unſerm Vetter verkündet haben. Sollte nun den vermeldten Rhodiſern ſolche ihre erlangte Bulle, die, als Wir vernehmen, in ſonderen Punkten und Artikeln viel höher und mehr, dann noch keine in dieſem Lande gekommen, privilegirt iſt, zu verkünden geſtattet werden, brächte ohne Zweifel unſer beyden Landen und Leuten **eine merkliche Erſeigerung Geldes**, ſo dadurch daraus käme. Wir möchten auch alsdann der Türken Einzug in unſre Land mit den unſern, ſo ſie dermaſſen erſeigert wären, deſto minder Widerſtandes thun, und will Uns bedunken bey vorgeſetzter ſchwerer Sorge, die Uns vorſteht, unſer Vetter und Wir ſeyen Uns und die unſern auch ſchuldig zu verſehen.

Den und andern Urſachen nach haben Wir Uns auf vorberührte Werbung und Begehrung zu antworten einen Bedacht genommen, ein Monat ungefährlich nächſt erſcheinend. Aus der Bewegung nachdem unſer lieber Vetter und Wir in mittlerer Zeit zuſammen kommen werden, davon zu reden, wie Wir Uns förder darin halten ſollen. Das wollten Wir in ſeiner Lieb Abweſen euch unverkündet

nicht

nicht laſſen, ob die bemeldte Bottſchaft zu euch auch kommen würde, dieſer Handlung vor Wiſſen zu haben. Datum München am Sonntag nach Nativitatis Chriſti (31. December) Anno ꝛc. 1480.

Den Statthaltern zu Landshut.

Anmerkung. Die hiebey producirte Bulle iſt auf Octava Idus Septembris 1480 datirt.

Land=

Ausſchußtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und mit dem Landshut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu Freyſing, im Jahre 1481, am Mittwoch vor Martini (7. November.)

(Eine Reichshilfe betreffend.)

1. Ausſchreiben der Kaiſerlichen Anwälde zur Erſtellung der reichsſchluſsmäſſigen Krieges-hilfe.

Nach dem Original im geheimen Staatsarchiv: Tom der Reichstagshandlungen 1440 - 1486.

Dem durchleuchtigen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern unſerm gnädigen Herrn entbieten Wir kaiſerliche Anwälde: Haug Graf zu Werdenberg und zum heiligen Berg, und Johannes Kellner kaiſerlicher Kammerprocurator Fiscal, unſre willige und unterthänige Dienſte bevor. Uns zweifelt nicht Ew. Gnaden ſey unvergeſſen die Handlung und Beſchlieſſung des Kaiſerlichen Tages hier zu Nürnberg in dem nächſtvergangenen Winter um Martini gehalten, daß auf Fürbringen, das ich Graf Haug gethan habe von der K. Majeſtät wegen mit Erdf-

nung der groſſen Beſchwerde ſeiner K. Gnaden als Voggt der heiligen Römiſchen Kirche des chriſtlichen Volkes auch teutſcher Nation und des heiligen Reiches, ſeinen Gnaden durch die Churfürſten, Fürſten und gemeine Beſammlung von der ganzen Nation wegen Hilfe zugeſagt, wie dann das diesmal durch mich als K. Anwald neben meinen gnädigſten und gnädigen Herrn den Churfürſten und Fürſten des heiligen Reiches ausgeſchrieben iſt, ſo aber die bemeldten Churfürſten Fürſten und Verſammlung dazumal auch zu Bedacht genommen, und ermeſſen haben die Aufruhr und Kriege, die der König von Hungarn wider unſern allergnädigſten Herrn den römiſchen Kaiſer und die ſeinen fürgenommen hat, daß die der Hilfe wider die Türken merkliche Verhinderung brächten, auch ſich nicht ziemen wollte, die K. Majeſtät ihren rechten Herrn in unbilliger Weiſe damit beläſtiget bleiben zu laſſen, haben ſie hoffentlich ſolchen Krieg und Irrung nach der Billigkeit hinzulegen, oder in friedlichen Beſtand zu bringen geordnet den hochwürdigen Fürſten und Herrn Herrn Wilhelmen Biſchoffen zu Eichſtädt, unſern gnädigen Herrn, und die edeln und geſtrengen Herrn Gotzen von Alatsheim und Herrn Georgen von Abſperg Ritter, die bey der K. Majeſtät auch bey dem König zu Hungarn der Dinge alſo Fleiß thun ſollen, als auch durch dieſelbe unſere gnädigen Herrn und be-

ſondere

ſondere gute Freunde nicht mit kleiner Mühe Koſt Zehrung viele Zeit mit hohem Fleiß geſchehen iſt; Und bey der K. Majeſtät als Liebhaber des Friedens und der Gerechtigkeit, damit auch die zugeſagte Hilfe wider die Feinde unſers Herrn Jeſu Chriſti ſeines heiligen Glaubens und der chriſtlichen Menſchen deſto fruchtbarlicher und ſtattlicher unverhindert geſchehen möchte, ſein kaiſerliches Gemüth und Erbietung loblich erfunden, ſolchermaſſen, daß er aller Sprüche und Anforderungen, ſo ſeine Kaiſerliche Majeſtät zu dem König, und der König zu ſeiner K. M. vermeynen zu haben gütlich und rechtlich bey den Churfürſten und Fürſten des heiligen Reiches bleiben wolle; das aber der König nicht aufgenommen, ſondern abgeſchlagen, und für und für ſeine K. Gnaden in allweg feindlicher That und Handlung beſchädiget hat, und das nochmals thut über und wider Recht und aller Billigkeit, auch über die Pflicht damit er ſeinen K. Gnaden und dem heiligen Reiche mit Gelübden und Eiden hoh verwandt, als ſolches alles offenbar und kundig iſt.

Darum Wir als Anwälde ſeiner K. Gnaden auf den Befehl und Macht Uns von ſeiner K. Gnaden befohlen, die Churfürſten, Fürſten, Städte und andre des heiligen Reiches Unterthanen, die bey dieſem ietzigen kaiſerlichen Tag hier zu Nürnberg

 ge=

geweſen ſind, erſucht und auf das ernſtlichſte ermahnt haben, ſeinen Gnaden und dem Reiche wider die Ungläubigen, auch wider den König von Hungarn, ſeiner K. M. und des heiligen Reiches Hauptfeind und Beſchädiger förderliche ſtattliche und erſprießliche Hilfe zu thun, als ſie ihr und andere ſeiner K. Gnaden und des heiligen Reiches Churfürſten, Fürſten und Unterthanen ihren Pflichten und Verwandtniß nach ſchuldig ſeyet.

Darauf nach zeitigem Wohlbedacht eine Erklärung und Zuſagen geſchehen iſt, ſolcher Hilfe der K. M. ſchuldig zu ſeyn, und die unverlängert zu geſchehen, ein jeder mit ſeiner Anzahl nach Auszeigen und Innhalt des Anſchlages der alsbald gemacht worden iſt durch Churfürſten und Fürſten, alſo daß ein jeder ſeine Anzahl zu Roſſ und zu Fuß guter wehrlicher Männer, wohlgerüſtet und mit aller Nothduft auch redlichen Hauptleuten verſehen, auf ein Jahr lang von Haus aus zu rechnen, vor ſankt Gallentag nächſtkünftig zu Wien haben ſolle. In ſolchem Euer Gnad mit ſamt Ew. Gnaden Brüdern angeſchlagen iſt hundert vier und dreyſſig zu Roſſ, und hundert zwey und dreyſſig zu Fuß.

Erfordern Wir von wegen unſers allergnädigſten Herrn des römiſchen Kaiſers und mit Rath

ſeiner Gnaden Churfürſten und Fürſten, auch in Kraft unſers Befehles und Gewalts, den Wir von ſeinen K. Gnaden haben, ernſtlich gebietend bey den Pflichten damit Ew. Gnad ſeinen K. Gnaden gewandt iſt, und bey Verlierung aller und jeglicher Ew. Gnaden Lehen, Regalien, Gnaden, Brief, Privilegien die Ew. Gnad von ſeinen K. Gnaden und dem Reiche hat, und dazu bey tauſend Mark löthigen Goldes, alles unablåßlicher Pön, daß Ew. Gnad Ew. Gnaden obgemeldte Anzahl zu Roſſ und zu Fuß obberührtermaſſen mit Nothdurft und Hauptleuten verſehen und gefertiget ohne Minderung ſchicket, daß ſie gewißlich auf ſankt Gallentag oder davor ohne allem långeren Verzug zu Wien ſeyen, und darin auf niemand anderen harret, noch verziehet, ſondern den euern auch in Befehl gebet, daß ſie an das Ende kommen, daß ſie ſich fürder ordnen laſſen und gebrauchen das Jahr aus obgemeldt dem obern Hauptmann der von der K. M. gegeben und geordnet wird. Und Ew. Gnad wolle ſich hierin gehorſamlich und gutwillig halten und beweiſen, als Ew. Gnad der K. M. dem heiligen Reiche euern Gnaden ſelbſt das ſchuldig und pflichtig ſeyet, und ſich ſeine K. Gnad unzweifentlich zu Ew. Gnaden verſieht. Wird ſeine K. M. zu aller Billigkeit mit freundlichen und gnådigen Willen beſchulden.

Es iſt auch durch Uns als Kaiſerliche Anwälde in Kraft unſers Gewaltes von wegen der K. M. und die Churfürſten Fürſten und dieſer Verſammlung beſchloſſen geſetzt und geordnet, unabläßlich zu halten, daß alle und jegliche, ſo in ſolchen Anſchlag ſchicken oder ſelber ziehen, von niemand mit der That angegriffen und beſchädiget werden ſollten. Welcher oder welche aber, in was Standes Weſen oder Würde der oder die wären, ſolches überführen, der oder dieſelben ſollen in unſers allergnädigſten Herrn des römiſchen Kaiſers Ungnade, und dazu in ſeiner Gnaden und des Reiches Straffe, und in die obgemeldte Pön gefallen ſeyn, und die Anſtößer deſſelben ſollen dem beſchädigten Hilfe Beyſtand und Handhabung thun. Das wolle Ew. Gnad auch alſo wiſſen, Ew. Gnad darnach zu halten haben. Geben zu Nürnberg am Samſtag ſankt Egidientag (1. September) Anno ꝛc. 1481.

Anmerkung. Ein ganz gleichlautendes Ausſchreiben iſt unterm nämlichen Tage auch an den Herzog Georg von Landshut ergangen, nur mit demUnterſchiede, daſs dort die Anzahl der Mannſchaft auf 200 zu Roſſ, und 200 zu Fuſs geſetzt iſt.

2.

2. Herzog Albrechts Einberufung einiger Landſtände.

Loc. cit.

Wer zum Tag gen Freyſing von Landleuten gefordert ſey, dem Abſchied Nürnberg nach. 1481.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Wir begehren an dich, daß du auf Mittichen vor ſankt Martinstag ſchieriſt (7. November) zu Nacht gen Freyſing kommeſt, dahin der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Georg ꝛc. und etliche unſer beyder Landleute auch kommen werden, allda zu rathſchlagen der Hilfe halben, davon ietzt auf dem Tag zu Nürnberg gehandelt iſt. Und bleib nicht aus. Dazu verlaſſen Wir Uns. Datum München am Erchtag vor Michaelis (25. September) Anno ꝛc. 1481.

Dem von Tegernſee }
= = Ebersberg } Aebte.
= = Windberg }

Dem

Dem von Abensberg.	Ritterſchaft.
Hofmeiſter.	
Waldecker.	
Egloffſteiner.	
Wilhelm Machſelrainer.	
Albrecht Stauffer.	
Hanns Parſperger.	
Peter Rainer.	

Städte.	München 2 Rathsfreunde.
	Landsberg 1.
	Straubing 1.

3. Reſultat dieſes Ausſchuſstages.

Loc. cit.

Hernach folgt was unſre Herzog Albrechts und Herzog Georgs ꝛc. Räthe an unſern gnädigen Herrn den Kaiſer werben ſollen der Hilfe halben wider den König von Hungarn.

Zu erſt ſeinen K. Gnaden unſre unterthänige willige Dienſte zu ſagen, und darauf unſre Credenz zu antworten.

Darnach zu ſagen, ſeine K. Gnad habe Uns beyden, jeden insbeſondere thun ſchreiben und ermahnen, die Hilfe ſo in Abſchied und Anſchlage

zu Nürnberg uns jedem aufgelegt ſey, ſeinen Gnaden zu ſenden ꝛc.

Nun ſey nicht minder, Wir haben auf nächſtgehaltenen Tag zu Nürnberg unſre Räthe gehabt, die haben aber in den berührten Abſchied und Anſchlag von unſern wegen nicht gewilliget, auch nicht zugeſagt, allein den angenommen an Uns zu bringen; welchen Abſchied Wir nichts minder an unſre beyde **Landſchaften gebracht**, die mit ſamt Uns die Sachen alſo gewogen und ermeſſen haben.

Nämlich zu erſt, ſo ſey in demſelben Abſchied begriffen, welcher maſſen ſeine K. M. und ſonderlich die Fürſten ſich ſolcher Hilfe halben vor zuſammen verſchreiben ſollen. Das ſey bisher nicht beſchehen oder aufgerichtet, laut deſſelben Abſchiedes. Solche der Fürſten Verſchreibung zu voran nothdürftig wäre, angeſehen daß Wir beyde für andern Fürſten dem König zu Hungarn am nächſten geſeſſen. Der habe etwa viel Salzburgiſche Güter, Schlöſſer und Befeſtigungen inne, die unſern Landen zu Baiern faſt nahe gelegen ſeyen.

Zum andern ſo haben der Cardinal Häßler auch das Capitel (von Paſſau) merklich Gewerb und Aufruhr von des Stifftes wegen, und ſonderlich zu Paſſau im Lande zu Baiern gelegen, daß ſich jeder

Theil

Theil zu Roſſ und zu Fuß faſt ſtärke. Und geſchehen von Paſſau aus täglich Angriffe in unſer Herzog Georgens Land, die noch füro dem Hauſe Baiern zu Schaden mehr geſchehen möchten.

Zum dritten ſo ſeyen Wir den Türken, die neulich hievor und auf eine Zeit in Nähe dreyer oder vier Meil Wegs ungefährlich dem Baierlande geweſen ſeyen auch vor andern Fürſten nahe geſeſſen.

Deshalben Wir bey unſern Landſchaften in Rath nicht finden, Uns die Zeit in einige Hilfe zu geben; S. K. Majeſtät möge auch aus dieſen erzählten Urſachen gar klärlich abnehmen, daß Uns diesmal ſchwer wäre, in ſolche Hilfe zu geben. Zuvoran dieweil Wir es, als vor ſteht, bey unſern Landſchaften nicht in Rath finden; angeſehen daß Wir die ohne ihre Hilfe und Beyſtand nicht verbringen mögen.

Darum ſo ſey an Seine K. Gnaden unſre unterthänige und ſonders fleiſſige Bette, die wolle in Anſehung vorgeſetzter Urſachen Uns ſolcher Hilfe halben unangezogen laſſen. Und wo Wir ſeinen K. Gnaden in andern Sachen unterthänige Dienſte erzeigen ſollen und mögen, deſſen wollen Wir in gebührlicher Willigkeit erfunden werden, und befehlet Uns darauf ſeinen K. G. als unſerm g. Herrn.

Unſer

Unſer Herzog Albrechts eigene Urſachen, die unſre Räthe allein von unſern wegen der K. Majeſtät ſagen ſollen, neben und nach Werbung die unſer und Herzog Georgens Räthe mit einander thun werden.

Zu erſt, ſo haben Wir Feindſchaft von Böheim, die Tags und Nachts unterſtehen Uns und die unſern anzugreifen und zu beſchädigen, wider Recht und alle Billigkeit; dem in Gegenwehre Wir Uns mit den unſern täglichs und mit ſchwerer Koſtung gefaßt halten müſſen.

Zum andern, ſo ſey auf Uns und unſre Brüder eine merkliche Zahl zu Roſſ und Fuß gelegt, und im Anſchlag zu Nürnberg begriffen, und doch wiſſentlich, daß Wir drey Brüder, deren jeder ſeinen vierten Theil der Gilt, auch ſonderliche Städte, Schloſſ und Herrſchaften inne, deshalben Wir auch nur einen vierten Theil haben. Und Seine K. G. möge wahrlich glauben, daß die Renten und Gilten, ſo Uns folgen und werden, manches Jahr unſern Gebrauch nicht ausrichten oder ertragen möchten.

Zu dem allen ſo habe unſer lieber Herr und Vatter, auch unſer lieber Bruder Herzog Johann loblicher Gedächtniß Uns eine übertrefliche Schuld, und ſonderlich etliche ſchwere Verſetzung unſrer Schlöſ-

Schlöſſer und Herrſchaften, die Wir derweil auch nicht nieſſen mögen gelaſſen, und bisher nicht löſen und bezahlen haben mögen, aus Verhinderung und Irrung der Aufruhr, Uns von unſern Brüdern auch andern bisher in viel Weg zugeſtanden. Des⸗halben ſeine K. G. ſelbſt ermeſſen möge, daß einige Hilfe ſeinen Gnaden zu thun dieſer Zeit ganz in unſerm Vermögen nicht ſey. Darauf ſeine K. M. zu bitten mit aller Unterthänigkeit, die wolle aus vorgeſetzten auch andern erzählten Urſachen und ſon⸗derlich unſerm Unvermögen nach ſolche Hilfe gnä⸗diglich erlaſſen; dann Wir Uns je ungezweifelt ver⸗ſehen zu ſeiner K. G. die ſey mehr geneigt Uns zu vorberührter Ablöſung und Zahlung der Verſetzun⸗gen und Schulden zu fördern, dann mehrere Schul⸗den und Verſetzungen, deren Wir kein Wiederbrin⸗gen erlebten, aufzuladen. Das wollen Wir in an⸗dre Wege mit unſern gar willigen Dienſten um ſeine K. G. als unſern gnädigen Herrn, zu dem ſich unſer hohes Vertrauen der und anderer Gnaden ver⸗ſieht, unterthäniglich verdienen.

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Lands-hut-Ingolſtädter Landantheile.

Zu Freyſing, im Jahre 1482, auf Sonntag nach Lucia (16. Dezember) 1481 beſtimmt, aber auf Montag nach Invocavit (25. Februar) 1482 verſchoben.

(Eine Reichshilfe betreffend.)

1. Erſtes Landtagsausſchreiben auf Sonntag nach Lucia 1481.

Nach dem Originalauffatz bey den Landſchafts-ſachen.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Wir begehren an dich, daß du auf Sonntag nach ſankt Lucientag ſchieriſt (16. December) zu Nacht an der Herberg zu ſeyn zu Uns und unſrer gemeinen Landſchaft gen Freyſing kommeſt, dahin der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Georg von Baiern ꝛc. und ſeine gemeine Landſchaft auch kommen werden; allda zu rathſchlagen der Hilfe halben davon auf nächſtgehaltenen Tag zu Nürnberg ge-

gehandelt iſt. Und bleibe nicht aus. Dazu verlaſſen Wir Uns. Datum München am Freytag vor Corbiniani (16. November) Anno ꝛc. 1481.

2. Fragment eines Verzeichniſſes der ausgefertigten Ausſchreiben in das Oberland und in das Nordgau.

Nach dem Original bey den L. S.

Dachau. — In Singulari 8 Briefe.

Pfaffenhofen. — 1 Brief edel in Singulari. Mehr in Singulari 8 Briefe. In Plurali 5 Briefe.

Mainburg. — In Singulari 6 Briefe. In Plurali 2 Briefe.

Vohburg. — 1 Brief edel in Singulari. Mehr in Singulari 11 Briefe. In Plurali 1 Brief.

Rietenburg. — 2 edel Briefe. 1 Grafen Brief in Singulari. Mehr in Singulari 12 Briefe.

Regenſtauf. — In Singulari 13 Briefe. In Plurali 1 Brief.

Lengfeld. — In Singulari 12 Briefe. In Plurali 1 Brief.

Velburg. — In Singulari 5 Briefe darunter 1 edel. In Plurali 3 Briefe.

Sulzbach. — In Singulari 9 Briefe. In Plurali 7 Briefe.

Schwa-

Schwaben. — In Singulari 26 Briefe. In Plurali 2 Briefe.

Aibling. — In Singulari 17 Briefe.

Auerburg. — In Singulari 1 Brief.

Tölz. — In Singulari 2 Briefe.

Wolfertshauſen. — In Singulari 13 Briefe.

Starnberg. — In Singulari 2 Briefe.

Paal. — In Singulari 7 Briefe. In Plurali 3 Briefe.

Landſperg. — In Singulari 10 Briefe. In Plurali 2 Briefe.

3. Summariſches Verzeichniſs aller ausgefertigten Ausſchreibungen.

Nach dem Original bey den L. S.

Oberland.

In Singulari	. . . .	212 Briefe,
In Plurali	. . . . .	27 Briefe.
Aebte	. . . .	11 Briefe.
Stifft	. . . .	3 Briefe.
Pröbſte	. . . .	12 Briefe.
Städte groſſer Form	. .	3 Briefe.
Märkte	. . . .	21 Briefe.
Comenthur	. . . . . .	1 Brief.

Thut Oberland mit ſamt dem Nordgau allerley Briefe 235 (290.)

Ober-

Ober= und Niederland.

Singulari	227 Briefe.
Plurali	22 Briefe.
Aebte	17 Briefe.
Stiffter	4 Briefe.
Pröbſte	14 Briefe.
Städte groſſer Form . .	5 Briefe.
Städte kleiner Form . .	8 Briefe.
Märkte	27 Briefe.
	Summa 321 (324.)

4. Herzog Georgs von Landshut Schreiben an Herzog Albrecht wegen Verſchub des Landtages.

Nach dem Original bey den L. S.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Vetter. Als Ew. Lieb ietzt eueren Kuchenmeiſter Hannſen Peſſenhauſer bey Uns gehabt von Erſtreckung wegen des Landtages, dem Wir dann unſern Willen deshalben zu erkennen gegeben haben, als Wir nicht zweifeln, er Euch berichtet habe; Und auf daß Wir beyderſeits deſto baß gleichförmig in der Erſtreckung ſeyn mögen, ſo haben Wir zur Fürderung der Sachen eine Copie des Ausſchreibens ſolcher Erſtreckung halben begreifen laſſen, lautend' als Ew. Lieb an eingelegter Abſchrift vernehmen wird, Und ob euch eueres Theiles dieſelbe

Copie

Copie alſo auszuſchreiben, oder ichts darinn zu verändern oder hinzuzuſetzen gemeynt ſeyn will, wolle Ew. Lieb Uns bey dieſem Bothen ſchriftlich wiſſen laſſen, Uns darnach haben zu richten. Datum Landshut am Mittwoch nach Virgili (28. November) Anno ꝛc. 1481.

Georg von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc.

---

5. Beygelegte Copie des zweyten Ausſchreibens vom Herzog Georg.

Loc. cit.

Georg ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Als Wir dir nächſt geſchrieben und dich auf Sonntag nach ſankt Lucientag ſchieriſt zu Nacht zu Uns und unſrer gemeinen Landſchaft gen Freyſing, dahin der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Albrecht von Baiern ꝛc. und ſeine gemeine Landſchaft auch kommen würde, beſchieden haben, alſo ſind demſelben unſern Vettern und Uns ſeither merkliche Sachen zugefallen, derhalb Wir auf den benannten Sonntag zu Freyſing zu ſeyn verhindert werden. Und darum begehren Wir an dich, daß du auf Montag zu Nacht nach Sonntag Invocavit

ſchieriſt (25. Februar.) wieder zu Uns und unſre gemeine Landſchaft gen Freyſing kommeſt, dahin der genannte unſer Vetter und ſeine gemeine Landſchaft alsdann auch kommen werden, allda zu rathſchlagen der Hilfe halben, davon Wir dir in unſrer nächſten Beſcheidung geſchrieben haben. Deſſen verlaſſen Wir Uns zu dir. Datum.

6. Antwort des Herzogs Albrecht auf die obige Zuſchrift des Herzogs Georg Numer 4.

Anmerkung. Dieſe Antwort hat ſich zwar noch nicht im Original vorgefunden, ſie iſt aber in dem Archivs-Index des Arodenius mit folgenden Worten angeführt.

H. Albrecht an H. Georgen ꝛc. Es ſeyen ſchon bey 200 Ausſchreiben verfertiget geweſen, ehe der Peſſenhauſer ſein Kuchenmeiſter wieder Antwort brachte, laut hier eingeſchloſſener Abſchrift. Seye ihm der Form nicht gemeynt, möge er andern ſchreiben laſſen. München in Vigilia Andreä (29. November) Anno ꝛc. 1481.

7.

7. Herzog Albrecht's zweytes Landtagsausſchreiben auf Montag nach dem weiſſen Sonntag.

Nach dem Originalauffatze bey den L. S.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor (ehrſamer in Gott) lieber getreuer. Den Landtag, ſo Wir auf Sonntag nach Luciä ſchieriſt gen Freyſing ausgeſchrieben haben, erſtrecken Wir fürgefallener Urſache halb, und legen den auf Montag nach dem weiſſen Sonntag (Invocavit 25. Februar) zu Nacht daſelbſt zu Freyſing zu ſeyn. Dem wiſſet alſo nachzukommen. Datum München an Sankt Andreastag (30. November) Anno ꝛc. 1481.

8. Schreiben der kaiſerlichen Anwälde, nämlich des Grafen Haug von Werdenberg und des K. Fiscal's an den Herzog Albrecht.

Anmerkung. Dieſes in dem Landtagsabſchiede angeführte Schreiben hat ſich noch nicht vorgefunden; ſo ferne es nicht jenes iſt vorne S. 353.

---

9. Schreiben des Papſt Sixtus IV. an den Herzog Albrecht.

Im geheimen Staatsarchiv. Tom. Reichstagshandlungen 1440 - 1486.

SIXTUS PAPA IV.

Dilecte Fili. Salutem et apoſtolicam Benedictionem. Pro paſtoralis Officii noſtri debito mul-

multis Lachrymis et amaritudine Cordis eſse non potuimus ab ea primum Die, qua per Litteras venerabilis fratris Epiſcopi Thevanenſis Oratoris noſtri intelleximus, vos Principes, qui partim per vos, partim per Oratores veſtros conventui Norimbergenſi interfuiſtis, omiſso Tractatu Concordiae, inter cariſſimos filios noſtros *Fridericum* R. Imp. ſemper auguſtum et *Mathiam* Hungariae et Bohemiae Regem illuſtrem deliberaſse arma ſummere. Quid enim magis deflendum aut lachrymabile evenire poſſit in praeſentiarum, quam cum praeter ſpem ac deſiderium noſtrum videamus conventum ipſum per vos pios religioſosque principes, fidei catholicae defendendae Telo nobis approbantibus et ſollicitantibus indictum, ad effundendum muto Chriſtianorum Sanguinem converſum. Cumque ſperaremus propter obitum impiiſſimi Turcorum Tyranni inclytos Germaniae nationis principes, oblato nobis a Deo tanta et tot Votis petita opportunitate, ut veros Chriſti pugilos decet, non praetermiſsuros talem benegerendae rei occaſionem, ac invictiſſimo exercitu hoſtes perſecuturos, ecce praeter omnium vota, ac totius chriſtianae Reipublicae Deſiderium, periculum impendet, ne ipſi cariſſimi in Chriſto Filii mutuis hinc et inde caedibus ſeſe invicem foedent, et quos Rempublicam chriſtianam, jam

pene

pene collabentem fortitudine ac ſapientia ſua in priſtinam dignitatem, fuſis ſpurciſſimis hoſtibus, reſtituturos exſpectabamus, crudeliſſimo bello cum ſanguinis chriſtiani effuſione invicem (quod abſit) conterentur. Non poſſumus igitur non magnopere dolere, cum ſpem atque occaſionem glorioſiſſimae, ac Deo acceptiſſimae Victoriae eripi quodammodo e manibus videamus. Cum autem nihil Fidei catholicae, nihil chriſtianae reipublicae perniciofius evenire poſse jam reipſa experti ſumus, quam ſi duo iſti principes mutuis diſcordiis impediti contra fidei hoſtes vacare non poſſint, quippe qui auctoritate, potentia et ſtatu, ac locorum, quae utriusque dictionis ſunt, opportunitate vel omnium praecipui eſse poſsunt, ac crudeliſſimos hoſtes non tam comprimendos, quam in tanta opportunitate etiam ex Europa depellendos; poſtquam continuis litteris ac oratoribus noſtris ad utrumque miſſis nihil profecimus hactenus, pro debito paſtoralis officii noſtri, habitis ſuper hoc multis et variis tractatibus unacum venerabilibus fratribus noſtris S R. Eccleſiae Cardinalibus nullum convenientiorem modum tam ſanctae ac neceſsariae pacis bene diſponendae excogitare atque invenire potuimus, cum praeſertim alia media omnia fruſtra tentata ſint ante, quam ſi praefati cariſſimi filii noſtri omnes

Cau-

Cauſas et Controverſias ſuas ad nos, et ſanctam apoſtolicam ſedem, quae omnium Mater eſt et Miſericordia, miſsis ad nos oratoribus ſuis concordiae via componendas referrent, ac interea ab omni via facti deſiſterent. Cum autem Nobilitas tua pro prudentia ſua probe intelligat, quanti ponderis et momenti ſit hoc negotium, utpote cum in eo totius reipublicae chriſtianae ſalus, et fidei conſervandae magna ex parte Summa verſetur, eam hortamur, monemus et per viſcera Miſericordiae Dei noſtri Jeſu Chriſti, ob fidemque in ſacro fonte Baptismatis per Nobilitatem tuam ſuſceptam in Domino requirimus et obteſtamur, ut omnia Conſilia et Cogitatus ſuos dirigat una nobiscum ad pacem vel amicabilem compoſitionem inter praefatos cariſſimos filios noſtros per nos ſanctiendam, et pro virili ſua apud utrumque principem omni efficacia pro pace et concordia inſtet, et ad parendum paternis ſuaſionibus noſtris hortetur. Certi etenim ſumus nobilitati tuae et clariſſimis Collegis tuis pro ſingulari ſapientia et auctoritate veſtra, rogatu maxime noſtro, qui licet immeriti Sedi Apoſtolicae, cujus eſtis obſervantiſſimi, praeſidemus, divina etiam gratia opitulante, non defutura vobis adhuc multa optima media ad tam ſanctum et neceſsarium opus bene conducendum. Qua

in

in re Nobilitas tua rem glorioſo Deo, de cujus fide agere, acceptiſſimam, nobis, qui nihil magis quam ipſorum pacem expetimus, gratiſſimam et apud Deum hominesque glorioſam efficiet. Datum Romae apud ſanctum Petrum. Sub annulo piſcatoris Die XVIII. Decembris 1481. Pontificatus noſtri anno undecimo.

Dilecto filio, nobili Viro Alberto de Monaco Duci Bavariae &c.

10. Abſchied des Landtages zu Freyſing.

Loc. cit.

Rubrum. Abſchied beyder Herrn Landſchaft zu Freyſing des gehaltenen Tages am Erchtag nach Invocavit (26. Februar) Anno ꝛc. 1482.

Der Landſchaft Antwort und Rathſchlag Invocavit zu Freyſing 1482.

Auf das Fürhalten, ſo beyde unſre gnädige Herrn heute an der Landſchaft gethan haben, auf den Verleſen der K. Majeſtät Anwälde Brief, nämlich von Graf Haug von Werdenberg und des Fiskals an unſre gnädige Herrn ausgegangen, darauf Ihre Gnaden an eine Landſchaft begehrt haben, ihnen zu rathen ꝛc. dieweil nach dem bemeldten der K. Anwälde Brief unſer heiliger Vatter der Pabſt ihren

Gna=

Gnaden jedem inſonderheit treffentlich geſchrieben hat, daß Ihre Gnaden bey unſern allergnädigſten Herrn dem römiſchen K. auch dem König von Ungarn Fleiß thun ſollten, damit ſie die Sache ihrer Irrung auf ſeine Heiligkeit ſtellten, und daß ſie beyderſeits dazwiſchen die feindliche That gegeneinander ruhen lieſſen ꝛc. wie das ſolches die päbſtlichen Briefe und andere mit mehr Worten innhalten, ſo ſey der geordneten aus der Landſchaft Rath und Gutbedunken der Zeit, daß beyde unſre gnädige Herrn ſolchem unſers heiligen Vatters des Pabſtes Schreiben und Erſuchen in allweg zu voran Nachfolge thun, und eine Bottſchaft zu Kaiſer und König der Sachen halben ſchicken, und bey ihnen Fleiß thun ſollen, die berührte Irrung auf den Pabſt zu ſtellen, und dazwiſchen die feindliche That gegeneinander ruhen zu laſſen. In mittlerer Zeir ſollte ſich eine Landſchaft auf obgemeldtes Fürhalten, nachdem merklich daran gelegen, und ſchwer darin zu thun oder zu laſſen iſt, bedenken, ob dann die Sache alſo nicht geſtellt oder gerichtet würde, ſo dann hinfür Ihre Gnad eine Landſchaft wieder fordern würde, ſo ſollte die Landſchaft ihren Gnaden ihren Rath und Gutbedunken auf obgemeldt ihrer Gnaden Fürhalten als gehorſame Unterthanen alsdann zu erkennen geben.

Ihnen

Ihnen gefiel noch wohl, dieweil ſie ſich verſe- hen, unſer heiliger Vatter der Pabſt habe andere Fürſten des Reiches der Sachen halben dermaſſen geſchrieben, daß dann ihre Gnad etliche derſelben Fürſten erſuchten, die Sache bey der K. Majeſtät und dem König auf des Pabſtes Schreiben, wie vorſteht, mit ſamt ihren Gnaden zu handeln.

Item etliche aus den Geordneten der Landſchaft Gutbedunken iſt auch, daß ſolches unſerm heiligen Vatter dem Pabſt fürderlich verkündet, ihm dabey der Fleiß, ſo beyde Herrn vor in den Sachen gethan hätten, zu erkennen geben, und ſeine Heiligkeit ge- beten würde, ſeine Bottſchaft mit ſamt ihren Gna- den zu unſern Herrn Kaiſer und dem König der Sachen halben zu ſchicken, oder daß ſeine Heilig- keit ſolches ſeinem Legaten, ſo Seine Heiligkeit ietzt hervor hätte, befehle, in den Sachen mit ſamt ih- rer Gnaden Bottſchaft bey der kaiſerlichen Majeſtät und dem König fürderlichen getreuen Fleiß zu ha- ben und zu handeln, wie vorſteht. Doch ſetzen ſie ſolches in Ihrer Gnaden Willen.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Zu München, im Jahre 1482, im Monate April.

(In unbekannten Gegenſtänden, auſſerhalb der Streitſache wegen Wollnzach.)

Anmerkung. Von dieſem Landtage, von welchem Wigiläus Hund in einer hier nachfolgenden Stelle ſeines Stammenbuches, jedoch ohne Angabe von Zeit und Ort, eine Meldung macht, und von deſſen wirklicher Exiſtenz der auch hier nachfolgende Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1482 zeuget, hat ſich auſser dem gar kein Aktenſtück vorgefunden.

1. Auszug aus Hund's baieriſchen Stammenbuch. Edit. 1585. I. Th. Seite 299. &c.

Es haben auch die zwo Schweſtern Wollnzach, daran ihr Vatter Herr Hanns (Preyſinger) auch Theil gehabt, nachgefochten. Derhalb ſich nachbenannter Herr Georg (Preyſinger) Domherr als männlicher Stamm mit ihnen vertragen, dergeſtalt daß ihnen Au und Paunzhauſen geblieben, und hat ihnen Herr Georg von Wollnzach wegen noch 2200 Gulden müſſen hinausgeben Anno ꝛc. 1472. Bey die-

dieſem Vertrag ſind ſie aber nicht geblieben, ſondern Herrn Georgen **vor dem Landgericht** Pfaffenhofen, dahin Wollnzach dazumal gehört hat, beklagt; hat **Herzog Georg** die Sachen **für ihn und** ſeine **Lehenleute** zu ſchieben begehrt, welches ihm gleichwohl zu **Pfaffenhofen rechtlich aberkannt**, nichtsweniger Herr Georg (Preyſinger) gen Landshut citirt worden. Als er aber von wegen zu Pfaffenhofen anhangenden Rechtens nicht erſcheinen wollen, ſondern darüber an kaiſerliche Majeſtät appellirt, Inhibition begehrt, iſt **Herzog Georg** zugefahren, und **Wollnzach eingenommen**; deſſen ſich Herr Georg (Preyſinger) vor Herzog Albrechten, als dem Landesfürſten, **und gemeiner Landſchaft** beſchwert; derhalben **Herzog Albrecht** zu **Herzog Georgen geſchickt**, die Reſtitution, oder aber ſolche Sachen rechtlich auszutragen begehrt. Aber Herzog Georg vermeldet, daß ſolches Herzog Albrechten nicht zuwider beſchehen, ſondern von wegen Herrn Georgens verächtlichen Ungehorſam.

2. Auszug aus der Münchener Stadtkamer-Rechnung vom Jahre 1482.

Item 3 tt. 5 ß. 28 dl. zahlt Bartlmä Schrenk ſelb dritt Zehrung gen **Landshut mit der Landſchaft**, zu Herzog Georgen von unſers gnädigen

Herrn

Herrn Herzog Albrechts ꝛc. und des Geſchloſſes wegen zu Wollnzach in der Wochen nach Oſtern (14=20. April.) Anno ꝛc. 1482.

Anmerkung. Zu einiger Erläuterung dieſer Geſchichte wird hier noch folgendes Aktenſtück vom Jahre 1483 eingerückt.

3. Schreiben des Georg von Preyſing zu Wollnzach an den Herzog Albrecht.

Nach dem Original im Archiv Tom. XIII. der Fürſtenſachen.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger lieber Herr. Meine gar willige und unterthänige Dienſte Ew. f. Gnaden voran getreulich bereit. Ew. f. G. haben im vergangenen Tagen Herrn Johannſen Neuhauſer Domdechanten zu Regensburg geſchrieben, befehlend mich der Antwort, ſo denſelben Ew. f. Gnaden von meinem gnädigen Herrn Herzog Georgen ꝛc. meines verderblichen Handels halb, Wollnzach ꝛc. anrührend, auf das jüngſte gegeben, zu berichten, das auch gemeldter Domdechant gethan, und ich ſolche Antwort wohl vernommen habe, die Meynung innhaltend, wie Zenger um Recht für die Lehenleute hart andringe, und keinen Vertrag willige. Aber dannoch wolle ſeine Gnad mehreren Fleiß ankehren, noch verſuchen, ihn daran zu bringen ꝛc.

gen ꝛc. Gnädiger lieber Herr; nun ſteht meine Meynung nicht, iſt auch nie geſtanden bey dem Zenger Vertrag zu üben; Ich vermeyne auch, daß meinem gnädigen Herrn Herzog Georgen nicht Noth thäte, ſolchen Vertrag ſo Ew. Gnad mit mir thun ſollen, an den Zenger und ſeine Mitgewandten langen zu laſſen, ihren Willen darauf zu erlangen. Ich verſieh mich auch nicht, daß Zenger mir zu Guten dazu Willen habe, oder gebe; wann er weiß und erkennt, daß ich und nicht er noch ſeine Zugewandte gutes Recht zu dem Schloß Wollnzach ꝛc. habe, auf Innhalt ſolcher guter Verſchreibungen, ſo ich von ihm, ſeiner Hausfrauen, und andern Zugewandten habe, deren Copien nun bey ſeinen Gnaden etwa lang geweſen ſind. Aber wie dem, damit Ew. f. Gnaden noch mehr meines überfleiſſigen Erbietens vernehmen, ſo bin ich willig, und hiemit erbietig, wo ſich mein gnädiger Herr Herzog Georg ꝛc. mit mir nach Ew. Gnaden Erkenntniß verträgt, der Billigkeit etwas gleich, ſo will ich Seinen Gnaden gegen dem Zeuger und allen andern beſtimmten Schloſſes und ſeines Zugehörens halb, wie recht iſt, fürſtehen, und Ew. Gnad rechtlich ohne Schaden halten; Wohlgetrauend mich des Zengers und der andern rechtlich zu erwehren. Bitte hierauf unterthäniglich Ew. f. Gnad als meinen gnädigen Herrn und Landesfürſten auf meine

Ko=

Koſtung nach ſolchem meinen Erbieten noch mehr Fleiß zu haben, die Dinge in beſſern Stand, dann bisher, zu bringen, und zu verfügen, damit ich doch etwas der Billigkeit genieſſen möge, als Ew. f. Gnad wohl thun mögen; bin ich ſchuldig auch willig um dieſelbe Ew. fürſtlich Gnad mit dem höchſten Fleiß unterthäniglich zu verdienen. Datum Regensburg an des heiligen Kreuztag der Erfindung (3. May.) Anno ꝛc. 1483.

Willig ſchuldiger und unterthäniger Jörg von Preyſing, Herr zu Wollnzach, Domherr zu Regensburg.

Landtag
des Münchener Landantheiles.
Zu Freyſing, im Jahre 1482, am Anfange des Juny.

(In unbekannten Gegenſtänden.)

Anmerkung. Von dieſem Landtage hat ſich gar nichts als die nachfolgende einzige Spur in der Münchener Stadtkamerrechnung gefunden.

Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1482.

Item 18 dl. zahlt dem Fritzen Söldner die er zu Freyſing verzehrt hat in der Landſchaft. Sonntag nach Erasmus (9. Juny.) Anno ꝛc. 1482.

Erſter

Erſter Anhang zum Jahrgang 1482.

(Die neuerlichen Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph von München betreffend.)

Anmerkung. Da in dieſem Jahre ſich wieder Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht, und dem appanagirten Herzog Chriſtoph entſponnen haben, ſo wird zur Erhaltung des Fadens der Geſchichte, und zur mehreren Verſtändlichkeit der hierüber nachgefolgten Landtagshandlungen das hievon vorgefundene Fragment hier eingerückt.

Herzog Georgs von Landshut offenes Ausſchreiben ſeines erhaltenen kaiſerlichen Commiſſorium's, an den Herzog Albrecht von München.

Nach dem Original bey den L. S.

Dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. Entbieten Wir Georg von Gottes Gnaden auch Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc. unſre freundliche Dienſte zuvor, und thun Ew. Lieb zu wiſſen, daß Uns von dem allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn Friderichen römiſchen Kaiſer ꝛc. unſerm gnädigſten Herrn eine Commiſſion in kurzverſchienenen Tag überantwortet iſt, Sachen halben Euch und den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern Herrn Chriſtophen auch Pfalzgrafen

bey

bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. eueren Bruder gegeneinander berührend, lautend von Wort zu Wort als hernach geſchrieben ſteht:

„Wir **Friederich** von Gottes Gnaden, römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Herzog zu Oeſterreich, und zu Steyer ꝛc. entbieten dem hochgebohrnen Georgen Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern unſerm lieben Oheim und Fürſten unſre Gnade und alles Gute. Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt. Nachdem ſich zwiſchen den hochgebohrnen Albrechten und Chriſtophen Gebrüdern Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Baiern unſern lieben Oheimen und Fürſten Irrung, Spänne, und Zwietracht halten, daraus, wo das nicht fürkommen, Aufruhr und Unrath entſtehen möchten, das Uns dem gnädigen und freundlichen Willen nach, ſo Wir allweg zu dem Namen der Herzogen zu Baiern, als unſern geſippten Freunden und nächſten Nachbarn, und ihrem löblichen Hauſe tragen, ein getreues Leid wäre. Und damit aber ſolches niedergedruckt, und ſie zu beyderſeiten in brüderlichen freundlichen Willen kommen, und darinn behalten, auch ihr alle und das löbliche Haus Baiern in Fried und Ruhe bleiben mögen, ſo empfehlen Wir deiner Lieb an unſrer Statt, ge-

ben dir auch unſre vollkommene Macht und Gewalt mit dieſem Brief ernſtlich gebietend, daß du beyde obgemeldten Brüder auf einen benannten Tag für dich beſcheideſt, ſie der gemeldten Irrung, Spänn, und Zwietracht halben gegeneinander eigentlich und nach Nothdurft verhöreſt, und mit allem Fleiß verſucheſt, ſie darum gütlich miteinander zu vereinen. Wo aber die Gütigkeit zwiſchen ihrer nicht ſtatt haben wollte, Uns alsdann Geſtalt der Sachen, wie die von beyden Partheyen für dich gebracht iſt, ſchriftlich unter deinem Inſiegel verſchloſſen in unſre kaiſerliche Kanzley eigentlich berichteſt, ferner darnach gebührlich in den Sachen wiſſen zu handeln. Auch damit beyden Partheyen an unſrer Statt, und in unſerm Namen, deſſen Wir deiner Lieb hiemit ſonderliche Macht und Gewalt geben, ernſtlich gebieteſt, in Unguten noch mit der That gegeneinander nichts fürzunehmen, noch den ihren zu thun geſtatten, ſondern ſich darum Rechts vor unſer, als römiſchen Kaiſer ihrem rechten Herrn und ordentlichen Richter begnügen laſſen, deſſen Wir einem jeden auf ſein Begehren förderlich geſtatten wollen; daran thut deine Liebe und ſie unſre ernſtliche Meynung. Geben zu Wien am 3ten Tag des Monats May. Nach Chriſti Geburt 1482. Unſers Kaiſerthums im 31ſten Jahre."

Und nachdem Wir mit beſonderer Begierde geneigt, Euch und den benannten euern Bruder, euch beyden und dem löblichen Hauſe Baiern zu guten, in freundlichen brüderlichen Willen zu wiſſen, was Wir auch dazu fördern und helfen ſollen, deſſen willig ſind: So benennen Wir aus bemeldtem kaiſerlichen Befehl Euer Lieb einen Tag, namlich auf Mittwoch ſankt Johanns und Paulstag ſchieriſt (26. Juny) zu Nacht hier zu Landshut zu ſeyn, und am Pfingſttag nächſt darnach daſelbſt zu handeln, wie ſich in Kraft vermeldter kaiſerlicher Commiſſion gebührt. Geben zu Landshut unter unſerm Sekret. Am Erchtag nach ſankt Eraßmentag (4. Juny.) Anno ꝛc. 1482.

Zweyter Anhang zum Jahrgang 1482.

(Die zwiſchen den Herzogen Albrecht von München und Georg von Landshut bedungene wechſelſeitige Steuer = und Scharwerksfreyheit ihrer Kaſten und Voggtgüter.)

Herzog Albrechts Verkündung der mit dem Herzog Georg wegen der wechſelſeitigen Steuer- und Scharwerksfreyheit getroffenen Uebereinkunft.

Nach einer gleichzeitigen Abſchrift im Archiv. Tom. III. Privilegiorum.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern ꝛc.

Entbieten allen unſern Rentmeiſtern, Pflegern, Kaſtnern und allen andern unſern Amtleuten und Unterthanen die mit dieſem unſern Brief erſucht werden, unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wir haben Uns mit dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herzog Georgen von Baiern ꝛc. freundlich vertragen, was unſer jeder Herr in des andern Lande Gerichten und Gebieten urbars und Kaſtengüter, die ihm auf ſeinen Kaſten dienen, und dazu Voggtleute, die ihm allein gevoggt ſind, haben, daß einer dem andern weder durch ſich ſelbſt,

ſeine

ſeine Amtleute noch andre von ſeinen wegen keine Steuer noch Scharwerch darauf legen noch davon nehmen ſollen. Das wollten Wir euch unverkündet nicht laſſen. Schaffen darauf mit euch allen und euerer jeden inſonderheit ernſtlich und wollen, daß ihr es von unſern wegen der berührten Sachen halb, wie vor geſetzt iſt, und nicht anders haltet. Daran thut ihr unſre Meynung. Deſſen Wir Uns ganz zu euch verlaſſen. Geben zu München unter unſerm Secret am Freytag vor ſankt Achazientag (21. Juny.) Anno ꝛc. 1482.

Dritter Anhang zum Jahrgang 1482.

(Zwey Landgebote wegen Getreidſperre.)

Aus der Archival-Sammlung der älteſten Landgebote.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger Hannſen Hund, und Egidien Seebecken unſerm Richter zu Wolfertshauſen unſern Grus zuvor, liebe getreue. Nachdem das vergangene Jahr aus dem Lande zu Baiern viel Getreides verführt worden, daraus eine merkliche Theuerung entſtanden iſt, die dies gegenwärtige Jahr noch mehr erſcheinen, wo das nicht fürgekommen würde; alſo haben Wir um gemeinen

Nutzens

Nutzens willen, und nachdem Wir zu unſers Hofes auch unſre Lande und Leute zu ihrem Gebrauch Getreides merklich nothdürftig ſind, Uns mit dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herrn Georgen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in niedern und obern Baiern ꝛc. vereint, aus unſrer beyder Landen weder Korn noch Haber führen zu laſſen, bis auf ſankt Johannstag der Sonnenwenden ſchieriſt. Demnach ſo ſchaffen Wir euch ernſtlich, daß ihr in eueren Amten vor den Schrannen und Kirchmanigen öffentlich berufen laſſet, daß hier zwiſchen, und des vorbeſtimmten ſankt Johannstag niemand in unſerm Lande weder Korn noch Haber aufkaufe, und aus dem Lande zu Baiern führe oder ſchicke. Ihr ſollet auch für euch ſelbſt und durch unſre Amtleute deſſen fleiſſiges Aufſehen haben; und wo ſolche Ueberfahrer dieſes unſers Verbotes betretten werden, die mit ſamt dem Getreide annehmen, und das von Stund an Uns bringen. Das iſt gänzlich unſre Meynung und Heiſſen, verlaſſen Uns auch dazu. Datum München am Sonntag vor Galli (13. October) Anno ꝛc. 1482.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger Haunſen Hund und Egidien Gecebecken unſerm Richter zu Wolfertshauſen unſern Grus zuvor, liebe getreue. Als unſer

nach=

nächſtes Landbot an euch ausgegangen nur Korn und Haber aus unſerm Lande nicht zu führen verbietet, iſt zu beſorgen, daß in anderem Getreide in unſerm Lande auch Theuerung erſcheinen möchte. Das zu fürkommen, ſo ſchaffen Wir euch ernſtlich, wie ihr auf dasſelbe unſer nächſtes Landbot Korn und Haber aus unſerm Lande nicht zu führen verbieten und berufen laſſen habet, daß ihr desgleichen Kern, Weitzen, Gerſten und allen andern Getreid aus unſerm Lande nicht zu führen in euern Amten auch verbieten und öffentlich berufen laſſet, und deſſen guten Fleiß habet, auch bey unſern Amtleuten zu geſchehen beſtellet, damit ſolches gehalten werde. Daran thut ihr gänzlich unſre Meynung und Heiſſen. Datum Grünwald an ſankt Corbinianstag (20. November) Anno ꝛc. 1482.

Zum

Zum Jahrgang 1483.

(Zwey Landgebote wegen den Bettlern und Vaganten — und wegen den Fiſchdiebſtählen.)

Aus der Archival-Sammlung der älteſten Landgebote.

1. Landgebot gegen die Bettler und Vaganten.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger Matheuſen Wildenwarter zu Pfaffenhofen, und Marquarden Hinzenhauſer Richter daſelbſt, Rath und lieben getreuen unſern Grus zuvor. Wir vernehmen, daß viel fremder ſtarker Landläufer in unſer Land kommen, dabey den armen Leuten viel Gedrängs und Beſchwerung zufügen, das Uns nicht zu gedulden iſt; Schaffen euch hierauf ernſtlich, daß ihr vor allen Kirchmanigen euerer Aemter öffentlich berufen, auch dieſes unſers Gebotes Abſchrift anſchlagen laſſet, daß man füro darinn keinen ſolchen Landläufer, an dem geſehen, daß er nicht mit Alter oder ſichtiger Krankheit ſeines Leibes beladen, dadurch er des Allmoſens nothdürftig, ſondern zur Arbeit geſchickt ſey, Betters- oder Freyheitsweiſe mehr umgehen laſſe; ſondern wo ſie geſehen und betretten, daß ſie alsdann von Stund durch unſre Amtleute oder die Gebauerſchaft derſelben Enden angenommen und euch gefäng-

fänglich zugebracht werden, zu behalten, bis ihr das ferner förderlich an Uns bringet; bey wem aber deſſen ein Ueberſehen mit Willen oder ſonſt anderer Gefährlichkeit erfahren oder gefunden würde, den und dieſelben wollten Wir darum ſtrafen laſſen, als ſich gebührte. Darnach habe ſich ein jeder zu richten. Was aber Bettler, die mit Alter oder offenbarer und ſichtiger Krankheit verhaftet, dadurch ſie zur Arbeit nicht geſchickt, ſondern des Allmoſens nothdürftig ſind, die ſoll man an ihrer Beſuchung des Allmoſens ungeirrt laſſen. Das iſt gänzlich unſere Meynung. Datum am Erchtag nach Sonntags Judica (17. März.) Anno ꝛc. 1483.

Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.

Dem Pfleger zu Tölz.

Dem Pfleger und Richter zu Aibling.

Dem Pfleger zu Auerburg.

Dem Pfleger zu Murnau.

Dem Pfleger und Richter zu Paal.

Dem Pfleger und Richter zu Schongau.

Dem Richter zu Landsberg.

Dem Pfleger zu Möring.

Dem Pfleger zu Rauhenlechsberg.

Dem Pfleger zu Starnberg.

Dem Pfleger und Richter zu Dachau.

Dem

Dem Pfleger und Richter zu Schwaben.
Dem Pfleger und Richter zu Pfaffenhofen.
Dem Pfleger und Richter zu Vohburg.
Dem Pfleger und Richter zu Rietenburg.
Dem Pfleger zu Mainburg.
Dem Pfleger zu Neuenſtadt.

2. Landgebot gegen die Fiſchdiebſtähle.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor liebe getreue. Wir ſind berichtet, daß den Inwohnern euerer Aemter geiſtlichen und weltlichen ihre Fiſche aus Gruben, Weyern, und andern Behältern verſtohlen werden. Demnach Wir euch ernſtlich ſchaffen, daß ihr durch unſre Amtleute, und andere deſſen fleiſſiges Aufſehen haben laſſet, und beſtellet, wo füro ſolche Fiſchdiebe betretten, daß ſie zu Stund angenommen, und gefänglich gehalten, bis Wir deſſen von euch erinnert werden, und alsdann auf ferneres unſer Geſchäft. Daran thut ihr gänzlich unſre Meynung. Datum Altenburg am Sonntag vor Corporis Chriſti (25. May.) Anno ꝛc. 1483.

Dem Pfleger und Richter zu Pfaffenhofen.
Dem Pfleger und Richter zu Vohburg.

Zum

Zum Jahrgang 1484, vom April u. May.

(Drey Landgebote: die Gerichts-Prokuratoren, — die Vogelweide, — und eine Fiſchordnung auf der Donau betreffend.)

1. Landgebot wegen Selbſtvertheidigung ſeiner Rechtsſachen vor Gericht.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber Richter. Wir werden berichtet, wie ſich die Vorſprecher in unſerm Lande unterſtehen, wo ihm einer das Wort im Rechten ſelbſt redet, wollen ſie nichts deſto minder von demſelben ihren beſtellten Lohn haben; das Uns ganz unbillig bedunket. Schaffen darauf ernſtlich mit dir, welcher, oder welche ihnen das Wort im Recht ſelbſt reden, daß du den Vorſprechern nicht geſtatteſt, von dem oder denſelben Geld zu nehmen, daran thuſt du unſre ernſtliche Meynung. Datum München am Montag nach dem heiligen Oſtertag (19. April.) Anno ꝛc. 1484.

2.

2. Landgebot gegen das Abtragen der jungen Vogelneſter.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber Richter. Nachdem Wir berichtet werden, daß man das junge Geflügel faſt von den Neſten abtrage, das Uns zu geſtatten nicht gemeynt iſt, ſchaffen darauf ernſtlich mit dir, daß du allenthalben in deinem Amt berufen und gebieten laſſeſt, daß füro niemand keinen jungen Vogel mehr von den Neſten trage, noch abnehme, ausgenommen Arn, Raben, Kran, Ruechen, Erngries, und andere dergleichen groſſe und ſchädliche Geflügel. Welcher aber ſolches überführe, den ſollſt du von unſern wegen darum ſtrafen. Du ſollſt auch ſolches Bot füro andere Jahre auch dermaſſen ausgehen laſſen. Daran thuſt unſre Meynung. Datum München am Mittwochen nach Jubilate (12. May) Anno ꝛc. 1484.

3. Landgebot die Fiſcherey auf der Donau zwiſchen Vohburg und Straubing betreffend.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Entbieten allen und jeglichen unſern Pflegern Richtern und Amtleuten zwiſchen Vohburg und Straubing

bing unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wiewohl Wir vormalen mit Verwilligung andrer Fürſten und Herrn, unſrer Freunde, eine Ordnung des Fiſchwerks halben auf der Donau wie man das halten und handeln ſoll, haben ausgehen laſſen, werden Wir berichtet, daß dannoch über und wider dieſelbe Ordnung von andern auswendigen Fiſchern und Unterthanen große Verödung mit Fiſchen in der Donau beſchehe, das zu fürkommen ſind Wir zu Rath worden, die vorgemeldte Ordnung mit Mehrung etlicher Artikel, als hernach begriffen ſind, wiederum auf dem Waſſerſtrom der Donau unſers Landes und Fürſtenthumes zu erneuen; darauf ſo befehlen Wir euch allen, und einem jeden beſonders ernſtlich ſchaffend, daß euer jeder in ſeinem Amt öffentlich gebieten berufen und verkünden laſſet, daß alle Fiſcher und andre Inwohner euer Aemter und Pflegen, die da Gerechtigkeit in der Donau zu fiſchen haben, die nachfolgenden Artikel mit dem Fiſchen auf der Donau von Vohburg bis gen Straubing alſo halten, bey Vermeidung hernach begriffener Strafe und Pön. Euer jeder in ſeinem Amt ſoll auch ſelbſt Fleiß haben, und darob ſeyn, ſolche Ordnung zu halten; Und welche das nicht thäten, deſſen ihr ſelbſt gewahr oder glaublich erinnert würdet, den oder dieſelben ſollet ihr von Stund an in Fangniß nehmen, nnd daraus nicht laſſen, ohne

unſer

unſer ſonderes Geſchäfft. Deſſen verlaſſen Wir Uns gänzlich zu euch.

Des erſten ſo ſollen die Legſchäffel, die dicken Garn und Holzreiſer, die man an die Senkel leget, nimmer geködert werden, und verdeckte Reiſe ſoll man auch nicht mehr legen. Auch die Köderkörbe, und kein Schweiber ſoll man vor ſankt Bartolomäustag auch nicht legen. Sie ſollen auch nicht länger liegen, dann bis Oſtern; ſo ſoll man ſie darnach an das Geſtatt legen. Es ſoll auch kein Fiſcher keinen Zaunſchirm nicht haben.

Item es ſoll auch kein Fiſcher kein Gerewderpurd nicht mehr legen, und kein Wat haben, da man die Purd mit hebt, dann das Brut damit faſt verdorben wird.

Item es ſollen fürbas alle Fiſcher, die Zugänge haben von der Donau, alles das halten, das andre Fiſcher halten.

Item alle, die mit Pern ausgehen, ſollen Pern austragen, die das Licht haben, als das Pritl hat.

Item es ſoll auch verboten ſeyn allen Fron- und gemeinen Fiſchern, daß ſie keinen Hechten, Karpfen, Rothuchen, noch Parben nicht fangen, einſetzen noch verkaufen, ſie haben dann die Länge, die das Maas hat.

Item

Item es ſoll auch fürbas niemand mit keinerley Zeug noch Angeln mehr auf der Donau, noch auf den Wäſſern, die von der Donau Zugang haben nicht mehr fiſchen, noch in denſelben zugehenden Wäſſern nicht mehr fürſetzen, dann die Fron- und gemeinen Fiſcher, die verdiente Wäſſer an denſelben Wäſſern haben; Und dieſelben Fiſcher ſollen dannoch in aller Arbeit das Pritl halten, und ninders fürſetzen.

Item es ſollen auch die Archen in der Donau alle hin und abgethan werden, nachdem und ſie der Donau faſt ſchädlich ſind, und ein jeder Fiſcher, der Archen gehabt hat, ſoll ſich fürbas des Fiſchens tragen als andre Fiſcher auf der Donau.

Item welcher Fiſcher, Burger oder Bauer, das Maas an Hechten, Karpfen, Rothuchen oder Parben überfährt, der ſoll von jedem Fiſch geben 12 dl. zu Wandel. Welcher Fiſcher aber der obgeſchriebenen Artikeln einen, ihrer mehrere, oder ſie alle überfährt, das ſich wahrlich erfindet, der ſoll der Herrſchaft geben einen Gulden rheiniſch und 60 dl. den Fiſchern zu ihrer Zunft in dem Gericht darinn er ſitzt, als oft er das überfährt.

Item es ſoll auch das Schrotten verboten ſeyn von Oſtern bis auf Sonnenwenden, und darnach

nim-

nimmer, dann das auch eine Oedung und Verjagen aller Fiſche in der Donau bringt.

Item man ſoll auch kein Hechtl in die Weyer ſetzen, es habe dann das Maas.

Item das Recheln in der Donau bringt auch eine große Oedung der Fiſche, ſoll fürbas nimmer geſchehen.

Item es ſollen auch die dicken Garn ganz verboten ſeyn, und keines an das andere mehr gebunden werden, wann das eine große Oedung an den Fiſchen bringt.

Item auch ſo ſoll fürbas kein gemeiner Mann in der Donau nicht ſcheren, wann ſie die Sängl der Parben nicht erkennen, und iſt deshalben eine große Oedung damit daran geſchehen. Aber die Fiſcher mögen wohl ſcheren, doch daß ihrer keiner kein Sängl Parben fangen ſoll, bey der obgenannten Buſſe.

Und der Worten, daß ſolche vorgeſchrieben unſer Fürnehmen und Ordnung deſter bas gehalten werde, ſo iſt unſer Geſchäfft und ernſtliche Meynung, daß ein jeder unſer Pfleger, Richter und Amtmann in ſeinem Amt Fiſcher und andere beſtelle, die da ſchwören, daß ſie auf ſolche unſre Ordnung und Verbot ein fleiſſiges Aufſehen haben, damit

das

das gehalten werde; Wer aber das überführe, daß ſie den oder dieſelben öffnen, und zur Straffe bringen wollen.

Wir wollen auch ernſtlich, daß alle unſre Prälaten, Ritter, Knechte und andere die unſern, die Fiſchlehen auf der Donau haben, dieſe unſre Ordnung und Gebot in keine Weiſe irren, ſondern bey und mit ihren Fiſchern ernſtlich ſchaffen, und darob ſeyen, ſolches feſtiglich zu halten, und dawider nicht zu thun; bey Vermeidung der vorgeſchriebenen Buſſe. Geben, und mit unſerm Secret verſiegelt zu München am Pfinztag vor dem Sonntag Cantate (13. May) Anno ꝛc. 1484.

Ausſchuſstag
des Münchener Landantheiles.

Zu Weilheim, im Jahre 1484, im Dezember.

(Wahrſcheinlich in den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.)

Anmerkung. Von dieſem Ausſchuſstage findet ſich gar nichts, als die Spur ſeiner Exiſtenz in dem nachfolgenden Auszuge aus der Münchner Stadtkammerrechnung, aus welchem auch die Vermuthung hervorgeht, daſs die Landleute nicht vom Herzog Albrecht, ſondern vom Herzog Chriſtoph nach Weilheim berufen worden ſeyen.

Auszug aus der Münchner Stadtkammerrechnung vom Jahre 1484.

Item 6 tt. 1 ß. 20 dl. zahlt für Zehrung, die Franz Ridler, Bartlmä Schrenk und Lorenz Weiſſenfelder gethan haben, ſelb 7. und waren geſchickt zu unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtoph nach ſeiner Gnaden Begehren gen Weilheim zu andern Landleuten. Luciä (13. December) 1484.

Anmerkung. In dieſem Monate iſt das nachfolgende kaiſerliche Mandat an den Herzog Chriſtoph erlaſſen worden, welches ihm aber durch den Notarius Jo-

Johann Pöringer erſt am grünen Donnerſtag (Antlaſstag in der Charwoche) 31. März 1485 in der Stadt Landshut inſinuirt wurde.

Kaiſerliches Mandat an den Herzog Chriſtoph.

Nach dem Notariatsinſtrument im Archiv Tom. XIII der Fürſtenſachen.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Herzog zu Oeſterreich zu Steyer zu Kärndten und zu Krain, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich, daß Uns der hochgebohrne Albrecht Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern unſer lieber Oheim und Fürſt fürbringen hat laſſen, Wiewohl unſre Vorfahren am Reich römiſche Kaiſer und Könige aus nothdürftiger Bewegniß dem heiligen Reiche auch ſeinen Fürſtenthumen zu gut geſetzt und geordnet, daß die Fürſtenthümer des heiligen Reiches ungetheilt und unzertrennt bleiben ſollen, und er das Fürſtenthum Baiern, ſo von ſeinen Vorvordern auf ihn undan dre ſeine Gebrüder gefallen iſt, mit unſrer als römiſchen Kaiſers Verwilligung etwa lange Zeit ungetheilt inngehabt, und Uns, ihm ſelbſt, und ſeinen Brüdern zu gut mit vieler Mühe dermaſſen regiert, daß ſich das wohl gebeſſert hat. Dennoch nichts deſto

minder vermuthe und unterſtehe der hochgebohrne Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern unſer lieber Oheim und Fürſt, ſein Bruder, über ſolch unſrer Vorfahren Ordnung und Geſetze, auch daß er der Jahre jünger dann er ſey, daſſelbe Fürſtenthum zu theilen und zu zertrennen, und einen vierten Theil an Land und Leuten ihm zuzutheilen, und folgen zu laſſen. Daraus, wo das beſchehen und durch Uns geſtattet werden ſollte, unſer und des heiligen Reiches Eigenthum in Veränderung und Abnehmen, auch ihm und ſeinen Nachkommen, regierenden Fürſten zur Schwächung und Minderung ihrer fürſtlichen Stände merklich käme. Und hat Uns darauf demüthiglich anruffen und bitten laſſen, in ſolches gnädiglich zu ſehen, und daſſelbe Fürſtenthum unzertrennt zu behalten und bleiben zu laſſen.

Und ſo Wir nun dem loblichen Hauſe Baiern in dem und anderem zu Ehre, Aufnehmung und Gutem, auch zur Handhabung unſrer Vorfahrer am Reiche Geſetzen und Ordnungen allweg geneigt geweſen und noch ſind; Demnach ſo gebieten Wir dem genannten unſerm lieben Oheimen und Fürſten Herzog Chriſtophen von römiſcher Kaiſerlicher Macht und rechter Wiſſen, bey Verlierung des Theiles, den er an dem vorbeſtimmten Fürſtenthum hat, zu Stund, ſo er herwieder thäte an Uns und das Reich ohne

ohne Mittel als verwürcht verfallen zu ſeyn, und dazu einer Pön, nämlich 100 Mark löthigen Goldes Uns in unſre kaiſerliche Kamer unabläßlich zu bezahlen, ernſtlich mit dieſem Brief und wollen, daß er ohne alles Verziehen nach genugſamer Verkündung dieſes unſers Gebotsbriefes ſolch ſein Fürnehmen der Theilung abſtelle und das gemeldte Fürſtenthum ungetheilt und bey loblicher Regierung des genannten unſers lieben Oheims und Fürſten Herzog Albrechten ſeines Bruders, als vor ihm des ältern bleiben laſſe, damit daſſelbe Fürſtenthum, unſer und des heiligen Reiches Eigenthum wider obberührte Geſetze und Ordnung unſrer Vorfahren am Reiche, und ſonderlich wider Kaiſer Sigmunds unſers Vorfahren eigenen Rechtſpruch, Uns durch glaublichen Schein fürgebracht, nicht in Veränderung geſetzt noch geſchmälert, auch Uns und dem heiligen römiſchen Reiche deſto ſtattlicher davon geſchehen und gedient werden möge, als ſich aus ſchuldiger Lehenspflicht zu thun gebührt. So ferne derſelbe Herzog Chriſtoph unſer und des heiligen Reiches ſchwere Ungnade und Verlierung der vorgeſchriebenen Pön vermeiden wolle. Wo aber der ietztgemeldte Herzog Chriſtoph ſolches nicht ſchuldig zu ſeyn, und einige rechtliche Einrede dagegen zu haben vermeynte, wollen Wir ihn hiemit vor Uns als römiſchen Kaiſer und Lehenherrn des genannten Fürſten-

ſtenthumes, ſeinem ordentlichen Richter und rechten Herrn, das Recht vorbehalten, darin Wir Uns zu rechtlichen Austrag der Sachen nach Gebührlichkeit halten wollen. Geben zu Linz mit unſerm kaiſerlichen anhangenden Inſiegel beſiegelt am 13. Dezember Anno ꝛc. 1484. Unſrer Reiche des römiſchen im 45ten, des Kaiſerthums im 33ten, und des Hungariſchen im 26ten Jahr.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate Jäner und Februar.

(Eine Kriegsrüſtung betreffend.)

1. Aufgebot der Pfleger und Beamten zur Kriegsrüſtung.

Nach dem Originalauffatze im Archiv Tom der Muſterungen 1434 - 1504.

Albrecht ꝛc.[1]

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Wir haben dir vormals geſchrieben und geſchafft, nachdem die Läufe allenthalben geſchwind, auch Wir mit mancherley Geſchäften beladen ſind, dich mit Knechten Pferden und Harnaſch in der Anzahl, damit du Uns zu warten verbunden biſt, zu rüſten und gerüſtet zu halten. Das ſchaffen Wir dir nochmals ernſtlich, alſo wann Wir dir füro ſchreiben, daß du dann

wohl-

wohlgerüſtet und bereit ſeyeſt zu kommen, dahin du von Uns beſchieden werdeſt. Daran thuſt du, zu ſamt dem du das nach deinen Dienſtpflichten noch zu thun verbunden und ſchuldig biſt, gänzlich unſre Meynung; verlaſſen Uns auch dazu. Dann wo du nicht dermaſſen gefunden würdeſt, ſo würden Wir gegen dir handeln als ſich gebührte. Datum München am Sonntag vor Purificationis Mariä (30. Jäner) Anno ꝛc. 1485.

Dem Pfleger zu Schwaben.
Dem Pfleger zu Aibling.
Dem Pfleger zu Auerburg.
Dem Pfleger zu Tölz.
Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.
Dem Pfleger zu Starnberg.
Pfleger, Richter zu Pfaffenhofen.
Pfleger zu Mainburg.
Pfleger, Richter und Kaſtner zu Vohburg.
Pfleger zu Neuſtadt, Schambeck.
Pfleger, Richter, Kaſtner zu Rietenburg.
Pfleger, Richter, Gleitsmann zu Hemau.
Pfleger zu Regenſtauf.
Pfleger, Rentmeiſter zu Lengfeld.
Forſter zu Pointen.
Pfleger zu Kallmünz.
Pfleger zu Schwangdorf.
Landſchreiber zu Sulzbach.

Pfle=

Pfleger zu Velburg.
Pfleger, Richter, Kaſtner zu Kelheim.
Pfleger zu Rauhenlechsberg.
Pfleger zu Schongau.
Pfleger zu Möring.
Richter zu Paal.
Richter zu Landsberg.

NIEDERLAND.

Pfleger zu Abach.
Pfleger zu Haidau. Jan von Weſſels künftiger Pfleger.
Pfleger zu Leonſperg.
Offenſtetter Jägermeiſter.
Oberrichter, Rentmeiſter, Mautner zu Straubing.
Pfleger und Richter zu Mitterfels.
Pfleger zu Falkenſtein.
Pfleger zu Neuenramſperg. Winkler.
Pfleger zu Peilnſtein. Peter Raid.
Pfleger zu Kötzting. H. Pretſtorfer.
Pfleger zu Furth. Michelſpeck.
Pfleger zu Eſchlkam.
Pfleger zu Neukirchen.
Dem Richter und Kaſtner zu Viechtach.
Dem Pfleger zu Kalmberg. Wilhelm Pretſtorfer.
Pfleger und Kaſtner zu Deckendorf.

Hann=

Hannſen Sattlbogen ⎱ haben Sold von Haus aus.
Herrn Heinrich Nothaft ⎰

Singulari 29.
Im Plurali 12.

2. Aufgebot zur Rüſtung und Muſterung des Landvolkes im Oberlande.

Loc. cit.

Auch haben Wir in deinem Amt und andern unſern Herrſchaften und Gerichten unſers Oberlandes das beyläufig 5 Jahren iſt, eine Anlege eines Harnaſch, dazu den achten Mann zum Auszug, und was ein jeder für Harnaſch und Wehre haben ſolle, ordnen laſſen *), dieſelben Geordneten Uns mit ihren und ihrer Hauptleute Namen aus einem jeden unſern Gericht geſchrieben zugeſandt ſind. Nachdem Wir aber betrachten, daß im vergangenen Sterben etliche derſelben geordneten Fußknechte mit Tod vergangen ſind, ſo befehlen Wir dir ernſtlich, daß du die Anzahl in deinem Amt fürgenommen, und welcher daraus mit Tod vergangen wäre, einen andern geſchickten an ſeiner ſtatt ordneſt, auf einen genannten Tag zuſammen gebieten laſſeſt, ſo in ihrem Harnaſch und Wehre beſchaueſt,

*) Scheint ſich auf die, dermalen noch mangelnde Defenſionsordnung vom Jahre 1479 zu beziehen.

Vid. p. 308.

ſchaueſt, und muſtereſt, daß ein jeder von Harnaſch und Wehre habe, der ihm zugeordnet, gerichtet, alſo wann er gefordert werde, daß er dann zum Auszug auf und bereit ſey. Nimm auch ſolche Beſchau dermaſſen für, damit ihnen die Trinkens und Zehrens halben deſto minder zu Beſchwerung komme. Das iſt unſre Meynung. Datum ut in Littera.

Aibling. Landsberg. Richter.
Auerburg. Pfaffenhofen.
Tölz. Vohburg.
Paal. Richter. Dachau.
Starnberg. Neuſtadt.
Schongau. Schwaben.
Möring. Wolfertshauſen.

3 Aufgebot zur Rüſtung und Muſterung des Landvolkes auf dem Nordgau.

Loc. cit.

Auch ſo befehlen Wir dir, was du wehrlicher Mann in deinem Amt habeſt, die mit ihren Harnaſch und Wehren auf einen genannten Tag zuſammen gebieten laſſeſt, ſie beſchaueſt und muſtereſt, alſo wann ſie gefordert, daß ſie dann mit ihrer Wehre und Harnaſch gerüſtet und bereit ſeyen zu ziehen, dahin ſie beſchieden werden; Und nimm ſolche Beſchau der-

dermaſſen für, damit ſie trinkens und zehrens halber desto minder zu Schaden kommen. Schreibe auch auf, wie viel du der in deinem Amt wehrlichen mit Harnaſch und Wehre wohl erzeugt habeſt, nämlich wie viel mit Schwein- oder Elſpieſſen, Helmparten, Armbruſt und Büchſen, und berichte Uns das ſchriftlich. Das iſt unſre Meynung.

Rietenburg. Plurali.
Hemmau. Plurali.
Regenſtauf.
Lengfeld. Plurali.
Kallmünz.
Schwangdorf. Singulari
Landſchreiber Sulzbach. Singulari.
Pfleger zu Velburg. Singulari.

4. Nachgefolgte Einberufung zum Kriegsdienst.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, edler lieber getreuer. Wir ſchaffen ernſtlich mit dir, daß du auf den weiſſen Sonntag (20. Februar) ſchieriſt zu Nacht auf das beſte gerüſtet, ſo du mit Knechten, Pferden und Harnaſch aufkommen mögeſt, zu Uns her gen München kommeſt, und darnach gerichtet ſeyeſt, weiter in unſerm Dienſt und Geſchäften zu reiten. Daran thuſt du unſre Meynung. Dazu Wir Uns verlaſſen. München am Samſtag nach unſer lieben Frauen Lichtmeſſtag (5. Februar) Anno ꝛc. 1485.

Pfle-

Pfleger zu Kelheim.
Pfleger zu Rietenburg.
Pfleger zu Schwaben.
Pfleger zu Aibling.
Pfleger zu Tölz.
Pfleger zu Wolfertshauſen.
Pfleger zu Starnberg.
Pfleger zu Pfaffenhofen.
Richter zu Pfaffenhofen.
Pfleger zu Mainburg.
Kaſtner zu Vohburg.
Pfleger zu Neuſtadt.
Pfleger zu Rauhenlechsberg.
Pfleger zu Schongau.
Pfleger zu Möring.
Richter zu Weilheim.
Richter von Landſperg.
Kaſtner zu Kelheim.
Pfleger zu Landſperg.
Jägermeiſter in Niedernbaiern.
Pfleger zu Lengfeld.
Cunzen von Grumbach.
Pfleger zu Veldorf. Eraßmen Höhenkirchner ein Zettl einzulegen, daß er das Schloß mit einem guten Knecht verſehe.
Pfleger Regenſtauf.
Sinzenhofer Jägermeiſter.
Mathäus Windholz 1 Pferd.
Alexander Marſchalk.
Herr Hannſen Freundſperg.
Caſpar Torer.
Wilhelm Ahaimer.
Richter Wolfertshauſen.
Simon Forſter 1 Pferd.
Walther Gumpenberger.

5. Abſagbrief der Dienſtleute des Herzogs Albrecht gegen den Herzog Chriſtoph.

Nach dem Original im Tom XIII der Fürſtenſachen.

Dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Chriſtophen, Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Obern und Niedern Baiern ꝛc. entbieten Wir hernach benannte, Wir ſind von dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Obern und Niedern Baiern ꝛc. unſerm gnädigen Herrn, als ſeiner Gnaden Diener in ſeiner Gnaden Dienſt erfordert. Ob Wir nun darin in icht gebraucht würden, das wider Euer Gnad, darum Uns Noth wäre, unſre Ehre gen Ew. Gnaden zu bewahren, das wollen Wir mit dieſem Brief genugſamlich gethan haben. Beſiegelt mit mein Niklaſen Herrn zu Abensberg, Jörgen von Eiſenhofen, Hofmeiſters, und Alexanders zu Pappenheim Marſchalks eigenen fürgedruckten Inſiegeln, deren Wir Uns alle nachgeſchriebene mit gebrauchen. Geben an dem weiſſen Sonntag (20. Februar) Anno ꝛc. 1485.

Grafen.

Jörgl zu Helfenſtein
Hanns und Ulrich zu Montfort die jüngern
Hanns zu Sarwerden

Niklas Herr zu Abensberg.
Bernhardin von Stauf Herr zu Ehrnfels.
Jörg von Eiſenhofen Hofmeiſter.

Ritter

Ritter.

Hanns von Freundſperg.
Jörg von Stein.
Hanns von Pienzenau.
Asm von Seiberſtorf.
Jörg von Gumpenberg.

Alexander zu Pappenheim Marſchalk.
Caſpar vom Tor.
Wilhelm von Maxlrain.
Burkard von Rorbach.
Degenhart von Offenſtetten.
Cunz von Grunbach.
Jörg Nothaft.
Hanns von Pienzenau.
Hanns von Peffenhauſen.
Albrecht von Murach.
Jörg von Freyberg.
Wilhelm von Ahaim.
Wolf von Schmiehen.
Wolf von Aſch.
Jeronimus von Seiberſtorf.
Veit von Maxlrain.
Caſpar von Hellrit.
Wolf von Rorbach.
Martin von Randeck.
Euſtachius von Dynngen.
Bernhard von Seiberſtorf.
Fridrich von Dankenswiler.
Jörg von Aletsheim.
Jörg von Egloffſtein.
Heinrich von Pünau.
Mathäus Wildenwarter.
Hanns Puchbeck.
Ulrich Sinzenhofer.
Erasm Michelſpeck.
Erasm Höhenkirchner.
Jörg Schambeck.
Erhard und Heinrich die Muckenthaler.
Degenhard Wazmanſtorfer.
Balthaſar Pretſtorfer
Hanns Wallrab.
Fridrich Hinzenhauſer.
Sixt und Jakob die Wieland.
Wolfgang Lanntkofer.
Joachim von Stäben.

An=

Antoni Schenk von Landeck.
Jeronimus Syrg.
Hanns von Kappel.
Stephan Tapfheimer von Schlüſſlfeld.
Pongraz Eiſenreich.
Jörg Kizmagl.
Peter Raid.
Caſpar Hertting.
Moriz Sandizeller.
Wilhelm von Altheim.
Leonhard Haslinger.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate März.

(Die Beſitzergreifung der Herrſchaft Abensberg betreffend.)

Anmerkung. Nachdem Herr Nicolaus von Abensberg der letzte ſeines Geſchlechtes am 28ten Februar 1485 von dem Gefolge des Herzogs Chriſtoph nächſt Freyſing erſtochen wurde, lieſs Herzog Albrecht, und zwar nach ſeinem eigenen Ausdrucke in der Eigenſchaft als Landesfürſt diese Herrſchaft durch Haugen Grafen von Montfort, und Georg Nothaft alſogleich in Beſitz nehmen, befriedigte jedoch die Anſprüche des Johann Grafen von Montfort. Zur Erläuterung dieſer bisher nicht nähers bekannt geweſenen Geſchichte werden hier einige Actenſtücke eingerückt.

I. Bericht der Beſitznamscommiſſarien.

Nach dem Original im Archiv. Tom XIII der Fürſtenſachen.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Unſre willige unterthänige Dienſte ſind Ew.

Gnaden zuvor bereit, gnädiger Herr. Als Wir Ew. f. Gnad bey Leonharden Jäger geſchrieben, auch dabey Graf Hannſens von Montfort Begehren verſchloſſen zugeſandt, haben Wir nach derſelben Zeit weiter mit gemeldtem Grafen Unterredung gehalten, und die Sachen der Meynung endlich geſchloſſen, daß Uns Graf Hanns, auch die Inwohner Uns das Schloß eingegeben und Huldigung gethan haben. Darauf Wir Graf Hannſen gelübdet und glaublich zugeſagt, daß ihm Ew. f. G. 5000 Gulden rheiniſch auf ſankt Johannistag zu Sonnenwenden im ſechs und achtigſten Jahre künftig nach redlicher Nothdurft zu bezahlen verſchreiben, und ihm deſſen einen Schuldbrief bey Antworter dieſes Briefes ſchicken ſollen; Wenn zuvoran iſt man ihm 1000 Gulden ſchuldig, die ihm die von Abenſperg ſeelige, als ihr Morgengab geſchaft hat, und die übrigen 4000 Gulden haben Wir ihm von Ew. Gnaden wegen zugeſagt, auf die Urſache, daß ihm der von Abenſperg ſeliger, als er am jüngſten von Heim aus geritten iſt, befohlen habe das Schloß innzuhaben, und ob Gott über ihn biete, daſſelbe zu behalten. Ihm iſt auch von Jugend auf von dem von Abensberg glaublich zugeſagt, ihn als ſeinen Sohn zu betreuen, deſſen Wir dann von mannig glaubhafte Rede vernommen haben. Ihm ſoll auch dazu nach-

folgen

folgen alles Silbergeſchirr, perlene Kleider, Kleinod, Roſſ, Harnaſch des von Abensberg ſeligen geweſen; Und was man einem jeden für Sold und Schäden ſchuldig wird, das ſoll ihnen Ew. Gnad bezahlen.

Uns haben auch die Burger zu Abensberg Huldigung gethan, dann auf Morgen wollen Wir gen Randeck und Altmanſtein unſre Bottſchaft ſchicken, dieſelben Schlöſſer und Märkte auch zu erfodern, im Verhoffen, daß Uns nicht viel Widerſtand beſchehe; Und was Wir daſelbſt erlangen, wollen Wir Ew. f. G. wiſſen laſſen. Datum an der Mittichen Nacht nach dem Sonntag Reminiſcere (2. März) Anno ꝛc. 1485.

Haug Graf zu Montfort und Jörg Nothhaft zu Wernberg.

2. Letztwillige Diſpoſition der Martha Frau von Abensberg, gebohrnen von Werdenberg.

loc. cit.

Vermerkt das Geſchäft, ſo die wohlgebohrne Frau Martha, Frau zu Abensberg, gebohrne Gräfin zu Werdenberg meine gnädige Frau in Beyweſen des würdigen andächtigen, auch der edeln feſten und weiſen Herrn Hannſen Dechants zu Rohr, Hannſen Judmanns zu Affecking, Jörgen Saurers Richters und Kaſtners zu Abensberg,

Michael Schlegemauers, und mein Johannſen Mernſchatz Secretarien mit Willen und Zugebung des wohlgebohrnen Herrn Niklaſen Herrn zu Abensberg meines gnädigen Herrn gethan und vermeynt hat, folgt hernach verzeichnet, und iſt geſchehen am Freytag nach unſers lieben Herrn Fronleichnamstag Anno ꝛc. 1483.

Item am Anfang hat ihre Gnad, ſo ihres Lebens auf dieſem Erdreich nicht mehr ſeyn ſollte, nach ihrem Abgang, da Gott lang vor ſey dem wohlgebohrnen Herrn Johannſen Grafen von Montfort und Rotenfels vermeynt und geſchaft ihre Morgengab, nämlich 1000 Gulden rheiniſch, ſo ihr der gemeldte mein gnädiger Herr Niklas Herr zu Abensberg verſchrieben und vermacht hat; wie dann das mein gnädiger Herr mit ihren Gnaden abgeredet hat.

Item ihren rothen goldenen Rock zu ſankt Barbara Pfarrkirchen hier zu Abensberg, und eine lange Pfaid zu einer Alm daſelbſthin.

Item die von Rohr ſollen die Wahl haben unter der ſchwarzen ſammtnen Hauben und dem ſchwarz ſammtnen Rock in ihr Gotteshaus zu nehmen, welches ihnen gefällt; die obgemeldten zwey Stücke hat ſie beyde gen Rohr vermeynt, daraus ſoll man Meßgewand und Levitenröcke machen zu ihrer Begräbniß.

Item

Item einen Paternoſter von ihrer Schweſter der von Zoller und einen Ring mit einem Saphyr ihrer Schweſter von Buchau der Aebtiſſinn.

Item ihren beſten Schleyer ihrer Schweſter Frauen Anna.

Item darnach ihren beſten Schleyer nach dem obgemeldten, ihrer Schweſter der von Zoller Tochter der Truchſeſſinn.

Item darnach aber den beſten Schleyer meines Herrn Graf Johannſen Schweſter der von Geråzeck genannt Kunigund.

Item darnach aber einen Schleyer Graf Jörgen von Werdenbergs Tochter Jungfrau Magdalenen.

Item den andern zweyen, Graf Jörgen von Werdenbergs Töchtern zween rothe golden beſchlagene Borten, als ſie zuſammgebunden, und ein Zettel dabey iſt.

Item mehr einen rothen golden beſchlagenen Borten Graf Hannſens Schweſter Jungfrau Elsbeten.

Item der Muckenthålerin von Hönheim einen ſchwarzen landiſchen Rock.

Item der Rudin, einen grauen Rock.

3. Herzog Albrechts Reſolution auf den obigen Commiſſions-Bericht.

Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern- und Niedernbaiern.

Unſern günſtlichen Grus zuvor, wohlgebohrner liebe getreue. Wir haben euer Schreiben mit Verkündung der Unterthaidung, ſo ihr um Abtrettung des Schloſſes Abensberg mit Graf Hannſen gethan habt, vernommen, und wiewohl Uns die ſchwer iſt, jedoch ſo wollen Wir ſie annehmen. Schicken euch darauf hiebey unſern Schuldbrief um 5000 Gulden rheiniſch, als ihr vernehmen werdet; dem wollet ihm alſo überantworten. Habt allenthalben fleiſſiges Aufſehen Tag und Nacht, als Wir Uns zu euch ungezweifelt verſehen. Daran thut ihr unſre Meynung und ſonderes Gefallen. Datum München am Pfinztag vor Sonntag Oculi (3. März) Anno ꝛc. 1485.

Graf Haugen, und Jörgen Nothhaft.

4. Herzog Albrechts Schuldverſchreibung an den Graf Johann von Montfort.

Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht ꝛc. bekennen für Uns und unſre Erben öffentlich mit dem Brief; als der wohlgebohrne unſer beſonders lieber Johannes Graf

zu

zu Montfort Herr zu Rotenfels Uns als einigen regierenden Landesfürſten das Schloß Abensbensberg abgetretten und das eingeantwortet hat, alſo daß Wir ihm dagegen für weyland Niklaſen Herrn zu Abensberg Gemahlinn, guter Gedächtniß, Morgengab, ſo ſie ihm geſchafft, tauſend, und dazu für andre ſeine Sprüche, ſo er zu des genannten von Abensberg verlaſſenes Gut zu haben vermeynt hat viertauſend alles rheiniſche Gulden bezahlen ſollen; Gereden und verſprechen Wir darauf bey unſern fürſtlichen Würden, daß Wir und unſre Erben dem genannten Graf Hannſen und ſeinen Erben ſolche 5000 Gulden rheiniſch guter Landeswährung in 8 Tagen vor oder nach ſankt Johannis der Sonnenwenden, der im 1486ten Jahre ſchieriſt erſcheinen wird, ohne allem Schaden ausrichten und bezahlen ſollen und wollen. Ob Wir aber das nicht thäten, ſo mögen ſie deren, auch ob ſie deshalb einigen Schaden empfiengen, das redlicher Schaden hieſſe und wäre, bekommen zu Uns, unſern Erben allen unſern Landen Leuten und Gütern, ſich deren darum unterziehen, die innhaben nutzen und gebrauchen, ſo lang und viel, bis zur völliger Bezahlung Hauptguts nnd aller Schäden. Darinn oder dawider Wir ihnen keine Irrung oder Widerſtand thun, auch darum keine Ungnade zufügen wollen oder ſchaffen gethan werden in einige Weiſe.

Alles

Alles treulich ohne Gefährde. Deſſen zur wahren Urkunde geben Wir ihm den Brief mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt zu München am Pfinztag vor Sonntag Oculi (3. März) Anno ꝛc. 1485.

5. Herzog Sigmunds ſpätere Negoziation um die Acquiſition von Abensberg.

Nach dem Originalauffatze im Archiv Tom XIII. der Fürſtenſachen.

Sigmund ꝛc.

Lieber Peſſenhauſer, als Wir an dir gemerkt haben, daß Wir die Lehenſchaft der Herrſchaft zu Abensberg Randeck und Altmanſtein, und was Weyland Niclas Herr zu Abensberg vom Reich zu Lehen gehabt hat unter 20000 Gulden rheiniſch bey der kaiſerlichen Majeſtät nicht erlangen mögen, deſſen ſind Wir erſchrocken; angeſehen daß die Summe übertreflich groß, und Uns ſchwer iſt, und ſind ungezweifelt, wo die K. M. derſelben Herrſchaft Geſtalt, Vermögen, und ihrer Gilt Wiſſen hätte, auch was durch des von Abensberg ſeeligen Tod davon fällt, als Wir deſſen wahre Verſtändniß haben, ſeine K. M. lieſſe ſich zuſamt Anſehung unſrer allen willigen Dienſte und Uns zu Gnaden viel eines ziemlicheren Geldes von Uns begnügen. Darum ſo wolleſt Seine K. G. der hernachgeſchriebenen Abgänge berichten.

Item

Item die Herrſchaft Abensberg, Randeck und Altmanſtein haben wahrlich über 2000 Gulden rheiniſch jährlicher Gilt nicht. Nun iſt von dem von Abensberg ſeeligen ſeiner Gemahlinn ihr Heurathgut nämlich 2000 Gulden rheiniſch auf dem Schloß Altmanſtein verſchrieben; dieſelben ſind mit des von Abensberg Tode wiedergefallen an ihre nächſte Erben die Grafen von Wernberg, die iſt man ſchuldig zu bezahlen.

Item ſo fällt davon durch des von Abensberg Tod dem Kloſter von St. Haimeran und andern Klöſtern Voggtey, die ihnen ledig worden ſind, und er nur ſein Lebtag gehabt hat, dadurch ſie in Kraft ihrer Privilegien die ſie, als ſie ſagen, andre Vöggte aufzunehmen haben, zum mindeſten jährlich 400 Gulden Geldes.

Item mehr fällt von Abensberg ein Wiesmad, genannt der Ganger, trägt jährlich bey 100 Gulden Geldes, iſt Lehen von unſerm Bruder Herzog Albrechten, nach Laut brieflicher Urkunden, und ſeiner Lieb ledig heimgefallen.

Item ſo ſteht auf Abensberg Graf Hannſen von Montfort 1000 Gulden Morgengab ihm verſchafft, mehr 4000 fl. um Abtrettung des Schloſſes, thut 5000 Gulden rheiniſch.

Item

Item ſo hat unſer Bruder des von Abensberg Dienſtleute, reiſige und andre ihrer ausſtehenden Solde entrichtet nach Laut der Quittanzen darum genommen bey 500 Gulden rheiniſch.

Item ſo iſt der von Abensberg ſchuldig, darum etwa viel Gelter nachlaufen, dann ſein Weſen und Bauen hat ihm kein Geld gelaſſen, und iſt der Schuld mehr dann Wir wiſſen, und achten die zum mindeſten auf 1500 Gulden rheiniſch. Darum wird unſer Bruder auch angelangt.

Thut alſo, das von der Herrſchaft und Schloſſen fällt Schuld die man bezahlen muß, 9000 Gulden rheiniſch, und jährlichen Geldes bey 500 Gulden rheiniſch.

Item ſo mag viel eigens bey der Herrſchaft ſeyn, das vom Reich nicht Lehen iſt; deſſen Wir nicht aber wiſſen. Das fällt den Erben zu.

Und dieweil nun ſoviel davon fällt, mag die K. M. ſelbſt ermeſſen, wie gut die Herrſchaft bleibt; ſollten Wir dann ein ſolches merkliches Geld, als Wir an dir merken, der K. M. geben, iſt Uns gar ſchwer, als ſeine K. M. ſelbſt verſtehen mag, dann es bedäucht Uns gekauft, und Wir darinn unſre unterthänige willige Dienſte, nach gnädiger Vertröſtung Uns mehrmals beſchehen, nicht begnadet

ſeyn,

ſeyn, darum ſind Wir zu der K. M. je ganz unterthäniglich verhoffend, die bedenke obgeſchriebenen Abgang und Abfall von der Herrſchaft Abensberg, und dabey Seiner Gnaden ietzgemeldte gnädige Vertröſtung um Ergötzung unſers Dienſtes, auch unſre merkliche Nothdurft, und ſetze neben einem ziemlichen Geld den mehreren Theil ſeiner Gnaden, begnade Uns in unſerm Anruffen und Begehren zu ſonderen Gnaden und Belohnung unſrer willigen Dienſte, und wolle Uns, unſerm Bruder Herzog Albrechten, und unſern Erben des Reiches Lehen, von dem von Abensberg ledig worden, gnädiglich leihen, und ein gleiches Geld zu nehmen. Das wollen Wir beyde mit unſern Leiben und Gut um ſeine K. Gnad verdienen.

Item ob du je keine Minderung der vorgeſchriebenen 20000 Gulden rheiniſch erlangen möchteſt, ſo thue Fleiß und iſt auch eine Nothdurft, daß unſer Bruder Herzog Albrecht von der K. M. um die 4000 Gulden rheiniſch von Graf Hannſen, nachdem er ſeiner Liebe Briefe und Inſiegel darum hat, ledig gemacht und deshalben ohne Schaden gehalten werde; denn du magſt ſelbſt verſtehen, ſollten der K. M. 20000, Graf Hannſen 4000, zuſamt den 1000 fl. für der Frauen Morgengab, dem von Werdenberg heimfallendes Gut 2000, den Geldern 2000,

Herrn

Herrn Sigmund Prüſchenken 1000, dem Walder 400 gegeben, würde treffen über das Wir ſonſt verſchenken und darauf legen 30400 Gulden rheiniſch; darum ſo würden Wir von der K. M. der 4000 Gulden gen Graf Hannſen billig ledig gemacht, und daß Wir dieweil an Bezahlung der 20000, 4000 innenbehalten, bis Wir von Seinen K. Gnaden Graf Hannſens als vorſteht, darum ledig gemacht ſind.

Item nachdem die K. M. Wiſſen hat der Aufruhr zwiſchen Uns Herzog Albrechten und Herzog Chriſtophen, derhalben Wir Uns am Gelde nicht gerne entblöſſen, ſo wiſſen Wir auch ein ſolches trefliches Geld ſo eilend nicht aufzubringen. Thue Fleiß, daß die K. M. ietzt von Uns bezahlt nehme 6000 Gulden, und zu dem andern Uns zu ſonderen Gnaden ziemliche Zeit und Friſt gebe auf genugſame Verſchreibung.

Das Geld zu Nürnberg, Augsburg, Ulm, Salzburg zu nehmen.

Vergeſſet nicht Herrn Burian's Brief zu gebrauchen.

Eine Commiſſion an den von Tegernſee, Gelübd und Eid anſtatt des Kaiſers aufzunehmen.

Item ob K. M. nur auf eine Perſon leihen wollte, nicht mehr dann 16000 Gulden zu geben.

Item

Item ob er das theilen wollte, und Altmanſtein und Randeck ſöndern, will dannoch Herzog Albrecht 10000 fl. geben auf ſeine einige Perſon.

Item Lehenbriefe in antiqua Forma.

Anmerkung. Der Beſitz von Abensberg, ſo wie die im nächſtfolgenden Jahre 1486 geſchehene Subjection der Reichsſtadt Regensburg ſind nachher vom Kaiſer Friderich heftig angefochten, und beyde Gegenſtände in die Streittigkeiten mit dem Löwlerbunde verwebt worden. Deswegen in dem 10ten Bande bey den Löwlerbundsakten noch einiges hievon vorkommen wird.

Ausſchußtag des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu München, im Jahre 1485, auf Dienſtag in den Oſterfeyertägen (5. April.)

(Eine Landſteuer betreffend.)

1. Einberufung einiger Landſtände.

Nach dem Originalauffatze im Archiv. Tom XIII. der Fürſtenſachen.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Wir begehren ernſtlich an dich, daß du merklich unſrer auch Landes Nothdurft halb, auf am Erchtag in den Oſterfeyertagen (5. April) ſchieriſt zu Nacht zu Uns hieher kommeſt, und nicht ausbleibeſt. Dazu verlaſſen Wir Uns gänzlich. Datum München an dem heiligen Palmabend (26. März) Anno ꝛc. 1485.

Oberland.

Seitz Torringer.
Herr Sebaſtian Seiberſtorfer.
Walther Gumpenberger.
Stephan Schmieher.
Wilhelm Abaimer.
Sebaſtian Rorbeck.
Wilhelm Pienzenauer.
Jörg Puebinger.
Andrä Weichinger.

Hanns

Hanns Hund. Hanns Parſperger.
Zacharias Hôhenkirchner. Albrecht v. Wildenſtein.
Albrecht Hausner.

Aebte und Pröbſte im Oberlande.

Tegernſee. Heiligen Berg.
Beuern. Raitenbuch.
Steingaden. Polling.
Ettal. Dieſſen.
Weſſobrunn. Underſtorf.
Eberſperg. Schöftlarn.
Fürſtenfeld.

Städte.

Landsberg. Pfaffenhofen.
Schongau. Neuſtadt.
Weilheim. München.

Niederland.

Aebte.

Windberg. Prüfening.
Obernaltaich.

Wolfgang Ramlſteiner. Paulus Leiblfinger.
Erasm Paulſtorfer. Hanns Paulſtorfer der ältere.
Hanns von Degenberg.
Peter Rainer.

Den

Den vorgeſchriebenen Zettel einzulegen:
„wolleſt auch wohlgerüſtet und erzeugt zum
„Ernſt geſchickt auf beſtimmten Tag kommen,
„als du ſtärkeſt mögeſt darnach gerichtet bey
„Uns zu bleiben, ſo lange Wir deiner noth-
„dürftig ſind.“

Anmerkung. Beweiſe des nachfolgenden Akten-ſtückes ſind zwar einige der obigen einberufenen Individuen ausgeblieben, dagegen aber einige andere, von deren Berufung ſich nichts zeiget, erſchienen.

2. Gedächtniſszettel über diejenigen Land-ſtände, welche die Steuer zugeſagt, und nicht zugeſagt haben.

Nach dem Original bey den L. S.

Prälaten.

Tegernſee.
Beuern.
Eberſperg.
Prifening.
Obernaltach.
Weſſobrunn.
Ettal.
Heiligenberg.
Fürſtenfeld.
Raitenbuch.
Underſtorf.
Windberg.
Steingaden.
Schöftlarn.
Polling.

Rit-

Ritterſchaft.

Steffan Schmieher.
Bernhardin von Stauff.
Herr Sebaſtian Seiboltſtorfer.
Hanns Pienzenauer.
Peter Rainer.
Wilhelm Machſelrainer.
Gamreth Pienzenauer. nicht.
Hanns Parſperger.
Seitz Törringer. nicht.
Hanns Paulſtorfer.
Aßm Paulſtorfer.
Herr Jörg Gumpenberger.
Walther Gumpenberger.
Paulus Leiblfinger.
Wolfgang Ramelſteiner.
Zachareus Hohenkirchner.

Auguſtin Schweithart. nicht.
Hanns Schweithart. nicht.
Jörg Puebinger. nicht.
Veit Machſelrainer.
Wolfgang Schmieher.
Caſpar Torer.
Mathäus Lintacher.
Jörg Ottenhofer. nicht.
Andrä Widerſpacher. nicht.
Jörg Salldorfer. nicht.
Wilhelm Neuchinger. nicht.
Seuer zu Eiſendorf. nicht.
Hanns Per.
Chriſtan Halder.

Die andern vorgeſchriebenen alle, wo kein: nicht ſteht haben ihrem gnädigen Herrn Hilfe und Beyſtand zugeſagt.

Städte Bottſchaft.

München.

Thoman Rudolph.
Hanns Schluder der ältere.
Bartlmä Schrenk.
Wilprecht.
Meußl.

Landsberg.

Conrad Rehlinger.
Ulrich Lippl.

Schongau.

Staudigl. / Mang Schwab. — Sie haben Hilfe zugeſchrieben.

Weilheim.

Mathäus Airenſchmalz. / Veit Schröder. — wollen es anbringen, nicht zweifelnd, ſie thun das wie andere.

Pfaffenhofen.

Scheyer.
Griesſtetter.

Neuſtadt.

Hanns Bart.
Leonhard Senng.

Strau-

Straubing.

Gſchirr.

Eblinger.

Deckendorf.

Kleuber.

Haider.

Kelheim.

Sigmund Eck.

Hernach folgen ſo Landesnothdurft halben gefordert, und ausgeblieben ſind.

Der von Degenberg.

Wilhelm Ahaimer.

Sebaſtian Rorbeck.

Wilhelm Pienzenauer.

Albrecht von Wildenſtein.

Hanns Hund.

Albrecht Hausner.

2. Erklärung der Steuerbewilligung von Seite der Stadt Schongau.

Nach dem Original bey den L. S.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Ew. f. G. ſind unſre unterthänige ſchuldige und willige Dienſte allzeit zuvor bereit. Gnädiger Herr. Als dann auf Ew. f. G. Forderung unſre

Rathsfreunde iezt in den nächſtverſchienenen Oſterfeyertagen auf dem gehaltenen Landtag geweſen, und allda dieſelben unſre Rathsfreunde des gebrauchten Handels des Beyſtandes halben kein Zuſagen gethan, ſondern ein Bedenken, und ſolches an uns zu bringen begehret, ſo dann Ew. f. G. ihnen ein Vergönnen gethan, auch ſie Uns, und Wir an eine Gemeinde langen haben laſſen, und fürgehalten; Gnädiger Herr, demſelben nach ſagen Wir, auch eine Gemeinde Ew. f. G. ſolche Hilfe und Beyſtand in Maas wir und andere getreue Landleute auf dem benannten Landtag Ew. f. G. gethan und zugeſagt haben, bitten auch von Uns in Ungnaden nicht vermerken, wo Wir dann das um Ew. f. G. mit unſern unterthänigen, ſchuldigen, und willigen Dienſten verdienen mögen, wollen Wir thun allzeit als die gehorſamen. Befehlen uns auch dabey Ew. f. G. unſer gnädiglich zu bedenken. Datum Montags nächſt nach Quaſimodo (11. April) Anno ꝛc. 1485.

Ew. f. G.

Unterthänige willige Burgermeiſter und Räthe zu Schongau.

4. Hauptrechnung über die Landſteuer im Oberlande vom Jahre 1485.

Aus der Sammlung der älteſten Steuerrechnungen.

Anmerkung. Das Original iſt zwar in den erſten Blättern ſo beſchädiget, daſs die nachfolgenden Lücken haben gelaſſen werden müſſen; es zeigen aber doch die noch erhaltenen Worte beſtimmt, daſs dieſe Landſteuer beyden Herzogen gegeben, und von beyden eingenommen worden ſey.

. . . . Herzog Albrecht und . . Bruder Herzog . . . zu geben zugeſagt . . iſt das . . . Lxxxv (1485) haben Wir Rechnung von den . . . der Herrſchaften dazu geſchworen, aufgenommen, durch die, die Wir dazu verordnet und geſchafft haben, mit Namen Unſer Herzog Albrechts, Mathäus Prazl Rentmeiſter, Hanns Rößler unſer Kanzler, Hanns Stupf unſer Zollner, und Thoman Rudolph unſer Burger zu München; und von Unſer H. Chriſtophs wegen Hanns Truchſeſſ von Heſingen, Ulrich Adelzhofer und Sigmund Prucker unſer Kanzler.

Item anheute Pfinztag vor dem Sonntag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in der Herrſchaft Schwaben mit Namen Thoman Roſtaler Secretari, Caſpar Raſp Richter,

und Sigmund Grafinger Gericht und Steuerſchreiber zu Schwaben Rechnung gethan, was Uns in dem Gericht Schwaben zu Steuer gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten in Wißheimer Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 668 tt. 51 dl.

Item ſo . . . .
Northofer . . . .
thut nach . . . .
190 tt. . . . . . .

Item ſo iſt von den armen Leuten und Ehehalten in Purſinger Amt gefallen mit ſamt den Hofmarchen darinn gelegen, thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 546 tt. 3 dl.

Item mehr iſt gefallen und eingenommen an Schreibgeld in dem vorgeſchriebenen Gericht allweg vom Pfund 8 dl. thut in einer Summa, 56 tt. 6 ß. 20 dl.

Summa alles Einnehmens der Steuer von den armen Leuten, Ehehalten und Schreibgeld thut, 1762 tt. 11 dl.

. . haben die . . . . verzehrt als ſie die
. . Steuer angelegt . . einziges Ausgeben
. . Innhalt ihrer . . . zuſamt der Zehrung
. . Rechnung, 71 tt. 5 ß. 9 dl. 1 Heller.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 6 tt. dl.

Item den dreyen Amtleuten dem Markl, Wilhelm, und Krumſchnabl ihrer jedem 2 tt. dl. für ihre Mühe geben thut, 6 tt. dl.

Summa alles Ausgeben der Steuerer Zehrung und Sold thut, 83 tt. 5 ß. 9 dl. 1 Heller.

Reſtat

Reſtat . . . . . beſteht . . . . .
Steuerer Ausgeben, 1678 tt. 3 ß. 1 dl. 1 Heller.

Thut zu rheiniſchem Gold allweg 7 ß. für 1 Gulden geraitet 1918 Gulden rheiniſch, 31 dl. 1 Heller.

Aiblinger, Falkenſteiner und Auerburger Gericht.

Anheut Freytag vor dem Sonntag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in den Herrſchaften Aibling, Falkenſtein, und Auerburg, mit Namen Jörg Fraß Pfleger, Benedict Thalheimer Caſtner, und Martin Bock Gericht- und Steuerſchreiber zu Aibling Rechnung gethan, was Uns in obgeſchriebenen dreyen Gerichten zu Steuer gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen in Falkenſteiner Gericht von den armen Leuten und Ehehalten thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 87 tt. 5 ß. 2 dl.

Item ſo iſt gefallen in Auerburger Gericht von den armen Leuten und Ehehalten thut nach Laut der Steuerer Rechnung, 211 tt. 7 ß. 8 dl.

Item ſo iſt gefallen von den armen . . . .
Aiblinger Landgericht nach Laut. . . . . .
in allen Aemtern, mit Namen Waßner . . . .
Amt, Aſchhofer Amt, Vöhinger Amt und . . .
mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, auch Waldeckers *) Gerichtsleute, zuſamt des Marktes

*) Von Hohenwaldeck iſt ein individuelles Steuerregiſter vom Jahre 1475 vorhanden. Der Eingang lautet alſo: Das iſt das Steuerbuch, Anno im 1475 Jahr. und iſt das die Steuer die mein Herr von

tes Miesbach, und die Bauersleute auch die Voggtleute der Chorherrn zu Schliers, desgleichen die Burger in Herzog Georgs Land nach Laut des Steuerbuches, 2236 tt. 4 ß. 29 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld allenthalben, 68 tt. 3 ß. 20 dl.

Summa totalis alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 2604 tt. 4 ß. 29 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben und verzehrt als ſie die Steuer angelegt und eingebracht haben, und anders einziges Ausgeben, Innhalt ihrer Rechnung, thut mit ſamt der Zehrung in der Rechnung, 90 tt. 6 ß. 8 dl.

Item ſo hat man Martin Pock Gericht- und Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, 6 tt. dl.

Item geben 9 Amtleuten Auerburg, Falkenſtein, Aiblinger, Waldeckers, und der Chorherrn zu Schliers Gerichten in allem miteinander zu theilen, 15 tt. dl.

Item ſo geht ab, das ſie zu. . . . . . . allweg auf 1 Gulden 2 dl. 1 Heller (Aufwechſel auf

---

Waldeck Herr Wolfgang angelegt hat. — Der Schluſs: Item mein Herr von Waldeck hat empfangen von wegen der Steuer 357 rheiniſche Gulden und 34 dl. an ſankt Maria Magdalenatag im 1475 Jahr. — Auf dem pergamenen Umſchlag dieſes 1475ten Steuerregiſters ſteht von auſſen geſchrieben: Ein altes Waldecker Steuerbuch, darnach man den Herrn H. Albrecht und H. Chriſtophen geſteuert hat Anno ꝛc. 1485.

auf den Gulden) . . . .
20 tt. 4 ß. dl.

Summa alles Ausgebens, wie vor geſchrieben ſteht, thut, 132 tt. 2 ß. 8 dl.

Reſtat das noch von der Steuer beſteht über alles Ausgeben, wie vor geſchrieben ſteht, 2472 tt. 2 ß. 21 dl.

Thut an rheiniſchem Golde zu 7 ß. dl. gemacht den Gulden 2825 Gulden rh. 3 ß. 21 dl.

Wolfertshauſer und Tölzer Gericht.

Item anheut Montag nach Sonntag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in den Herrſchaften Wolfertshauſen und Tölz, mit Namen Caſpar Winzrer Pfleger zu Tölz, und Wilhelm Machſelrainer Pfleger zu Wolfertshauſen, und Hanns Pertl Gericht- und Steuerſchreiber daſelbſt Rechnung gethan, was Uns in obgeſchriebenen zweyen Gerichten gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen in Wolfertshauſer Gericht von den armen Leuten und Ehehalten mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen thut, 1966 tt. 3 ß. 8 dl.

Tölz. — Item ſo iſt gefallen in Tölzer Gericht von den armen Leuten und Ehehalten mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, Steuer, thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 423 tt. 6 ß. 25 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld in Wolfertshauſer und Tölzer Gericht thut nach Innhalt der Steuerer Rechnung, 79 tt. 3 ß. 26 dl.

Summa totalis alles Einnehmen der Steuer wie vor geſchrieben ſteht, von den vorgeſchriebenen zweyen Gerichten mit ſamt dem Schreibgeld über den Abgang, 2469 tt. 5 ß. 29 dl.

Aus-

Ausgeben.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben und verzehrt als ſie die Steuer angelegt und eingebracht haben, und anderes einziges Ausgeben Innhalt ihrer Rechnung thut mit ſamt der Zehrung in der Rechnung, 108 tt. 45 dl.

Item ſo iſt Hannſen Pertl Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben thut, 9 tt. dl.

Item geben 6 Landamtleuten nämlich dem Knaus zu Perlach, dem Cunzen zu Dingharting, Ulln zu Warngau, Hannſen zu Wolfertshauſen, Hannſen zu Minſing, und Lukaſen zu Tölz. Davon ſollen die Amtleute ihre Knechte ſelbſt auch ausrichten, 14 tt. dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Ausgeben thut, 131 tt. 45 dl.

Reſtat das noch von der Steuer beſteht über alles Ausgeben wie vor geſchrieben ſteht, 2338 tt. 4 ß. 14 dl.

Thut zu rheiniſchen Gulden gemacht den Gulden zu 7 ß. dl. 2672 Gulden rheiniſch 4 ß. 14 dl.

Starnberg.

Item anheute Mittwoch nach Sonntag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in der Herrſchaft Starnberg mit Namen Wilhelm Machſelrainer Pfleger zu Wolfertshauſen, Hanns Weiler und Conrad Yppiſch Steuerſchreiber Rechnung gethan, was Uns von obgeſchriebenen Gericht gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen in Starnberger Gericht von den armen Leuten und Ehehalten Innhalt der Steuerer Rechnung, 699 tt. 87 dl.

Item

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 23 tt. 74 dl.

Summa alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer mit ſamt dem Schreibgeld, 722 tt. 5 ß. 11 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben und verzehrt als ſie die Steuer angelegt, und eingebracht haben, und anderes einziges Ausgeben Innhalt ihrer Rechnung thut mit ſamt der Zehrung in der Rechnung und 2 tt. die in Wolfertshauſer Gericht Ausgebens halb nicht gelegt ſind, 25 tt. 70 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, angeſehen daß er von der Herrſchaft kein Amt hat, 6 tt.

Item Lienharden Amtmann für ſeine Mühe geben, 5 tt. dl.

Summa alles Ausgebens der Steuer wie vor geſchrieben ſteht, 36 tt. 70 dl.

Reſtat das noch über der Steuerer Ausgeben beſteht, wie vor geſchrieben ſteht, thut, 686 tt. 3 ß. 1 dl.

Thut zu rheiniſchen Gold, den Gulden zu 7 ß. dl. gemacht 784 Gulden 3 ß. 1 dl.

Item . . Niedermaier Burger zu München hat geben von ſeinem Gebrauch den er hat mit ſamt ſeinem Aiden auf ſeiner Mühl nach der Rechnung bezahlt, 2 tt. dl.

Möring.

Item anheute Samſtag vor Sonntag Miſericordia Domini Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in der Herrſchaft Möring mit Namen Eraßm Dieperskircher Pfleger zu Möring, Jakob Tanner Kaſtner zu München, und Caſpar Hohendorffer Gericht- und Steuerſchreiber zu Möring

Rech-

Rechnung gethan, was Uns von obgeſchriebenen Gericht gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen in Möringer Gericht von den armen Leuten und Ehehalten nach Innhalt der Steuerer Rechnung thut, 511 tt. 4 ß. 2 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 17 tt. 12 dl.

Summa alles vorgeſchriebenen Steuer- und Schreibgeldes in Möringer Gericht thut zuſammen, 528 tt. 4 ß. 14 dl.

Ausgeben.

Item ausgeben, was die Steuerer allenthalben auf die Steuer verzehrt, als ſie die angelegt und eingebracht haben, und anderes einziges Ausgeben, Innhalt der Steuerer Rechnung thut mit ſamt der Zehrung in der Rechnung mit ſamt dem Aufwechſel auf den Gulden 5 Heller, 37 tt. 3 ß. 11 dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber geben, 2 tt. 4 ß. dl.

Item zweyen Amtleuten geben jedem 10 ß. dl. thut, 2 tt. 4 ß. dl.

Summa thut des vorgeſchriebenen Ausgeben, 42 tt. 3 ß. 11 dl.

Reſtat das der Steuer noch über das vorgeſchriebene Ausgeben beſteht, thut, 486 tt. 23 dl.

Thut zu rheiniſchem Gold den Gulden zu 7 ß. dl. gemacht 555 Gulden rh. 4 ß. 3 dl.

Pal, Schongau, Peutingau, Murnau, und Rauhenlechsberg.

Item anheute Montag nach Sonntag Miſericordia Domini Anno ꝛc. 1486 zu München haben die

die Steuerer in den Herrſchaften Paal, Schongau, Peitingau, Murnau und Rauhenlechsberg mit Namen Chriſtan Halder Pfleger zu Murnau, Ulrich Ramung zu Rameck, Mang Schwab von Schongau, und Peter Eiſenhofer Steuerſchreiber Rechnung gethan, was Uns von den obgeſchriebenen Herrſchaften gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen in den obgeſchriebenen Herrſchaften mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen von den armen Leuten und Ehehalten, 2882 tt. 4 ß. 8 dl. 1 Heller.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 84 tt. dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Einnehmens der vorbenannten Steuer mit ſamt dem Schreibgeld nach Innhalt der Steuerer Raitung thut, 2966 tt. 4 ß. 9 dl.

Ausgeben.

Item der Steuerer Ausgeben für Zehrung und Bothenlohn mit ſamt der Amtleute Zehrung, und das ſie zu München verzehrt, als ſie die Steuer verraitet haben thut, 98 tt. 6 ß. 22 dl.

Item dem Steuerſchreiber Peter Eiſenhofer für ſeine Mühe geben, 7 tt. dl.

Item ſo hat man allen Amtleuten in den Gerichten Pal, Schongau, Murnau und Rauhenlechsberg geben, Landamtleuten mit ſamt den Hofmarchamtleuten, 16 tt. 3 ß. 5 dl.

Item dem Wolauf geben als einem Mithelfer für ſeine Mühe, der in allen Landgerichten verholfen hat, 4 tt. dl.

Item ſo geht ab, das die Steuerer auf etliche Sedl geſchlagen hatten, das abgeſchaft, und das ein Amtmann Murnauer Gerichts hinweg getragen hat,

hat, iſt 6 Gulden, und ausſtändiges, das man nicht einzubringen weiß, thut alles, und Amtmann von Seefeld Geſchäft davon zu entrichten, 14 tt. 6 dl.

Summa alles Ausgeben der Steuerer Zehrung, Amtleute, Sold und Abgang, 140 tt. 2 ß. 3 dl.

Reſtat noch das über Ausgeben der Steuer beſteht, 2826 tt. 2 ß. 6 dl.

Thut zu rheiniſchen Gold den Gulden zu 7 ß. dl. gemacht 3230 Gulden rheiniſch 6 dl.

Pfaffenhofen.

Item an heute Freytag vor Sonntag Jubilate Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in der Herrſchaft Pfaffenhofen mit Namen Mathäus Wildenwarter Pfleger, Marquard Hinzenhauſer Landrichter, Fridrich Glöcklſperger Kaſtner, und Hanns Eigenſchmied Gericht= und Steuerſchreiber zu Pfaffenhofen Rechnung gethan, was Uns von obgeſchriebenen Gericht gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten in Pfaffenhofner Geiſenfelder und Hohenwarter Herrſchaft mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen Innhalt der Steuerer Rechnung thut, 1961 tt. 13 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld, 65 tt. 2 ß. 28 dl.

Summa alles Einnehmens der vorgeſchriebenen Steuer mit ſamt dem Schreibgeld thut, 2026 tt. 3 ß. 11 dl.

Item ſo haben die Steuerer ausgeben und verzehrt mit ſamt dem Bothenlohn, der Amtleute Zehrung, und Zehrung zu München in der Rechnung

thut

thut Innhalt der Steuerer Rechnung, 36 tt. 7 ß. 16 dl.

Item dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe gegeben, 6 tt. dl.

Item den vier Landgerichtsamtleuten auch für ihre Mühe geben, 10 tt. dl.

Item den 17 Hofmarchsamtleuten für ihre Mühe, das die Steuerer unter ſie theilen ſollen, nach dem ein jeder Mühe gehabt hat, 6 tt. dl.

Summa totalis alles vorgeſchriebenen Ausgebens mit des Steuerſchreibers und Amtleute Sold, 58 tt. 7 ß. 16 dl.

Reſtat das noch über der Steuerer Ausgeben beſteht, 1967 tt. 3 ß. 25 dl.

Thut zu rheiniſchen Gold den Gulden für 7 ß. dl. gemacht 2248 Gulden rh. 3 ß. 25 dl.

Landsberg.

Item an heute Samſtag vor Sonntags Jubilate Anno ꝛc. 1486 zu München haben die Steuerer in der Herrſchaft Landsberg mit Namen Erhard Kräler Burgermeiſter, Ulrich Spiegel, und Jörg Jeſenwanger Gerichtſchreiber zu Landsberg Rechnung gethan, was Uns von obgeſchriebenen Gericht gefallen iſt.

Item zum erſten iſt gefallen von den armen Leuten und Ehehalten in Landſperger Gericht, desgleichen in den dreyen Aemtern in dem oberen, mitteren, und niedern Amt mit ſamt den Hofmarchen darin gelegen, 3038 tt. 4 ß. 23 dl.

Item ſo iſt gefallen an Schreibgeld thut 100 tt. 4 ß. 24 dl.

Anmerkung. Hier fehlen im Original 2 Bogen, welche die Steuerausgaben von Landsberg, dann die Gerichter D a c h a u, R i e t e n b u r g und V o h b u r g enthalten muſsten.

Ausgeben.

Item ſo thut der Steuerer Ausgeben und Zehrung, als ſie die Steuer angelegt und eingebracht haben, mit ſamt der Amtleute Zehrung, einzigen Ausgeben, Botenlohn, und der Zehrung in der Rechnung zu München beſchehen, Innhalt ihrer Regiſter, 70 tt. 78 dl.

Item ſo hat man 6 Landamtleuten und den Hofmarchamtleuten für ihre Mühe geben, das dann die Steuerer und die Amtleute jedem nach ſeiner Mühe austheilen ſollen, auch der Frauen des Starzhauſers Hausfrauen zu Trinkgeld, 12 tt. dl.

Item ſo hat man dem Steuerſchreiber für ſeine Mühe geben, 8 tt. dl.

Summa alles Ausgebens der Steuer mit ſamt des Gerichtſchreibers und der Amtleute Sold, 90 tt. 78 dl.

Reſtat das noch beſteht über das vorgeſchriebene Ausgeben, 1946 tt. 4 ß. 8 dl.

Thut zu rheiniſchen Gold den Gulden zu 7 ß. dl. gemacht 2224 Gulden rheiniſch 4 ß. 8 dl.

Daran geht ab auf das Gold zu Aufwechſel auf 500 Gulden zu 2 dl. thut 4 tt. 40 dl.

Anmerkung. Wegen den vielen Defecten kann keine Summe des Cataſtralanſchlages zur Vergleichung mit den vorderen Jahren gezogen werden. Man

ſieht

ſieht aber aus den einzelnen Summen, daſs dieſe hier um ein beträchtliches höher, als die vorderen 3 Cataſtralanſchläge von den Jahren 1468, 1473 und 1480 waren.

5. Auszug aus der Münchener Stadtkammerrechnung vom Jahre 1485.

Item 1750 tt. dl. haben Wir zahlt an 2000 Gulden rheiniſch unſerm gnädigen Herrn zu einer ungewöhnlichen Steuer, davon in der nächſten gemeinen Landſchaft geredet, und darnach ein Rath mit der Gemeinde die zu geben, zu Rath worden iſt. Recepit Urban Kräſtorfer unſers gnädigen Herrn Rentſchreiber, nach Laut der Quittanzen am Montag vor Antoni 1486.

Anmerkung. Während dieſem Landtage hat Herzog Albrecht in dem Zwiſte mit ſeinem Bruder Herzog Chriſtoph folgendes offenes Ausſchreiben zu ſeiner Verantwortung ausgehen laſſen.

6. Herzog Albrechts Ausſchreiben an verſchiedene Fürſten und Städte.

Nach dem Originalauffatz im Archiv Tom XIII der Fürſtenſachen.

Unſre freundliche Dienſte und alle Güte zuvor. Hochgebohrner Fürſt lieber Oheim (mut. mut.)

Unſer

Unſer Bruder Herzog Chriſtoph hat bisher etwa lang viele muthwillige Håndel, von Uns dazu ganz ungeurſacht, wider Uns fürgenommen, die Wir als der, der zu Aufruhr nicht geneigt iſt, nicht ihm, ſondern unſern Landen und Leuten zu guten geduldet haben. Nun langt Uns an, wie Wir von ihm viel verunglimpft, dadurch Wir geurſachet werden, dagegen unſern wahren Glimpf und Geſtalt ergangener Håndel Ew. Lieb und andern zu offenbaren, freundlich bittend an Verhörung deſſelben nicht Verdruß zu empfangen.

Wir ſind auf eine Zeit durch unſern lieben Bruder Herzog Sigmunden und etliche unſre Landleute mit unſerm Bruder Herzog Chriſtophen vertragen worden, daß Wir 10 ganze Jahre regierender Fürſt unſrer Lande und Leute ſeyn, und er Landsberg mit aller Nutzung die Zeit aus innhaben ſolle, doch Uns alle Obrigkeit vorbehalten. Dieſelben Jahre zu unſer lieben Frauen Lichtmeſſtag nåchſt aus und verſchienen ſind, laut des Vertragsbriefes der minderen Zahl im 75ten Jahre ausgegangen.*) Nach Endigung ſolchen Vertrages hat er etwa viele Fußknechte beſtellt, deren etliche zu ihm in das Schloß Landsberg gebracht, die anderen in Nåhe dabey gelegt, in Meynung unſre Stadt und die Inwohner

daſelbſt

*) Hiervorne Seite 160 eingerückt.

daſelbſt zu überfallen, ſie, auch fürder unſre Lande und Leute daraus zu beſchädigen; als dann das die ſeinen unverborgen geſagt. Deshalb Uns die unſern als regierenden Fürſten ſie von ſolcher ſchwerer Sorge und Beſchädigung zu verhüten angerufen haben. Und ſo Wir nun Uns ſelbſt, auch ihnen unſern Landen und Leuten dies wohl ſchuldig geweſen ſind, haben Wir ihm geſchrieben, nachdem die 10 Jahre, die er Landsberg inn gehabt habe, laut obberührten Vertrages zu Lichtmeß nächſt aus und vergangen ſeyen, begehren Wir an ihm bey den ſeinen im Schloß daſelbſt zu beſtellen, Uns dies abzutretten ꝛc. und ſolche Abtrettung über etliche Täge darnach an ſeinem Pfleger Ulrichen Adelzhofer und Hannſen Dieſſer begehren laſſen, die das ohne aller Widerrede williglich gethan, und dabey geſagt haben, ihnen ſey von unſerm Bruder vorgenannt, ihrem Herrn, vor acht Tagen befohlen geweſen, ob Wir oder jemand von Unſern wegen das bemeldte Schloß erfordern würde, Uns das alsdann abzutretten, und haben Uns beyde dabey gebeten, ihnen etliche Wein Schmalz und Heu, etliches unſerm Bruder, und eines Theils ihm, dem Pfleger, zugehörig, abzukaufen, das Wir gethan und wohl bezahlen, ihm auch alle andre fahrende Habe, nicht Pfenningswerth ausgenommen, frey und ohne alle Irrung folgen laſſen, und dazu Wägen geſchafft,

wiewohl unſer Bruder Herzog Chriſtoph, als Wir berichtet werden, ausgiebt, Wir ſollen ihn ſeiner fahrenden Hab, Silbergeſchirres, Kleider und anders entwehrt haben; das ſoll ſich nimmermehr erfinden, denn Wir haben ihm und den ſeinen weder Pfennings noch mehr werth entfremdet oder entfremden laſſen.

Und als darnach etliche unſrer Landleute und Diener, ſo mit Uns zu Landsberg hie von Uns geſchieden, und auf dem Wege geweſen ſind, wieder anheim zu reiten, haben der genannte unſer Bruder und die ſeinen auf ſie gehalten, über daß ſie ſich zu ihm ganz keines Argens verſehen haben, ſie unbewahrt und unentſagt angegriffen, niedergeworfen, gefangen, etliche vom Leben zum Tod gebracht, ihnen dazu ihr Hab, Geld, Kleinod und anderes gewaltiglich genommen, vielleicht auf Meynung, als ſollen ſie ſeine entſagte Feinde, und worden ſeyn durch eine Schrift,*) ihm, ehe ſie mit Uns gen Landsberg geritten ſind, gethan, lautend, nachdem Wir ſie als unſre Diener in unſern Dienſt gefordert, ob ſie nun darinn zu icht gebraucht würden, das wider ihn, darum ihnen Noth wäre, ihre Ehre zu bewahren, das wollen ſie mit ſolcher Schrift ge=

*) Hier vorne Seite 413 eingerückt.

gethan haben. Nun geſtehen die unſern nicht, daß ſie dadurch ſeine entſagte Feinde, denn ſie ſeyen von Uns wider ihn ganz zu nichts, das Bewahrung ihrer Ehre bedürft habe, gebraucht worden. Haben auch ihm oder den ſeinen weder an ihren Leiben oder Gütern gar keinen Schaden zugefügt; Und ſind Uns dazu etliche unſre Diener erſchlagen und gefangen, die er zuſamt Entfremdung ihres Habes und Gutes noch gefänglich hält, die ihm gar nichts geſchrieben haben. Das wider den Vertrag iſt, zu Regensburg durch Weyland den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Vettern Herrn Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein Herzog in Nieder und Oberbaiern ꝛc. ſeliger Gedächtniß und andrer zwiſchen Uns beyden der minderen Zahl im 72ten Jahre gemacht *), klar innhaltend, daß keiner den andern befehden oder bekriegen ſoll, bey Verlierung einer Pön; in dieſelbe er dadurch nicht allein, ſondern auch in Pön der goldenen Bull, königlichen Reformation zu Frankfurt und vierjährigen erſtreckten Frieden zu Regensburg ausgegangen, und nämlich von aller ſeiner Anforderung und Gerechtigkeit, als verwürkt, gefallen iſt, als das die angezeigte goldene Bulle, königliche Reformation, und vierjährige Frieden klärlich ausweiſen. Darüber hat dannoch auf dem

 güt=

*) Hier vorne Seite 67 eingerückt.

gütlichen Tag am Montag vor Annunciationis Mariä nächſtvergangen (21. März) zu Landshut vor dem hochgebohrnen Fürſten unſerm Vettern Herrn Georgen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Niedern und Obernbaiern, auch des hochgebohrnen Fürſten unſers lieben Oheims Herrn Sigmunds Erzherzogen zu Oeſterreich ꝛc. Räthen gehalten, der bemeldte unſer Bruder eine unziemliche Forderung an Uns gethan, das Regiment und Theilung unſers Fürſtenthums berührend. Dazu haben Wir geantwortet, Wir ſeyen ihm keinerley Theilung oder Regimentes berührten Fürſtenthumes ſchuldig, aus nachfolgenden Urſachen: Des erſten, daß Theilung des Fürſtenthumes nach Sage gemeiner geſchriebenen Rechten, geiſtlicher und weltlicher, auch der goldenen Bulle verboten. Des andern, daß Wir vor ihm zum Regiment der ältere ſeyen. Zum dritten haben Wir weiter angezeigt, zu den Zeiten, als Herzog Ludwig Graf zu Mortani gegen unſern Anherrn und Vettern Herrn Ernſten und Herrn Wilhelmen als Herzogen zu Baiern vor Weiland Herrn Sigmunden römiſchen Kaiſer ſeeliger Gedächtniß zu Presburg von Erbſchaftswegen des Niederlandes zu Baiern, durch Herzog Johannſen von Holland ſeeliger verlaſſen, im Recht geſtanden, ſeyen etliche Briefe von vergangener Theilung des Landes zu Baiern ſagend, in Recht fürgekommen,

und

und als Haupt zu Pappenheim des heiligen Reiches Erbmarſchalk die gehört habe, ſeye er im Recht vorgetretten, hoffend, das genannte Niederland wäre dem Reich verfallen und ledig worden, dingte deshalben dem genannten Kaiſer Sigmund darinn ſein Recht aus. Darauf habe derſelbe Kaiſer Sigmund als Richter geſprochen, nicht allein das Niederland, ſondern das ganze Land zu Baiern ſey ihm und dem Reiche ledig und verfallen; nämlich darum, daß zu derſelben Fürſten zu Baiern Theilung, die ſie gethan hätten, ohne römiſcher Kaiſer oder Könige, als der rechten Lehenherrn Willen und Wiſſen, derſelben Lehenherrn Gunſt und Willen nie gekommen wäre. Jedoch aus ſonderen Gnaden, damit er denſelben Fürſten und dem Hauſe zu Baiern geneigt geweſen wäre, hätte er ihnen ſolches begeben, das Land wieder an ſie gewandt, und ihnen das gegeben, alles nach Laut eines Urtheilsbriefes zwiſchen den vorgenannten Fürſten, der minderen Zahl im 29ten Jahre (1429) ausgegangen. Daraus werde verſtanden, daß durch vorangezeigte geſchriebene Rechte Theilungen der Fürſtenthümer verboten, daß ſie auch in Uebung, und vormals wider vergangene ungebührliche Theilung des Landes zu Baiern auch gebraucht worden ſeyen.

Dieſe

Dieſe Urſachen haben auch unſern allergnädigſten Herrn, Herrn Friderichen römiſchen Kaiſer bewegt, daß er durch ſeinen offenen Brief der mindern Zahl im 84ten Jahre ausgegangen *) aus kaiſerlicher Macht und rechten Wiſſen unſerm vorgenannten Bruder Herzog Chriſtophen geboten hat, bey Verlierung ſeines Theiles an unſerm Fürſtenthum zu Stund, ſo er dawider thäte, an Seine K. Gnad und das Reich ohne Mittel als verwürkt verfallen zu ſeyn, und dazu einer Pön, nämlich 100 Markt löthigen Goldes unablåßlich zu bezahlen, daß er ohne alles Verziehen nach genugſamer Verkündung ſolches Gebotbriefes ſein Fürnehmen der Theilung abſtelle, das Fürſtenthum ungetheilt, und es bey unſrer Regierung, als vor ihm des ältern bleiben laſſe, damit dasſelbe unſer Fürſtenthum, ſeiner kaiſerlichen Gnaden und des Reiches Eigenthum, wider vorberührte geſchriebene Rechte, Geſetze und Ordnungen ſeiner Vorfahrer am Reich, und ſonders wider Kaiſer Sigmunds, ſeines Vorfahrers, eigenen Rechtsſpruch, vor angezeigt, nicht in Veränderung geſetzt oder geſchmålert werde ꝛc.

Und wiewohl Wir demſelben unſerm Bruder aus vorgeſetzten Urſachen nicht allein Theilung und Re-

*) Hier vorne Seite 403 eingerückt.

Regierung halber unſers Fürſtenthums, ſondern auch um andre ſeine Anſprüche oder Forderung ſeines väterlichen Erbtheiles nichts ſchuldig ſeyen, ſeine Verhandlung, und dagegen die Innhaltung der goldenen Bull, königlichen Reformation, und vierjährigen Friedens angeſehen, jedoch unſerm vorgenannten lieben Vettern Herzog Jörgen, und den öſterreichiſchen Räthen, als Unterthaidingern zu Gefallen, und unſernhalb Nachrede zu fürkommen, haben Wir Uns gütlich erboten ihm zu geben ſo viel, als Herzog Sigmunden dem älteſten oder Herzog Wolfgangen dem jüngſten unſerm Bruder, oder aber den vierten Theil der Gilt unſers Fürſtenthumes, ausgeſchloſſen was über das Regiment gehe, nach Innhalt der Rechnung im nächſten Vertrag *) zwiſchen Uns und ihm zu Straubing in ſeinem Beyweſen geſchehen.

Solches hat er alles verachtet, und nicht aufgenommen. Und dieweil Wir ihm, nun als der ältere vor angezeigten Urſachen nach, weder Regiments noch Theilung unſers Fürſtenthumes ſchuldig ſind, auch das nicht zu thun haben oder mögen, ſo haben Wir Uns auf vorberührtes ſein Abſchlagen und Verachten unſers gütlichen Erbietens um ſeine vermeynte Sprüche und Forderung zu Recht erboten für

*) Hier vorne Seite 160 eingerückt.

für unſern vorgenannten allergnädigſten Herrn dem römiſchen Kaiſer unſerm ordentlichen Richter, wo es ihm aber nicht gemeynt wäre, nachdem Wir dann um Theilung und Regiment unſers Fürſtenthums als ein Lehenmann ninderſt anderswo, dann vor unſerm Lehenherrn darinn Rechtens pflegen ſollen und mögen, ſo haben Wir Uns ferner erboten, ihm auſſerhalb der angezeigten zweyer Stuck, Regiment oder Theilung berührend, um ſeine Sprüche und Forderung ſeines vätterlichen Erbtheiles Rechtens zu ſeyn vor unſerm vorgenannten lieben Oheimen und Vettern beyden ſamentlich oder jeden ſonderlich, oder von unſer aller Gebrüder Landleuten, deren jeder eine gleiche Anzahl nehme. Doch alſo, daß er Uns um unſre Sprüche und Forderungen, ſo Wir zu ihm haben, an der Enden einem, welches er aufnimmt, Wiederrechtens ſey, daß eines mit dem andern zugehe, und was daſelbſt mit Recht erkannt wird, dabey ungeweigert zu bleiben.

Solche unſre endliche und ſchleunige Erbietung des Rechtens hat er auch verachtet und nicht aufgenommen, ſondern dagegen ungebührliche Rechtbote fürgeſchlagen, auf Meynung erkennen zu laſſen, ob er gepfändet und entſetzt des ſeinen ſchuldig ſey zu Recht zu kommen; Hoffend, wo Wir das aufnähmen, im Recht einen Vortheil zu erlangen; als

ſollte

ſollte dadurch von Uns begeben und bekennt ſeyn, daß Wir ihn gepfändet oder des ſeinen entſetzt hätten. Das Wir ihm doch als vorſteht, nicht geſtehen. Und iſt unförmlich, auch ohne Noth im Recht einige Erklärung zu hören, ob ein Kläger gepfändet zu Recht zu kommen ſchuldig ſey, nachdem allen denen, die das Recht wiſſen, unverborgen, daß niemand ſchuldig iſt zu klagen, er ſey gepfändet oder ungepfändet.

Und ſind in ungezweifelter Hoffnung aus dem allen werde gar klärlich verſtanden, daß Wir Uns gegen unſern vorgenannten Bruder in Gütigkeit und zu Recht mehr dann genugſam erboten haben, und aller Billigkeit bey Uns kein Gebruch erſchienen ſey.

Das haben Wir Ew. Lieb als unſerm freundlichen lieben Oheimen unverkündet nicht laſſen wollen, gar freundlich bittend, ob die Sachen Uns zu Unglimpf und anders dann vorſteht, an dieſelbe Euer Lieb gelangen wäre, oder noch langen würde, dem keinen Glauben zu geben; auch vorgeſchriebene Geſtalt unſers Glimpfs und Gerechtigkeit den unwiſſenden, wo ihr davon reden höret, Uns zu Guten, zu entdecken. Das kommt Uns gar zu freundlichen annehmigen Dank und Wohlgefallen von Ew. Lieb, um die Wir es in ſolchem und viel mehrerem gerne wieder freundlich verdienen wollen. Datum Mün-

chen

chen am Freytag vor Sonntag Quaſimodogeniti (8. April) Anno ꝛc. 1485.

Dem römiſchen Kaiſer.	Regensburg.
König zu Hungarn.	Landshut, 1 offener Brief.
König zu Böhmen.	Ulm.
H. Sigmunden.	Augsburg.
Markgrafen Albrechten von Brandenburg.	Nördlingen.
Dem Pfalzgrafen.	Dinklſpiel.
Herzog Ottten.	Memmingen.
Dem Markgrafen zu Baaden.	Ravensburg.
Dem von Würtenberg.	Gemeine Eidgenoſſenſchaft.
Herrn von Sachſen.	Der Geſellſchaft St. Jörgen Schildes im Hagau.
Salzburg Erzbiſchoff.	Haugen, Ulrichen } Grafen zu Montfort.
Eichſtädt, Regensburg, Augsburg, Conſtanz } Biſchoffe.	Etliche offene Briefe in Städten anzuſchlagen.

Anmerkung. Beweiſe des nachfolgenden Auszuges aus der Münchener Stadtkamerrechnung ſind zu Ende dieſes Landtages einige Deputirte der Stadt München, ſammt einigen Edelleuten am 16ten April zu dem Herzog Chriſtoph nach Waſſerburg geritten, worauf am 20ten April ein Ausſchuſstag zu **Erding** gehalten wurde.

Aus-

Auszug aus der Münchener Stadtkamerrechnung vom Jahre 1485.

10 tt. 18 dl. Zehrung Hannſen Wilprechten ſelb dritt gen Waſſerburg, mit ſamt etlichen Rittern und Edelleuten von der Landſchaft geritten, zu unſern gnädigen Herrn Herzog Chriſtoph, als der mit unſerm gnädigen Herrn Herzog Albrecht in Irrung. Samſtag nach Tiburtii (16. April) Anno ꝛc. 1485.

Aus=

Ausſchußtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu Erding, im Jahre 1485, auf Mittwoch nach Miſericordia (20. April.)

(In den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.)

Anlaſsbrief der Herzogen Albrecht und Chriſtoph in ihren Differenzen auf den Kaiſer und auf 64 ihrer Landleute.

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht und Wir Chriſtoph Gebrüder, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. bekennen öffentlich hiemit. Als zwiſchen Uns Spänne und Irrung entſtanden ſind, nämlich daß Wir Herzog Chriſtoph vermeynen, unſer genannter Bruder Herzog Albrecht ſey ſchuldig Uns zum Regiment oder unſern vierten Theil unſer aller Gebrüder Fürſtenthumes, ſo Uns von unſerm lieben Herrn und Vatter ſeeligen Gedächtniß, verlaſſen iſt, kommen zu laſſen. Dagegen Wir Herzog Albrecht dies nicht ſchuldig zu ſeyn, dabey auch Spruch und Forderung zu ihm zu haben vermeynen. Alſo ſind Wir beyde durch etliche

unſrer

unſrer Landleute von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, hiernach benannt, um alle Sprüche und Forderungen, keine ausgenommen, ſo einer zu dem andern zu haben vermeynt, geeinet und vertragen, wie hernach geſchrieben folgt, nämlich daß Wir Herzog Albrecht unſerm Bruder Herzog Chriſtophen um ſeine Sprüche und Forderung, Regiment und Theilung unſers Fürſtenthumes berührend, vor unſerm allergnädigſten Herrn dem römiſchen Kaiſer, den Wir beyderſeits um förderliche Tagsſatzung erſuchen und bitten ſollen, und um andre ſeine Sprüche und Forderungen, auſſerhalb der vorgemeldten zweyen Stücke Regiment und Theilung antreffend, es ſey um ſeinen vätterlichen Erbtheil oder anderes nichts ausgenommen, vor einer gleichen Anzahl unſrer Landleute, deren unſer jeder 32 aus geforderter Landſchaft nehmen und erkieſen nämlich Sechs von den Prälaten, 3 aus dem Niederlande, 3 aus dem Oberlande, und wo ſolche der Prälaten Anzahl im Niederlande füglich nicht zu finden wäre, ſo mag die aus dem Oberlande erfüllt werden, vierzehen aus der Ritterſchaft, 7 aus dem Oberlande und 7 aus dem Niederlande, zwölf aus den Städten, die ietzt in den Räthen derſelben Städte ſind, aber nämlich 6 aus dem Oberlande, und 6 aus dem Niederlande, darinn Wir Herzog Albrecht den erſten, und Wir Herzog Chriſtoph den andern, und alſo

in

in dieſer Ordnung wechſelweiſe, bis unſer jeder ſeine Anzahl der 32 genommen hat, nennen und erkieſen, Rechtens ſeyn ſollen und wollen, doch an jedem Ende Uns alle unſre Nothdurft vorbehalten.

Dagegen ſollen und wollen Wir Herzog Chriſtoph unſerm Bruder Herzog Albrechten um alle ſeine Sprüche und Forderungen, keine ausgenommen, ſo er zu Uns zu haben vermeynt, vor der bemeldten Anzahl unſrer Landleute auch Rechtens ſeyn, Uns darinn alle unſre Nothdurft vorbehalten, alſo daß ein Recht mit dem andern zugehe und Wir beyde Fürſten, und unſer jeder ſollen in ſolcher rechtlicher Uebung keinen gefährlichen Verzug oder Längerung des Rechtens ſuchen noch begehren; Wo Wir aber das thäten, ſo ſoll Uns das von den erkiesten unſern Landleuten nicht geſtattet noch zugegeben, ſondern mit Recht verſagt werden, wie Recht iſt. Und ſolch Recht und Gegenrecht ſoll beyderſeits nach genugſamer unſer beyder nothdürftiger Verhörung, und endlichen Rechtsſätzen in zehen Wochen den nächſten ungefährlich durch die erkiesten Rechtſprecher zu endlichen Urtheil gebracht und vollzogen werden. Und wo einer oder mehr derſelben erkiesten nach Annehmung ſolches Anlaſſes nicht wollten oder möchten, aus was Urſachen oder Verhinderungen ſich das begäbe, ſolchen Rechten gewarten,

ſo

ſo ſoll unſer jeder, auf welchem Theil ſolches beſchähe, Macht haben und ſchuldig ſeyn, ſo viel an derſelben ſtatt zu nehmen, damit die gewilligte Anzahl der Landleute wieder erfüllt werde. Dieſelben ſollen alsdann mit andern vor erkiesten alles das vollbringen wie oben gemeldt und ihnen Macht gegeben iſt.

Und was alſo von der kaiſerlichen Majeſtät oder vorbenannter Anzahl unſrer Landleute aller oder dem mehreren Theil zu Recht erkannt oder geſprochen wird, es ſeyen unterredliche oder endliche Urtheile, dabey ſollen Wir es beyderſeits ohne aller Weigerung oder Auszug bleiben laſſen, und dem ſtracks Vollziehung thun, auch unſer jeder ſich dawider ganz keines Behelfes, wie der wider ein jedes ergangenes Urtheil erdacht oder gefunden möchte werden, nichts ausgenommen, gebrauchen. Und die Rechtfertigung vor der kaiſerlichen Majeſtät ſoll ruhen, bis unſer beyder Rechtfertigung vor unſern Landleuten zu Ende gebracht iſt, damit ein Austrag den andern nicht verhindere.

Darauf ſo ſollen Wir vorgenannte beyde Fürſten, und die unſern, auch alle ſo darunter verdacht und verwandt ſind miteinander gerichtet und vertragen ſeyn, und Wir auſſerhalb Rechtens in unguten miteinander nichts zu thun oder zu handeln haben

und

in einige Weiſe, und Wir Herzog Chriſtoph die gefangenen, unſerm Bruder Herzogen Albrecht zugehörig, von Stund auf eine alte Urfehde ledig zählen. Doch vorbehalten, daß ſich unſer jeder um alle Sachen und Händel, ſich bis auf heut Dato dieſes Briefes begeben oder verlaufen, aller ſeiner Nothdurft gen den andern gebrauchen möge, alſo daß dieſer Vertrag oder Anlaß jedem Theil ſeiner Sprüche und Forderungen vergangener Händel, ganz nichts benehmen ſoll;

Und ſoll darauf in zweyen Monaten, den nächſten, der Sachen halb unſere **Landſchaft** gen **München** gefordert und Tag geſetzt, auch den Sachen wie oben nachgegangen werden, doch vorbehalten, ob Wir Herzog Albrecht etliche unſre Amtleute von unſern Schlöſſern und Aemtern nicht füglich auf denſelben Tag fordern möchten, das ſoll Uns unvergriffen und unſchädlich ſeyn. Doch alſo, wo unſer Bruder Herzog Chriſtoph ſeines Theils einen oder mehrere derſelben unſrer Amtleute erkieſen würde, wollen Wir dieſelbe zu fordern ſchuldig ſeyn.

Solches alles ſo vorſteht zu halten und vollziehen, dawider durch Uns ſelbſt oder jemand andern heimlich oder öffentlich nicht zu thun noch zu geſtatten, hat unſer jeder dem andern bey fürſtlichen Würden geredet und verſprochen in Kraft dieſes Briefes,

dazu

dazu bey Verwirkung einer Pön, nämlich hundert-tauſend Gulden rheiniſch, darinn der dieſen Vertrag oder Anlaß gar oder eines Theiles nicht hielte, oder dem genug thäte, zur Stund als verworcht gefallen, und die ſeinem Widertheil, der ſolchen Vertrag haltend iſt, in einem Monat dem nächſten darnach zu bezahlen ſchuldig, derſelbe Pönfällige auch alsdann damit aller ſeiner Gerechtigkeit Sprüche und Anforderung gegen demſelben gehorſamen und haltenden Theil verluſtig iſt, und ſeyn ſoll. Und ob er ſolche Pön dem gedachten gehorſamen Theil in vorbenannter Zeit nicht ausrichtet und bezahlt, ſo ſoll derſelbe gehorſame und haltende Theil deſſelben pönfälligen Theiles Renten und Gilten ſo lang einnehmen und innhaben, bis zur völligen Bezahlung derſelben verfallenen Pön; darin unſre Landſchaft demſelben gehorſamen Theil bis zur völligen Einbringung ſolcher Pön getreue Hilfe und Beyſtand thun ſoll; Und daneben nichts minder in vorgemeldter Maas in Krafft und Würden ſeyn und bleiben ſoll, was mit Recht durch die erkiesten Landleute erkannt wird, daſſelbe auch mehrgemeldte Landſchaft handhaben helfen ſoll.

Doch in dem allen Uns beyden Fürſten vorbehalten, daß dieſer unſer Anlaß und Rechtfertigung andrer unſrer Verſchreibung, zwiſchen Uns vor aus-

gegangen, nicht abnehme noch aufhebe, ſondern die wie vor in ihren Würden bleiben ſollen. Alles getreulich und ohne Gefährde. Deſſen alles zur kräfftigen Urkunde haben Wir vorbenannte beyde Fürſten zwey Briefe in gleicher Laut mit unſern Inſiegeln beſiegelt aufrichten laſſen, und unſer jeder einen angenommen. So haben Wir nachbenannte Paulus Abt zu Weſſobrunn, Ulrich Abt zu Windsberg, Heinrich Nothaft zu Wernberg, Sebaſtian von Seiboltſtorf beyde Ritter, Hanns von Parſperg zu Flüglſperg, Hanns von Paulſtorf zu der Kürn der ältere, Hanns Wilprecht Burger und des Rathes zu München, Andrå Gſchirrer Burger und des Rathes zu Straubing als Bethaidinger dieſes Vertrages und Anlaſſes zu mehrerem Schein verfügt, daß die gedachten der von Weſſobrunn, Nothhaft, der von Seiboltſtorf, der von Parſperg und Wilprecht für Uns alle ihre Inſiegel auch hieran gehangen haben, deren Wir Uns die Zeit mit gebrauchen, Gebrechen halb der andern unſrer eigenen Inſiegeln auf dasmal, doch Uns unſern Erben und Nachkommen ohne Schaden. Geſchehen zu Aerding am Mittichen nach Sonntag Miſericordia Domini (20. April) Anno ꝛc. 1485.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate May.

(Kriegsrüſtung betreffend.)

1. Aufgebot zur Kriegsrüſtung in den Gerichtern des Oberlandes.

Nach dem Originalaufſatze im Archiv. Tom der Muſterungen 1434 - 1504.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wir ſchaffen ernſtlich mit euch darob zu ſeyn, damit die (80) Mann, ſo in eueren Aemtern zum Auszug geordnet, mit Harnaſch, Wehre, und dazu mit (4) guten ſtarken wohlzugerichteten Reiſewägen verſehen; alſo wann Wir euch über kurz, oder lange Zeit ſchreiben, daß ſie dann zu Stund auf und bereit ſeyen zu kommen, dahin ſie beſchieden werden. Dazu verlaſſen Wir Uns gänzlich. Datum München am Samſtag nach Aſcenſionis Domini (14. May) Anno ꝛc. 1485.

	Mann.	Wägen.
Dem Pfleger und Richter zu Schwaben	80.	4.
Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen	265.	15.
Pfleger und Richter zu Aibling . .	205.	12.
Dem Richter zu Falkenſtein . . .	15.	1.
Pfleger zu Tölz	30.	2.
Richter zu Paal	140.	8.
Pfleger zu Starnberg	30.	2.

	Mann.	Wägen.
Pfleger und Richter zu Schongau .	30.	2.
Pfleger zu Möring	25.	2.
Richter zu Landſperg	200.	10.
Pfleger und Richter zu Pfaffenhofen.	107.	6.
Pfleger und Richter zu Vohburg .	130.	7.
Pfleger und Richter zu Dachau . .	300.	14.
Pfleger zu Neuſtadt	20.	1.
Richter zu Rietenburg	20.	1.

Summa 1377 Mann (?) und 74 Wägen.

2. Aufgebot zur Kriegsrüſtung an die Städte und Märkte im Oberlande.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, weiſe liebe getreue. Wir begehren ernſtlich, daß ihr bey euch (50) Mann zum Auszug ordnet, mit Harnaſch, Wehre, und nämlich mit Geſchoß, Armbruſt, und Büchſen, ſo ihr meiſt möget, dazu mit (3) guten ſtarken wohlzugerichteten Reiſewägen verſehet, alſo wann ꝛc. ut ſupra.

Der Stadt Landſperg .	50 Mann.	3 Wägen.
Stadt Schongau	20 Mann.	1 Wagen.
Stadt Weilheim	16 Mann.	1 Wagen.
Stadt Neuſtadt	16 Mann.	1 Wagen.

Stadt

Stadt Pfaffenhofen . .	16 Mann.	1 Wagen.
Markt Vohburg . . .	6 Mann.	1 Wagen.
Markt Geiſenfeld . .	8 Mann.	
Markt Hohenwart . .	6 Mann.	
Markt Tölz	10 Mann.	1 Wagen.
Markt Wolfertshauſen .	8 Mann.	
Markt Graſing . . .	5 Mann.	
Ihnen ſind hernach 2 Mann nachgegeben.		
Markt Pföring . . .	6 Mann.	1 Wagen zuſam̄enſetzen.
Markt Siegenburg . .	4 Mann.	
Markt Dachau . . .	10 Mann.	1 Wagen.
Markt Riedenburg . .	10 Mann.	1 Wagen.
Markt Aibling. Iſt nicht geſchrieben	8 Mann.	
Summa	399 Mann (?)	12 Wägen.

3. Aufgebot zur Kriegsrüſtung im Niederlande.

Loc. cit.

Niederland.

Dem Hauptmann vor dem Wald zu ſchreiben, daß er allenthalben aus unſern Gerichtern ienhalb der Donau gelegen 200 guter Fußknechte, der beſten ſo er ſie zum Krieg geſchickt haben mag mit Harnaſch und Wehre zum Ernſt, auch dazu mit 12 guten ſtarken und wohlzugerichteten Reiſewägen verſehen, ordne, alſo wann Wir ihm über kurze oder lange Zeit ꝛc. Ut ſupra.

	200	Mann.	12 Wägen.
Desgleichen dem Pfleger zu Haidau zu ſchreiben um	40	Mann.	3 Wägen.
Desgleichen zu ſchreiben dem Richter von Kelheim um	60	Mann.	3 Wägen.
Der Stadt Straubing um	100	Mann.	6 Wägen.
Der Stadt Deckendorf	50	Mann.	3 Wägen.
Der Stadt Kelheim .	30	Mann.	2 Wägen.
Markt Bogen . . .	10	Mann.	1 Wagen.
Markt Abach . . .	10	Mann.	1 Wagen.
Summa	500	Mann.	31 Wägen.
Summa totalis	2489 (?)	Mann.	118 (?) Wägen.

Anmerkung. Das obige, vielleicht durch die Streitigkeit mit dem Herzog Chriſtoph veranlaſste Aufgebot iſt durch das nachfolgende Ausſchreiben in kurzer Zeit wieder eingeſtellt worden.

Loc. cit.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Wir ſchaffen mit euch, daß ihr unſer jüngſtes Geſchäft euch der Anlege und Reiſewägen halb gethan, gen die armen Leute ruhen und anſtehen laſſet, auf ferneres unſer Geſchäft. Daran thut ihr unſre Meynung. Datum München am Sonntag Trinitatis (29. May) Anno ꝛc. 1485.

Land-

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu München, im Jahre 1485, auf Sonntag vor Veitstag (12. Juny.)

(Einen neuen Vergleich zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph betreffend.)

1. Landtagsausſchreiben.

Nach dem Originalaufſatz bey den Landſchafts-ſachen.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Dem Anlas nach zwiſchen Uns, und unſerm Bruder Herzog Chriſtophen aufgerichtet begehren Wir ernſtlich an dich, du wolleſt auf Sonntag vor ſankt Veitstag (12. Juny) ſchieriſt zu Nacht zu Uns und unſrer gemeinen Landſchaft her kommen, und nicht ausbleiben, damit deinethalben nicht Gebruches erſcheine. Dazu verlaſſen Wir Uns. Datum München am Freytag nach Aſcenſionis Domini (13. May) Anno ꝛc. 1485.

2.

2. Entſchuldigungsſchreiben des Chriſtoph von Freudenberg.

Nach dem Original bey den L. S.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Euern fürſtlichen Gnaden ſind meine willige und ſchuldige Dienſte mit Fleiß bereit. Gnädiger Herr. Ew. Gnaden Schreiben, mir gethan, habe ich verleſen, berührend Ew. Gnad mich zu Ew. fürſtlichen Gnaden zu verfügen auf Sonntag vor Viti her gen München. Gnädiger Herr, wäre ich deſſen Ew. fürſtlichen Gnaden gar willig zu thun, bin ich mit meines gnädigen Herrn des Pfalzgrafen Dienſten und Aemtern beladen, daß ich auf dasmal Euern fürſtlichen Gnaden nicht kommen mag, Aufruhr halben ſo im Lande zu Böhmen auch andrer Enden ſind. Gnädiger Herr, bitte ich Ew. f. G. mir das nicht in Ungnaden aufzunehmen, will ich um Ew. f. G. mit meinen willigen und unterthänigen Dienſten verdienen. Datum an dem achtiſten nach unſers lieben Herrn Frohnleichnamstag (9. Juny) Anno ꝛc. 1485.

Chriſtoph von Freudenberg, Landrichter zu Amberg.

3. Entſchuldigungsſchreiben des Ruprecht Eitenhart.

Nach dem Original bey den L. S.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Meine willige, gehorſame, unterthänige Dienſte ſind Euern fürſtlichen Gnaden allzeit bereit. Gnädiger Herr. Als mir Ew. fürſtlich Gnad geſchrieben und gefordert hat in Ew. Gnaden Landſchaft, füge ich Ew. f. G. zu wiſſen, daß ich länger dann ſechszehn Wochen krank geweſen und noch bin, und mag nicht kommen. Und bitte Ew. f. G. wolle mein gnädiger Herr ſeyn. Datum am Freytag nach Bonifazi (10. Juny) Anno ꝛc. 1485.

Ruprecht Eitenhart zu Pirkenſee.

Anmerkung. Nach einer Anführung im Archivsindex des Arodenius, worüber aber die Urkunde ſich noch nicht vorgefunden hat, verſtanden ſich die beyden Herzogen am Erchtag vor Viti (14. Juny) weil die gebührende Zahl zu den 64 Schiedsmännern in Niederbaiern nicht zu finden ſey, den Mangel mit ſo viel aus dem Oberlande zu erſetzen.

4.

4. Herzog Albrechts Gedächtniſszettel über die ſeinerſeits zu wählende 32 Schiedsleute aus der Landſchaft.

Nach dem Original bey den L. S.

Oberland.

Prälaten.

Der von Tegernſee.

Der von Ebersberg.

Der von Beuern.

Der von Weſſobrunn.

Der von Steingaden.

Der vom heiligen Berg.

Der von Fürſtenfeld.

Niederland.

Der von Windberg.

Der von Prüfening.

Der von Obernaltaich.

Oberland.

Ritterſchaft.

† Hofmeiſter.

† Herr Hanns Pienzenauer.

Veit von Egloffſtein.

Hanns von Parſperg.

† Wilhelm Machſelrainer.

† Walther Gumpenberger.

Wilhelm Schaltdorfer.

Ob Herzog Chriſtoph die vier, ſo vorſteht mit Kreutzen (✝) bezeichnet ſind, verwerfen würde, die hernach geſchriebenen vier bezeichneten an ihrer ſtatt zu nehmen.

✝ Marquarden Hinzenhauſer.
✝ Erasmen Dieperskircher.
✝ Ulrichen Ramung.
✝ Caſparn Winzrer.

Lückenbüſſer.

Herr Sebaſtian Seiboltſtorfer.
Wilhelm Ahaimer.
Wolf Schmieher.
Caſpar Neuchinger.

Niederland.

Ritterſchaft.

✝ Herr Bernhardin von Stauf.
Herr Heinrich Nothaft.
Herr Silveſter Peſſenhauſer.
✝ Jörg Nothhaft.
Hanns Paulſtorfer.
Peter Rainer.
Sigmund Waltenhofer.

Ob die zween vor bezeichneten auch verworfen würden, alsdann die hernach bezeichneten zu nehmen.

✝ Herr Jörgen Donrſteiner.
✝ Hannſen Satlboger.

Lückenbüſſer.

Herr Hanns Stauffer.

Erasm Paulſtorfer.

Hanns Zenger.

München.

Thoman Rudolph.

Hanns Wilprecht.

Franz Ridler.

Schrenk.

Ludwig Pötſchner wieder ausgeſtrichen.

Hanns Ligſalz wieder ausgeſtrichen.

Andrå Stupf.

Sulzbach.

Vilber.

Ullmann Kellner.

Landsberg.

Erhard Kraler.

Jörg Martein.

Conrad Rehlinger.

Schongau.

Staudigl.

Mang Schwab.

Stranbing.

Lerchenfelder.

Schmidl.

Gſchir=

Gſchirrer.
Eblinger.
Hirſch.

Deckendorf.

Kleuber.
Hofmeiſter.

Kelheim.

Sigmund Eck.

5. Herzog Chriſtophs Regierungsverzicht an den Herzog Albrecht auf beyder Lebenslang nach Vermittlung der 14 Schiedsmänner aus der Landſchaft.

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Baiern ꝛc. bekennen und thun kund gen allermänniglich mit dem Brief. Als ſich zwiſchen dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Bruder Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedernbaiern ꝛc. als einigen regierenden Fürſten und Uns Spänne und Irrungen gehalten, alſo daß Wir vermeynt haben, derſelbe unſer lieber Bruder ſollte Uns zum Regiment oder unſern vierten Theil unſer aller Gebrüder Fürſtenthum kommen laſſen, deſſen aber ſeine Liebe nicht ſchuldig zu ſeyn, und

dabey

dabey auch Sprüche und Forderung zu Uns zu haben vermeynte, darum Wir beyde Uns zu rechtlichem und endlichem Austrag und Entſchied, nämlich Regiment und Theilungshalben auf unſern allergnädigſten Herrn den römiſchen Kaiſer, und um andre unſer beyder Sprüche auf 64 Perſonen aus gemeiner unſer Landſchaft von Prälaten Ritterſchaft und Städten hernachbenannt veranlaßt und verſchrieben hatten, alſo ſind Wir durch gütliche und fleiſſige Arbeit und Unterthaidigung derſelben unſrer getreuen Landleute zwiſchen Uns beyden gethan, und das lobliche gute Regieren, ſo der genannte unſer lieber Bruder Herzog Albrecht Uns allen Gebrüdern, auch allen unſern Landen und Leuten zu guten bisher unverdroſſentlich gethan hat, und ob Gott will ungezweifelt noch füran thun wird, bewegt, daß Wir demſelben unſerm lieben Bruder Herzog Albrecht mit wohlbedachten Muth, zeitigen vor Rath unſer lieben Freunde Räthe und lieben getreuen unſern Theil alles unſers Erbes und Gutes, Land und Leute befohlen, ein und übergeben haben, befehlen und übergeben ihm das alles iezt als dann unwiederruflich, wie das dann am allerbeſtändigſten, austräglichſten und kräfftigſten ſeyn ſoll und mag wiſſentlich in Kraft dieſes Briefes, alſo, daß der genannte unſer lieber Bruder Herzog Albrecht nun füran ſein und unſer Lebtage lang

den=

denſelben unſern Erbtheil allen innhaben, regieren, nutzen und nieſſen mag, wie ſeinen Erbtheil ohne alles Widerſprechen unſer, oder männiglichs von unſern wegen. Und ob Wir denſelben unſern Erbtheil vormals jemands anderem verſchrieben hätten, oder noch füran verſchreiben würden, wollen Wir, daß die alle und jegliche gegen dieſer gegenwärtigen Verſchreibung ganz unwürdig und kraftlos ſeyn ſollen.

Und darauf ſo ſoll der genannte unſer lieber Bruder Herzog Albrecht Uns dagegen eingeben, und unſer Lebtage folgen laſſen das Schloß Paal, die Stadt Weilheim, Schloß und Stadt zu Schongau, auch das Schloß Rauhenlechsberg. Dieſelben Schlöſſer und Städte Wir mit allen und jeglichen ihren Aemtern, Gilten, Nutzungen, Gerichten, Wildbannen und Zugehörungen innhaben, mit beſetzen und entſetzen, und ſonſt damit handeln mögen nach unſerem Nutzen und Gefallen, doch daß Wir derſelben Städte und Schloß keines, noch ichts davon verſetzen oder verkaufen ſollen oder wollen in einige Weiſe, ohne des obgenannten unſers lieben Bruders Herzog Albrechts Wiſſen und Willen. Und was und wieviel derſelbe unſer lieber Bruder Herzog Albrecht zu ſamt den Renten und Gilten der vorbenannten Städte und Schlöſſer jährlich an

Geld

Geld von der Hand geben ſoll, deſſen hat Uns ſeine Liebe einen ſonderen Brief gegeben.

Es ſoll auch ſeiner Lieb als regierenden Fürſten an den genannten Schlöſſern und Städten allen ihren Inwohnern und zugehörigen geiſtlichen und weltlichen alle Obrigkeit zuſtehen und vorbehalten ſeyn, und ihm ſollen die Richter, ſo Wir zu jeder Zeit zu denſelben Gerichten aufnehmen und ſetzen werden, ſchwören, auch den Bann über das Blut zu richten von ihm empfangen; Und alle Gedinge von den Gerichten für ihn und ſeiner Liebe Hofgericht geſchehen. Alles ohne Widerſprechen unſer und männiglichs von unſern wegen.

Wir ſollen und wollen auch die vorbenannten Städte, alle Inwohner und Zugehörige derſelben geiſtlich und weltlich bey allen ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten und alten guten Gewohnheiten, desgleichen alle Mäuten Zölle und Geleite bey altem Herkommen halten; die Straſſen der vorbenannten Herrſchaften und Gebiete befrieden, und niemand vergewältigen, ſondern einen jeden bey gleichen billigen Rechten bleiben laſſen, und zu den bemeldten Schlöſſern und Städten von unſer ſelbſt oder andrer wegen keinen Krieg anfangen noch fürnehmen; auch niemand dazu hauſen, hofen, ätzen, oder tränken daraus Landen und Leuten einigerley

Un-

Unrathes oder Beſchädigung entſtehe, noch dies keinem den unſern, oder jemands anderen geſtatten zu thun, ohne Rath Willen und Wiſſen des vorgenannten unſers lieben Bruders Herzog Albrechts.

Und darauf ſo ſollen Wir vorgenannter Herzog Chriſtoph an denſelben unſern lieben Bruder Herzog Albrechten unſer Lebtag aus ganz nichts mehr zu fordern haben, in einige Weiſe, ſondern ſeine Lieb, und alle die, ſo ihm bisher angehangen und verwandt geweſen und noch ſind, ſollen aller vergangener Sachen halben, ſich bis auf heut Dato des Briefes verlaufen, mit Uns gänzlich gerichtet und vertragen ſeyn.

Wir wollen auch füran um keinerley Sache gegen ihn in Aufruhr, Fehde oder Unwillen mehr kommen, ſondern Uns mit ſamt den unſern gegen ihm und den ſeinen halten, wie dann deshalben die Bericht, vormals zu Regensburg zwiſchen Uns beyden ausgegangen, klärlich davon innhält, und ausweiſet. Alles getreulich und ungefährlich.

Und Unterthaidinger dieſer unſrer Uebergabe und Verſchreibung ſind die würdigen in Gott, edlen, feſten und weiſen unſre liebe getreue: Conrad zu Tegernſee, Sebaſtian zu Ebersberg, Narciſſ zu Beuern, Paulus zu Weſſobrunn, Leonhard zu Für-

ſtenfeld, Johannes zu Prifening, Andreas zum heiligen Berg, Pongraz zu Metten, Ulrich zu Windberg, Caſpar zu Steingaden, Aebte. Ulrich zu Undenſtorf, und Johannes zu Polling, Pröbſte. — Johannes Herr zum Degenberg, Erbhofmeiſter, Sigmund von Frauenberg, Herr zum Hag, Bernhard von Stauff, Herr zu Ehrnfels, Silveſter Peffenhauſer, Sebaſtian von Seiboltſtorf beyde Ritter, Jörg von Eiſenhofen, Hofmeiſter, Veit von Egloffſtein, Hanns von Parſperg, Seitz Törringer, Hanns Sattelbogen, Hanns von Paulſtorf der ältere, Hanns Judenmann, Caſpar vom Tor, Wilhelm von Machſelrain, Walther von Gumpenberg, Peter Rainer, Achatz Nusberger, Hanns Zenger, Jörg Nothaft, Chriſtoph Rainer, Hanns von Paulſtorf der jüngere, Wilhelm Areſinger, Wilhelm Schaltdorfer, Sigmund Waltenhofer, Hanns Schweithart, Sebaſtian Adelzhofer, Ulrich Spiegel, Chriſtoph Diethoch genannt Lung — Und Thomas Rudolph, Franz Ridler, Chriſtoph Rudolph, Andrä Stupf, Wilhelm Tichtl, Hanns Wilprecht, Bartlmä Schrenk, Heinrich Bart, Hanns Schluder der jüngere, Sigmund Fachner, Paulus Meiſel, Caſpar Hundertpfund, Lorenz Weiſſenfelder, Gabriel Meilskirchner, und Jörg Lercher von München, Erhard Kraler von Landsberg, Jörg Lerchenfel-

felder und Andrä Gſchirrer von Straubing, Sigmund Loneiſen von Sulzbach, Conrad Staudigl von Schongau, Conrad Ungut und Jörg Tütner von Kelheim, Andrä Hofmeiſter und Urban Göppinger von Deckendorf.

Deſſen zur wahren Urkund haben Wir vorgenannter Herzog Chriſtoph dem obgemeldten unſerm lieben Bruder Herzog Albrechten den Brief gegeben mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt, darunter Wir Uns bey unſern fürſtlichen Würden und Ehren verbinden, alles das wahr und ſtätt zu halten, das vor geſchrieben ſteht. Gefährde und Argliſt hierinn ganzlich ausgeſchieden.

Und zu mehrerer Befeſtigung alles vorgeſchriebenen, ſo haben Wir vorgenannte Abt Conrad zu Tegernſee, Abt Ulrich zu Windberg, Johannes Herr zum Degenberg, Erbhofmeiſter, Sigmund von Frauenberg, Herr zum Haag, Sebaſtian von Seiboltſtorf, Ritter, Veit von Eglofſtein, Hanns von Sattelbogen, Hanns von Parſperg, Hanns von Paulſtorf der ältere unſre eigene Inſiegel, dazu die von München ihrer Stadt Inſiegel für Uns und ſie ſelbſt und alle andre vorgenannte auch an den Brief gehangen, Uns allen unſeren Erben und Nachkommen ohne Schaden. Geſchehen zu München am Freytag nach ſankt Veitstag (17. Juny) Anno ꝛc. 1485.

Anmerkung. Nach einem bey den Akten liegenden Zettel waren diejenigen, welche hier oben mit deutſcher Curſiv-Schrift gedruckt ſind, die vom Herzog Albrecht gewählten 32 Individuen.

---

6. Herzog Albrechts Appanagial-Verſchreibung für den Herzog Chriſtoph.

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. bekennen als einiger regierender Fürſt, und thun kund allermänniglich öffentlich mit dem Brief. Als ſich zwiſchen dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Bruder Herrn Chriſtophen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. und Uns Spänne und Irrungen gehalten haben, alſo daß ſeine Lieb vermeynt hat, Wir ſollten ihn zum Regiment oder ſeinen vierten Theil unſrer aller Gebrüder Fürſtenthums kommen laſſen, das Wir aber nicht ſchuldig zu ſeyn, und dabey auch Sprüche und Forderungen zu ſeiner Liebe zu haben vermeynen, darum Wir beyde Uns zu rechtlichen und endlichen Austrag und Entſchied, nämlich Regiments und Theilungshalben auf unſern allergnädigſten Herrn den römiſchen Kaiſer, und um andre unſer beyder Sprüche auf 64 Perſonen aus gemeiner unſrer Landſchaft von Prälaten, Ritterſchaft und

Städten, hernach benennt, veranlaßt und verſchrieben hatten; alſo iſt der genannte unſer lieber Bruder Herzog Chriſtoph durch gütliche und fleiſſige Arbeit und Unterthaidigung derſelben unſrer getreuen Landleute zwiſchen unſer beyder gethan, und das löbliche gute Regieren, ſo Wir Herzog Albrecht Uns allen Gebrüdern, auch allen unſern Landen und Leuten zu gut bisher unverdroſſentlich gethan haben, und ob Gott will ungezweifelt noch füran thun wollen, bewegt, daß Uns ſeine Liebe mit wohlbedachtem Muth, zeitigem vor Rath ſeiner lieben Freunde Räthe und Getreuen ſeinen Theil alles ſeines Erbes und Gutes, Land und Leut befohlen, übergeben und verſchrieben hat, unwiederruflich, wie dann das am allerbeſtändigſten, austräglichſten, und kräftigſten ſeyn ſoll und mag, alſo daß Wir nun füro unſer und ſein Lebtage lang denſelben ſeinen Erbtheil allen innhaben, regieren, nutzen und nieſſen mögen, wie unſern Erbtheil, ohne alles Widerſprechen desſelben unſers Bruders Herzog Chriſtophs, und männiglichs von ſeiner Liebe wegen.

Doch ſo ſollen und wollen Wir ſeiner Liebe dagegen eingeben, und ſein Lebtag folgen laſſen das Schloß Paal, die Stadt Weilheim, Schloß und Stadt zu Schongau auch das Schloß zu Rauhen lechsberg, dieſelben Schlöſſer und Städte unſer

ob=

obgenannter lieber Bruder Herzog Chriſtoph mit allen und jeglichen ihren Aemtern Gilten, Nutzungen, Gerichten, Wildbannen und Zugehörungen innhaben, mit beſetzen, entſetzen, und ſonſt damit handeln mag nach ſeiner Lieb Nutz und Gefallen, doch daß ſeine Lieb derſelben Städte und Schlöſſer keines noch ichts davon verſetzen oder verkaufen ſoll in einige Weiſe ohne unſern Wiſſen und Willen. Und was und wie viel Wir dem vorgenannten unſerm lieben Bruder Herzog Chriſtophen zuſamt den Renten und Gilten der vorbenannten Städte und Schlöſſer jährlich an Geld von der Hand geben ſollen, deſſen haben Wir ſeiner Liebe einen ſonderen Brief gegeben.

Es ſoll auch Uns als regierenden Fürſten an den genannten Städten und Schlöſſern, allen ihren Inwohnern und Zugehörigen geiſtlichen und weltlichen alle Obrigkeit zuſtehen und vorbehalten ſeyn; Und Uns ſollen die Richter, ſo er zu jeder Zeit zu denſelben Gerichten aufnehmen und ſetzen wird, ſchwören, auch den Bann über das Blut zu richten von Uns empfangen; Und alle Geding von den Gerichten für Uns und unſer Hofgericht beſchehen; alles ohne Widerſprechen ſeiner Lieb und männiglichs von ſeinen wegen.

Der

Der benannte unſer lieber Bruder Herzog Chriſtoph ſoll auch die vorbenannten Städte, alle Inwohner und Zugehörige derſelben geiſtlich und weltlich bey allen ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, und alten guten Gewohnheiten, desgleichen alle Mäute, Zölle und Geleite bey altem Herkommen halten, die Straſſen der vorbenannten Herrſchaften und Gebiete befrieden, und niemand vergewaltigen, ſondern einen jeden bey gleichen billigen Rechten bleiben laſſen, und zu den bemeldten Schloſſen und Städten von ſein ſelbſt oder andrer wegen keinen Krieg anfangen oder fürnehmen, auch niemand dazu hauſen, hofen, ätzen, oder tränken, daraus Landen und Leuten einigerley Unraths oder Beſchädigung entſtehe, noch dies keinem den ſeinen oder jemands anderem geſtatten zu thun, ohne unſerm Rath Willen und Heiſſen.

Und darauf ſo ſoll unſer vorgenannter lieber Bruder Herzog Chriſtoph zu Uns Herzog Albrechten obgenannt ſein Lebtag aus ganz nichts mehr zu fordern haben in einige Weiſe, ſondern ſeine Lieb, und alle die, ſo ihm bisher angehangen und verwandt geweſen und noch ſind, ſollen aller vergangener Sachen halb, bis ſich auf heut Dato des Briefes verlaufen, mit Uns gänzlich gerichtet und vertragen ſeyn. Wir wollen auch füran um keinerley Sache

gegen

gegen ihn in Aufruhr Fehde oder Unwillen kommen, ſondern mit ſamt den unſern Uns gegen ihn und den ſeinen halten, wie dann deshalb die Bericht vormals zu Regensburg zwiſchen Uns beyden ausgangen, davon klärlich innhält und ausweiſet. Alles treulich und ungefährlich.

Und Unterthaidinger der vermeldten unſers lieben Bruders Herzog Chriſtophs Uebergabe und Verſchreibung ſind die würdigen in Gott, edlen, feſten und weiſe, unſre liebe getreue: Conrad zu Tegernſee ꝛc. (Nun folgen die Namen der 64 Schiedsmänner, welche bereits in der kurz vorhergehenden Urkunde eingerückt ſind.)

Deſſen zur wahren Urkund haben Wir vorgenannter Herzog Albrecht dem obgemeldten unſerm lieben Bruder Herzog Chriſtophen den Brief geben mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt, darunter Wir Uns ꝛc. (Schluſs und Siegler ganz wie in der vorhergehenden Urkunde.)

Geſchehen zu München am Freytag nach ſankt Veitstag (17. Juny) Anno ꝛc. 1485.

Zum

Zum Jahrgang 1485, vom Monate July.

(Der Herzogen Sigmund und Albrecht Erbſchafts-Verſchreibung an den Herzog Georg von Landshut betr.)

Herzog Georgs Acceptationsurkunde ſeiner von den Herzogen Sigmund und Albrecht erhaltenen Erbeinſetzung. *)

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Wir Georg von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in niedern und obern Baiern ꝛc. bekennen für Uns und alle unſre Erben öffentlich mit dieſem Brief gen allermänniglich. Als die hochgebohrnen Fürſten unſre liebe Vettern Herr Sigmund und Herr Albrecht als einiger regierender Fürſt, beyde Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. Gebrüder, aus ſonderen freundlichen Willen zu Uns tragend, und dazu angeſehen, wie ihr beyder Lieb und Wir geſippter Freundſchaft und Erbſchaft halben einander verwandt ſeyen, Uns eine Verſchreibung gegeben haben, von Wort zu Wort alſo lautend:

„Von

*) Dieſe Urkunde iſt in der Streitſache über die Verlaſſenſchaft des Herzogs Georg in der Duplic des Pfalzgrafen Ruprecht unter Lit. N. und in der Tripplic des Herzogs Albrecht unter Lit. P. producirt worden, ſ. Köllneri Ephemerides Belli palatino-boici in Oefele Script. R. B. II. 474.

„Von Gottes Gnaden Wir Sigmund und Wir Albrecht als einiger regierender Fürſt, beyde Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. Gebrüder, bekennen gen allermänniglich öffentlich mit dem Brief, daß Wir mannigfaltiglich mit ſonderer Begierde in unſerm Gemüthe betrachtet und zu Herzen genommen haben, wie das löbliche Haus und Fürſtenthum zu Baiern in mehr Würde, Ehre und Aufnehmen kommen möchte, und in Uns ſelbſt auch in Rath nichts beſſeres und füglicheres erfinden mögen, dann wo daſſelbe Fürſtenthum in eines einigen Fürſten von Baiern Hand Gewalt und Regierung, daß ſolches dem Haus und Fürſtenthum Baiern am allernützlichſten wäre. Solchem unſern Willen, auch andern merklichen Urſachen nach Uns dazu bewegend, und ſonderen freundlichen Willen, den Wir zu dem hochgebohrnen Fürſten, unſern freundlichen lieben Vettern Herrn Georgen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in niedern und obern Baiern ꝛc. haben und tragen, und dazu angeſehen, wie ſeine Lieb und Wir geſippter Freundſchaft und Erbſchaft halben miteinander verwandt ſind; ſo haben Wir denſelben unſern freundlichen Herrn und Vettern Herzog Georgen zu unſern nächſten Erben inſtituirt, geordnet, geſetzt, und gemacht, ſetzen, ordnen, benennen und machen auch ſeine Lieb iezt alsdann unwiderruflich zu unſern näch=

nächſten Erben, wie das nach Sag geiſtlicher und weltlicher Rechte am allerausträglichſten und beſtändigſten Kraft Macht und Vollkommenheit haben ſoll und mag, wiſſentlich in Kraft dieſes Briefes, alſo, ob Wir vorgenannter Herzog Albrecht vor dem gemeldten unſern lieben Vettern Herzog Georgen ohne ehliche leibliche Mannserben von dieſer Welt, das Gott der allmächtige lange verhüten wolle, mit Tod abgiengen, was dann Wir Herzog Albrecht zu derſelben Zeit an Landen und Leuten haben und verlaſſen, das ſoll ſeine Lieb, als unſer nächſter Erbe vor männiglich erben, zu gleicher Zeit und ſoviel zu achten, als ob er unſer ehlicher leiblicher Sohn wäre. Damit ſoll auch alsdann zur Stunde unſer Herzog Sigmunds Theil an Landen und Leuten, ſo viel ererbt oder ſonſt überkommen haben, an den genannten unſern freundlichen lieben Vettern Herzog Georg fallen und gefallen ſeyn, alſo daß ihm und ſeinen ehlichen leiblichen männlichen Erben und derſelben Mannserben ſolcher unſer beyder Gebrüder Herzog Sigmunds und Herzog Albrechts Theil an Landen und Leuten zu regieren und ſonſt zuſtehen und nachfolgen, auch ſich deſſen alles zu unterſtehen, innzuhalten, und damit zu handeln, und zu ſchaffen haben ſollen, als anderem ihrem eigenen Gut, ohne männiglichs Widerſprechen, Irrung und Einrede; doch mit der Unterſchied, ob Wir

Her=

Herzog Sigmund dannoch im Leben wären, daß der vorgenannte unſer lieber Vetter Herzog Georg, und die vorgemeldten ſeine Mannserben Uns unſer Lebtag aus bey Innhabung unſrer Schlöſſer, Herrſchaften und Herrlichkeiten mit ihren Aemtern, Nutzungen und Zugehörungen, und unſre fahrende Hab ohne allen Abbruch oder Irrung wie bisher bleiben laſſen und handhaben, und dazu Uns jährlich in Geld und andern ſo viel geben ſollen, als Uns der obgenannte unſer lieber Bruder Herzog Albrecht gegeben hat, nach Laut der Briefe, ſo Wir darum von ſeiner Liebe haben, und zu dem allen jährlich mehr zweytauſend Gulden rheiniſch guter Landeswährung. Es ſollen auch alsdann derſelbe unſer lieber Vetter, und ſeine eheliche leibliche männliche Erben und derſelben Mannserben ſolch unſre Lande und Leute geiſtlich und weltlich Städte und Märkte alle Inwohner und Zugehörige, ſo die als hievor geſchrieben ſteht, an ſie gefallen ſind, auch alle andre bey allen ihren Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Verſchreibungen, Rechten, Sätzen, altem Herkommen und guten Gewohnheiten die ſie von unſern Vorfahrern oder Uns erworben und hergebracht haben, bleiben laſſen, ihnen die gnädiglich confirmiren und beſtätten, auch alle und jegliche Briefe, Verſchreibungen und Todtengeſchäfte von Uns ausgegangen, vollziehen und ſonſt in allen

an=

andern Sachen ſich halten, wie dann nach gemeinen Rechten einem jeden Erben, der geerbt hat, zu thun gebührt. Gänzlich ohne alles Widerſprechen Irrung und Einrede. Wir vorgenannte beyde Gebrüder und unſer jeder ſollen und wollen auch weiter niemands anderen zu unſern nächſten Erben inſtituiren, ordnen oder machen; ob Wir es aber vormals gethan hätten, oder noch füran thäten, ſo ſoll es ganz unkräftig und untauglich ſeyn. Und iſt gänzlich unſer Willen und Meynung, daß Uns beyde und unſrer jeden niemand andrer erben, auch unſer beyder und unſer jeder Theil an Landen und Leuten an niemands andern fallen ſoll, dann an den vorgenannten unſern lieben Vettern Herzog Georgen wie vor geſchrieben ſteht. Wäre aber, daß der genannte unſer lieber Vetter Herzog Georg vor Uns Herzog Albrechten mit Tod abgienge, oder Wir Herzog Albrecht ehliche leibliche Mannserben überkämen, und nach unſerm Tode verlieſſen, ſo ſoll alsdann zur Stund dieſer gegenwärtiger auch alle andere unſre Briefe, vorgemeldter Sachen halb ausgegangen, ganz ab, todt, und kraftlos ſeyn, Uns und unſre Erben nicht mehr binden in einige Weiſe. Alles getreulich und ungefährlich. Und deſſen zur wahren Urkunde geben Wir vorgenannte beyde Gebrüder unſerm obgemeldten lieben Vettern Herzog Georgen dieſen Brief mit unſer beyder anhangenden

In-

Inſiegel beſiegelt, und beſchehen zu München am Pfinztag nach ſankt Ulrichstag (7. July) nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt 1485 Jahre.“

Alſo gereden und verſprechen Wir vorgenannter Herzog Georg bey unſern fürſtlichen Würden und Treuen in Kraft des Briefes, daß Wir und unſre Erben ſolche unſrer lieben Vettern Verſchreibung in allen und jeglichen ihren Punkten und Artikeln ſtätt halten, und allem dem genug und Vollziehung thun ſollen und wollen, das ſie von Uns innhält, ohne unſer, unſrer Erben, oder ſonſt allermännigliches Widerſprechen, Irrung, und Einrede, und gänzlich ohne allem Behelf, wie der dawider gefunden oder erdacht werden möchte in einige Weiſe. Alles getreulich und ungefährlich. Deſſen zur wahren Urkund haben Wir den mehrgenannten unſern lieben Vettern Herzog Sigmunden und Herzog Albrechten dagegen dieſen Brief geben mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt, beſchehen am Pfinztag nach obgenannten ſankt Ulrichstag (7. July) als man zählet ꝛc. 1485.

Zwn

Zum Jahrgange 1485, vom Monate Dezember.

(Eine Veränderung in der Appanage des Herzogs Sigmund betreffend.)

1. Herzog Sigmunds Urkunde über die mit dem Herzog Albrecht ausgetauſchten Güter.

Nach dem Original im geheimen Hausarchiv.

Von Gottes Gnaden Wir Sigmund Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niederbaiern ꝛc. bekennen für Uns und alle unſre Erben öffentlich mit dem Brief, daß Wir um beſſeren unſers Nutzens und Nothdurft willen dem hochgebohrnen Fürſten unſerm freundlichen lieben Bruder Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Obern und Niedernbaiern ꝛc. und allen ſeinen Erben mit guter Vorbetrachtung und rechter Wiſſen in Kraft dieſes Briefes ein- und übergeben haben die nachbenannten unſre Schlöſſer Stücke und Güter, nämlich die Schlöſſer Starnberg und Grünenwald, die Schwaig zu Laufzorn mit ſamt dem Wiesmad die Hell genannt, den Hofoltingerforſt, Grünwalderforſt, Baierbrunnerforſt, Neuriederforſt, Forſterriederforſt, auch das Hubloch und das Viecht bey dem Weilberg mit ſamt ihren Forſtamten und zugehörigen Hölzern, auch mit ſamt zwey

Pfund

Pfund Geldes auch der Hublachhub; mehr die Toratsmühl zu München, den Meyſinger See, den Deichſelfurt, auch die Weyer zu Rotbach, Moching, und Puchſchlagen, und den Anger zu Tanning. Die genannten Stuck alle und jede beſonders mit allen und ihres jeden Gerichten, Herrlichkeiten, Thiergärten, Wildbannen, Renten, Nutzen, Gilten, Voggteyen, Fiſchereyen, Fiſchnutzungen, Weiden, Waſſer, Holz, Holzmarchen und was allenthalben dazu oder darein gehört, es ſey hierin benennt oder nicht, zu durchſchlechts ganz nichts ausgenommen noch hintangeſetzt, wie Wir das innsgehabt, gebraucht und genoſſen haben, dann allein die Lehenſchaft der Meſſe zu Grünenwald, die behalten Wir Uns vor, ſonſt alles und jedes vorbenannt Wir Uns hiemit gänzlich verzeihen, aus unſrer und unſrer Erben Gewalt Nutz und Gewähr in des benannten unſers lieben Bruders Herzog Albrechts und ſeiner Erben Gewalt Nutz Gewehr und Gebrauch darein Wir ſie ſetzen mit dem Brief, alſo daß ſie damit handeln thun und laſſen mögen, als mit anderen ihren eigenhaften Gut, ohne Uns, unſrer Erben und männiglichs Irrung und Widerſprechen.

Dagegen und um das alles hat Uns der vorgenannte unſer lieber Bruder Herzog Albrecht eingeantwortet und übergeben das Burgſtal und Dorf zu

Bai-

Baierbrunn, mehr vier Güter nämlich einen Hof zu Biburg, darauf Sixt Törſch; mehr das Holzlehen daſelbſt mit ſamt vier Holzſchlägen, darauf der Schneider; mehr den Hof zu Obernpachern darauf Leonhard Penz; mehr den Hof zu Goppertshofen darauf Hanns Lunglmaier ſitzt, alle in Dachauer Landgericht gelegen, mit Gericht, Renten, Gilten, Nutzung, Weiden, Fiſchereyen und aller andern Herrlichkeit und Zugehörungen, nichts ausgenommen, dazu den Wildbann auf der Au unterhalb der Iſarbrücke zu München; doch ſo ſoll ſeiner Lieb und ſeinen Erben das Holz daran, und den Hüter darüber zuſetzen zuſtehen. Mehr hat Uns ſeine Lieb gegeben die Weid genannt auf den Rechbergen, dahin ſoll Uns ſeine Lieb zu Aufrichtung eines Herdterhaus, darinn ein Herdter Sommerszeit wohnen mag, zu ungefährlicher Nothdurft am Baierbrunnerforſt Holz geben. Mehr ſoll Uns ſeine Lieb aus benannten Baierbrunnerforſt, oder ob daran kein Aß wäre, am Holz genannt der Högel jährlich 50 Schweine gehen laſſen. Und als Uns ſeine Lieb durch einen alten Vertrag wohl ſchuldig iſt jährlich 100 Futter Holz zu unſerm Haus allhier zu geben und führen zu laſſen, dazu ſoll Uns ſeine Lieb jährlich am Baierbrunnerforſt 300 Futter Brennholz zu unſerm Schloß Menzing und zu unſerm Haus allhier zu München geben und folgen laſſen.

Und zu dem allen ſo vor geſchrieben ſteht, auch zuſamt unſerm Proviſion Geld ſo Uns ſeine Lieb nach Laut einer beſonderen Verſchreibung ſchuldig iſt, ſoll Uns ſeine Lieb unſer Lebtag aus jährlich geben 434 Gulden rheiniſch, 6 Schilling, 22 Pfenning, nämlich alle Quatember 106 Gulden rheiniſch 50 Pfenning und 1 Haller guter Landeswährung; und zu der Quatember Pfingſten ſchieriſt anzuheben, alles nach Laut ſeiner Liebe Briefe Uns darum übergeben, und um eine jede Bezahlung ſollen und wollen Wir ſeine Lieb quittiren nach redlicher Nothdurft, und darauf ſo haben Wir derſelben ſeiner Liebe die Briefe und Urkunden die Wir um die vorbenannten Stuck Gut oder Gilt ſagend, von ſeiner Lieb gehabt haben wieder übergeben und geantwortet. Ob aber derſelben Briefe einer oder mehr durch Vergeſſen verlegt wäre, und füran in unſrer oder andrer Leute Gewalt gefunden würden und fürkämen, die ſollen ganz ab und kraftlos, und dem genannten unſerm lieben Bruder Herzog Albrechten und ſeinen Erben unſchädlich ſeyn. Alles treulich und ungefährlich. Und deſſen zur wahren Urkund geben Wir ſeiner Lieb dieſen Brief mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt zu München am Montag vor ſankt Lucientag (12. December) Anno ꝛc. 1485.

2. Herzog Albrechts Urkunde über die mit dem Herzog Sigmund ausgetauſchte Güter ddto. eodem.

Iſt mit der obigen Urkunde mutatis mutandis ganz gleichlautend. Bey dem Originalaufſatze derſelben aber (Tom. XIII. der Fürſtenſachen) befindet ſich noch folgender Separatartikel.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht ꝛc. bekennen öffentlich, als Wir durch den Wechſel und Vertrag, ſo Wir mit dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Bruder Herrn Sigmunden ꝛc. um Grünenwald gethan haben, ſchuldig ſind, ſeinen lieben Söhnen Hannſen und Sigmund auf ihr beyder Leib 50 fl. rheiniſch Leibgedings zu kaufen, alſo verſprechen Wir ſeiner Lieb das alſo zu thun hierzwiſchen und Pfingſten ſchieriſt kommend, und darüber unſern Willbrief zu geben, treulich ungefährlich. Deſſen geben Wir ſeiner Lieb zu Urkund dieſen Brief unter unſerm Secret. Zu München an ꝛc.

Zum Jahrgang 1486.

(Zwey Landgebote, eines die Friedensſtörer — und das andere die Verkündung der Subjection der Stadt Regensburg betreffend.)

1. Landgebot gegen die Friedensſtörer.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu N. und lieben getreuen N. gegenwärtigen und einem jeden künftigen Pfleger daſelbſt unſern Grus zuvor. Als ſich bisher im Lande zu Baiern etwa oft begeben hat, daß etliche Perſonen muthwilliglich, und über daß denſelben Perſonen gebührlichen Rechtens gegen ihren Widertheilen nicht verſagt iſt, ausgetretten ſind, und ihrer Widerparthey und andern Inwohnern unſers Landes über völlige Rechtbote mit Brand und in anderweg beſchädiget und dadurch oder ſonſt mit ihren drohlichen Schriften die unſern gedrungen und geſchätzt haben, ihnen Geleit und darnach Landeshuld auszutragen, und ſich nach ihrem Willen mit ihnen um ihre vermeynte Sprüche und Forderungen wider Recht zu vereinen, das dann eine merkliche Beſchwerung bisher in unſerm Lande geweſen iſt. Solches aber zu fürkommen, ſo haben der hochgebohrne

bohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Georg von Baiern ꝛc. und Wir Uns miteinander vertragen und vereint, daß ſein Lieb und Wir, auch keiner ſeiner noch unſer Amtmann, er ſey Vizedom, Rentmeiſter, Landſchreiber, Pfleger, Richter, noch andrer, auch keiner unſrer Landſeſſen, in was Würden oder Weſen, der oder die ſind, weder in den Landgerichten, Städten, Märkten, Hofmarchen, Dörfern noch ſonſt hinfür keinen, der in unſer eines Lande austritt, dem Recht vor ſeines Widertheiles geordneten Richter nach Gewohnheit desſelben Gerichtes, darinn er geſeſſen, nicht verſagt iſt, noch ſeinen Helfern, oder die ſie wiſſentlich enthalten, ätzen, tränken, oder andern Zuſchub thäten, einiges Geleit noch Landshuld gegeben, noch der Eingang und Einwohnung in unſer beyden Landen mehr zu haben geſtattet werden ſoll, weder aus Bette noch einiger andrer Sache, wie die erdacht werden möchte; ſondern der und dieſelben Austretter und dazu die ſie in unſern Landen wiſſentlich behauſen, ätzen, tränken oder einigen andern Zu = oder Fürſchub thun würden, ſollen unſer beyder Lande Eingang und Einwohnung ihr Lebtag aus verſagt und beraubt ſeyn. Wo man auch ſolche Austretter, oder die ſie als vorſteht behauſen oder Zuſchub thun würden, in unſer benannten Fürſten eines Lande Gerichten, Städten, Märkten oder andern Gebieten betretten würde, gegen

den

den und denenſelben ſoll um ſolche Verhandlung nicht anders, dann mit ſtrengen Rechten ohne alle Gnade gehandelt und vollfahren werden. Das haben Wir dir nicht verhalten wollen. Schaffen darauf ernſtlich mit dir und wollen, daß du ſolches wie vorſteht, alsbald dir dieſer unſer Brief geantwortet wird, öffentlich und mehrmals vor den Kirchen auch den Landſchrannen deines Amtes, ſo die Menge des Volkes beyeinander iſt, mit lautern Worten zu beſrufen beſtelleſt. Nämlich, wer mehr nach unſer lieben Frauen Lichtmeßtag austrätte, und die Leute unterſtehe zu dringen, daß es gegen den und demſelben auch ihren Helfern, Zulegern, Enthaltern und Zuſchiebern obgemeldtermaas ohne alle Gnade gehalten und alſo geſtraft werde. Auf daß ſich ein jeder davor zu hüten wiſſe, und durch ſeine Unwiſſenheit nicht entſchuldigen möge. Wo aber du Pfleger oder andre Amtleute deines Amtes darin ſäumig ſeyn würdet, wollen Wir euch ſelbſt ohne alle Gnade darum an Leib und Gut ungeſtraft nicht laſſen. Darnach wiſſe dich zu richten. Datum Straubing am Montag nach Sebaſtiani (23. Jäner) Anno ꝛc. 1486.

2. Verkündung der Stadt regensburgiſchen Subjection durch ein Landgebot im Oberlande, Niederlande, und Nordgaue.

Aus der Sammlung der älteſten Landgebote im Archiv.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor liebe getreue. Nachdem die fürſichtigen, weiſen, unſre liebe getreue Kämerer, Rath und gemeiniglich die Burger unſrer Stadt Regensburg ſich und die Stadt, als eine Freyſtadt, die mit Eiden oder andern Pflichten, desgleichen mit einigen Zinſen oder Tributen niemand verbunden, dann, ſoviel alle Handwerke, Uns zinsbar, auch ohne Mittel niemanden gerichtsbar geweſen iſt, dann den Gerichten bey ihnen, die mehreres Theiles Uns erblich zugeſtanden ſind, aus merklicher ihrer Nothdurft, ihrer und der Stadt Verderben und Zerſtörung zu vorkommen, Uns, allen unſern Erben und Nachkommen zu eigen gegeben haben, nach Laut eines Vertrages zwiſchen Uns und ihnen darum aufgerichtet, ſo befehlen Wir euch ernſtlich, daß ihr nun füro ſie und ihre Bürger, wo die in euer Amt kommen fördert, und befohlen haltet, wie andre die unſern. Auch das bey den Inwohnern euerer Amte zu thun beſtellet, und dabey öffentlich berufen laſſet, ob den genannten den unſern von Regensburg über

ſolche

ſolche ihre Vereignung der Stadt, Uns, als vorſteht, gethan, von jemand nachgeredet würde, als ſollten ſie daran unbilliges gehandelt haben, daß ihr den und dieſelben gefänglich annehmet, verwahrt behaltet, und Uns deſſen erinnert, die wollen Wir alsdann darum an ihren Leib und Gut ungeſtraft nicht laſſen. Das iſt gänzlich unſre Meynung. Datum München am Sonntag vor Aſſumptionis Mariä (13. Auguſt) Anno ꝛc. 1486.

Dem Rentmeiſter und Pfleger zu Lengfeld.

Dem Landrichter, Pfleger, oder in ſeiner Abweſenheit Hannſen Ramung ſeinem Verweſer und Landſchreiber zu Sulzbach.

Dem Pfleger zu Schwangdorf.

Dem Pfleger zu Velburg.

Dem Pfleger und Richter zu Hemmau.

Dem Pfleger und Richter zu Kallmünz.

Dem Pfleger zu Regenſtauf.

Dem Pfleger, Richter und Kaſtner zu Vohburg.

Dem Pfleger und Richter zu Rietenburg.

Dem Pfleger zu Neuſtadt.

Dem Pfleger zu Mainburg.

Dem Pfleger und Richter zu Abensberg.

Dem Pfleger, Richter und Kaſtner zu Kelheim.

Dem Pfleger zu Abach.

Dem Pfleger zu Haydau.

Dem Pfleger zu Donauſtauf.

Dem Pfleger zu Falkenſtein.

Dem Pfleger zu Furt, Hauptmann.

Dem

Dem Pfleger zu Kötzting.
Dem Pfleger zu NeuenRamſperg.
Dem Pfleger und Richter zu Mitterfels.
Dem Pfleger zu Kalmberg und dem Richter im Viechtreich iſt zuſammen geſchrieben.
Dem Pfleger und Richter zu Deckendorf.
Dem Pfleger zu Leonſperg.
Dem Oberrichter und Rentmeiſter zu Straubing.
Dem Richter zu Dietfurt.
Dem Pfleger zu Randeck.
Dem Pfleger zu Altmanſtein.
Dem Pfleger, Richter und Kaſtner zu Pfaffenhofen.
Dem Pfleger und Richter zu Dachau.
Dem Pfleger und Richter zu Landsberg.
Dem Richter zu Weilheim.
Dem Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.
Dem Pfleger und Richter zu Aibling.
Dem Pfleger und Richter zu Schwaben.

Zum Jahrgang 1487, vom May.

(Die Reformation des Landrechts betreffend.)

Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts hatten die Herzogen von München und Landshut gemeinſchaftlich durch ihre nach Erding abgeordneten Räthe Kaiſer Ludwigs Rechtbuch, oder vielmehr jenes unter dieſem Namen bekannte jüngere Rechtbuch, welches ſeine Söhne im Jahre 1346 haben ausgehen

laſſen,

laſſen, vor Hand genommen, und eine Reformation des Landrechtes berathſchlagen laſſen.

Das hierüber gehaltene Prothocoll, welches das ſo eben erwähnte alte Rechtbuch von Titel zu Titel verfolgt, und nachmals die Grundlage der Landrechts-Reformation vom Jahre 1518 geworden iſt, iſt unter der Auſſchrift:

Reformation des Landbuches zu Aerding, durch beyder Herrn Räthe

jedoch ohne einer beygeſetzten Jahrzahl, noch im Original vorhanden.

Erſt mit einer jüngeren Schrift (wiewol dann noch vom Anfange des 16ten Jahrhunderts) ſind die Worte beygeſetzt: in Weyland Herzog Ludwigs zu Landshut, und Herzog Albrechts zu München Regierung.

Des Herausgebers Bruder, der geheime Rath Joh. Gottfr. von Krenner hat das Daſeyn dieſes Erdinger Prothocolls in ſeiner Abhandlung über gemiſchte und folgende Weibsritterlehen (8. Raſtadt 1798) zum erſtenmal bekannt gemacht, aber ſchon damals die Meynung geäuſsert, daſs dieſes Aktenſtück nicht mehr in die Regierungszeit Herzog Ludwig's, ſondern in jene des Herzogs Georg, und zwar zwiſchen die Jahre 1499 und 1503 fallen dürfte.

Daſs nun dieſes Erdinger Prothocoll ganz gewiſs nicht in die Regierungszeit des Herzogs Ludwig falle, beweiſet das nachfolgende Fragment, welches zwar

auch mit keiner Jahrzahl verſehen, aber beſtimmt aus der Regierungszeit des Herzogs Georg iſt, und worinn erſt von dem Vorhaben einer ſolchen Reformation des Landrechtes Erwähnung geſchieht. Dieſes Fragment lag, (vielleicht aber auch nur zufällig) bey Aktenſtücken des Jahres 1482.

Jetzt hat ſich aber erſt ſeit kurzem ein Originalbrief von Herzog Georg's Kanzler W. Kollberg an Herzog Albrechts Secretaire Hannſen Rieshamer vorgefunden, worinn erſterer am Pfingſttag 1487 dieſe zu Erding aufgerichtete Landsordnung dem letzteren zur Beſorgung einer Ausfertigung zugeſandt hat, „damit ſie, nachdem ſie mit ſo vielen Koſten her„geſtellt worden ſey, nicht erliege.“ Hierdurch beſtimmt ſich alſo der Zeitpunkt dieſer Erdinger Conferenz auf das Jahr 1487 oder kurze Zeit vorher.

Dieſes für die baieriſche Rechtsgeſchichte, und alſo auch für die baieriſche Landesverfaſſung, mit welcher Kaiſer Ludwigs Rechtbuch bekanntlich im engſten Verbande ſteht, ſehr merkwürdige Aktenſtück wird nach ſeinem Geburtsorte Erding bey den Landtagshandlungen des Landshut-Ingolſtädter Landantheiles eingeſchaltet werden, und hier wird dieſer Vorgang einsweil nur zur nothwendigen Wiſſenſchaft angemerkt.

Ein

Ein Gedächtniſszettel Herzog Albrechts von einem unbekannten Jahre, jedoch nach 1479.

Nach dem Original bey den L. S.

Zu gedenken:

Herzog Görgen zuerſt zu entdecken den jüngſt erlangten Bergiſchen Handel.

Mich bedünkt nicht Noth ſeyn, Uns um dieſelbe Summe einen neuen Brief zu geben, Uns die helfen einzubringen, der alte hält davon inn; ihn darum anzuſehen.

Von des regensburgiſchen Handels wegen.

Das Recht in beyder Herrn Landen zu reformiren, ein Recht zu machen und zu ſchöpfen, und das Buch in alle Gerichte zu legen.

Daß von Beyurtheilen nicht gedingt werde, weder an Hof noch an den Kaiſer.

Dem Appelliren 2 oder 3 Monate zu ſetzen, in denen ſie einem Richter zu ſagen, ob ſie die Appellationen perſequiren wollen oder nicht. Welcher zuſagt zu perſequiren, der hat ein Jahr nach Ausgang der Appellation; Welcher aber über ſolch Zuſagen nicht perſequirt, von demſelben zu Pönfall zu nehmen, demnach die Sache iſt, nämlich allweg vom 100 zehn Gulden rheiniſch, von 50 fünf Gulden, von 25 drey Gulden dem Landesfürſten; oder halbes

dem,

dem, dawider appellirt wäre. Denn mancher appellirt der nicht vermuthet zu proſequiren, allein daß er Jahr und Tag Friſt erlange; das iſt den andern dawider appellirt wird, eine Hinderung an ihren Rechten.

Welcher dann in der geſetzten Zeit dem Richter zuſagt nicht zu perſequiren, ſo lieſſe der Richter dem andern Theil weiter Recht gehn.

Oder wo dieſe Ordnung nicht gut wäre, einen Eid zu ſetzen den ein jeglicher Appellans ſchwören ſoll, daß er nicht um Längerung wegen appellirt ꝛc.

Den Vizedomhändeln, auch andern Wändeln Namen zu geben.

Einung halben.

Von der Pfandſchaft wegen zu Hohentruhendingen. Herzog Görgen Antwort zu geben.

Unſre Pfandbriefe zu beſehen, ob Wir mit Kling oder dem Weinzehent zu Heilbronn einen Gegenwurf erlangen möchten.

Von der Bruck wegen zu Vilshofen, ob es zu thun iſt.

Von Graf Ulrich von Montfort wegen.

Reden mit Kollberg von Graf Ulrich von Montfort wegen, 1 Pferd.

Von der von Hohenwart Probſtey wegen.

Zum

Zum Jahrgang 1487, vom Dezember.

(Münzſachen betreffend.)

Landgebot wegen den fremden geringen Münzen.

Aus der Archival-Sammlung der älteſten Landgebote. — Iſt in Lory's Sammlung des baieriſchen Münzrechtes nicht gedruckt.

Albrecht ꝛc.

Entbieten unſerm Pfleger zu N. und lieben getreuen N. auch allen künftigen unſern Pflegern daſelbſt unſern Grus zuvor, und thun euch zu wiſſen, daß der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Georg von Baiern ꝛc. und Wir betrachtet haben den merklichen Gebrechen und Schaden, ſo Uns auch unſern Landen und Leuten durch Eindringen der fremden und geringen Münzen in unſer beyder Fürſtenthum und Land über unſre vorausgegangene Gebote bisher entſtanden, und zugefügt iſt, und Uns darauf mit treflichen vor Rathe, Uns, unſern Landen und Leuten zu Nutzen und Frommen deshalben miteinander vereint und vertragen, als hernach folgt. Nämlich daß nun fürohin in unſrer beyden Landen, Herrſchaften, Städten, Märkten und Gebieten keine andere Münze gegeben noch genommen werden ſolle, dann allein die vier Fürſten-

ſchläge,

ſchläge, das iſt alte ſchwarze Münze durch unſre Vorvordern Fürſten von Baiern zu Amberg, München, Landshut, Ingolſtadt, Oeting und Braunau, auch bey Zeiten König Albrechts Herzogen von Oeſterreich zu Wien, und Biſchoff Leonhards zu Paſſau geſchlagen; auch alte Augsburger Pfenninge, dazu alte böheimiſche Groſchen, und die guten Plaphart zu zehn Pfenningen, die Kreutzplaphart zu neun Pfenningen, die Regensburger Pfenninge in ihrem Werthe, die Etſchergroſch Sechſer genannt zu achtzehn Pfenningen, und die gemeine Etſchkreutzer zu dreyen Pfenningen, auch dabey aller obgemeldten Münze Haller. Und ſolch unſer Gebot ſoll angehen auf den heiligen Oſtertag ſchieriſt. Und wer darüber mit andrer Münze in unſerm Lande kaufte oder verkaufte, oder in andre Weiſe handelte, der und dieſelben ſollen von dir Pfleger oder den Gerichtsknechten mit ſamt der verbotenen Münze angenommen und gefänglich gehalten, oder in Gelübd genommen werden, nach Gelegenheit derſelben Perſon und ihrer Verhandlung bis an Uns, dieſelben nach unſer Geſchäft ferner zu ſtrafen. Es ſoll auch fürder niemand vorgemeldte ſchwarze Münze aufkaufen, verführen, verbrennen, noch ſeigern bey Vermeidung Strafe an Leib und Gut. Und auf daß ſolch unſer Gebot vollzogen, und deſto mehr gehandhabet werde, ſo ſollte dir Pfleger oder einem

je=

jeden andern, der ſolche Ueberfahrer unſers Gebotes anbrächte, der vierte Theil derſelben verbotenen Münze, ſo bey ihnen betretten würde, ſo oft ſich das begäbe, zuſtehen. Und wo du, oder die Gerichtsknechte deines Amtes darinn läſſig wäret, und den Sachen alſo wie vorſteht nicht nachkämet, oder die Ueberfahrer gefährlich hingeſchoben, ſo würden Wir dich und ſie darum ungeſtraft nicht laſſen. Darnach du und ſie euch wiſſet zu richten. Du ſollſt auch ſolch unſer Gebot öffentlich vor den Kirchen zu 14 Tagen und vor den Gerichten, ſo oft die gehalten werden das nächſtfolgende Jahr verkünden und berufen, auch Abſchrift davon öffentlich anſchlagen laſſen, auf daß ſich ein jeder darnach zu halten, und vor Schaden zu verhüten wiſſe. Geben mit unſerm aufgedruckten Secret zu München am Sonntag vor der Quatember Weyhnachten (16. December) Anno ꝛc. 1487.

Dieweil ſolch Gebot an etlichen Enden beyder Herrn Städten, Märkten und Herrſchaften, da fränkiſche Münze geht, nicht erlitten werden mag, ſo haben ſich beyde Herrn miteinander geeinet, dies an dieſelben Ende nicht ausgehen zu laſſen.

Her-

Nämlich Herzog Georg { Herſpruck. Lauff. Weiden. Stein. Heydeck.

Herzog Albrecht { Sulzbach. Velburg. Schwangdorf. Dietfurt. Schongau.

Sonſt ſoll das in alle ihre Städte, Märkte und Herrſchaften geſchrieben werden.

Dem Stadtrichter zu München.
Richter zu Schwaben.
Pfleger und Richter zu Aibling.
Pfleger zu Auerburg.
Pfleger zu Tölz,
Richter zu Paal und Weilheim.
Pfleger und Richter zu Wolfertshauſen.
Pfleger zu Starnberg.
Richter zu Landſperg.
Pfleger zu Rauhenlechsberg.
Pfleger zu Möring.
Pfleger zu Greifenberg.
Pfleger zu Hegnenberg.
Pfleger zu Murnau.
Pfleger und Richter zu Dachau.
Richter zu Pfaffenhofen.
Pfleger und Richter zu Vohburg.
Pfleger zu Mainburg.
Pfleger zu Neuſtadt.
Pfleger und Richter zu Rietenburg.
Pfleger und Richter zu Abenſperg.
Pfleger zu Randeck und Altmanſtein.

Niederland.

Schultheiſſ zu Regenſpurg.
Oberrichter zu Straubing.
Pfleger zu Deckendorf.
Pfleger zu Leonsberg.
Pfleger zu Haidau.
Pfleger und Richter zu Kelheim.
Pfleger zu Falkenſtein.
Pfleger zu Abach.
Richter im Viechtreich.
Pfleger und Richter zu Mitterfels.
Pfleger zu Donauſtauf.
Pfleger und Richter zu Kötzting und Peilnſtein.
Pfleger zu Neuenramſperg.
Pfleger zu Furth.
Pfleger zu Kalmberg.

Nordgau.

Landrichter zu Lengfeld.
Pfleger zu Regenſtauf.
Pfleger und Richter zu Hemmau.

Wie lange das vorgeſchriebene Landbot der Münz halber erſtreckt iſt.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Wiewohl der hochgebohrne Fürſt, unſer lieber Vetter Herzog von Baiern und Wir von der fremden und geringen Münze wegen ein gemeines Landbot ausgehen laſſen haben, daß dann iezt auf Oſtern angehen, und fürder gehalten werden ſollte; So haben jedoch derſelbe unſer Vetter und Wir Uns darum weiter miteinander unterredet, ſo ferne, daß Wir aus Urſachen, Uns dazu bewegend, obgemeldte Zeit zu erſtrecken fürgenommen haben, und erſtrecken die

hie-

hiemit bis auf ſankt Egidientag ſchieriſt kommend. Alſo, was Münze bisher gieb und gäbe geweſen iſt, daß die bis auf ietzt gemeldten ſankt Egidientag ausgegeben und genommen werden möge, wie bisher geſchehen iſt; ohne Verhinderung berührten unſers Landbotes. Das verkünden Wir dir, das vor den Kirchen und Landſchrannen deines Amts allenthalben berufen zu laſſen, auf daß ſich ein jeder darnach zu richten habe. Daran thuſt du unſre Meynung. Datum . . . . .

Dieſe Erſtreckung iſt den vorgeſchriebenen Pflegern und Richtern alſo zugeſchrieben.

Obenberührtes Landbot iſt weiter erſtreckt, und den vorgemeldten Pflegern zugeſchrieben wie hernach folgt.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Als Wir unſer Landbot der Etſchmünze halben bis auf ſankt Egidientag ſchieriſten erſtreckt, alſo haben der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Vetter Herzog Georg von Baiern ꝛc. und Wir aus Urſachen Uns dazu bewegend ſolches Landbot weiter zu erſtrecken fürgenommen, und erſtrecken das hiemit bis auf die

vier Täge Eingangs der Faſten ſchieriſt. Das verkünden Wir dir darum es mit ſolcher Münze wie bisher, auch Berufung dieſer Erſtreckung zu halten, wie nächſt geſchehen. Das iſt unſre Meynung. Datum München Freytags vor Bartholomäi (22. Auguſt) Anno ꝛc. 1488.

Zum

Zum Jahrgang 1488, vom Monate Jäner.

(Verſchiedene Landgebote wegen Bereithaltung zu einer allgemeinen Landesrüſtung, und wegen der übrigen Sicherheitspolizey.)

1. Landgebot an die Landgerichte.

Nach einem gedruckten an den Pfleger von Aibling ausgefertigten Original bey den L. S.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern- und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer; Nachdem ſich viele Läufe, und dazu auch etliche dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herzog Georgen von Baiern ꝛc. auch Uns, und unſer beyden Landen und Leuten zu Widerwärtigkeit ſtellen, darum, auch andrer Urſachen halben denſelben unſern Vettern und Uns bewegend, unſer beyder und der unſern Nothdurft erfordert, Uns beyde mit den unſern zu der Gegenwehre zu ſchicken, zu unterſtehen, Uns das unſer und die unſern vor Schaden und Beſchwerungen zu verhüten; darum ſo haben der benannte unſer Vetter und Wir Uns der hernachgeſetzten Meynung, Ordnung, und Gebot miteinander vereint, von Uns beyden in unſer Baierland ausgehen zu laſſen; und ſchaffen darauf mit dir:

Anfanglich daß du dich anheim und gerüſtet halteſt, und dich allerdings zu der Wehre und ſonſt

ſchickeſt

ſchickeſt und richteſt, wann Wir dich nächſt ſchriftlich oder mündlich in ein Feld oder anderswohin zu kommen erfordern werden, daß du alsdann allerdings gerüſtet und geſchickt ſeyeſt an das Ende unſers Beſchiedes zu kommen.

Dabey befehlen Wir dir ernſtlich und wollen, daß du die Bauers- und andre Gerichtsleute deines Amtes mit ihren Harnaſch und Wehre in ein Feld gerichtet, förderlich muſtern und rottiren, und welche ſolche Harnaſch und Wehre nicht hätten, bey denſelben darob ſeyn, den in einem Monat nächſt erſcheinend ungefährlich zu wegen zu bringen.

Auch beſtellen, daß die Reiſewägen die vormals in deinem Amt in deu Kriegen geordnet und gehabt ſind, wieder zugerichtet und verſehen werden; alſo wann Wir dich mit ihnen, oder ſie mit ganzer Macht, oder einer Anzahl aus ihnen beſcheiden werden, daß darin nicht Saumniß noch Gebruches erſcheine, doch darob ſeyeſt ohne Verdruckung und unziemliche Beſchwerung der armen Leute beſchehe; deſſen verlaſſen Wir Uns zu dir.

Inſonderheit iſt unſre Meynung und Geſchäft, daß du allen und jeglichen Raiſigen und Fußknechten, es ſeyen Burger, Handwerker, oder andre, die in deinem Amt in Städten, Märkten, Dörfern

oder

oder Tafernen Tag und Nacht liegen, ſpielen und zehren, die nicht Herren, davon ſie beſoldet werden, oder anderes aufliegendes Gut und Gilt haben, davon ſie ſolche Zehrung und Spiel vermögen, ſie ſeyen Inwohner des Landes, oder Gäſte, niemand ausgenommen, nämlich, welche Burger oder andre Inwohner unſers Landes wären, daß dieſelben ſolcher ihrer Handlung müſſig ſtünden, und mieden: wo ſie aber das nicht thun, würden ſie von Uns ungeſtraft nicht bleiben, dazu aus unſern Landen geboten; welche aber Gäſte wären, denſelben gebieten laſſeſt, ſich in acht Tagen den nächſten nach ſolchem deinem Gebot aus unſerm Lande zu thun: welcher über das darin betretten würde, den von Stund annehmeſt, und Uns dies alsdann berichteſt auf weitere unſre Geſchäfte.

Dermaſſen wolleſt bey den Hofmarchherrn in deinem Amt zu thun auch beſtellen, und nämlich, daß ſie in den Läufen niemand darin noch ſonſt beleiten, noch unerkannte und verdächtliche enthalten; wo ſie aber das nicht thäten, ſo ſollſt du ſelbſt in die Hofmarch greifen, nnd die, ſo als vor ſteht, darin liegen und zehren, annehmen, die an deine Gewähr bringen, und dich ihres Weſens und Handlung eigentlich ab ihnen und ſonſt erfahren, und Uns deſſen alsdann ſchriftlich berichten, und darin

weiteren Befehles von Uns gewarten. Und darinn wolleſt niemand überſehen noch wegſchicken.

Auch fürder ledigen Knechten, Ehehalten und andern nicht geſtatten in deinem Amt ohne Dienſt zu liegen, zu zehren, noch Wohnung zu haben, du habeſt dann darum unſer ſonderes Geſchäft.

Desgleichen ſollſt du auch beſtellen, was argwönige Bettler oder andre unerkannte Leute in dein Amt kommen, daß die darin nicht enthalten, ſondern ſtracks durchaus getrieben, und ihnen dabey geſagt werde, ſich förderlich aus unſerm Lande zu thun; dann, wo das nicht geſchähe, ſo würden ſie durch dich, und andre unſre Amtleute angenommen, und dazu an ihrem Leibe geſtraft, auf daß Wir und die unſern vor Feuer einlegen, Verrätherey und andern Beſchädigungen und Schäden deſto beſſer verhütet mögen werden.

Item wo auch heimliche und ungewöhnliche Furthen und Wege in deinem Amte wären, die ſollſt du fürderlich verſchlagen und verhägen laſſen.

Dazu iſt ſonderlich unſer ernſtliches Geſchäft und Befehl, daß du vor den Kirchen und Landſchrannen deines Amtes, ſo die gewöhnlichen Landrechte gehalten werden, und wo ſonſt gemeiniglich die Menge der Gerichtsleute deines Amtes zuſammen kommt,

kommt, förderlich, und darnach das nächſte Viertheil Jahr, ſo oft ſich ſolche Sammlungen begeben, offentlich berufen laſſeſt, ob ſich einige Beſchädigungen, Zugriffe, oder Feuer begäben, daß der erſte Menſch, der deſſen gewahr wird, von Stund an ein Landgeſchrey mache, und ferner ſolches dem Meßner der nächſten Kirche derſelben Enden, und den andern ſeinen Nachbarn zu wiſſen thue. Derſelbe Meßner, oder ob er nicht vorhanden wäre, die andern bey den Kirchen geſeſſen, ſollen alsdann von Stund an die Kirchenglocken ſchlagen, und Sturm läuten, und ſonſt Landgeſchrey machen, daß es allenthalben im Gericht erſchalle; Und das ſoll alſo für und für von einem Dorf zu dem andern beſchehen, damit es an dich, und an einen jeden Inwohner kommen mag.

Durch ſolch Geſchrey, Geläut und Offenbarung ſoll ein jeglicher der des Alters oder Krankheit halben vermag ohne Verziehen mit ſeiner Wehre zulaufen, auch du zureiten, den Beſchädigern zu friſcher That nacheilen, die mit ſamt der Nahme, ob ſie die gethan hätten, annehmen, in Gefängniß führen, und Uns verkünden; und das Feuer, wo ſich das erhübe, retten und löſchen helfen. Und welcher Inwohner deines Amtes ſolches nicht thäte, der anders anheim war, den ſollſt du darum ſchwerlich ſtrafen.

Und

Und zu ſolchem Landfrieden ſollſt du etliche ordnen, die allweg an ſondere Ende, nämlich an die Furthen, und wo du vermeyneſt, daß es am austräglichſten iſt, dahin dann die Beſchädiger gemeiniglich zukommen müſſen, und dazu, wo man ihnen fürkommen mag, reiten und laufen, mit Befehl, die daſelbſt aufzuhalten.

Wären auch etliche Brücken und ungewöhnliche Urfar in deinem Amt, wolleſt auch in Acht zu haben, und nämlich beſtellen, daß man auf den Brücken versperrte Schneller, die man zu Abends ſperre, und die Nacht verſperrt laſſe, fürderlich mache und aufrichte; und die Zillen an eiſerne Ketten anhänge, und auch verſperre, auf daß bey Nacht noch ſonſt jemand unerkannter und verdächtiger daſelbſt überkommen möge.

Wir wollen auch daß du bey den Städten, Märkten und Dörfern, in deinem Amt gelegen, verfügeſt, daß ſie ſtarke Schrankbäume, die bey Nacht auch verſperrt ſollen werden, vor die Thore Märkte und Dörfer, und wo es ſonſt Noth iſt, machen, damit man ſchnellen Anrennens und Anlaufens deſto beſſer vertragen bleibe.

Und habe der Sachen aller emſigen und unabläſſigen Fleiß, bey Vermeidung unſrer ſchweren Strafe

Strafe und Ungnad. Datum in unſer Stadt Regensburg, am Pfinztag vor Converſionis Pauli (24. Jäner) Anno ꝛc. 1488.

Unſerm Pfleger zu Aibling und lieben getreuen Georgen Fras.

2. Landgebot an die Hofmarchen.

Nach mehreren gedruckten Exemplarien, welche von auſſen an den Jörgen Ottenhofer zu Eberſperg, an Mathäuſen Ly, an Chriſtophen Pienzenauer zu Wildenholzen etc. überſchriehen ſind. Im Archiv. Tom der Muſterungen von 1434 bis 1504.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Nachdem ſich die Läufe, und dazu etliche, dem hochgebohrnen Fürſten, unſerm lieben Vettern Herzog Georgen von Baiern ꝛc. und Uns, auch unſer beyder Landen und Leuten zu Widerwärtigkeit ſtellen, darum, auch andrer Urſachen halber unſer beyder und der unſern Nothdurft erfordert, Uns beyde mit den unſern zur Gegenwehre zu ſchicken, Uns das unſre und die unſern vor Schaden und Beſchädigung zu verhüten; darum ſo begehren Wir ernſtlich an euch, daß ihr euch zu der Wehre rüſtet, und gerüſtet haltet, auch

desgleichen bey denen, in euerer Hofmarch seſſhaft, mit Wehre Harnaſch und ſonſt gerichtet zu ſeyn, beſtellet. Alſo, wann ihr oder ſie von Uns oder jemands anderem von unſern wegen ſchriftlich oder mündlich in ein Feld oder anderswohin erfordert werdet, alsdann geſchickt, und förderlich an das Ende unſers Beſcheides zu kommen. Dazu verlaſſen Wir Uns gänzlich.

Inſonderheit iſt unſre Meynung und Geſchäft, daß ihr allen und jeglichen reiſigen und Fußknechten, ſo in eueren Hofmarchen, Dörfern oder Tafernen Tag und Nachts liegen, ſpielen und zehren, und nicht Herrn, davon ſie beſoldet werden, oder andre Güter und Gilt haben, ſie ſeyen Inwohner des Landes oder Gäſte, niemand ausgenommen, nämlich welche Burger oder andre Inwohner unſers Landes wären, daß dieſelben ſolche ihre Handlung müſſig ſtünden und mieden, wo ſie aber das nicht thun würden, ungeſtraft nicht bleiben, und ihnen dazu von Uns aus unſerm Lande geboten werde: welche aber Gäſte wären, denſelben gebieten laſſeſt, ſich in acht Tagen den nächſten nach ſolchem euerem Gebot aus unſerm Lande zu thun; Welcher aber über das darin betretten würde, den von Stund annehmet, und Uns deſſen alsdann berichtet, auf ferneres unſer Geſchäft.

Des=

Desgleichen ſollt ihr in den berührten eueren Hofmarchen in dieſen Läufen niemand beleiten, noch jemands unerkanntlichen oder verdächtigen enthalten.

Ihr ſollt auch darin beſtellen, ob ſich einige Beſchädigung, Zugriff oder Feuer begäben, daß der erſte Menſch der deſſen gewahr wird, von Stund an ein Landgeſchrey mache, und ſolches dem Meßner der nächſten Kirchen derſelben Ende, und den andern ſeinen Nachbarn zu wiſſen thue. Derſelbe Meßner, oder, ob der nicht vorhanden wäre, die andern bey den Kirchen geſeſſen ſollen alsdann von Stund an die Kirchenglocken ſchlagen, Sturm läuten, und ſonſt Landgeſchrey machen, damit es alſo für und für von einem Dorf zu dem andern beſchehe, auf daß es an euch und einen jeden Inwohner kommen mag. Durch ſolches Geſchrey und Geleit ſoll ein jeglicher, der es Alters oder Krankheit halben vermag ohne Verziehen mit ſeiner Wehre zulaufen, auch Ihr zureiten, den Beſchädigern zu friſcher That nacheilen, die mit ſamt der Nahm, ob ſie die gethan hätten, in Gefängniß führen, und Uns verkünden, und das Feuer, wo ſich das erhübe, retten und löſchen helfen. Und habt der Sachen aller emſigen Fleiß bey Vermeidung unſrer ſchweren Strafe und Ungnade. Datum in unſrer Stadt Regensburg, am Pfinztag vor ſankt Paulstag Converſionis (24. Jäner) Anno ꝛc. 1488.

3.

3. Landgebot an die Städte und Märkte.

Nach einem gedruckten Exemplar. Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern- und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, liebe getreue. Nachdem ſich die Läufe, und dazu etliche dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herzog Görgen von Baiern ꝛc. und Uns, auch unſer beyder Landen und Leuten zu Widerwärtigkeit ſtellen, darum, auch andrer Urſachen halb unſer beyder und der unſern Nothdurft erfordert, Uns beyde mit den unſern zu Gegenwehr zu ſchicken, Uns das unſre, und die unſern vor Schaden und Beſchädigung zu verhüten. Darum ſo begehren Wir ernſtlich an euch, daß ihr euch mit Harnaſch und andrer Wehre, und dazu mit Speis in ein Feld gehörend, förderlich darnach richtet, ob Wir euch mit Macht, oder einem Viertheil, oder mehr aus euch erfordern würden, alsdann aller Dingen gerichtet zu ſeyn, an das Ende unſers Beſcheides zu kommen. Wir wollen auch, daß ihr vor die Thore ſtarke Schrankbäume, die bey Nacht verſperrt ſeyen, machen laſſet; damit man ſchnellen Einrennens oder Einlaufens deſto beſſer vertragen bleibe. Und wollet in dem allen emſigen Fleiß thun, bey Vermeidung unſrer ſchweren Ungnade und Strafe. Dazu verlaſſen Wir Uns

gänz-

gänzlich. Datum in unſrer Stadt Regensburg, am Pfinztag vor Converſionis Pauli (24. Jäner) Anno ꝛc. 1488.

4. Aufgebot der Dienſtleute.

Nach dem Originalauffatze. Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern= und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Nachdem ſich die Läufe, und dazu etliche dem hochgebohrnen Fürſten unſerm lieben Vettern Herzog Georgen in Niedern= und Obernbaiern ꝛc. und Uns zu Widerwärtigkeit ſtellen, ſo ermahnen Wir dich deiner Dienſtpflicht, damit du Uns verwandt biſt, Uns gethan, ernſtlich begehrend, dich zu rüſten, und gerüſtet zu halten, und mit Wehre, Harnaſch und ſonſt alſo darnach zu richten, wann Wir dich nächſt ſchriftlich oder mündlich in ein Feld oder anderswohin erfordern, daß du alsdann förderlich an das Ende unſers Beſcheides zu kommem geſchickt, und darin nicht ſäumig ſeyeſt. Deſſen wollen Wir Uns vorberührten deinen Pflichten nach zu dir verſehen, und dazu gänzlich verlaſſen. Datum in unſrer Stadt Regensburg, am Pfinztag vor ſankt Paulstag Converſionis (24. Jäner) Anno ꝛc. 1488.

Dieſes Form's an die, ſo Uns mit Dienſten verpflichtet ſind, 30 Briefe.

5. Aufgebot der Lehenleute.

Nach einer an den Schweiberer von Eberſtal ergangenen Originalausfertigung. Loc. cit.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in Obern- und Niedernbaiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Nachdem ſich die Läufe, und dazu etliche dem hochgebohrnen Fürſten, unſerm lieben Vetter Herzog Georgen in Niedern- und Obernbaiern ꝛc. und Uns zu Widerwärtigkeit ſtellen, ſo ermahnen Wir dich deiner Lehenpflicht Uns gethan, ernſtlich begehrend, dich zu rüſten, und gerüſtet zu halten, und mit Wehre, Harnaſch und ſonſt alſo darnach zu richten, wann Wir dich nächſt ſchriftlich oder mündlich in ein Feld oder anderswohin erfordern, daß du alsdann förderlich an das Ende unſers Beſcheides zu kommen geſchickt, und darin nicht ſäumig ſeyeſt. Deſſen wollen Wir Uns vorberührten deinen Pflichten nach zu dir verſehen und gänzlich verlaſſen. Datum in unſrer Stadt Regensburg, am Pfinztag vor ſankt Paulstag Converſionis (24. Jäner) Anno ꝛc. 1488.

Unſerm Lehenmann und lieben getreuen Andreen Schweiber zu Eberſtal.

Zum

Zum Jahrgang 1488, vom Monate Febr.

(Das Kirchenrechnungsweſen betreffend.)

Landgebot im Oberlande, Niederlande, und auf dem Nordgau wegen den Kirchenrechnungen.

Aus der älteſten Sammlung der Landgebote im Archiv.

Unſern Grus zuvor lieber getreuer. Uns hat mehrmals angelangt, wie mit den Gilten Zinſen Gottsberath und anderm Gut, den Gotteshäuſern Pfarrkirchen und andern Kirchen zu den Pfarren gehörend gar unziemlich und unordentlich, und anders, damit ſich gebührt gehandelt werde; nämlich daß die Zechleute und Bauern der Gotteshäuſer Geld untereinder ausleihen, damit Kaufmannſchaft treiben, auch Gilt, Güter und anders verſetzen, verkaufen, und unziemliche Gebäude thun laſſen, und ſonſt nach ihrem Willen damit handeln, dadurch den Gotteshäuſern das ihre verloren, entzogen und ohne Nutz ausgegeben wird, das Uns als Landesfürſten länger zu gedulden nicht gemeynt iſt; darum ſchaffen Wir ernſtlich mit dir und wollen, daß du bey den Zechleuten der Pfarrkirchen und anderer Kirchen aller in deinem Amt keine ausgenommen von unſern wegen ernſtlich darob ſeyeſt, und ſie dazu halteſt, daß ſie ihres Einnehmens, Ausgebens und Handlung halben, ſo ſie von der Gotteshäuſer wegen,

dabey ſie bisher Zechleute geweſen und noch ſind, von unverrechneter vergangener Zeit bis her, und alsdann füran eines jeden Jahres einem jeden Pfarrer oder ſeinem Verweſer in deinem, an unſrer Statt, und etlicher der trefflichſten Pfarrleute Beyweſen förderlich vollkommne Rechnung thun, und was ſich in ſolcher Rechnung erfindet, daß ſie ſchuldig ſind, dasſelbe ohne Verzug bezahlen, oder nothdürftiglich verbürgen; und ob etliche ausſtehende Schulden vorhanden wären, daß ſie die förderlich den Gotteshäuſern einbringen, dazu du auch Hilfe und Förderung thun, und darob ſeyn ſollſt, daß ſolches geſchehe, und dazu ernſtlich beſtelleſt, daß nun füran ſolch und anderes der Gotteshäuſer Geld, Kleinod, Brief und anderes, ſo ietzt vorhanden iſt, und nun füran gefällt, nichts ausgenommen, an einem jeglichen Ende in eine wohl verwahrte Truhen gelegt, daran drey Schlöſſer, und zu jedem Schloß ein ſonderer Schlüſſel gemacht, und alſo verſehen werden, daß ein Schlüſſel an die andern nicht aufthun möge, und derſelben Schlüſſel einen ſoll der Pfarrer, den andern die Pfarrmannig, und den dritten die Zechleute bey jeder Pfarrkirchen haben.

Es ſoll auch hinfür ein jeder Pfarrer, auch die, ſo aus der Pfarrmannig dazu geordnet werden und die Zechleute mit Einnehmen, Ausgeben, auch den noth=

dürftigen Gebäuden ſamentlich und ein Theil ohne dem andern nichts darinn handeln.

Desgleichen was Gebrechen bey den Gotteshäuſern an Ornaten, Kelchen, Meßbüchern, Lichtern, Glocken oder anderen, das nicht merklich wäre, dasſelbe ſoll auch durch ſie ſamentlich miteinander geſchehen; aber kein groſſer Bau an den Gotteshäuſern oder Käufe um Tafeln oder anders zu thun, das merklich Geld koſtet, ſoll nicht geſchehen ohne unſer, als Landesfürſten Wiſſen, Willen, und ſondere Geſchäfte. Dann Wir wollen daß füran ganz kein Geld von den Gotteshäuſern ausgeliehen, ſondern beyeinander verwahrt behalten, was auch ietzt Geldes und dazu Kleinod und Gilt bereit vorhanden iſt, dasſelbe förderlich mit der bemeldten Pfarrer der Geordneten aus der Kirchmannig und der Zechleute Wiſſen eigentlich aufgeſchrieben, und Uns deſſen zuſamt der Schuld förderlich eine lautere Verzeichniß in Schrift zugeſendet werde, damit Wir Unterrichtung empfangen, was vorhanden ſey. Darob du auch alſo von unſern wegen ernſtlich ſeyn, und doch dir zu Nutzen darinn nichts zueignen, davon nehmen oder ſchenken laſſen ſolleſt.

Und ob ſich jemands es wären Edelleute oder andere dawider unterſtunden ichts anderes fürzunehmen, das wolleſt nicht geſtatten, ſondern

 darob

darob ſeyn, dadurch dies unſer Geſchäft und Ordnung stracks gehalten, und der nachgegangen werde.

Du ſollſt auch in deinem Abſtehen einem künftigen unſern Pfleger nach dir dieſen unſern Brief überantworten, ſolch unſer Geſchäft und Ordnung auch wiſſen zu halten, und zu vollziehen. Daran thuſt du unſer Heiſſen. Verlaſſen Uns auch deſſen zu dir gänzlich bey unſrer Strafe und Ungnade zu vermeiden. Datum München am weiſſen Sonntag (24. Februar) Anno ꝛc. 1488.

Dies Landbot iſt den hernachgeſchriebenenen Amtleuten zugeſandt.

Dem Pfleger zu Lengfeld.
Sulzbach.
Velburg.
Schwandorf.
Hemmau.
Kallmünz.
Regenſtauf.
Thumſtauf.
Rietenburg.
Vohburg.
Neuſtadt.
Abensberg.
Mainburg.
Randeck.

Dem Pfleger zu Abach.
Kelheim.
Haidau.
Falkenſtein.
Furth.
Kötzting.
NeuenRamſperg.
Mitterfels.
Kalmberg.
Richter im Viechtreich.
Deckendorf.
Leonſperg.
Oberrichter zu Straubing.
Richter zu Landsberg.

Dem

Richter zu Schongau.
Dem Pfleger zu Rauhen=
lechsberg.
Möring.
Lichtenberg.
Greifenberg.
Starnberg.
Weilheim, Richter.

Dem Pfleger zu Murnau.
Zu Wolfertshauſen.
Tölz.
Auerburg.
Aibling.
Schwaben.
Dachau.
Pfaffenhofen.

Land=

Landtag
des Münchener Landantheiles.

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Zu München, im Jahre 1488, zu Laurentii (10. Auguſt.)

(Eine mit einer Landſteuer ſurrogirte Kriegshilfe betreffend.)

1. Aufgebot zur Bereithaltung der Rüſtung, und zugleich Einberufung zum Landtag.

Nach dem Originalauffatze im Archiv Tom der Muſterungen 1434 - 1504.

Albrecht ꝛc.

Unſern Grus zuvor, lieber getreuer. Wiewohl Wir dir vormals geſchrieben und geboten haben, dich anheim und gerůſtet zu halten; jedoch dieweil ſich die Låufe etlichermaſſen dem lȯblichen Hauſe Baiern zu Widerwårtigkeit ſtellen, ſo begehren Wir abermal ernſtlich, daß du dich demſelben unſerm vorigen Schreiben und Gebot nach aufs allerſtårkeſte růſten und gerůſtet anheim enthalten wolleſt, alſo, wann Wir dir nåchſt ſchreiben oder entbieten, daß du alsdann bereit und gerůſtet ſeyeſt in ein Feld unſers Beſcheides zu kommen. Daran thuſt du

Uns

Uns Gefallen, das Wir gen dir gnädiglich erkennen, und Uns deſſen alſo gänzlich zu dir verſehen wollen. Datum München Samſtags vor Magdalena (19. July) Anno ꝛc. 1488.

Allen Landleuten die nachgeſchriebene Zettel einzulegen.

Wolleſt dich auch nichts minder von unſrer und gemeinen unſers Landes merklicher Nothdurft wegen auf Sankt Lorenzentag (10. Auguſt) ſchieriſt zu Nacht zu Uns, und gemeiner unſrer obern und niedern Landſchaft her gen München fügen; doch nicht gerüſtet; und nicht ausbleiben. Dazu wollen Wir Uns gänzlich verlaſſen. Datum München ut intra.

Allen Amtleuten dieſe nachgeſchriebene Zettel einzulegen.

Du ſollſt dich auch mit den armen Leuten und Inwohnern deines Amtes darnach richten, damit ſie auf unſre Erforderung auch alſo mit ihrer Wehre und den Reiſewägen zu kommen bereit ſeyen.

Zu fragen, was man den Prälaten und Stifften Rüſtung halber ſchreiben wolle.

Städ-

Städten und Märkten.

Wiewohl Wir euch vormals geſchrieben und geboten haben, euch mit Harnaſch und andrer Wehre, dazu mit Speiſe in ein Feld gehörend förderlich darnach zu richten, jedoch ſo begehren Wir abermals an euch ernſtlich, daß ihr euch noch alſo darnach richtet, ob Wir euch mit Macht oder einem Viertheil oder mehr ans euch erfordern würden, daß ihr alsdann bereit ſeyet, an das Ende unſers Beſcheides zu kommen. Daran thut ihr ꝛc. ut ſupra.

Landſchaft Zettel einzuſchlieſſen, ihre treffliche Rathsbottſchaft zu ſchicken.

2. Landtagseinberufung an die Prälaten.

Nach einer an ein Mitglied vom Prälatenſtande beſtimmten Ausfertigung bey den L. S.

Von Gottes Gnaden Albrecht, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

Unſern Grus zuvor, ehrſamer in Gott, lieber getreuer. Wir begehren an euch, daß ihr von unſer und gemeines unſers Landes merklicher Nothdurft wegen auf Sankt Lorenzentag (10. Auguſt) ſchieriſt zu Nacht zu Uns und gemeiner unſrer obern und niedern Landſchaft her gen München kommet, und nicht ausbleibet, dazu wollen Wir Uns gänzlich verlaſſen. Datum München Samſtag vor Mariä Magdalenä (19. July) Anno ꝛc. 1488.

3.

5. Entſchuldigungsſchreiben des Chriſtoph von Freudenberg.

Nach dem Original bey den L. S.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt. Ew. f. G. ſind zuvor meine unterthänige willige, und gehorſame Dienſte mit Fleiß bereit. Gnädiger Herr, als Ew. f. G. mich ietzt auf Sankt Lorenzentag ſchieriſt mit andern Euer Gnaden Landſchaften und Ritterſchaften zu München zu ſeyn geſchrieben und erfordern laſſen hat, habe ich alles Innhalt Ew. Gnaden Briefes vernommen, und wäre demſelben Ew. Gnaden Begehren nach Folge zu thun ſchuldig auch willig. Aber nachdem ich des durchleuchtigen Fürſten meines gnädigſten Herrn des Pfalzgrafen ꝛc. Landrichter zu Amberg ſeinen Gnaden deshalb verpflichtet bin, Seine Gnad auch mir unter andern ſeiner Gnaden Pflegern und Amtleuten geſchrieben und befohlen bey unſern Aemtern zu bleiben, und auſſerhalb ſeiner Gnaden Wiſſen und Willen davon nicht zu weichen, mag Ew. Gnad verſtehen, daß ich dieſer Zeit nicht erſcheinen mag. Darum Ew. f. G. als meinen gnädigſten Herrn unterthänigen Fleiſſes bittend, ſolch mein Auſſenbleiben von mir nicht anders, dann obgemeldter Urſache halben zu vermerken. Das will ich um dieſelbe Ew. f. G. die mir zu allen Zeiten zu gebieten haben ſolle, mit meinen unterthänigen willigen Dienſten zu verdienen ge-

gefliſſen ſeyn. Geben auf Sonntag nach Vincula Petri (3. Auguſt) Anno ꝛc. 1488.

Chriſtoph von Freudenberg, Landrichter zu Amberg.

3. Entſchuldigungsſchreiben des Paulus von Leiblfing.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr. Meine willige unterthänige Dienſte ſind Ew. f. G. allzeit zuvoran bereit. Als Ew. f. G. mir ietzt in eine gemeine Landſchaft verſchrieben und erfordert haben, thue ich Ew. f. G. zu wiſſen, daß ich auf diesmal merklicher meiner anliegenden Nothdurft und Geſchäft nicht kommen mag; dann was durch die andern, als gemeine Landſchaft im beſten fürgenommen und beſchloſſen wird, dem will ich als ein Unterthan allzeit willig und gehorſam ſeyn. Verhoffens bey Ew. f. G. mir ſolches zu Ungehorſam nicht zu vermerken; will ich als williger Unterthan und Landſeß um Ew. f. G. mit allem Gehorſam allzeit gerne verdienen. Datum Landau am Samſtag vor Laurentii (9. Auguſt) Anno ꝛc. 1488.

Paulus von Leiblfing zum Haunzenſtein.

Anmerkung. Von den eigentlichen Verhandlungen dieſes Landtages hat ſich noch kein Aktenſtück vorgefun-

funden. Allein da Herzog Albrecht nach geendigtem Landtage die auf demſelben bewilligte Kriegshilfe in eine Steuer umänderte, hiernach auch in das Niederland Straubing Steuermandate ausfertigte und Steuer-Inſtruktionen erlieſs, und da hierinn der erſte Anlaſs des nachmals ſo merkwürdig gewordenen Löwlerbundes lag, ſo kommen in den ſpäter folgenden Löwlerbundsakten mehrere Erzählungen von den Verhandlungen dieſes Landtages vor.

Die ſo eben erwähnten, in das Niederland ausgegangenen Steuermandaten und Inſtruktionen, und ſelbſt die Hauptrechnung über die im Niederlande richtig eingebrachte Steuer ſind wirklich noch vorhanden, und werden ſammt den wichtigſten Aktenſtücken des nachgefolgten Löwlerbundes in den 10ten Band bey den Landtagshandlungen des Straubinger Landantheiles eingerückt werden.

Hier folgen einsweil zu einer vorläufigen Kenntniſs auszugsweiſe dreyerley Erzählungen über die Vorgänge auf dieſem Landtage.

4. Auszug eines Schreibens der Straubinger Ritterſchaft an den Herzog Georg von Landshut vom 8. October 1489.

. . . . . Sich hat begeben, daß der durchleuchtige hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Obern und Niedernbaiern unſer gnädiger Herr eine gemeine Landſchaft

gen

gen München habe fordern laſſen, auf Sankt Lorenzentag Anno ꝛc. 1488 nächſtvergangen, und daſelbſt Rede mit gemeiner Landſchaft gethan, auf Meynung, wie ſich ihm ein Bund erhebe in dem Lande zu Schwaben, zur Widerwärtigkeit dem Hauſe zu Baiern. Nun ſeyen ſeine fürſtliche Gnad mit Ew. f. G. in Einung, welchem man über oder in ſein Land ziehen würde, daß alsdann der andre mit allem ſeinem Vermögen zuziehen ſolle; Und allda erzählt etliche Urſachen, aus was Gründen dieſe Einigung fürgenommen ſey. Und hat darauf ſeine fürſtliche Gnade uns hören laſſen einen Brief, den Ew. f. G. ſeinen f. Gnaden geſchrieben, und etlichenmals ermahnt haben, und darauf an gemeine Landſchaft Hilfe und Beyſtand begehrt mit etwa viel mehr Worten, auf die Meynung gegründet.

Auf ſolch ſeiner Gnaden Rede haben ſich eine gemeine Landſchaft bedacht, etliche aus ihnen verordnet vom Handel zu reden, und was man da einig werde, wieder an gemeine Landſchaft zu bringen, damit man unſerm gnädigen Herrn Antwort gebe.

Die Verordneten ſind zu unſerm gnädigen Herrn gegangen, haben im allerbeſten mit ſeiner Gnaden Rede davon gehalten, und nach vielem reden und wiederreden haben ſich die Verordneten

mit

mit unſerm gnädigen Herrn ſeiner Gnaden Fürnehmens auſſerhalb gemeiner Landſchaft nicht vergleichen mögen, ſondern ſie haben das an eine gemeine Landſchaft wieder langen laſſen, darauf ſich die von der Ritterſchaft der Landſchaft bedacht, und einhellig unſerm gnädigen Herrn Herzogen Albrecht und unter andern die Antwort geben, wo ſeine fürſtliche Gnaden je wider Recht vergewältiget und überzogen werden ſollten, ſo wollten ſie mit allem ihrem Vermögen ſeiner fürſtlichen Gnaden zuziehen, Hilfe und Beyſtand thun, als die getreuen Unterthanen, doch auf ſeiner Gnaden Koſten und Schaden, als mit Alter herkommen iſt. Sind damit weggeritten und abgeſchieden, Uns ſamt den unſern darnach gerichtet, wann Uns ſeine Gnaden fordern würde.

Als Wir nun anheim gekommen ſind, kürzlich darnach haben ſeine fürſtliche Gnaden im Lande in allen Gerichten Steuerer geſetzt, die haben allenthalben ausgeſchrieben einem jeden von der Ritterſchaft, daß er alle, die in ſeiner Hofmarch und auf ſeinen Voggteyen ſitzen, darüber er dann allein Scharwerk habe, und das Eigenthum und Stift nicht allein ſein ſey, ſchicken ſolle in die Landgerichte mit ſammt ihren Ehehalten, die anzulegen, unſerm gnädigen Herrn Steuer oder

Hilfgeld zu geben; und etliche haben geſchrieben, welche aber nicht ſchickten, nichts deſto minder wollen ſie die anlegen und einbringen, darob ein jeder nicht viel Gefallens haben werde.

Gnädiger Herr. Solch der Steuerer geſtrenges Ausſchreiben hat Uns von ihnen befremdet, dann Wir unſerm gnädigen Herrn keine Steuer noch Hilfgeld zugeſagt haben.

Darauf unſerm gnädigen Herrn geſchrieben ꝛc. . .

5. Auszug eines Schreibens der Geſellſchaft vom Löwen an die zu Schweinfurt verſammelte fränkiſche Ritterſchaft. ddto. 8. November 1489.

. . . . . Seine fürſtliche Gnaden haben im nächſt-vergangenenen Jahre gemeine ſeiner Gnaden Landſchaft gen München gefordert, daſelbſt gemeiner Landſchaft fürgehalten, ſich erhebe ein Bund im Lande zu Schwaben zu Widerwärtigkeit dem Hauſe zu Baiern. Nun wären ſeine Gnaden mit ſeinen Vettern dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten unſerm gnädigen Herrn Herzog Georgen zu Einigung welchem man in ſein Land zöge, daß der andere mit allem ſeinem Vermögen zuziehen ſollte ꝛc. Und ließ deshalb in gemeiner Landſchaft einen Brief hören, wie der benannte unſer gnädiger Herr Herzog Georg

ſei-

ſeinen Gnaden geſchrieben und Beyſtandes ermahnt hätte; und thäte darauf begehren, ihm deſſen Hilfe und Beyſtand zu thun.

Darauf wurden von gemeiner Landſchaft verordnet, Sechs von Prälaten, Zwölf von der Ritterſchaft, und Sechs von Städten über die Dinge zu ſitzen und zu ermeſſen, und was durch dieſelben gerathſchlagt würde, wieder an gemeine Landſchaft und fürder an ſeine Gnaden langen zu laſſen. Und nach vielem Unterreden, da ſie keine Antwort verſammeln mochten, ſind die Verordneten wieder zur gemeinen Landſchaft gegangen. Iſt darauf durch gemeine Ritterſchaft einhelliglich beſchloſſen und zu Antwort geben, wo ſeine Gnaden wider Recht bekriegt ſollen werden, **wollten ſie ſeinen Gnaden treue Hilfe und Beyſtand thun nach ihrem Vermögen, doch auf ſeiner Gnaden Koſten und Schaden, als das mit Alter herkommen wäre.** Und damit abgeſchieden, ſich heimgefügt, und Wir alle Uns mit den unſern darauf gerichtet und zugerichtet, ob Noth thun würde, auf weiteren Beſcheid unſerm Erbieten nachzukommen als die getreuen Unterthanen. Und hätten wohl gemeynt und verhofft, wir ſollten durch unſer Erbieten ſonderen gnädigen Willen erlangt haben, demnach und die angeregte Vereinigung auſſerhalb

einer

einer gemeinen Landſchaft fürgenommen iſt, und ſich dagegen mehr Einreden gebührt hätten.

Aber ſeine Gnad haben deſſen wider altes Herkommen und unſre Freyheit von Uns nicht erſättiget seyn wollen, ſondern alsbald Wir heim gekommen ſind, Steuerer verordnet, denen geſchrieben, die unſrigen darauf Wir Gericht, Voggtey, und Stifft und Scharwerk haben, mit ſammt ihren Ehehalten zu ſchicken, dieſelben Steuer oder Hilfgeld anzulegen und zu geben ꝛc. . . . . . .

6. Auszug eines Schreibens des Herzogs Albrecht an den ſchwäbiſchen Bund dtto. 13. July 1490.

. . . . . . Als ſich vor etwas Zeit die Läufe fremd und geſchwinde ſtellten, beſchrieben Wir eine gemeine unſre Landſchaft von Prälaten, Adel und Städten zu Uns, und unterredeten Uns mit ihnen, ſo viel der Zeit Noth war.

Nun fanden Wir bey ihnen in Rath, beſſer zu ſeyn, Wir nähmen von gemeiner Bauerſchaft durch unſer Fürſtenthum ganz aus für ihr perſönliches Reiſen oder Ausziehen eine Geldhilfe oder Reiſegeld und beſtellten darum geſchicktes Fußvolk, dann die Bauern ſelbſt auszögen; damit ſo bleiben ſie bey den Gütern, und würden die Aecker

nichts deſto minder gebauet. Doch vermeynten die vom Adel, nachdem ſie Uns mit ihrer ſelbſt Leiben nachreiſen müſten, ſo ſollten ihre Bauern auf ihren eigenen Gütern und Gründen ſitzend, billig frey und unangelegt bleiben, damit ſie ſich ihrer ſelbſt gebrauchen, und Uns deſto ſtattlicher kommen und gedienen möchten.

Das gaben Wir ihnen zu Gnaden auf diesmal zu, und ſchuffen darauf unſern Amtleuten und denen, die Wir dazu verordneten, und Uns deshalb ſchwören muſten, auf einen jeden und ſeine Habe für ſein perſönliches Ausziehen Reiſegeld zu ſchlagen nach Geſtalt ſeines Vermögens; doch der vom Adel Bauern, wie vor ſteht, frey zu laſſen.

Und als die Verordneten ſolche Anlage alſo fürgenommen, haben ſich ihrer 23 vom Adel unſers Niederlandes deſſen dawider geſetzt, ſich vorberührter Freylaſſung ihrer Bauern nicht genügen laſſen, ſondern dazu alle andre Bauern, wie und in was Geſtalt ihnen die verwandt, ſie ſeyen ihre Voggtleute, Lehenleute, oder in ihren Hofmarchen und Gerichten ſeſſhaft, ob ſie gleichwohl auf anderen, dann ihren zugehörigen Gütern ſitzen, auch frey haben wollen; Und dafür etliche vermeynte Freyheit gen Uns angezogen, deren ſie doch in gemeiner Sammlung unſrer Landſchaft nie gedacht, auch keinen Gebrauch, und in

dieſem Falle, als Wir ihnen mit wahren gegründeten Urſachen klar angezeigt, gar nicht ſtatt haben.

Und nachdem alle andere vom Adel unſers Fürſtenthums, deren doch gar viel mehr dann ihrer iſt, Uns ſolches fremden Anſuchens und Eintrages erlaſſen, und allein die 23 ſich ausgeſchloſſen und berührter Uebung gen Uns unterſtanden, haben Wir deſſen von ihnen nicht unbilliges Befremden empfangen. Denn in unſerm Bedunken je unnatürlich iſt, daß ſie Uns als ihrem rechten Erbherrn und Landesfürſten von den Bauern, die nicht hinter ihnen, ſondern auf andrer Leute Gütern ſitzen, das nicht gönnen wollen, das ihnen an ihren Voggteyen und ſonſt unſchädlich iſt, und Uns die, deren die Güter mit Grund und Boden ſind, vergönnt und bewilliget haben. Kann und mag auch bey einem jeden ihrerhalben nicht für guten unterthänigen Willen verſtanden werden.

Und wiewohl Wir ſolches Reiſegeld aus vorgemeldter unſrer gemeinen Landſchaft Rath und Verwilligung, auch ſonſt in Kraft unſrer Regalien von denſelben Bauern, die ſie, als vor ſteht, auch vermeynen frey zu haben, wohl hätten nehmen mögen, ſo haben Wir ſie doch auf

ihr

ihr Anrufen und Bete unangelegt, und bis auf heutigen Tag unangezogen laſſen.

Ueber das alles haben ſie ſich zu andern auſſer unſers Landes erblich verbunden und verſchrieben, und eine Geſellſchaft des Leon genannt, aufgerichtet ꝛc. . . . . .

Anmerkung. Von dem Reſultate dieſes Landtages iſt in der Münchner-Stadtkammerrechnung vom Jahre 1488 folgende Stelle enthalten:

Item 2 ß. dl. zahlt den Amtleuten der Gemeinde zu ſagen von der Reiſe oder Hilfe wegen, unſerm gnädigen Herrn zu thun. Nach dem Landtag. Sonntag vor Egidi (31. Auguſt) Anno ꝛc. 1488.

In dieſem Jahre hatte auch Herzog Chriſtoph einige Landleute zu ſich nach Schongau berufen, laut nachfolgender Stelle in der Münchner Stadtkammerrechnung.

Item 9 tt. 4 ß. 22 dl. zahlt Zehrung Bartlmä Schrenken und Hannſen Tenninger ſelb 6 gen Schongau zu unſerm gnädigen Herrn Herzog Chriſtophen als er etliche aus der Landſchaft dahin gefordert hat. Kam doch ſelbſt nicht dahin. Martini (11. November) Anno ꝛc. 1488.

Anhang.

7. Herzog Chriſtophs Schreiben an den Herzog Albrecht.

Im Archiv. Tom. XIV der Fürſtenſachen.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Bruder. Nachdem und Ew. Lieb eine Anlegung einer Steuer in dem unſern gethan und angelegt hat, bitten Wir Ew. Lieb als unſern freundlichen lieben Bruder, Ew. Lieb wolle Uns dieſelbe Steuer verfolgen laſſen; auch nach Laut unſers jüngſten Vertrages zu München. Denn Wir je nicht vermeynen, daß Ew. Lieb die unſern beladen noch anlegen ſoll, nachdem und es in dem unſern und Uns zugehörig ſeyn ſoll, nach Ausweiſung des gemeldten Vertrages. Wo aber Ew. Lieb je vermeynt, daß Uns ſolches nicht folgen noch zugehören ſolle, als Wir dann nicht vermeynen, ſo begehren Wir einen freundlichen Tag von Ew. Lieb darum zu ſuchen, wo es dann Ew. Lieb am allerbeſten gemeynt ſeyn will, ſo wollen Wir Uns deshalben entſcheiden, gütlich oder rechtlich, wie es dann Ew. Lieb gemeynt ſeyn will. Das wollen Wir wo das zu Schulden kommt freundlich um dieſelbe Ew. Lieb verdienen, und in guten

nicht

nicht vergeſſen. Datum am Donnerſtag nach Martini (13. November) Anno ꝛc. 1488.

Von Gottes Gnaden Chriſtoph Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc.

8. Herzog Albrechts Antwort hierauf.

Loc. cit.

Unſre freundliche Dienſte zuvor, hochgebohrner Fürſt, lieber Bruder. Euer Schreiben Uns ietzt gethan, euch die Geldhilfe ſo auf die Inwohner euerer Herrſchaften für ihr perſönliches Ausziehen von Unſer als regierenden Fürſten wegen gelegt iſt, nachfolgen zu laſſen, nach Laut unſer beyder Vertrages, hier ausgegangen, haben Wir vernommen. Nun giebt der berührte Vertrag euch in ſolcher Geldhilfe nichts zu, ſondern hält klar inn, daß Wir eueren wie unſern Erbtheil unſer und euer Lebtag innhaben, regieren, nutzen und nieſſen mögen, euerenthalben ohne alles Widerſprechen; Und daß Uns dazu alle Obrigkeit über euere Geſchlöſſer und Städte, alle Inwohner und Zugehörige, geiſtliche und weltliche zuſtehen, und vorbehalten ſeyn ſolle. Sind ungezweifelt, wie ihr denſelben Vertrag anſehet, ihr findet daraus, daß euch ſolche Anmuthung, auch deshalben einigen Tages oder

Ent=

Entſcheides nicht Noth ſey. Das wollten Wir euch nicht verhalten. Datum München am Samſtag nach Martini (15. November) Anno ꝛc. 1488.

Albrecht ꝛc.

An Herzog Chriſtophen.

Regiſter
des
achten Bandes.

Landtäge des Münchener Landantheiles.

Seite

Zu München, 1470, im November (Sonntag vor Catharina 18. November) . . 3

In Landes-Polizeyſachen.

Anhang zum Jahrgang 1470 . . . 8

Eine Geldanlage zum Widerſtand gegen die Ketzer betreffend.

Zum Jahrgang 1471, vom Monate März 10

Die Gefangennehmung des Herzogs Chriſtoph, und den vorgehabten Landtag des Herzogs Wolfgang betreffend.

Zu München, 1471, auf Sonntag vor Michaelis (22. September.) . . . 27

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile.

Die nachgeſuchte Befreyung des gefangenen Herzogs Chriſtoph betreffend.

Zum Jahrgang 1471, vom Monate October 33

Die Appanage des Herzogs Wolfgang betr.

Zu

Seite

Zu Straubing, 1471, auf Martini (11. November) 38

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Die Differenzen mit dem Herzog Chriſtoph, und zugleich die Beſtättigung der Freyheiten der Niederland-Straubinger Landſchaft betreffend.

Zum Jahrgang 1472, vom Monate July . 39

Eine Kriegsrüſtung gegen die Böhmen zur Hilfe des Herzogs Ludwig von Landshut betreffend.

Zu Regensburg, 1472, zu Michaeli (29. September) 45

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile. — Anfangs nach München auf Jakobi beſtimmt, aber ſodann auf obige Stadt und Zeit verlegt.

Die Regierungsverzicht des Herzogs Chriſtoph, und ſeine Befreyung aus der Gefangenſchaft betreffend.

Zu München, 1473, auf Sonntag Reminiſcere (14. März) 97

In unbekannten Gegenſtänden.

Zu München (Ausſchußtag) 1473, auf Dienſtag nach Judica (6. April) . . 99

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

In

Seite

In verſchiedenen Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München, und dem Herzog Ludwig von Landshut — auch zugleich eine Umgeldsordnung betreffend.

Zu . . . ., 1473, ungefähr im Somer 119

Die Erhebung einer Landſteuer, — auch einige Beſchwerden und ihre Abſtellung betr.

Zum Jahrgang 1474 151

Die Viehkäufe und die Vorkäufer betreffend.

Zum Jahrgang 1475, vom Monate Jäner 155

Münzſachen betreffend.

Zu Straubing, 1475, auf Sonntag Lätare 156

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Den Vergleich zwiſchen Herzog Albrecht und Herzog Chriſtoph über die Alleinregierung betreffend.

Zu München, 1475, auf Sonntag nach Pfingſten (21. May) 173

In unbekannten Gegenſtänden, glaublich aber wegen den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.

Zu München (Ausſchußtag) 1476, im May 175

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

Die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München, und dem Herzog Ludwig von Landshut betreffend.

Zu

Seite

Zu München, 1476, ungefähr im Sommer 214

Die Bewilligung einer Landſteuer zur Tilgung der Schuld des Herzogs Chriſtoph von 20000 Gulden an den Pfalzgraf Otto von Neumarkt betreffend.

Zum Jahrgang 1476 235

Drey Landgebote, das eine das Schlachten der unzeitigen Kälber und Schaafe, — das andere eine Forſtordnung in den Gerichten Tölz und Aibling, — und das dritte eine Kriegsrüſtung gegen die Türken in den Gerichten jenſeits der Iſar betreffend.

Zu Freyſingen (Ausſchußtag) 1477, auf Sonntag Lätare (16. März) . . . 241

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile.

Die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht von München und dem Herzog Ludwig von Landshut — dann zufällig auch die Differenzen zwiſchen dem Herzog Albrecht und ſeinem Bruder dem Herzog Chriſtoph betr.

Erſter Anhang zum Jahrgang 1477 . . 260

Die Erbſchaft von Holland betreffend.

Zweyter Anhang zum Jahrgang 1477 . 263

Die gänzliche Regierungsverzicht des Herzogs Wolfgang und ſeine Appanage betreffend.

Dritter Anhang zum Jahrgang 1477 . . 269

Die Streitigkeiten zwiſchen dem Herzog Wolfgang und den Rietheimern zu Schwa-

beck

Seite

beck, und die Einlöſung der Herrſchaft Schwabeck betreffend.

Zum Jahrgang 1478, vom Monate März und July 281

Zwey Landgebote wegen dem Viehhandel in und auſſer Landes, — und wegen den überflüſſigen Pferden in den Gegenden vor dem Gebürge.

Zu Landshut (Ausſchußtag) 1478, auf Bartolomäi (24. Auguſt) . . . 289

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile.

Wegen Gefahr der Türken.

Zu Landshut (Ausſchußtag) 1478, auf Michaelis (29. September) . . . 291

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile. Anfangs auf Mathäi (21. September) nach Landshut, ſodann auf Michaelis (29. September) nach Waſſerburg beſtimmt, endlich zu dieſer letzteren Zeit wieder nach Landshut verlegt.

Die Gefahr der Türken betreffend.

Zum Jahrgang 1479, vom Monate März 293

Die Differenzen zwiſchen den Herzogen von München und von Landshut betreffend.

Zu München (Ausſchußtag) 1479, auf Sonntag Vocem Jucunditatis (16. May) 301

Ge=

Seite

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile.
Wegen den Gefahren der Türken.

Zu München (Ausſchußtag) 1479, auf Montag in der Pfingſtwoche (31. May) . 304
Ein Aufgebot und eine Defenſionsordnung gegen die Türken betreffend.

Anhang zum Jahrgang 1479 . . . 314
Zwey Landgebote in Münzſachen, und in Polizeyſachen.

Zu München, 1480, auf Montag vor Mathäi (18. September) 318
Eine Landſteuer betreffend.

Anhang zum Jahrgang 1480 . . . 350
Eine vorgehabte Geldſammlung der Johanniter zu Folge einer päbſtlichen Bulle betr.

Zu Freyſing (Ausſchußtag) 1481, am Mittwoch vor Martini (7. November) . . 353
Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile.
Eine Reichshilfe betreffend.

Zu Freyſing, 1482, auf Montag Invocavit (25. Februar) 365
Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger und Landshuter Landantheile. Anfangs auf Sonntag nach Lucia (16. Dezember)

Seite

1481 beſtimmt, aber ſodann auf obige Zeit verſchoben.

Eine Reichshilfe betreffend.

Zu München, 1482, im Monate April . 378

In unbekannten Gegenſtänden, auſſerhalb der Streitſache wegen Wollnzach.

Zu Freyſing, 1482, am Anfange des Juny 383

In unbekannten Gegenſtänden.

Erſter Anhang zum Jahrgang 1482, vom Juny 384

Die neuerlichen Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph von München betreffend.

Zweyter Anhang zum Jahrgang 1482, auch vom Juny 388

Die zwiſchen den Herzogen Albrecht von München und Georg von Landshut bedungene wechſelſeitige Steuer- und Scharwerksfreyheit ihrer Kaſten und Voggtgüter betreffend.

Dritter Anhang zum Jahrgang 1482, vom October und November 389

Zwey Landgebote wegen Getreidſperre.

Zum Jahrgang 1483 392

Zwey Landgebote wegen den Bettlern und Vaganten, — und wegen den Fiſchdiebſtählen.

Zum Jahrgang 1484, vom April und May 395

Drey

Seite

Drey Landgebote, die Gerichtprokuratoren, — die Vogelweide, — und eine Fiſchordnung auf der Donau betreffend.

Zu Weilheim (Ausſchußtag) 1484, im Dezember 402

Wahrſcheinlich in den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate Jåner und Februar 406

Eine Kriegsrůſtung betreffend.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate Mårz . 415

Die Beſitzergreifung der Herrſchaft Abensberg betreffend. . . . .

Zu Můnchen (Ausſchußtag) 1485, auf Dienſtag in den Oſterfeyertagen (5. April) 428

Eine Landſteuer betreffend.

Zu Erding (Ausſchußtag) 1485, auf Mittwoch nach Miſericordia (20. April) . 460

Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.

In den Differenzen zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate May . 467

Eine Kriegsrůſtung betreffend.

Zu

Seite

Zu München, 1485, auf Sonntag vor Veitstag (12. Juny) 471
Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.
Einen neuen Vergleich zwiſchen den Herzogen Albrecht und Chriſtoph betreffend.

Zum Jahrgang 1485, vom Monate July . 489
Der Herzogen Sigmund und Albrecht Erbſchaftsverſchreibung an den Herzog Georg von Landshut.

Zum Jahrgange 1485, vom Monate Dezember 495
Eine Veränderung in der Appanage des Herzogs Sigmund betreffend.

Zum Jahrgang 1486 500
Zwey Landgebote, eines die Friedensſtörer — und das andere die Verkündung der Subjektion der Stadt Regensburg betreffend.

Zum Jahrgang 1487, vom May . . 505
Die Reformation des Landrechtes betreffend.

Zum Jahrgang 1487, vom Dezember . 510
Landgebot in Münzſachen.

Zum Jahrgang 1488, vom Monate Jåner . 517
Landgebote wegen Bereithaltung zu einer allgemeinen Landesrüſtung und wegen der übrigen Sicherheits-Polizey.

Zum

Regiſter des achten Bandes.

Seite

Zum Jahrgang 1488, vom Monate Febr. . 529
Landgebot wegen dem Kirchenrechnungsweſen.

Zu München, 1488, auf Laurentii (10. Auguſt) 534
Gemeinſchaftlich mit dem Straubinger Landantheile.
Eine mit einer Landſteuer ſurrogirte Kriegshilfe betreffend.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

X VII.88

X VII.88

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krenner, Franz von, 1762-1819

Baierische Landtags-Handlungen in den Jahren 1429 bis 1513

Bd.: 8

München 1804

Bavar. 1521-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10999804-1